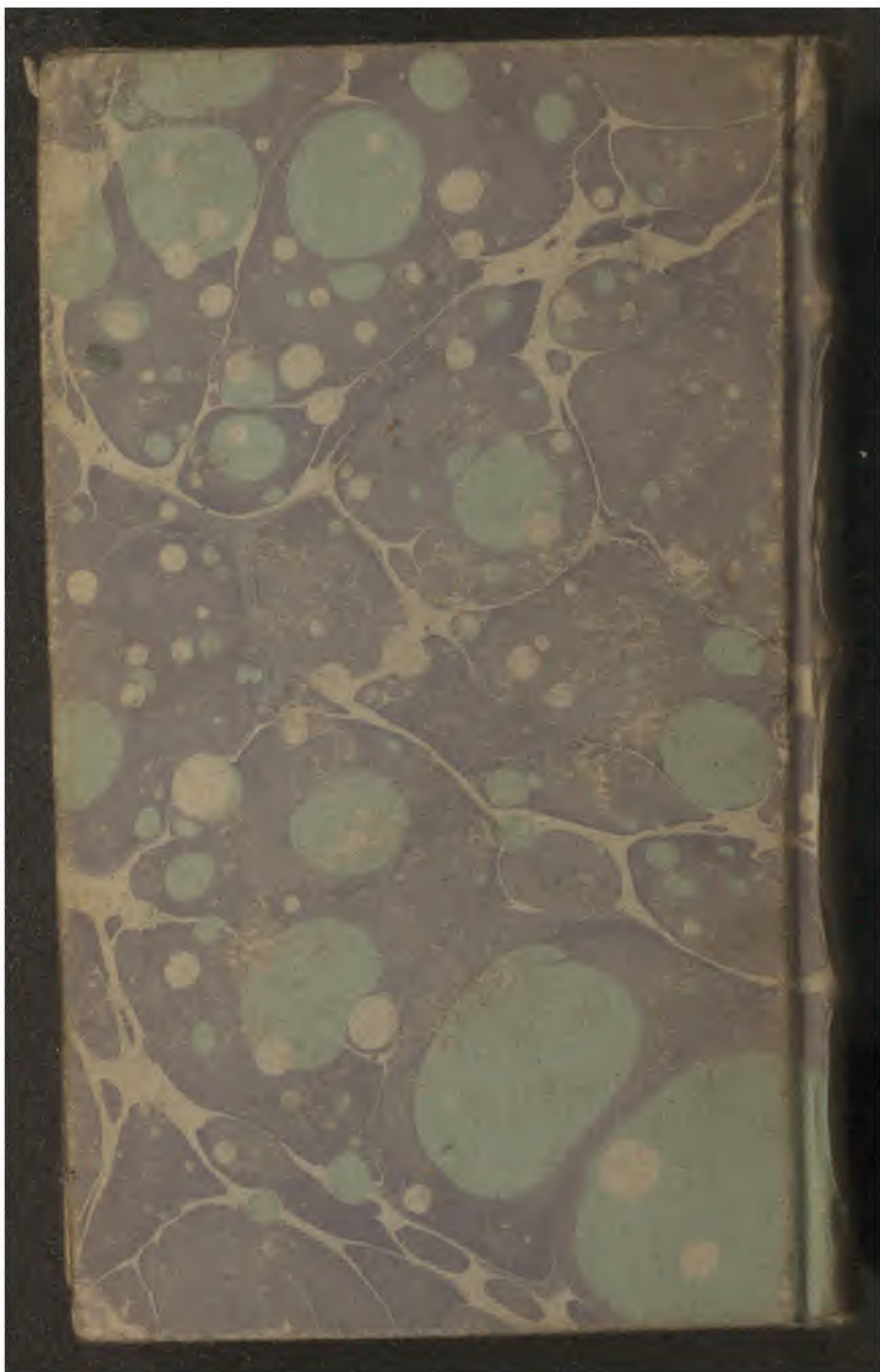




Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3543/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3543/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3543/A



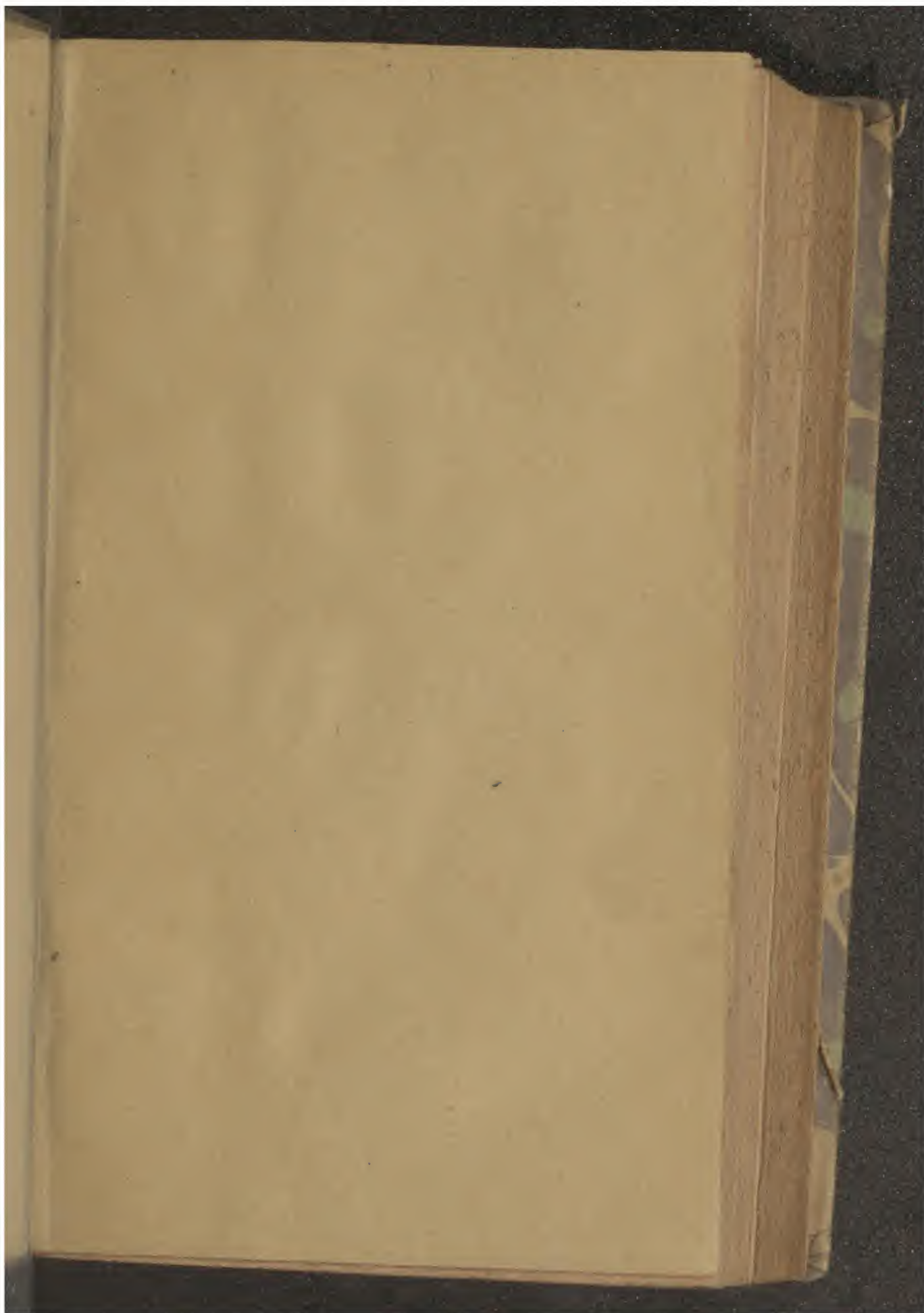
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3543/A

K

3543/A

L. XXII Kes





KESSLER

Vierhundert außerlesene

70584

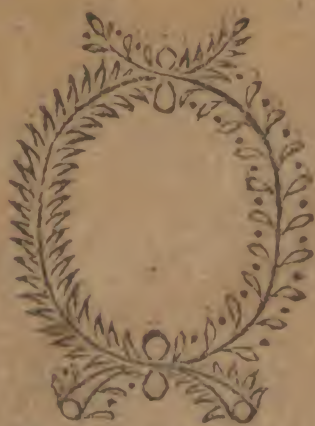
Chymische Pro-
cess vnd Stücklein / theils zur innerlis-
chen / theils zur Wund- vnd äußerlichen Arz-
ney dienstlich / biß anhero in geheim
verhalten :

An seho aber mit vielen guten vnd ge-
schwinden Handgriffen ver-
bessert /

Zu Nutzen der Hermetischen Medicin
Liebhavern an Tag gegeben

Durch
M. THOMAM Reßlern Chymicum &
Civem Argentinensem.

Zum dritten mal auffgelegt / vnd mit allem fleiß
wieder vberschen vnd vermehret.



Strasburg

In Verlegung JOHANNIS PHILIPPI
SARTORII Buchhändlers.

Anno M DC XXXII.





Zu Ehren
Den Hoch vnd WolEdlen Besten
Gestrengen:

Johann Reinhard von Schawen-
burg / Herrn zu Herlisheim vnd
Sulzbach.

Christoph von Schawenburg / Röm-
ischer Kayf. M. vnd Jr. Dt. Erzhersog
Leopoldi zu Oesterreich Rath / vnd Vort-
meistern zu Landseren.

Melchior von Schawenburg zu Nie-
derhersteden vnd Hattstatt.

Glaus von Schawenburg zu Bers-
nach: Meinen großgünstigen
Junckherren.

Doch vnd WolEdle / Bes-
te / Gestrenge Junckherren /
Es seynd die Liebhaber des
Spagnrischen vnd Hermes-
tischen Künster / welche vor
diesem viel Fleiß / Nachsinnen / Mühe vnd
Arbeit / geschweig des Unkostens / auff sol-
che

che spendirt vnd gewendet haben / die Kunst
der Arzney zu erweitern / von den Galeni-
cis vnd Dogmaticis hefftig angefeindet /
gescholten vnd gelästert worden: daß sie wol
etwan Könige / Fürsten / Potentaten vnd
fürnehme respublicas dahin vermöcht / daß
sie Mandata nicht allein wider die Land-
läufige lose Goldmacher: sondern auch
fromme Kunst vnd Naturliebende Leut ins
gemein publicirt vnd angeschlagen haben:
Welchen man vielmehr zu einem solchen
Vorhaben alle mögliche Hülff vnd Vors-
schub solte gethan haben / dann sie den ver-
borgenen Dingen der Natur desto besser
nachsinnen / vnd was sie erfunden / würck-
lich beweisen könnten.

Gleichwol haben sich immerdar / nicht
ohne Verhängnuß Gottes / vnd seines heis-
ligen Geistes Antrieß / wie noch / fromme /
Kunst vnd Naturliebende Ingenia befuns-
den / welche sich nichts hindern / keine Müß-
Arbeit oder Vnkosten haben dauern / vnd
gerewen lassen / damit sie die secreta vnd
arcana der Natur möchten erfinden vnd er-
gründen / so zu der Gesundheit des Mens-
chen höchlich dienen / vnd wunderbarlich
Hülff erzeigen / da sonst nichts helffen oß-
der erschiesse wolt: wann schon die Gale-
nici

nici vnd Dogmatici alle ihre Schulsäck
aufgelährt / vnd alle Bücher ihrer Sect
durchlossen vnd durchsucht hatten.

Nun ist es aber dahin kommen / daß man
fast an allen Orten vnd Enden: so wol in
Italien / als Frankreich / Engelland / als
Niderland vnd Teutschland / sonderlich
hochgelehrte Doctores Medicinæ Dogma-
ticos findet / welchen die Augen vor langst
auffgangen / vnd je länger je mehr auffge-
hen / daß sie beyde studia, wie es dann billich
seyn soll / der Dogmaticorum vnd Hermec-
ticorum conjungiren / vnd darfür halten /
daß keines ohne das ander recht bestehen
vnd fuß halten könne.

Vnd es ist die Warheit / wann einer ein
purer vnd lauterer Dogmaticus ist / so
macht er offtmals wunderliche conclusio-
nes vnd Schlußreden / welche zwar das
ansehen haben / als wann es nicht anderst
were / dann wie sie schliessen. Wann aber
ein spagyrischer Anatomicus darhinder
kompt / der weist vnd lehret offtmals das
contrarium augenscheinlich / daß der Do-
gmaticus mit seinem falsch gesetzten axio-
mate, mit scham wider ohne den Wadel
wie das Hündlein von Bretten / darvon
muß. Als zum Exempel / ein Dogmaticus

A iii

will

will (nicht alle) die Camphora sere kalt vnd
trucken im höchsten grad / ein Spagyricus
aber / oder Hermeticus will / Camphora
sere im Gegentheil hitzig vnd trucken im
höchsten grad / beweist es augenscheinlich:
da muß man warlich auff die conclusio-
nes vnd falschgesetzte axiomata oder apho-
rismos so sehr nicht sehen / als auff die expe-
rientiam, tanquam certissimam rerum &
stultorum magistram. vnd derselbigen frey-
ventlich widersprechen wollen: sonst were
das eben so viel / als wann einer concludi-
ren wolt / der helle Tag were die finstere
Nacht / vnd die finstere Nacht were der hel-
le Tag.

In solchen Künsten nun / Hoch vnd
Wol Edle V. vnd Gn. Junckhern / hab
ich mich neben meinen studiis vnd meiner
Haukhaltung nun in die sechs vnd zwanz-
zig Jahr lang geübet / viel vnd mehr als
viel bemühet / vnd vor zwanzig Jahren ges-
meynet / ich wisse gar viel / wie alle angehen:
de Chymici dafür halten / wann sie ein a-
quam vnd oleum ex vegetabili aliquo dis-
tillieren können / sie haben die ganze Kunst
gefressen / aber welcher bey dieser Meynung
bleibt / der fehlet weit / vnd betreuge sich
selbst / wie der Narcissus, so im Brunnen
sein

sein Gestalt sahe/ vnd sich der allerschöneste
vermeynt zu seyn. Je länger vnd mehr ei-
ner diesen Künsten obliget/ je mehr ihn bes-
dunckt er wisse je länger je weniger: er findet
von tag zu tag höhere Kunst vnd Geheim-
nissen/ vnd kan das Buch der Natur nicht
aufstudiren / oder gnugsam durchgehen/
vnd wann er schon älter würde als Mathus-
salem.

Es seye nun dem wie ihm wolle / so hab
ich nicht ombgehen können/ (wie dann an-
dere hermetici auch thun/ denen die Kunst-
liebende höchlich zu danken haben) auch
etwas von den operationibus chymicis
zu schreiben/ nicht darumb/ daß ich dadurch
grosse Ehr/ oder anders suchte: sondern dem
reipub. hermeticorum zum besten: findet
einer eben nicht gar grosse secreta vnd Ges-
heimnissen: so findet er doch etwan gute
Handgriff/ die in allen dingen das Meis-
terstück seyn/ vnd ohne welche man viel-
malen nichts ver- ichten/ oder schwerlich et-
was bereiten kan/ wann man zum Werk
gehet: dergleichen wird der Kunstliebende
nicht wenig hierinnen befinden. Es were
zwar gar nicht spagyricè gehandelt/ wann
man alles wolte klar an Tagen geben/ vnd
den vnwürdigen eben für die Nasen mah-
len:

A iiii

ken:

len: gleichwol soll ein frommer spagyricus
etwas von seinen Brünlein lassen vnter die
Leut kommen/ vnd es ihnen nicht alles miß-
gönnen / hetten vnser Vorfahren nichts
geschriben / wüßten wir gar wenig.

Daß aber E. Hoch vnd Wol Edlen/ Bes-
ten vnd Gestrengkeiten ich dieses geringe
fügige opusculum als meinen Großgün-
stigen Junczherren vnd Patronen dediciert
vnd zugeschriben: hat mich darzu bewegt/
ein sonderbare Lieb vnd billiche Dancbar-
keit / als in welcher allgemeinen Hoff / ich
allhie zu Straßburg wohne/ vnd darinnen
gute Gelegenheit habe / meinen Künsten
obzuliegen vnd aufzuwarten: Bitt die
Hoch/ Wol Edle/ Beste vnd Gestrengte
Junczherren / wollen dieses mein factum in
bestem erkennen / auff vnd annehmen / zu
deren angenehmen Diensten ich mich alle-
zeit schuldig erkenne / vnd finden lassen will:
Thue hiemit E. H. W. E. B. vnd G. dem
Allmächtigen G. Gott zu langwiriger Ges-
undheit / Frieden vnd auffnehmen befeh-
len.

Ewer Hoch/ Wol Edlen/ Besten
vnd Gestrengkeiten

Dienstwilliger
M. THOMAS Kessler.



Hundert außerlesene Chymi-
sche Proceß.

Ein gemeines doch Philosophisches au-
rum potabile, zur innerlichen Arzney
zu zubereiten.

Im Gold/so viel dir beliebet/
dasselbige geuß drey mal durch den
grawen vielkräftigen Wolff / wie
die Kunst außweiset / dasselbe ver-
bale auff einem Tefel / damit die
vbrigen Schlaefen / so von gemel-
tem Wolff darben blieben / darvon abgetrieben
werden : dann lasse es von einem Goldschlager
dünn blattern.

Dann dann weiter einen wol rectificirten spiri-
tum von dem edlestē vnd besten Gewürck gemacht/
dissen kein Mensch entberren kan; nimmst du ein
Lug / so nimme vier Vng spiritus von der Stein-
schlangen oder cerbero chymico gemacht / auff
das höchste rectificirt, geuß es zusammen / vnd
schütt es auff das geblattrte Gold / so in einem be-
quemen Philol seyn soll; vnd setze es auff ein warme
Aschen/ein wenig/doch nicht gar geheb/mit Wachs
zugedeckt / vnd solvieren lassen. Wanns auffhöret
zu arbeiten / vnd das Gold nicht gar auffsolviret
ist/so geuß deß obgemelten menstrui mehr darauff/
vnd

vnd thue ihm wie zuvor/bis es alles auffgelöst sey.
 Soviel du nun Gold solviret hast/nemlich/so des
 Goldes ein vng gewesen/so nim ein vng hermetis
 chymici, vnd geuß ihn durch ein Trechterlein/zu
 dem auffgelösten Gold/seye es wieder auff ein war-
 me äschen/so solviret sich der hermes, vnd das
 Gold fällt ohn einzugeben sich habende corrosiv gen
 boden dunkelgelb: geuß denn das menstruum
 sampt dem solvireten hermete also warm in eine
 warm gemachte gläserne Schalen/laß kalt wer-
 den/so wird der hermes zu einer weissen materia,
 so hast du hermetem precipitatum, welches etliche
 vitriolum hermetis nennen. Das Gold aber/so
 im boden des Philis bleibt/laße wol auß mit di-
 stilliertem Wasser. Wanns wol außgeseigt/so
 trüekne es/vnd reverberire etlich mal mit floribus
 sulphuris per se gemacht/bis es gang luct wie ein
 Baumwoll wird/auff dieses wolbereitete Gold
 geuß einen spiritum des edlesten Gewürzes/so wol
 rectificiert sey/vnd mit spiritu vini auch auff das
 beste rectificiert/vermische/vnd etliche mal mit ein-
 ander vberzogen. Als dann nim des olei salis ein
 loth/des spiritus vini zwey loth/vnd seze es auff
 ein linde wärme/so wirds dem Gold sein sulphur
 oder essenz extrahiren/die brauch wie du weist/oder
 wann du es nicht weissest/so lerne es auß
 guten spaargruchen Vä-
 chern.

Ein

Ein ander aurum potabile, solle Francisci
Antonii des Enalländers seyn/davon
so viel gesagt wird.

Erstlichen nim Gold/ vnd solviere das in einem
aqua regis, solgender weiß gemacht.

Nim ein aquam fortem, das gemacht sey von
einem theil des cerberi chymici, vnd zwey theil des
Venerischen Salzes. In des aquæ fortis ein lb.
so nim dazu acht lot/ oder nur vier loth/ wie viel du
wilt/ salis mercurialis, so per solutionem & filtra-
tionem soll gereinigt vnd wieder coagulirt seyn/
vnd destilliere erstlichen in balneo die Feuchtigkeith
davon/ in ein vorgelegten wol vermachten Rec-
ipienten/ biß auff die oliret, dieselbige thue in ein be-
quemes Retörtlein/ oder gar niedriges Kölblein/
ein Helm darauff/ vnd treibs oder destilliere es in
einer Capellen vollends herüber in ein Recipien-
ten/ darinnen die abdestillirte humiditet des aquæ
fortis ist/ wie gemeldt: so wird ein aqua regis dar-
auff. In diesem aqua regis nun solviere/ wie ge-
meldt/ fein vnd dünn geblätert Gold/ vnd das in
einem Kolben/ mit einem breiten vnd flachen bo-
den/wann alles auffsolviret ist/so geuß darein tropf-
fensweiß ein schönes oleum tartari, vnd schlage
darmit das Gold nider/ das thue so lang vnd viel/
biß sich kein Gold mehr will niderschlagen/ vnd das
aqua regis ganz lauter vnd hell worden/ wie ein
Brünnenwasser. Auff diesen calcem geuß spiritum
salis, so lang vnd viel es prauset/ das tödter das o-
leum tartari, vnd macht daß sich der calx solis laß
außerucken vber dem Feuer: Sonst wann man
das

4 Das I. Hundert außerlesener

das nicht thut / so muß man gar behutsam mit dem
nidergeschlagenen Gold vmbgehen / vnd es nur an
einem warmen oder lufftigen Ort trucknen / auch
mit feinem Eisen vmbrihren. Wann dann der
calx solis so weit bereit / so nim vnter ein Dug des
calcis ein loth florū sulphuris per se gemacht / rei-
be den Goldkalck vnd flores sulphuris wol vnter
einander / vnd reverberiers in einem Eircelfewer /
erslich sein lind / dann ein Stund gar stark / das
widerhole ein mal oder etlich / biß der Kalck gang
lufft wie ein Baumwollen worden / den behalt in
einem wol vermachten Phiol.

Berner muß du einen spiritum machen auß ei-
nes Menschen Harn / wie folgt. Nim den Harn
eines gesunden jungen Knaben / von vierzehn
minder oder mehr Jahren / der da Wein trinckt /
setze denselben in Rosinist sechs Wochen lang /
oder sonsten in ein bequeme wärme / in die putre-
faction. dann distilliere den Harn in einem Kol-
ben / doch nur das lauter voss den fecibus gegossen /
darauff ein Helm / vnd ein zimlich grossen Fürtag
anaelege / das so gerieben / biß alle Feuchtigheit
fürtüber ist / die geuß wider auff die hunderbliebene
feces in den Kolben / vnd distilliere es zum dritten
mal herunter. Dann thue die humiditet / vnd das
caput mortuum mit einander in ein grosses Phiol /
mit einem langen Hals / darauff einen bequemen
Helm gesetzt / an den Helm einen Recipienten ge-
legt / wol mit nassen Rindsblasen vermacht / vnd
verbunden / in ein äschen Capellen gesetzt vnd di-
stilliert / so wird ein spiritus oder Salz in den Helm
auffsteigen / wie ein Eyskall / vnd keine humiditet
mit

Chymischer Proceß.

mit gehen: das muß so lang getrieben werden / biß
keine spiritus mehr auffsteigen wollen. Was sich
nun aufsublimiert hat / das solvter in distilliertem
Wasser / vnd distilliers wider auß dem Phiol wie
vor / vnd das muß zum sechsten mal geschehen mit
frischem distilliertem Wasser.

Nach dem nimbt man die Crystallen / thuts in
ein neues vnd kleines bequemes Phiol / vnd ver-
machts hermeticè. oder sonst gar wol / setzt es fünf-
zehn Tag vnd Nacht in ein lind warmes B. zu dige-
rieren / biß es gang rein flüssig vnd lauter wird zu ei-
nem liquore: zu dem thu gleich viel deß besten / vnd
hochrectificierten spiritus vini, so auß Wein / vnd
nicht auß Trussen gemacht sey / vnd lasse es zwölf
Tag mit einander in einem lind warmen Balneo
digerieren / vnd sich vereinigen. Wann dieses men-
struum fertig / so nim deinen zugerichten calcem
solis, vnd giesse darauff das bereitete menstruum,
auß dem Harn vnd spiritu vini gemacht / daß er
drey Finger hoch darüber gehe: setze es in linder
wärme zu solvieren / oder extrahieren / biß es so
roth wird als ein Blut / was sich gefärbet hat
das giesse ab / vnd ander oder frisch menstruum
darauff / damit verfare wie vor / geuß wider zum
vorigen / vnd setz es einen Tag zehen oder zwölf in
digestionem.

Nach diesem ziehe den spiritum oder menstu-
um in gar linder wärme daron / wider darauff
gossen / vnd abdistilliert / so bleibt im Boden deß
Kolbens ein liquor, wie ein öl roth als ein Blut /
eines gar lieblichen / anmütigen Geruchs / so sich
in einem jeden liquore auflöst. Wann du diesen
liquorem

6 Das I. Hundert auferlesener

liquorem in ein äschen oder Sandcapellen sehest/
vnd in einem niedrigen Kolben oder Retortelein erst-
lich sanfft distillierest / biß die helfft herüber / dann
stärcker / so gehet die Essentia des Golds auch herüber
roth wie ein Blut / vnd bleibt dahinden ein
schwarze Erden / dürr vnd luff / auch leicht / das
menstruum aber / das mit der essentia solis herüber
gangen / must du in B. lindiglichen repariren, da-
mit du das Goldöl allein vnd besonder behalten
könnest. Dieses nun solle des Francisci Antonii
Angli, Doct. Medici hochlöbliches / vnd grosses
schazes werth / aurum portabile seyn / welches hohe
Fürsten vnd Potentaten von ihm abholen / vnd
mit grossem Vnkosten bringen lassen.

III.

Ein ander aurum portabile, ex arcanis me-
dicinalibus Tobiae Hessii J. U. D. &
Medici praestantissimi.

Nim des besten Bazarischen Vitriols / so gut du
ihn haben magst / die Prob dieses / wann er zu
diesem Werck gerecht ist / wann er grob stucklecht/
schön blau / vnd gelbe Steinlin hat.

Diesen purgier von allen seinen unreinigkeiten
auffs höchste / mit solviren filtrieren / vnd anschies-
sen lassen / als nim dieses Vitriols fünfzig pfund /
den resolvir in distilliertem Regenwasser / vnd zur
dicke eingesotten / biß er sich in die schönsten Stein-
lein begibt / das ander Wasser davon abgossen /
vnd wider die phlegma abriecken vnd zu Steinlein
schiessen lassen / biß er aller angeschossen / diesen
nim / thue ihn in etliche Waldenburgische Retor-
ten beschlagen / oder aber in manglung deren / nim
dicke

Chymischer Proceß.

7

Dieſe wol beſchlagene Glaſretorten / fülle dieſelbe
den dritten theil mit dem Vitriol angefüllt (doch
ſolle er zuvor wol gedörzt / vnd zu aſchen verfallen
ſeyn / kan an der Sonnen oder hinder dem Ofen
geſchehen) treibe die ſpiritus ſampt dem oleo mit
gewalt herauß / ſo lang ſie gehen / davon ziehe die
phlegma, ſe etwas darbey in balneo gang vnd gar
ab. Dann nim den todten Kopff / extrahier darauß
mit diſtillirtem Waſſer ſein Salz / filtriers / vnd
coaguliers / vnd glüe es auß zum ſiebenden mal /
dann iſt es bereit. Nim dieſes Salzes j. pfund / des
oben bereiteten ſpiritus vnd olei vitrioli, von aller
humiditet ſeparirt vnd geſcheiden / zwey pfund /
in ein Retorten gethan / in ein B. geſetzt / wol verſi-
gilliret / acht Tag vnd Nacht ſtehen laſſen / biß ſich
der ſpiritus vnd oleum vitrioli mit ſeinem eigenen
Salz wol vereiniget / dann den Retorten wol be-
ſchlaagen / in Aſhanor geſetzt / vnd nach den gradi-
bus des Fewrs getrieben / wie der gemeine brauch
iſt / biß nichts mehr herüber gehen will / alsdā das
caput mortuum gar rein wieder abgerieben / vnd
dann den abdiſtillirten ſpiritum wider darauß ge-
goſſen / vnd im Retorten zwey Tag vnd Nacht di-
gieren laſſen / alsdann wider / wie erſtlich / mit ab-
diſtillieren fortzufahren / zum ſechſten mal / leztlich
für ſich ſelbſten rectificirt / ſo iſt der edle ſpiritus vnd
menſtrum philoſophorum, außs höchſte / von
ſeinen Ueberfluß geyten / zur wahren ſolution des
Golds vnd Silbers præparirt vnd bereitet.

Nim dieſes edlen philoſophiſchen menſtrua-
liſchen Waſſers ein Marck / dünn geſchlagen ſein
Gold vier loth / ſez es ins B. einen Monat / ſo reſol-
viret

2 Das I. Hundert auferlesener
vtert dieser edle spiritus das corpus des Golds / zu
einem Rubinroten öl / welches dann ist das rechte
vnd warhafftige aurum potabile, zu des Menschen
Leib die höchste Arzney. NB. Wann das Gold vor
prapariert wird wie droben / wirds nicht so viel
Mühe vnd Zeit erfordern.

Folget wie mans zur Arzney
brauchen soll.

N Im hermetis purgati j. lb / geuß darüber ij.
lb. gemeines olei Vituli, so wol rectificiert /
dardurch sublimier den hermetem chymicum,
so wird er schön Crystallisch / den zerreib / geuß sein
eigen distilliert öl wider darauff / vnd wider dar-
durch sublimiert / das zu vier malen gethan / legt-
lichen mit frischem oleo sublimiert / so wird er
schön durchsichtig vnd klar / gleich den feinen Per-
len / alsdann ist der Philosophische hermes / zu die-
sem Werck auff höchste prapariert / vnd gerei-
nigt.

Man dieser Crystallischen Erden vi. Lot / des zu-
vor wol praparierten olei des Golds ij. Lot / setzes
in einem Philosophischen Ey / oder langlichten
Phiol wol versigilliert / cum sigillo hermetis, in
einen Philosophischen Ahanor oder Lampenofen
mit dem nidersten Grad des Feuers regiert / mit ei-
nem Dacht auff einem Monat / so erscheinet die
schwärze / den andern vnd dritten Monat mit
doppeltem Dacht regiert / so verleiurt sich die
schwärze / vnd erscheinet die weisse / den vierdten/
fünfften vnd sechsten Monat / mit dem dritten
Grad

Chemischer Proceß.

Grad des Fehrs / oder dreyfachen Dacht regiert /
so verzehren sich die weissen / vnd erscheinen leib-
farbe / das ist dann der Philosophen Pfa-
schwanz / leglich mit dem vierdten Grad des feh-
regiert / oder mit vierdacht / so verzehren sich die
Farben / vnd gehen in die gelb vnd rothen / diesen
gradum hält vnd regiert man vier Monat / biß
deses Werck zur höchsten röthe vnnnd fixiter ist
kommen / vnd gebracht worden / alsdann auff die
Arzney angewendet / ein Gran oder zween auffß
höchst pulverisiert vnnnd in bequemen vehiculis
eingeben. Ist die höchste Arzney so man finden
kan / in allen vnd jeden Kranckheiten. Wöllen wei-
ter nichts mehr davon melden.

IV.

Ein schöner Philosophischer modus das
Salz auß dem Gold zumachen/ vnd ferner
darauff einen spiritum.

N Im fein Gold / das keinen zusatz mehr habe/
dessen ein theil/hermetis funff oder sechs theil/
vnd amalgamiere es mit einander/ das amalgama
thue in ein Retörlein / vnd treibe den hermetem
wider davon in einer Capellen / ohne äschen oder
Sand/dan nim das Gold vnd den herüber getrie-
benen hermetem , reibs wider wol vnd lang vnter
einander vnd treibe den hermetem wider in einem
Retörlein darvon / das so lang vnd viel gethan
biß der hermes vnd das Gold einander nicht mehr
wollen annehmen/ als dann glüe das Gold lind
auß vnd geuß einen distillierten Essig darauff/ der
ein wenig mit dē spiritu cerberi chymici gescherf-

set

10 Das I. Hundert außerlesener
fet sey / laß in einem Köbllein 24. Stund digerie-
ren / vnd solvieren. Dann giesse den Essig oder das
menstruum ab / das Gold trückne wol / das men-
struum distilliere in balneo trocken ab / so bleibt dir
das Salz des Golds dahinden / das behalt. Mercke
aber daß man vnter vier oder sechs lot Gold nicht
nemme / weil auff einmal der Hermes an Gold nie
viel (dann es geht mit der extraction des salzes nie
pfundweiß zu) auffzuschliessen vermag / mit dem
andern Gold kan man fortfahren / vnd also das
Gold aller zu Salz machen / vnd ist ein wunder-
barlich ding / daß / da der Hermes das Gold nicht
mehr annehmen wöllen / so bald der Essig außge-
zogen / vnd das Gold getrücknet / vñ wider mit dem
Hermete amalgamiert wird / sich der Hermes
schnell mit dem Gold wider vereinigt. Wann du
nun das Gold so du genommen alles zu Salz ge-
macht hast / vnd dir daran begnügt / so nim dei-
Salz vnd solviere es in distilliertem Regenwasser
das distillier in balneo darvon / thu das etlic-
mal / damit die acetositas menstrui darvon kom-
me. Dann nim das sal des Golds / thus in ein b-
quemes Retortlein / vnd distilliers in einer Cap-
len fein spagyricè zu einem spiritu. Muß aber ein
zimlichen Vorlag fürlegen / den wol mit nasse
Kindsblasen vermachen / damit er der spiritus
dir nicht in die Luft verschwinde. Dieser spiritus
wann du ihn recht administrierest / wird er in P-
dagra vnd anderen Kranckheiten viel thun. Die-
aber den Bawren nicht / der succus ex pomis
caballinis ist besser für sie / sonderlich
für Leib wehe.

Luna

Lunam potabilem zu machen mit furker
vnd geschwinder Arbeit.

N Im zween theil Minij / ein theil salis herme-
tici seu mercurialis, darauff brenne in einer
Retorta in einer Sandcapellen ein starck Wasser.
Nim dann feine lunam, solviere dieselbe in einem
aquafort, von Vitriol zween theil / vnd Salpeter
ein theil gemacht / vnd rectificiers durch das bal-
neum, schlage die lunam mit aqua salis commu-
nis nieder / süsse sie wol auß vnd trückne sie wol.
Dann giesse das Wasser / vom Menig vnd sale
hermetico, seu mercuriali gemacht darauff / stels
auff ein linde wärme / so wirds als bald schön blau
vnd reucht wie Harn / das distilliere in balneo
M. davon / geuß darüber distillirt Himmelwasser /
das distilliere darvon / daran giesse wider frisches /
wider darvon distillieret / das so oft gethan biß
nicht mehr nach Harn reucht / dann giesse dar-
auff einen wahren vnd hochrectificierten spiritum
vini, vnd lasse es an einem warmen Ort extrahie-
ren / so hast du essentiam lunæ, wird ad effectus
cerebri oder zu den Gebrechen des Hirns ge-
braucht / sonderlich für Unsinnigkeit / vnd den
Schlag / in bequemen vehiculis oder Wasserem,
sonderlich in spiritu ceraforum nigrorum,
oder granorum acetis
eingeben.



W i

Ein

Ein andere luna potabilis.

Wann du das vegetabilisch Salz auß dem ed-
 lesten Gewächs der Erden / wol præparirt
 vnd geleutert hast / hernach mit dem wolrectificier-
 ten Löwen Blut guttatim vermischet / so lang biß
 sie in der Vermischung vereiniget werden / vnd
 nicht mehr toben/wüten vnd brausen: dann distil-
 liere ihre vbrige humidität / vnd Feuchtigkeite
 darvon/ biß es gang trocken wird / so wirstu ein sel-
 kames Salz bekommen / gang schön vnd weiß/
 mit demselbigen Salz cementiere purum oder vn-
 besteckte / vndermischte Dianam dünn laminieret/
 vnd zu blechen geschlagen / stratum S. stratum
 faciendo, wie der gemeine Brauch im cementie-
 ren ist. Erstlichen vier ganger Stund gang sitzsam/
 dann vier Stund mit stärkerem Gewr / laß dem-
 nach den Zigel erkalten. Nim deine Dianam her-
 auß / so wirstu sie calcinirt finden / wie ein grün æs-
 ultum, oder wie Berggrün/dieselbige stoß zu pulver/
 vnd was sich noch nicht calcinirt hat / dasselbige
 cementier mit frischem pulver. Wann nun das
 grüne pulver alles beisammen / thue das in ein
 Scheidköblein / giesse guten distillierten Weines
 sig darüber/das er zwien Finger hoch darüber gehe.
 setze es auff ein linde oder sanffte wärme / laß es et-
 liche Tag wol solvieren / so wird sich der Essig gan-
 schön grün / wie ein schöner Schmaragd färben.
 Diese solution giesse fein gemachsam ab / vnd an-
 dern frischen Essig darauff gossen / aber solvieren
 lassen / vnd extrahieren / thue dieses so oft vnd die
 bis

Chymischer Proceß.

biß sich der Essig nicht mehr färben will/so wird ein gelber Schleim am Boden ligen bleiben/das ist die terra oder das corpus der Dianæ, darauff kan man das sal Dianæ, vnd einen mercurium vivum, oder currentem machen / welcher lac virginis genennet wird/darvon weiter vnnötig zumelden.

Nim dann die extractiones oder solutiones alle zusammen / filtrir dieselbige durch ein rein char- tam bibulam, distilliere dann den Essig im MB. lind darvon/giesse darnach einen guten/ vnd doch recti- ficirten spiritum vini darüber / verschliesse das Glas/ vnd laß in der circulation stehen acht Tage: dann distilliere den spiritum vini gang lind im balneo ab / das nur der halbe Theil darben bleibe/ so wirstu einen grünen Saft gleich einem öl im Glas haben/ den behalt zum Gebrauch/ dienet wie die vorige essenz/ist gar außbündig in hydrope.

VII.

Ein andere luna potulenta für ein vnrichtig Hirn.

N Im fein vnd reines Silber/ laß es dünn lami- nieren/ deß nim ein theil / spiritus cerberi chy- mici zween / oder besser drey theil/ laß in einem Phiol oder Scheidkölblein solvieren / distilliere das menstruum darvon/den Silber. Kalck reinige wol mit aqua cœlesti destillata von aller schärpffe. Darauff giesse einen hochrectificirten spiritum vini mit gereinigtem salmiac geschärpffet / oder mit dem sale microcosmi pluviali volatili. vnd setz ein in linde wärme zu extrahieren/ dann die extra- ctionem filtrir / vnd biß ad oleitatem abdistil- liert.

14 Das I. Hundert außerlesener
liert / darvon eingeben drey Tropffen in Fenchel-
wasser / auch in die Nasen gesprüht / vnd die Stirn
damit bestrichen.

VIII.

Ein arcanum für allerley Gebrechen des
Haupts / für Unsinnigkeit / Hirnwüthen / Milchs
beschwerden / vnd Melancholen / Item Milchs
stehen / vnd das Roth-
lauffen.

NIm salis Saturni zum besten præparirt vnd
gereinigt / (wird die præparation unten sol-
gen /) ein theil / der vorbereiten n. 6. Dianæ zwey
theil / arcani des Saltes venerischer eigenschafft /
das ist olei rectificati zum besten / je öfter je besser /
prothei vivi & purgati drey theil / alles permi-
scirt / in ein Glasstößlein verschlossen / oder herme-
ticè versigillirt / in warmer aschen drey Wochen
lang stehen lassen / lefftlichen mit starckem Feuer
getrieben / so bekompt man ein fir rothes Glas
durchsichtig wie ein Rubin / ganz flüssig im Feuer
darvon fünff gränzer stoffen / vnd in Wein einge-
ben / dienet wie oben im Titul gemeldet.

Hiervon meldet Augustus Etzlerus auch et-
was in seiner Hagothe physicomagicomedica fol-
38. Es wird auß Bley durch Alchimistische Kunst
ein Arzney bereit / so zu langem leben dienet
Nemlich der gestalt / so das Bley durch ein beque-
mes menstruum sein essenz oder sulphur extra-
hirt / vnd dann die extraction, so das menstruum
wider davon gezogen / vnd gebürlicher weiß calcu-
mirt.

Chymischer Proceß.

15

nirt vnd circuliert / vnd zu einem rothen Stein gemacht wird / ist es die allerherzlichste Arzney / in der Melancholia / Unsinnigkeit / viertäglichen Fieber / vnd der Schwindtsucht. Es bringt auch den alten Leuten grosse Krafft / öffnet das Milz / vnd treibt auß alle Melancholische Feuchtigkeiten / dienet wider die Schmerzen so sich vnter den kurzen Rippen befinden.

IX.

Hieher dient auch eine Arzney auß dem Spießglas /

Wie folgt.

Ich kan nicht vnterlassen noch eine geheime Arzney hieher zubringen / vnd anzuschreiben / so dem nechstgemelten Proceß fast ähnlich / so von Ferneto erfunden sein soll / welcher ein sehr berühmter Alchimist gewesen / vnd damit in der Arzney / vnd metallorum transmutatione, grosses Wunder soll gethan haben.

Nim Spießglas vnd Weinstein eines so viel als des anderen / beydes gepulvert vnd gemischt / in ein Tigel gethan / wol zugedeckt / gewaltig mit einander schmelzen lassen / davon nim den Ragulum klein gestossen / vnd abgerieben dessen zween theil / hermetis chymici wol gereinigt einen vierdten theil / olei salis venerei, auch wol rectificirt / zwen theil / rühre durch einander / thus in einen Kolben / setze es auff's Feuer in linder wärme / so wird ein gelbe mixtur darauff / wanns gar trucken ist / geuß darauff spiritus vini des besten / laß darob stehen biß er roth wird / vnd das in linder wärme / den spiritum vini geuß herunter / einen anderen darüber / laß wi-

B iij

da

26 Das I. Hundert anßerlesener
der extrahieren / wider abgossen / vnd oft darüber
anderen gossen / biß nichts mehr extrahieren will /
den spiritum vini distillier in MB. ab / so fleußt die
Materia im Grund wie Wachs / geußes auff ein
gläserin wärm gemachte Taffel / so wirds ein har-
ter Stein wie Rubin. Dieser curiert alle Kranck-
heiten / vnd leget die Schmerzen mit spiritu vini
eingeben / nemlichen scrupulum unum deß steins
oder Medicin / vnd j. Pfund spiritus vini, der mit
der essentia sacchari soll gemischt werden / vnd da-
von zwey lot in Wein eingeben.

X.

Ein treffliche Arzney auß der luna für die Wassersucht.

Erstlichen muß man folgendes Wasser haben /
nim vitriolum nur deß gemeinen / den lasse an
der Sonnen / oder hinder dem Ofen sich äschen /
dessen ij. lib. salis infernalis j. lib. darauß brenne ein
aquam fortem, vnd rectificiers in balneo biß alles
herüber ist / man hat drey Tag mit zu schaffen. Dann
nim eine lunam fixam, deren vnc. ij. dünn geschla-
gen / vnd solviers in unc. x. deß bereiteten menstrui
oder Wassers. Wanns auffgelöst / so distilliere das
menstruum, oder aquam fortem davon biß auff de
dritten theil / setze es an ein kalte statt / so wirstu ei-
nen schönen vitriolū lunæ vberkomen / den laß wi-
der in aqua cœlesti distillata solvieren. Dann nim
fixen salpeter / wird gemacht wie folgt. Nim ein gu-
ten salpeter / laß ihn in einen Tigel / so starck sein soll /
fließen / würff immer vnd so lang Schwebelstück-
lein darcin / biß der sulphur oder schwebel nit mehr
brenn

Chymischer Proceß.

17

brennen will/ so bleibt letztlich ein schneeweisse por-
rosische massa, die solvier in distillirtem Wasser/
filtriers/ vnd coaguliers zum fixen salt/ gibt helle
Crystallein/ wie saarperlin. Dessen nim zwey
lot/ pulverisiers/ wirffs ins Wasser/ darinnen
die luna solviert worden/ so werden die spiritus
salis infernalis wider figiert in ihrem eigenen Leib.
Dieses muß man mit einander in einen Kosmisch/
oder in ein Balneum M. 6. Wochen lang einsegen/
vnd digerieren: dann distilliere die humidität dar-
von biß auff den dritten theil/ vnd hebe die phegma
auff/ den dritten theil so dir vberblieben/ darinnen
die luna ist/ thu in einen kolben/ mit einem flachen
boden der nicht fast hoch ist/ vnd distilliers mit mit-
telmäßigem sewr/ ein stund drey oder vier/ laß nur
den kolben offen/ wann man mit einem hölzernen
spätelein in ein glas greiff/ vnd die materia weiß-
lecht erscheinet/ so ist es genug/ laß den erkalten/ brich
das glas/ so wird dein luna sein wie ein alabaster/
etwan ganz schwarz/ etwan obenher weiß vnd ge-
stern/ diese præparierte lunam brich in stücklein/
geuß in einem glas darauff/ die abdestillierte hu-
miditet/ so ich droben habe heissen behalten/ laß in
M. B. sechs stunden stehen vnd solvieren/ so wird
es feces segen/ die feces scheide darvon/ seze es an
ein kalte stell/ so werden Crystallen schießen/ die nim
auß/ das vbrige menstruum phlegmier/ vnd laß
auch anschießen/ die Crystallen truckne fein gemacht
vnd hebe sie auff.

Gebrauch.

Darvon nim drey oder vier grän/ laß in malva-

W

lieh

sier oder spiritu vini zergehen / vnnnd gibs ein / das wird alles Gewässer auß dem Leib führen / vnnnd ist keine Arzney vber diese zur gemelte frantzheit: was diese nicht curiert, wird kein andere curieren / allein muß man ein gutes epaticum haben / das die Leber stärcket / vnd restaurieret / als da ist diacubebe Paracelsi, oder auch das extractum baccarum juniperi, mit seinem proprio spiritu geleutert vnnnd rectificiert: wie folgt. Nim außgelesene Weckholderbeer / die thue also gang in eine kupferne vesic, darüber geuß Wasser / das lasse also ein stund oder drey siede / wann ihm das Wasser abgeht / geuß wider anders daran / dann coliers oder senge es durch ein thuch / das colierte laß gemachsam biß auff hönigdicke einsieden / oder abrauchen / auff dieses extract geuß einen guten spiritum Juniperi, laß extrahieren / so wird es ein rubin rot extractionem, so gar lieblich süß sein wird / geben / vnnnd alle feces dahinden sitzen lassen / den spiritum wider darvon in balneo destilliert / biß ad extracti consistentiam, die brauche man.

XI.

Eine andere lunam potabilem zumachen / so wol die beste.

N Im den Himmelblawen Schwebel / oder ihr Ellenz / so der luna außgezogen worden / wie droben num. 5. angemeldet worden / den süße auß / vnnnd rectificier ihn in spiritu vini, laß ihn trucken werden / vnnnd thue ihn in ein phiol, geuß darauff drey mahl so schwer deß rechten wahren spiritus vitrioli, nicht des corrosivischen olei, wie an seinem

ori

ort wird angezeigt werden/ lutierte das glaß fest zu/
vnd setze es so lang in balneum vaporosum zu pu-
reficieren/ biß alles solviert/ vnnnd nichts mehr im
grunde gesehen wird/ als dann geusse hinzu/ gleich
schwer des besten spiritus vini, digeriers/ oder cir-
culiers ferner zusammen einen halben monat/ das
ist drey Wochen/ treibs alles mit einander herüber/
biß nichts mehr zu ruck bleibt/ so hastu auch die
wahre vnnnd rechte lunam potabilem, so das seine
mit verwunderung thun kan/ jederzeit wann es von
nöthen.

XII.

Bezoarticum lunæ D. J. Hart-
manni.

Erstlichen mache einen Regulum antimonij
cum marte wie der brauch ist: also daß er im
dritten guß seinen schönen sternen bekomme/ (muß
gemacht werden wann der Luft vnd Himmel lau-
ter ist) in demselbigen nim Mercurium so sieben
mahl sublimiert/ oder einen schönen Crystallini-
schen Mercurium (welchen man auff eine schöne
weiß in der anderen sublimation/ ganz Crystallisch
mit einander auff sublimieren kan) eins so viel als
des anderen: reibe erstlich beede klein/ darnach mi-
sche/ vnd thue es in einen bequemen retorten/ so wird
sie sehr heiß/ laß es ein wenig stehen/ so fangt er als
bald an sich selbst durch einander zu solvieren/
vnd zu einem Bren zu werde. So bald es ein wenig
erkaltet/ so richte es ein in sand/ lege ein kolben
gläßlin vor/ vnnnd fange an zu distillieren/ so gibt es
ein fett öl/ gesehet wie Butter/ fahre so lang fort
biß

bis es alles herauß ist / so gehet letztlich viel lebendiger Mercurius, welcher wol auffzuheben ist / vnnnd der regulus gehet fast ganz herüber / den Butter schende von dem lebendigen Mercurio, vnd rectificierß zwey mal per retortam im sand / so wirds gar schön hell klar vnnnd lauter: zu derselbigen gieß in einer phiol spiritum vini des besten ohne phlegma gleich viel / vnd misch es wol / so coagulieren sie sich beyde gar bald / vnnnd wird ein weiße harte Materi / dieselbige laß nur in loco tepido, erwan in der Stuben / vnnnd nicht in der Wärme stehen / so solviert der spiritus vini das oleum, vnnnd laßt weiße feces ligen. Wann das geschehen / so geuß das klare ab / thue dasselbige in ein kößlein / vnnnd ziehe gar lind den spiritum vini ab / so bleibt das öl in fundo coaguliert / vber dasselbig geuß fein langsam nur tropffens weiß ein gerechten spiritum cerberi chymici, vnd laß es solvieren ganz roth / darbeneben solviere inn einem anderen schend kößlein reine schöne capellierte luna, in eine reinen gefälten aquafort, wann beyde solutiones fertig / so geuße es zusammen in ein beschlagen kößlein / richt es ein in Sand / verkleib es gar wol / vnnnd destillic per ascensum, den spiritum cerberi chymici vnnnd aquam fortem ab / so gehen sie ganz roth herüber / vnd bleibt das oleum vnd luna in fundo zusammen vermisch / das man es nicht mehr vor einander erfeñen kan: dasselbig corpus reib wol klein / geuße de abdestillierten spiritum cerberi wider darüber / vñ thue dazu noch erwan ein lot oder zwen frischen spiritum cerberi vnd ziehe in zum anderen mahl / auch also zum dritten mahl ab / so wird es ganz fix,

dase

Chymischer Proceß.

21

dasselbig nim auß/ reiß klein/ trage es auff einen treibschaben vnter eine Muffel/ vnd glües es einen gangen tag auß stätigs mit einem eyßern spätzlein gerühret/ so ist fertig.

U S U S.

ES ist ein außbündig gutes stück in affectibus capitis, vñnd sonderlich da ein rothlaufen im Haupt ist. Da gibt man es ein mit grossen nutzen/ treibt den schweiß gewaltig dos 8. 10. 12. 14. grän/ ist gut in peste, Epilepsia, paralyfi vñnd anderen vñbekanten Kranktheiten zugebrauchen.

XIII.

Wie man den crocum Martis, oder præcipitatum martis recht bereiten soll.

Im stahelfeylet / oder stahel zu dünnen blechen geschlagen/ oder nim nur ein gangen stahel/ es gilt gleich/ etwan ein lot vier/ fünff oder sechs dann nim entweder ein oleum vitrioli dabey noch das phlegma vñ der spiritus ist/ oder aber nim olei vitrioli so von seinem spiritu vñd anderer humiditet gescheiden vñd geuß darunter vier mahl so viel Brunnenwasser: oder wann du den spiritum vitrioli oder das oleum vitrioli nicht hast/ so nim an dessen statt ein oleum sulphuris, vñnd vermischs mit viermahl so viel Brunnenwasser/ das geuß dan vber deinen stahel in einem kolben gläß das oben abgenommen ist/ decks zu/ vñnd setze es in ein balneum oder in warme äschen die nicht zu heiß/ sonder nur leidlich warm sey/ decke den kolben zu/ so wird es anfangen zu laborieren vñnd solvieren/ vñd

vnd ein vbelen geruch von sich geben wie ein cloaca, wanns auffhöret zu solvieren/ oder laborieren/ so filtriers also warm per chartam bibulam, das filtriert sey in einer glasschalen an die Sönen/ doch das kein staub darein fallen könne/ oder sonst an eine linde wärme/ sie muß nicht starck sein/ das die humiditet darvon riechen könne/ wanns auff die helffte verrochen/ so setze das gläß/ darin die solution martis vnnnd halber abgerochen/ in ein kalt Brunnenwasser/ so wird/ so bald es erkaltet/ ein schöner grüner vitriol martis anschuessen/ den nim herauß/ vnd trückne in auff einē papier/ nür am lufft/ wann er zu lang im lufft stehet/ oder in der wärme/ so alteriert er sich vnd verleurt seine schönheit/ wie aller vitriol, wiltu nun den crocum martis darauß machen/ so thu diesen vitriol in einen tigel/ oder sonst vnverglasurten scherben/ setze in auff ein kolsfeyr/ vnd glüe ihn wol auß/ so bekombstu den allerschönsten crocum martis, der da sieht wie ein pulverisierter Zimtersaffran/ den behalt zum gebrauch/ den vbrigen liquorem, darauß du den vitriol martis genommen/ coagulier vollends ein/ das gibt auch einen crocum martis, aber nicht so schön als der erste/ wann er auch an lufft komt/ so solviert er sich in einen hellrothen/ oder dick gelben liquorem, der gibt ein vomitivum, aber der erste nicht: welches ihr noch wenig in acht genommen.

U S U S.

Mit Zucker vermischet/ jedes gleich viel/ darvon abends vnnnd morgens ein quintlein mit Rosenwasser eingeben/ vnd biß zur besserung gebraucht/

ver.

Chymischer Proceß.

23

vertreibt die Wassersucht/ den es stärcket die Leber/
vnd öffnet das Milz.

Item welche flüssige Glieder vnd alte Schäden
haben/ denen soll man gepulverten Rosmarin/ cro-
cum martis, vnd Zucker ana / abends vnd mor-
gens ein quintlein geben.

Item anderthalben scrupel in steinbrech/ pim-
pinell/ oder glastrautwasser / oder in aqua linaria;
oder linaria flores & herbam mit croco martis vñ
Zucker zur Tressenen gemacht/ vnd eingeben/ ver-
treibt Sand Gries vnd das Grimmen.

Item ein halbes quintlein mit Muscatnusöl
vermischt vnd eingenommen / stelt die zu viel sties-
sende Guldenerader/ auch die menfes nimium flu-
entes.

Item die Kotheruhr.

Item mit Theriac vermischt/ vnd vber den Na-
bel gelegt / vertreibt auch die Kotheruhr vnd alle
Durchfluß.

Wan man den crocum martis in oleo salis sol-
viret/ oder in oleo vitrioli philosophico, so gibts
ein schöne goldgelbe solutionem. Die mit spiritu
vini circuliret/ wird noch viel kräftiger/ für alle ob-
gemelte Kranckheiten.

Basilius schreibt in libro de tincturis
cap. 5. fol. 7.

Sein Geist in der wirkunge ist den anderen
Geistern gleichförmig/ allein so der rechte ware spi-
ritus ex marte kan erkant werden / so sag ich dir in
aller warheit/ vñ rechter weißheit/ daß ein gran sei-
nes Geistes oder Quinta Essentia, mit spiritu vini
ein

24 Das I. Hundert außerlesener
eingenommen/ vnnnd gebraucht/ stärcket den men-
chen hertz/ muth/ vnd sinn/ keine forcht wird fundē
wider alle vnnnd gegen seine feinde/ es erwecket in
ihm ein Löwenhertz/ vnd erhizet einen streit mit Ve-
nere zuerjagen vnd zu vollbringen.

Durch diesen spiritum vnd Geist/ werden alle
Martialishe Kranckheiten/ wunderbarlich vertri-
ben/ curiert vnd geheilet/ als dysenteria, Durch-
brüch/ menstrua superflua, weiß vnd rote/ Bauch-
flüsse/ vnd alle offene schäden.

XIV.

Von der Venere/ was für Arhney
daraus könne bereitet werden.

In Kupfferschlacken vnd schwebel gleich viel/
misch wol vntereinander/ laß drey oder vier
stund in einem hasen calcinieren/ so wird ein cro-
cus darauff/ dann wiege diesen schlacken/ oder cro-
cum abermal/ vnd vermisch vnter ein pfund dessen
drey oder vier lot Schwebel/ thus in einen hasen
auff die seite zwischen zwen ziegelstein gelegt/ mach
ein sanfft Kolfewr darunter/ vnd laß den Schwe-
bel sitzsam verziehen/ jedoch mustu es allezeit/ mit
einem küpfferen/ oder eysernen stäblin rühren auff
ein viertel stund/ zu lezt magstu das Fewr stärcke/
damit der Sulphur aller hinweg gehe/ nim es auß
dem hasen/ thu wider Schwebel darunter/ machs
wie zuvor/ vnnnd dieses widerhole zum dritten oder
vierdten mahl/ biß es weich wird/ vnd sich die Ma-
teri am eyßen anhecket/ als dann soll man es von
dem fewr hinweg thun/ klein zerstoßen/ vnnnd in
ein heisses wasser schüttē/ allezeit mit einem stecklin
ymb

Chymischer Proceß.

25

Umbgerührt/biß es kalt wird / dieses Wasser filtriere / vnd laß bis auff den vierdten theil abrauchen / alsdann in kalt Brunnenvasser oder an ein kalt Ort gesetzt / daß es Crystallen schiesse. Dieser Vitriol / dann er außgeglüet wird / stillt alles Blut / alle Fluß / Dysenteriam, Diarrhoeam, lienteriam, heylet auch Wunden innerhalb 24. Stunden / also wird auch auß luna ein vitriol gemacht.

Nota laß diesen vitriol am Luft oder auff einer sanfften wärme außtrocknen / vnd zum Pulver werden / thu ihn in ein gehebes Lädlin / wann du einem wilt das Blut stillen / so laße dessen Bluts drey Tropffen darein fallen / oder laße drey Tropffen in ein Tüchlein fallen / vnd leg das Tüchlin in das Lädlin / machs geheb zu / so gestehet das Blut.

XV.

Wie man auß diesem Vitriol einen Mercurium vivum oder currentem machen könne.

N Im diesen Vitriol / Salpeter / vnd Alaun gleich viel / darauff brenn vnd distilliere ein scharffes Wasser / wann mans starck reibt / so gehet zu legt ein sublimat herüber / denselbigen mit oleo tartari angefeucht / vnd durch einen Retorten in kalt Wasser getrieben / so wird er lebendig.

XVI.

Auß diesem Mercurio Veneris ein præcipitat zumachen.

N Im diesen Mercurium Veneris, thue ihn in ein hohes Rölblein / darzu thue kleine weisse
E Riß.

26 Das I. Hundert außersener
Rißlingstein / daß sie zween Finger hoch darüber
gehen / setz in Sand / vnd præcipiters per gradus,
oben zugedeckt / aber nicht gar gehebe zugemacht /
sonsten würde das Glas zerspringen. Dieser præ-
cipitat, ist die höchste Eur in den Frankosen / in der
West / auch andern Kranckheiten mehr.

XVII.

Auß Saturno ein Saltz oder Cris-
tallen zumachen.

In Saturnum, den schlage gar dünn / vnd
wind ihn vber ein Spindel / nim ein grossen
Glas Kolben / darein thue distillieren Essig so viel
genug / die laminas Saturni thue in ein Helm / der
sich auff den Kolben / darin der Essig ist / schicke / ste-
cke den Helm gang voll / setz den Kolben in ein sand
darauff / vnd distillier erstlich fein gemacht biß der es-
sig vnd Kolben wol erwärmet / sonst springt oder
reißt der Kolben / (wer gut / wann du es durch ein
küeling köntest treiben) lege ein Vorlag für / so wird
vnter dem destillieren / der Essig den Saturnum an-
greiffen / vnd solvieren / man kan auch laminierte
Bley in den Essig im Kolben legen / so solvirt es in
auch / wird aber oben im Helm wenig vermögen /
vnd je länger je schwächer werden / den Essig nun so
herüber gangen / oder so du laminierte Bley in den
Kolbengerhan / giesse auß / setz ihn ein zeitlang in di-
gestionem, daß sich die feces davon separieren vnd
setzen / dann biß auff den vierdten theil das lauter
abdistilliert / vnd in Keller oder kalt Brunnenwas-
ser gesetzt / so wird das sal Saturni anschliessen / das
nim auß / den vbrigen Essig phlegmire besser / oder
aber

Chymischer Proceß.

27

aber biß auff die helfft / laß wider im kalten anschies-
sen. Die phlegma so du von dem Essig gezogen nim
vnd solviere die Crystallen / oder das Salz Saturni
darin / filtriers / distilliers wider auff die helfft dar-
von / vnd laß anschieszen / das thue so lang biß sie so
weiß werden wie ein Salpeter der geleutert ist / die
brauch wie droben num. 7. gemeldet.

XVIII.

Diese Crystallen zu einem öl zu
machen.

N Im diese Crystallen geuß darzu einen wolre-
tificierten spiritum vini, vnd distilliere es in
einem Retörlein in ein Vorlaß wol vermacht /
oder distilliere sie per se, so geben sie einen spiritum,
vnd ein rothes öl / dessen doch gar wenig sein wird:
Ist aber vber die massen köstlich zu verwundren
Augen / vnd derowegen werth daß mans wol
auffhebe.

XIX.

Auß diesen Crystallen des Bleyes ein
Mercurium vivum
zumachen.

N Vß den Crystallen / oder auß dem Salz des
Bleyes / kan man auch ein Mercurium vivum
oder currentem machen / der gestalt. Nim salis
mercurialis, welches der hermeticorum Adler ist /
der da Gold / Silber / vnd alle Metallen / vnd minera-
lia mit sich auff die höchste Berg in die höhe führt /
so da sonsten wol in fundo, oder dem nidrigen blie-
ben / nim sage ich dieses Salz / solviere es in Brun-
nenwas-

E ij

nenwas-

28 Das I. Hundert außersüßener
nenwasser / filteriere es / vnd machs wider zu einem
Salz / dessen nim so viel du wilt / siede Eyer / dar-
auß thue das gelb / vnd in die Lücken thue dieses
flüchtige Salz / setz in einen feuchten Keller / laß es
zu einem Wasser solvieren / dieses Wasser geuß
vber das sal Saturni, daß es zween zwerch Finger
darüber gehe / vnd setze es in einem Phiol verstopft
mit Papier auff ein warme äschen in Arhanor /
laß also vierzehn Tag oder länger stehen: als dann
distilliere das Wasser in einem Kolben darvon vnd
das vbrig sublimiere erstlich lind / dann je länger je
stärcker / so sublimieret sich der Saturnus mit dem
Adler in die Höhe / alsdann mit Essig / vnd Salz
gerieben / so wird er bald lebendig / nach diesem
Mercurio wird von vielen Artisten getrachtet /
vnd vermeinen viel in chrysopœia mit außzurich-
ten / mag wol sein wann sie recht damit vmbgehen /
aber ohne den König der Metallen werden sie we-
nig außrichten / sonst wann er præcipitiert wird /
kan man in der Arzney sehr viel mit außrichten /
vnd Wunder thun.

XX.

Auß diesem Mercurio Saturni ein
præcipitat per se zu machen.

NIm diesen Mercurium, den præcipitiere per
se also: thue ihn in ein beschlagenen Kolben /
vnd oben nur ein Stopffel von Papier / oder von
Holz darfür gesteckt / vnd in Sand gesetzt / vnd ge-
bürtlich Feuer geben / (dann wann es gang fein lufft
hat / stoß es alles entzwen) so wird er sich subli-
mieren / wann er sich auß sublimiert hat / so klopfte
daran /

Chymischer Proceß.

29

daran / so falt er wider nieder. Nota wann du ein Mercuriū, es sey der gemeine / oder corporum per se præcipitieren wilt / so thue allwegen weisse kleine Küsslingstein dazu / wie droben n. 15. gelehret worden / in vier Wochen præcipitiert er sich also per se, in diesem præcipitat træncke das rothe öl ein / auß seinem engenem Sals gemacht / vnd koche es mit einander biß es sich alles eincoaguliere / das ist nunt ein gewaltige Medicin. Wie droben n. 8. auch zu gebrauchen. Wer diesen Mercurium mit einem Goldkalck / oder nur klein gefeylet Gold als des Mercurii drey theil / des Golds ein theil præcipitiert / wird nicht allein ein herliche Medicin vberkommen / sondern auch wol ein Prob thun können zu beweisen / das chrysopæia kein vergebens erdichten sey: würde aber mehr handgriff bedörffen.

XXI.

Von Jove oder dem Zinn.

Es wird der Jupiter oder das Zinn auch calciniert / oder geäschert / entweder per se, oder mit lebendigem Schwebel / vnd dann reverberiert / wie sichs gebürt / denselben Jovem mit distillirtem Essig extrahiert / vnd allerdings mit procediert wie mit dem Saturno. Des Jovis Sals nunt hut viel in hystericis affectionibus & passionibus, allein wer darmit will umbgehen / der nemme nicht gemein Zinn / sonder gut Englisch Zinn. Wann du sein animam mit dem aceto distillato last außgezogen / vnd von dem Essig wider separiert / so nim dieselbige / vnd löse sie auff in dem reissen spiritu vitrioli, vnd treibs per retortam

C in mit

so Das I. Hundert außerlesener
mit einander herüber / geuß auff einen roten Mer-
curium præcipitatum, der mit der Venerischen
Ergenschafft vnd Geblüt præcipitiert worden/
das mit einander eincoaguliret / vnd figiert / so
hastu abermal ein herrliche Arzney. Man mag
auch mit Vorras / oder mit dem schnelle Fluß / das
ist / mit geschossenen Salpeter vnd Weinstein schmel-
zen / vnd sehen was darauß wölle werden.

XXII.

Einen Mercurium auß dem Jove
oder Zinn zu machen.

Wilt du einen Mercurium auß Zinn machen/
so nimm eine hölzene gehebe Büchsen / nimm
pulverisierte Kreiden / thus in die Büchsen / vnd
schüttle es wol / das sie sich darinnen allenthalben
anhenge / oben in den Deckel der Büchsen mach
ein Loch / daß man ein Trechter darein stecken kön-
ne / solt auch ein gehebes Zäpflein haben zu dem
Loch der Büchsen.

Nimm dann gut Zinn / laß es in einen Tigel flie-
ßen / wann es wol fließt / so schütte ihn durch den
Trechter in die hölzene Büchsen / vnd stopff es
mit dem Zäpflein geschwind zu / vnd schüttel den
Jovem. oder Zinn endlos vmb einander / so kün-
er sich darin klein. Dann nimm den gekirnter
Jovem, vnd guten wolgeläuterten truckenen
Salpeter gleich viel: Dichte in einem Ofen vier
fünft oder sechs Haffen / als der blauen Ancken o-
der Butterhaffen vber einander / alle ein wenig mit
Eisen verklebt / der vnterste Haffen muß ein Loch
haben / daß man den geschmeltten Jovem oder Zinn
vnd

Chymischer Proceß.

31

und Salpeter könne einen Löffel voll nach dem andern darein tragen / der oberst aber ein kleines Lufftlöchlein. Wann nun darunder ein Feuer angebracht / und der Haffen wol glüend worden / so trage einen Löffel voll nach dem andern darein / und lasse es verpuffen / so sublimieren sich die flores Jovis. Nota man kan auch auff den obersten spizen Butterhaffen einen gläsernen Helm accommodieren / und die Schnauzen offen lassen. Wann du vermeinest der florum Jovis genug zu haben / so fehre dieselbe mit einer Federn ab. Dieselbige mische vnder oleum tartari und geleuterten salmiac, laß bey 14. Tag digerieren / dann ziehe das Wasser darvon / gib zu letzt starkes Feuer / so sublimiert sich der Mercurius Jovis mit dem salmiac auff / dann solviere in warmen Wasser / so läuft der Mercurius zusammen lebendig / den præcipitir wie Mercurium Veneris und Saturni.

XXIII.

Mercurius præcipitatus, vitriolatus,
fixus, dulcificatus.

N Im wolgereinigten Mercurium crudum / solviere denselben in einem guten aquafort, von vitriol 2. lb. Salpeter 1. lb. gemacht / und rectificiert in MB. dasselbig ziehe drey mal darvon ab / biß auff die spiritus, allezeit wider darauff gossen / wann man allezeit frisch aquam fortem darauff geußt / ist es desto besser. Zum vierdren mal aber gang stark / mit den spiritibus, auff die truckne iabdistilliert / so wird er schön roth sein / darüber geuß spiritum vitrioli zum besten rectificiert / distilliere denselben sechs mal darvon / nochmals auff zehen

E iij

mal

32 Das I. Hundert auserlesener
mal guten spiritum vini: endlich mit Buglossen/
oder Vorragentwasser abdestilliert vnd abgesset /
dann in einem Schmelztigel / oder sonsten bren-
tem Treibscherbien außgeglüet / vnd oft umbge-
rühret / den erkalten lassen / so hastu einen sehr schö-
nen / rothen / süßen vnd Gewirbeständigen fixen
Mercurium præcipitatum, welchen man nicht al-
lein in morbo Gallico, vnd anderen offenen Schä-
den / Podagra / auch bösen Kranckheiten in gerin-
gerer dosi als den gemeinen præcipitat gebrau-
chen kan: Sondern ist auch in Chrysopæia, wer
in weiß mit den fixen Metallen gebürlich zu con-
jungiren / vnd im den Fluß zugeben / hoch nützlich
zugebrauchen.

XXIV.

Diesen præcipitat zu einem liquore
vnd öl zu machen.

N Im diesen præcipitatum Mercurium, vnd re-
verberiere ihn mit offenem Stammenfiewr /
durch die gradus des Fiewrs drey Tag vnd Nacht /
biß er ganz luff wie ein Baumwoll wird / darüber
giesse einen hoch rectificierten spiritum vini, so
wird er ein rothe essentiam außziehen / die muß
circuliert werden mit newem spiritu vini, den
letzlich biß auff die olität darvon ziehen / so wird
man ein vberauß statliches / vnd köstliches Mer-
curialöl haben / in der Arzney nur Tropf-
fensweiß hoch nützlich zuge-
brauchen.

Den

XXV.

Den Mercurium schön Crystallisch
mit ringer vnd behänder müß zu
sublimieren.

N Im mercurij ein pfund / aquæ fortis andere
halb pfund / solviers in einem glastolben / vnd
destilliere die phlegma in balneo darvon biß auff
die spiritus. laß es erkalten vnd wirff gemein Salz
dritthalben pfund dazu / sublimiers mit rechtem
feyr / so sublimiert es sich schön weiß auff / solvier
den sublimat aber im aquafort, vnd sublimier ihn
mit Salz also zum dritten mal. So ist er zu anderer
arbeit fertig.

XXVI.

Den mercurium vitæ zumachen / in
die arznei zugebrauchen.

N Im spießglas ein halb pfund / das stoffe vnd
pulverisire klein / dann nim auch ein halbtb.
mercurij sublimati wie erst gemeld / (man mag
auch deß gemein mercurij sublimati bey den Ma-
terialisten nehmen) das stoffe vnd reibe auch klein /
dañ miß es wol vnter einander / thus alsobald in
ein bequemes retörtlin / den halß deß retörtling bu-
ge mit einer gausfeder wider auß / nach dem du es
darein gethā / legs in ein sandcapel / vnd lege darfür
ein glastolben / vnd fange an zu feyren vnd destil-
lieren / so gehet erstlichen ein oleum, gestehet aber
bald wie butter / was sich im halß deß retorten wie
ein butter anhenckt / das mache mit einer glüenden
fölen / oder einem glüendē eyßen flüssig / daß es auch

E v

in

in den Kolben trieffe / den fürgelegten Kolben thue
weg / leg ein andern für / vnd gib stärker Feuer / so
steigt ein grau pulver in den haß / wann mans ein
wenig reibt / so laufft es zusammen in ein mercurium
vivum: dann gib ihm noch stärker feur vnd treibs /
daß es im retorten wol glüet / so steigt auch ein schö-
ner Zinober auff / de muß man von dem mercurio
separieren / vnd jedes besonder behalten. Den but-
ter distillier noch ein mal zwey oder drey herüber / so
wird er desto reiner / dan laß den gemelten butter in
einer glässhalen zu einem öl am Luft solvieren / o-
der aber geuß daran einen hoch rectificierten spi-
ritum vini, so coaguliert denselben / solviert sich a-
ber bald hernach in einen liquorem.

Nota wann du an statt des spießglases / regu-
lum antimonii nimmst / so wird der mercurius vitæ
desto schöner / vnd weißer.

Wiltu nun mercurium vitæ machen / so nim.
von dem gemelte öl wie viel du wilt / schütte daran
frisch vnd lauter Brunnenvasser / in einer grossen
weiten glässhalen / oder nimm abgenommenen Kolben-
glas / so wird es wie eine gestockte Milch / laß es al-
so eine zeitlang stehen / so wird sich der mercurius
vitæ gen boden setzen / vnd das zugeschlagen wasser
samt den spiritibus salinis empor schwimmen / den
liquorem schütte gemächlich darvon / daß nichts
von dem gefälten mercurio mitgehe / vnd behalt
ihn. Den niedergeschlagenen mercurium vitæ mu-
ßtu noch einmal ober eiliche mit frischem Wasser
aussüßen / wirst doch dergestalt ihm nicht alle cor-
rosiv benemmen können / leylich trüetne ihn / vnd
behalte ihn in einem Zuckergläßlin.

Nota

Chymischer Proceß.

35

Nota, Er laßt sich auch mit oleo tartari nider schlagen / das tödtet die corrosiv, vnd nimbt ihm die causam, so vomieren macht. Als dann solle er allein per sedes purgieren / vnd kan auch Kindern gebraucht werden.

Nota weiter / wann du nimbst fixen salpeter / oder aber gestossen saltz / reibst es vnter den mercurium vitæ, thust es in ein glastörtlin / oder nur in ein Zigel / vnd glüest es wol auß / dann das Saltz wider darvon außgesüß / so bekompt man einen mercurium diaphoreticum, so weder sedes noch vomitum macht / darumb kompt die vomitio allein von der salgischen corrosiv.

Deß mercurii vitæ, dosis ist 1. 2. biß auff 3. grän auffß höchst / man muß aber bequeme vehicula dazu nehmen / am besten istß mit dem extracto rhabbarbari composito zu pillulen gemacht / als deß extracti 12. grän / deß mercurii vitæ anderthalb oder 2. grän. Ist sonderlich gut in febribus, als quotidiana, vnd tertiana, ad quartanam soll er nichts.

Deß diaphoretischen kan man von zehen biß auff 15. grän geben / in aqua aliqua sudorifera, oder andern vehiculis, vnd darauff wol schmelzen.

Man mag auch ein Grän zween oder drey von dem ersten mercurio vitæ in ein trüncklein Wein thun / es ein stund oder acht stehen lassen / dan morgens nüchtern oder ein stund nach dem Essen einnehmen / doch lauter von dem mercurio vitæ abgossen / vor aber etliche mahl auffgerührt.

Den liquorem so du von dem gefälten mercurio vitæ abgossen / filtriere / vnd laß die aquositate darvon abriechen / so wird er gelbe oltz schon an

III

36 Das I. Hundert auferlesener
zusehen dahinden bleiben. Ist eine mixtur von dem
spiritu vitrioli, nitri, salis communis, vñnd dem
sulphure antimonij, so es von dem antimonio
crudo gemacht wird: so es aber von dem regulo ge-
macht wird / participiert es nichts darvon.

Man dieses gelbe el nim / thus in ein Retörilin /
vñd treibs in einer capellen / ohne sand vñd aschen
herüber / damit es rectificiert werde vñd behalt es /
ist kräftiger in febris als das oleum oder spiri-
tus vitrioli, oder salis zugebrauchen / sonderlich
wann es mit spiritu vini circuliert / vñd vbergezogen
wird.

Wann man zu diesem rectificierten oleo mehr
spiritum nitri geußt / so solviert es Gold. Sonsten
mit aqua pluviali vermischt / solviert es den mar-
tem in ein schöne gelbe / vñd süsse essentiam, auch
solviert es die Corallen vñd Perlen.

Nota, man kan den Essig / darinnen man Per-
len vñd Corallen solvieren will / mit diesem oleo
ein wenig schärffen.

XXVII.

Das Sal antimonij zumachen.

Wann die gemeine artisten / auch wol alte vñd
erfahrene Künstler (dann ich es von keinem
gehört oder gesehe) das oleum antimonij gemacht /
so legen sie das hinderbliebene antimonium auff
ein seite / meinen nicht daß et was darauß weiter zu-
machen. Nim dasselbig spießglaß / vñnd pulveri-
siers / daran geuß aquam distillatam, vñd setze es
in ein wärme ein Tag oder drey / dann filteriers / laß
abrauchten / so wirstu ein süßes Salz bekommen / aber
nicht

nicht gar viel. Wiltu dessen mehr haben / so nim
distillierten Essig / schärffe ihn ein wenig / wie vor-
gemelt / oder mit spiritu cerberi chymici, oder geuß
allein ein Salpeterwasser daran / so wird es eine
essentiam vnd Saltz auß dem antimonio extrahie-
ren / man muß eine zeitlang in digestionem setzen /
offt rüttelen / so wird es süßlecht / doch etwas han-
dig seyn / vnd werden : das menstruum distilliere
darvon / so bleibt ein braune materia dahinden / die
thue auff ein Glasrassel / so solviret sich das Saltz zu
einem öl / auß der hinderbleibenden materia extra-
hiere mit spiritu vini die essentiam, vnd behalte sie
zu dem gebrauch. Ist in medicina, äußerlich vnd
innerlich hoch nützlich anzuwenden.

XXVIII.

Eine geheime Arzney von dem antimonio
eines berühmten Chymici.

N Im Spießglas so viel du wilt / sehr klein gerie-
ben / darunder mische ein wolgeröstes Saltz /
laß es in einer runden blawen Susselheimer brad-
pfannen / ob einem sanfften Fewr wol vnder einan-
der erwärmen / vñ rühre es mit einer spatel so lang
vnd viel / biß es schmelzen will / dann thu es vom
fewr / vñ reiß wider / das saltz süße durch ein warm
Wasser wider darvon / vnd trückne das spießglas /
so wird es grawlecht sehen : das solviere in einem
salpeterwasser / filtriers / vnd ziehe das salpeterwas-
ser davon / so wird darauff ein braunlechter liquor.
liquorem nun schlage mit spiritu vini nider in ein
gelbes pulver ganz lind / subtil vnd zart. Dieses
pulver thu in ein phiol, setze es in ein sandcapell / so
schmelze

38 Das I. Hundert außerlesener
schmelzt es ehe dann in einer stunden in einen ruß
binrothen stein/ am gewicht sehr grosser schweren.
Diesen stein pulverisirt/ vnd zur arzeney eingeben/
nach alter des patienten/ einen zwey oder dritthal-
ben Grän/ mit dieser Arzeney schreibt Hans Jacob
Gaul, ein berühmter Chymicus, des A. N. von B.
habe er an allerhand Kranckheiten wunder auß-
gericht/ ennöthig alles hie zu melden.

XXIX.

Von dem sal antimonii, vnd seiner
Erden.

Auß dem Spießglas wird ein Salz gemacht/
welches ohne alles würgen zum Stul treibt/
vnd eine erden wie rötelstein oder bolus, so da alle
durchbruch stopffet vnd stellet. Nim guten salpeter/
laß ihn in einem tigel wol stieffen/ nimbstu des sal-
peters ein pfund/ so nim schwebel auch ein pfund/
vnd trage ein stücklein nach dem andern darein/
biß der Salpeter ganz getödtet vnd porösich wird/
anzusehen wie ein calcinierter Alaun/ wann nur
der salpeter getödtet/ thu ihn vom feur/ stoß ihn/ vñ
solviere ihn im warmen sauberen wasser/ dasselbig
filtrir/ vnd koch es wider so weit ein/ daß es möge
zum Salz anschieffen/ was anschieft/ das nim auß/
eröckne es/ vnd stosse es klein/ nim dieses pulveri-
sierte Salz/ vnd antimonium klein pulverisirt ei-
nes so viel als des anderen/ mach darauß stratum
superstratum, wie der brauch ist in einem tigel/ o-
der starcken blauen hafen/ den wol verlutiert/ vnd
fünff tag lang an ein ander reverberiert/ das der
igel

Chymischer Proceß.

39

igel allezeit glüend sey/ als dann den igel oder ha-
sen auffgebrochen/ die materia heraus genömen/
vnd was sich an dem hasen oder igel angehencke
hat/ das schabe herab gar wol/ vnd extrahiere das
salk mit einem distilliertem essig. Was sich nit will
im Essig auflösen/ das behalt auch/ das ist eine
braune erd/ die wol außgesüß/ vnd getrücket/ dar-
von eingeben von acht biß auff zehen grän/ stelt alle
Durchbruch vnd die rothe Ruhr/ auch die vberflüs-
sige menfes der Weiber. Den essig damit du das
salk extrahieret hast/ laß abriechen biß auffß truct-
ne/ dasselbige salk kan man wider mit spiritu vini
solvieren/ filtrieren/ wider davon in balneo abzie-
hen/ so wird man haben ein medicamentum pur-
gans, so gang keine vomitus mehr machet/ dosis
zwen biß auff drey grän/ oder mehr nach ansehen
der person/ es soll wunder thū in allerhand frack-
heiten/ wo es purgierens bedarff.

XXX.

Ein furker gang geheimer weg den sul-
phur/ vnd sal antimonii zu machen
F. Basili Valentini.

N Im guten vitriol, gemein Salk/ vngelöschten
falef jedes ein lb. salis mercurialis 8. lot/ stoß
alles klein/ vnd thu es in ein kolbenglaß/ geuß dar-
auff gemeinen weinessig drey lb. / laß verstopff ste-
hen in der wärme einen tag/ als dann thue alles zu-
samen in einen retorten/ lege einen vorlag an/ vnd
treibe es heraus wie man ein aquam fortem zu trei-
ben pflegt. Nim deß herüber getriebenen aqua, oder
liquoris salis communis jedes ein lb. rectificiere
vnd

40 Das I. Hundert anßerlesener
vnd reibß noch ein mal herüber / gang langsam /
daß nichts trübes mit gehe / sondern alles gang
schön lauter werde / als dann nim ein pfund klein
pulverisiertes vitri antimonij, geuß den gemelten
spiritum darauff / verlutiers wol / vnd digeriers / biß
alles solviret ist / als dann ziehe das Wasser lind in
balneo ab / so bleibt im grund ein schwarz dick flüssi-
ge materia etwas trocken / die lege auff eine glasia-
fel / vñ setze sie in feller / so fließt ein rothes öl davon /
vnd laßet ein wenig feces dahinden ligen: biß rothe
öl / coagulier auff aschen gang lind / biß daß es tro-
cken worden / vnd geuß darauff den besten spiritum
vini, so zeucht der spiritus vini die tincturam auß
blutroth / geuß das gefärbte ab / vnd auß das residi-
um geuß anderen spiritum vini, biß so lang keine
röthe mehr sich erzeiget / so hastu die tincturam oder
sulphur antimonij, der thut wunder in der Arzney /
vnd gibt nicht viel bevor dem auto potabili. Man
mag versuchen was es thue / wañ man es auff den
rothen mercurium præcipitatum geuß / vnd mit
einander figirt / dann geschmelzt. Die schwarze
materia, so nach außziehung des sulphuris blieben /
trückne sie wol / vnd ziehe mit distilliertem Essig sein
salz auß schneeweiß / süsse es auß / clarificiers mit
spiritu vini, vnd merck auß seine tugend in der
Arzney / ist sonderlich gut / wie Basilus lehret in
Quartana.

XXXI.

Flores antimonij zumachen auff ein newen
vnerhörten modum von mir erfunden.

Erstlichen mußtú einen guten irdinen retorten
haben / der muß dahinden ein röhr haben / in
dem

Chymischer Proceß.

41

den Retorten thue ein Pfund antimonium, richte ihn ein in einen ofen / vñnd mache ein Fewr darvnter erstlich lind vñnd dann stärker / biß das Spießglas wol fleußt / lege an den Retorten / wie im aquafortbrennen ein grossen Vorlag an / darff nicht gehet vermacht sein / wann das Spießglas wol fleußt / so nim ein Blasbalg / vñnd blase zu dem Röhr hinein / so werden weisse flores mit Hauffen in den Vorlag hinüber lauffen / kan man ihn nach vñnd nach also gang herüber blasen / er muß aber immerdar im fluß stehen. Es muß auch die Röhr in dem Ofen also angeordnet sein / daß man mit dem Röhr des Blasbalgs könne darein kommen / gibt das Spießglas etwas Feuchtigkeit / die hebe sonders auff / dann geuß Wasser in den Vorlag / vñnd wäsche die flores ab / laß das Wasser wider durch ein Papier lauffen / so bleiben die flores im Papier / die trockne vñnd behalt / du kanst sie also ein mal oder drey herüber treiben / vñnd sehen was darauß werden wölle / also beföhlet Theophrastus zu thun / da er von seinem lilio schreibt.

XXXII.

Ein modus den spiritum vñnd oleum
vitrioli zubereiten.

Erstlich muß ich einen Vnterscheid im vitriol machen / der gemein vitriol, so grün ist / ist fast aller Martialisch / der blawe aber Venerisch. Der Martialisch gibt ein blutrotes oleum, aber der Venerische ein dick gelbes / oder gelbrotes oleum. Nim deß gemeinen oder Martialischen / sechs oder acht Pfund / thue ihn in ein Kolbēglas / das groß genug
D
sen

42 Das I. Hundert außerlesener
sey/ einen Helm darauff/ setz ihn in Sand/ vnd
treib die phlegma heraus bis auff die spiritus, der
Kolben gehet darauff/ den löse von dem außge-
brenten vitriol ab/ den vitriol zerstoße klein/ vnd
nim darvon den vierdten theil/ thue ihn in ein
Kolben/ schütte die phlegma so herüber gangen
darauff/ setze einen Helm darauff/ vnd laß solvie-
ren/ so etwas phlegma herüber gehet/ das hebe o-
der fange auff/ die solution geuß lauter ab/ vnd di-
stillier die phlegma darvon/ heb sie auch auff/ der
vitriol so im Kolben bleibt/ wird gelb/ vnd süß
leicht auff der Zungen sein. Mit den vbrigen drei
theilen des Vitriols/ procedier sampt dem phle-
gmate wie mit dem ersten/ biß du in allen extrahie-
ret hast/ die feces oder terram wirff weg/ den auß-
gezogenen Vitriol trückne vnd thue ihn in ein be-
schlagenen Retorten/ vnd distilliere ihn/ so kanstu
innerhalb zwölf stunden den spiritum vnd das o-
leum herüber treiben/ wird schön roth wie ein ro-
ther Wein/ das rectificier wie gebräuchlich vnd
behalt es zum Gebrauch.

XXXIII.

Ein anderer leichter modus das oleum,
vnd spiritum vitrioli zu machen.

N Im gemeinen oder Vngerischen blauen Vi-
triol/ das lege in ein hölzines Geschirz/ vnd setz
es an die Sonnen biß er zerfalt wie ein Kalck/ oder
äschten. Im Winter kan es auff einem warmen
ofen geschehen/ so calciniert er sich gar wol/ darff
dann keines stossens/ vnd gibt seinen spiritum gar
gern/ wie auch das oleum von sich/ kan auch in ei-
nem

nem Tag gänzlich herüber getrieben werden. Auff
solche weiß bleibt auch ein Glas Retorten mehrer-
theil ganz: zerreißt auch den Vorlag nicht / wel-
ches gemeiniglich von der phlegmate geschicht/
wann man es ein wenig zu starck treibet / daß ca-
put mortuum vom gemeinen grünen Vitriol
wird schön roth / vnd luct / das vom Ungarischen
wird schwarz. Sonsten wann man den Vitriol
also rohe in den Retorten thut / steußt er zusammen/
vnd wann er außgetrucknet / zersprenget er denselbē.
Wann man ihn nicht also philosophicè calcinie-
ret / sondern mit Gewalt des Fehrs / ligt er im Re-
torten hart vber einander / vnd gibt seinen spiritum
gar vngern von sich. Wann man ihn also hat / kan
man ihn rectificieren / à superfluo phlegmate in
balneo, auch den spiritum vom oleo, in einer Ca-
pellen separiren / das oleum auch vollends herüber
treiben / doch weder in der aschen / noch im Sand/
es hat Vrsach: Schaden macht wenig / es hat da
ein feinen Handgriff / wiewol er schlecht vnd lie-
berlich anzusehen ist.

XXXIV.

Laudanum ex sulphure vitrioli wie es
Josephus Quercetanus, vnd Hartman-
nus im Brauch gehabt.

N Im reine saubere Stahelfeyler ein theil / wä-
sche vnd schwämme sie wol ab von allem staub/
oder nim ein stuck Stahel / mach es sehr glüend/
als wann es schweissen solt / nimbs also glüend
auß dem Fehrs / vnd hebs an ein stuck Schwebel / so
schmelzet der Stahel mit dem Schwebel / derselbi-

D ij

ge

44 Das I. Hundert außersener
ge läßt sich dann gern zu Pulver stossen / dessen sa-
ge ich nim ein theil / Vngerischen oder sonstens deß
besten vitrioli so du haben oder bekommen kanst/
den stoffe auch klein / vnnnd mische die beyde Stücf
wol vntereinander / thus in ein Kolben glaz / vnd
schütte darüber einen guten distillierten Essig / das
siede mit einander in einer Sandcapellen / mit gar
sittsammen Gewr / es laufft sonst alles vber / dann
der Essig vnd vitriol solvieren den Stachel / lasse es
also kochen biß der Essig gang verreckt / vnnnd die
materia trocken wird / wann das geschehen / so stär-
cke daß Gewr / daß es alles vnter einander erglüet /
dann laß das Gewr abgehen / die materiam erkäl-
ten / so springet dann der Kolben in Stücflein / die
löse von der massa ab : die massam stoffe / vnnnd reibe
klein / geuß darüber distillierten guten Weinessig /
daß er ein Finger oder drey darüber gebe / laß an ei-
ner warmen Stell stehen / vnnnd extrahieren : man
muß offft schütteln vnd vmbbrühren / laß dann sitzen /
vnd lauter werden / das lauter geuß ab / das keine
feces mit gehen / vnnnd geuß vber die massam an-
deren distillierten Essig / laß wider extrahieren /
das thue so lang biß sich kein Essig vber der massa
mehr ferben will. Wann du nun alle extractio-
nes oder solutiones beisammen hast / so geuß in
den gefärbten Essig fein Tropffens weiß / oleum
tartari, so wird der narcotische Schwebel / deß vi-
trioli, vnd deß Stachels gen Boden fallen / laß ihn
wol sitzen / das lauter geuß ab / vnd auff das was im
Boden bleibt geuß distilliert wasser / vnnnd süße es
wol auß / damit alle schärffe so vom vitriol noch
darbey ist / darvon komme / sonst wird im Ge-
brauch

Ehymischer Proceß.

45

brauch das sal vitrioli einwürgen vnnnd erbrechen
verursachen: dann trückne diesen narcotischen
Schwebel fein gelind. Nim jegunder gepulver-
ten rothen / vnnnd gelben Sandel / jedes zwey lot/
macis, Galangæ, piperis, Cardamomi jedes vierd-
halb Quintlein / pulverisiers auch / oder stoß nur
groblecht / geuß darüber einen gemeinen spiritum
vini, laß extrahieren. Nim auch ein lot mumia
egyptiaca, vnnnd extrahiers mit Wegweißwasser/
die extracta samtle fleißig vnnnd filteriers durch ein
Papier/vnnnd mische sie vnter ein halb Loth deß sul-
phuris vitrioli narcotici, vnnnd thus in ein Kolben-
glas mit einem blinden Helm wol vermacht/ vnd
setz es fünffzehen Tag vnnnd Nacht in eine sanffte
wärme zu digerieren / darnach setz einen Helm mit
einem Schnabel darauff/ vñ ziehe das menstruum
darvon biß auff Honigdicke. Vber das thue darzu
deß extracti von Saffran auch mit spiritu vini ge-
macht/ ein halbes Quintlein Perlensalz/ oder das
magisterium perlarum zwey Lot/ darauff ein ma-
sam, die behalte zum Gebrauch.

U S U S.

Dieses ist ein fürbündiges anodynum, für al-
lerley Schmerzen / vnnnd einen sanfften/ vnschäd-
lichen Schlaf darmit zubringen oder zumachen/
sonderlich wann es in Leib genommen wird/ von
sechs bis auff zehen grän / in einer latwergen/ oder
conserva aliqua, oder in einem Saft/ auch

Pillulins-weiß ge-
braucht.

D iii

Es

Es zeigt Arnoldus Kernerus in sua terra de Chymiatrica auch einen modum an / wie man solle das sulphur vitrioli anodynum bereiten / ist aber entweder vnvollkommen beschrieben / oder fahrlässig gedruckt / will ihn gleichwol correct daher sehen / der sensus seiner verblünten / vnnnd spagyrischen Worten ist dieser. Nimm guten Vngarischen vitriol, den solviere in aqua fontana, laß ihn durch ein Papier lauffen / vnd distillier wider die helffte phlegmatis darvon / vnnnd schlag den sulphur vitrioli, mit einem oleo tartari nider / laß wol sitzen / dann geuß das lauter ab / vnnnd süße den sulphur vitrioli wol auß vnd trücfne es / wann du dessen ein genügen hast / so thu es in ein bequemes Retörtlein / setze es in ein Capellen / vnd treib den verbräunlichen Schwebel des Vitriols darvon / der wird sich in dem Hals sublimieren / vnnnd das sulphur fixum anodynum im Boden des Retorten bleiben / vnnnd schwarzbraun außsehen / das muß dann mit spiritu vini in digestionem gesetzt werden / damit es die essentiam herausserziehe / die wird süß vnd liebliches Geschmacks fein / das menstruum muß per distillationem wider biß zu einem dicklechten liquore darvon gescheiden werden. Welches die rechte Quinta Essentia vitrioli ist / welche so große vnnnd vnermessliche Kräfte hat / daß man sich mehr darab verwundern muß / als Wort darvon machen. Diese Essentiam nun kan man mit vorgemelten extractis vermischen / ad usum medicum anwenden.

Lauda

Laudanum Montani.

Im rohen Vitriol / kochte ihn in gemeinem Wasser in einem Glaskolben in balneo sicco, biß oben auff ein Häutlin gewint / dann geuß dar zu ein wenig olei tartari, so wird der sulphur vitrioli gen Boden fallen / das Wasser abgossen / dar ein thu hölzine Stecklein / so wird sich der Vitriol daran hengen / vnd der vberig sulphur gen Boden fallen. Der Vitriol am Stecklein soll getrücknet werden beym Feuer / so wird es ein gelbes Pulver werden / welcher auff's new soll gekochet werden wie vor / vnnnd wider mit oleo tartari nidergeschlagen werden / das so offte gethan / biß es alles zu sulphur wird / disen philosophischer weise calciniert / doch vor wol außgesüß vnnnd mit spiritu vini alcoholisato, in einen liquorem gebracht / gibt eine Medicin / die nüglich zu allen Wassersuchten / Schwind sucht / Feber / Leibwehe / Pestilenz. Auß diesem sulphur, vnd der Essentia solis, vnd Safran / mache Montanus ein anodynum, welches Geruch allein den Schlaf bringen thät.

XXXVII.

Auff ein andere weiß das sulphur vitrioli anodynum zumachen.

Im vitriolum, den calciniere nit communimore, sonder spagyrischer weiß / ist schon oben gelehret worden wie es zugehe. Dessen nim zwey Pfund / vnnnd ein Pfund salis mercurialis, sublimiere es mit einander / so steigt das sal rötlicht auff / vnd führet mit sich das sulphur vitrioli in

D iij

die

48 Das I. Hundert außersüßener

die Höhe/ wie der Adler den Ganymedem gen Himmel hinauff geführet hat. Solviere diesen sublimat im warmen Wasser/ so bleibt der sulphur am Boden ligen/ den süße wol auß/ denselben aquilam kanstu wider einkochen / vñnd auß andern vitriol wider sulphur sublimieren / wie vor/ biß du ein genügen hast / F. Basil. Valentinus lobt diesen modum weit vber den ersten/ es ist aber darmit noch nicht genug / er muß per alcool vini in eine puram essentiam gebracht werden. Wann die Hünervon diesem sulphure vitrioliessen / sollen ihnen die Federen außfallen/ vñnd frische oder neue wachsen.

XXXVIII.

Wie man ein purgans auß dem Martialischen vitriol machen soll.

z. Grünen gemeinen Martialischen vitriol, oder vitriolum auß marte mit oleo sulphuris, oder spiritu vitrioli gemacht / denselben stoffe klein/ thue ihn in ein Glasstolben/ geuß darüber distillierte phlegma vitrioli, daß sie vier Finger hoch darüber gehe / vermache das Glas wol / vñnd setze es in ein linde wärme / zu digerieren/ so wird sich im Grund des Glases ein Gelbe Erden setzen / das soll man durch ein Papier lauffen lassen / so bekompt man ein schönes grünes Wasser/ oder liquorem, vñnd wenn desselbigen vñngefahr 3. lb. ist / so lasse darein tropffen 10. loth Weinsteinöl / so fällt der sulphur vitrioli zu Grund/ geuß die Feuchtigkeit darvon/ vñnd süße den sulphur auß mit warmen Wasser/
das

Chymischer Proceß.

49

das trücfne auff linder wärme zu einem zarten pul-
ver: darvon aib einem menschen von 20. Jahren
biß auff fünfzig Jahr 4. grän/ einem Jüngling
von fünfzehn 3. grän/ einem Knaben 2. grän/ die-
ser niderwiaz kan auch geschehen mit solviertem
gemeinem Salz/ hat auch mehr krafft vñnd wir-
ckung hinder sich als der vorige modus, vñnd das
soll specificum purgans Theophrasti Paracelsi
seyn.

XXXIX.

Ein spiritus für die Gichter der Kinder/

D. Hartmanni.

Die Gichter der Kinder zu vertreiben ist mäch-
tig kräftig mein gichterwasser/ dessen berei-
tung ich (schreibt er) trewlich entdecken will. R.
Ungarischen/ oder blawen vitriol, den reinige wol
mit solvieren/ filtrieren/ vñnd anschießen/ wann du
4. pfund nimmest/ so thue darzu 2. pfund frischen
vñnd nicht stinckenden faulen Knabenharn die
wein trinckē/ geuß in vber den vitriol, das laß also
verschlossen mit einander in einem glaskolben ein
zeitlang digerieren/ letztlich distillier die phlegma
darvon biß auff die trücfene; so wird zweyerley
phlegma herüber steigen: deren das eine trefflich
gut ist die schmerzen des Podagramis mit zu miltē-
ren vñnd zustillen/ wie auch andere schmerzen an
den gliedern.

Das ander so etwas bleichlecht seyn wird/ ist
trefflich gut für rothe/ vñnd enterechte augen. Das
caput mortuum pulverisire/ thus in ein retorten
D. v. der

30 Das I. Hundert außerslesener
der beschlagen sey / vnd distilliers in frehem blossen
Feyr / vnd lauge die spiritus in einem grossen für-
lag auff / feyre erstlich fein lind / leystlich starck / so
wird es mächtig starcke spiritus geben / so wie schwe-
bel stincken werden / vnd sänrlecht sein / ganz kräft-
tig für die Bichter / doch muß solcher spiritus durch
einen resorten ein mal oder drey rectificiert werde.
Den hebe wol zugemacht auff als ein schaz / darvō
gib ein scrupel in einem quintlin vom Wasser der
Wurzel pæonia, mische es vnd hebs auff: dō is an-
derthalb löffel voll / vnd das ein mal oder drey ge-
braucht / in dem paroxysmo; Es nimbt die krank-
heit von grund hinweg / vnd bringt die frumme
gliedmassen wider zurecht. Wann die Krankheit
solte wider einfallen / so widerhole den proceß wie
vor / vnd gibs ihnen von newem ein / vnd zweiffle
nit / die suchte werde mit der hülff Gottes von grund
auß leystlichen weichen / sonderlich wann man gute
confortantia darvō ben braucht / als da seind die
magisteria perlarum, vnd corallorum ana andert-
halb quintlein / Bichtförner ein quintlein / magi-
sterium cranii hominis anderthalb quintlin / Zu-
cker in Lindenblütwasser solviert / so viel man ver-
meint gung zusein / vnd s. a. taffelein darauß ge-
macht / Morgens eins oder zwey nüchter vnd Ab-
ends lang nach dem Essen wider zu nießen geben.

XL.

Laudanum minerale.

M Im florū antimonii sechszehen lot / Zucker-
Candel zwölf lot / misch es wol vnter einan-
der

Chymischer Proceß.

51

ber/ vnd distilliers in einer retorten in einer sandcapel / so wird ein blutroth öl herüber gehen : dann gib ein gar starck Feuer das die ganze massa herüber steige/ nim dieses öls zwey lot/ Ambræ gylleæ zwey quintlin / Aloes epaticæ ein lot/ Zimetsaffran drey quintlin / mache darauß ein massam, behalts in einem silbern büchslin/ man gibts ein/ wann einen das Fieber ankommen will/ vnd läßt den Patienten so es möglich darauff schweigen. Ist sonderlich gut für das viertäglich Fieber: dosis so groß als ein Erbiß/ oder zween grän.

XLI.

Spiritus vitrioli viridem zumachen
für die Fallende suchte.

N Im schönen blawen vitriol / distilliere nur das phlegma darvon/ wann die spiritus gehen wollen/ so nim oder thue die vorlag hinweg / vnd kauft darnach auß dem anderen sonst ein spiritum machen. Nota, wann einer so viel geübt in chymicis war/ daß er diese phlegma könnte durch ein külung bringen vnd distillieren / der bekäme der phlegma nicht allein mehr/ sonder sie würde auch viel krafftiger werden: könnte auch das werck viel fürderlicher aufrichten.

Nimm darnach anderen vitriol/ vnd distilliere wider das phlegma darvon/ so viel phlegma samle dir das du gnug habest/ vnd du vermeinst zu nachfolgendem werck von nöthen sein. Dann nim wider schönen blawen vitriol / vnd stoß ihn klein / thu ihn in ein phiol / dann geuß darauff des phlegmas, so viel das sich der vitriol darinnen solvieren kan

52 Das I. Hundert auferlesener
fan/ dann setz auff die phiol blechene röhren/ so viel
vnnnd hoch als es seyn kan / als ein ganzes gemacht
hoch/ vnnnd setz ein Helmlin oben darauff/ vnnnd ein
vorsatz gläßlin zu oberst fürgelegt / dann setz es in
das balneum siccum, ohne äschen/ vnd ohne sand/
so steigt alsbald auff spiritus vitrioli viridis, den
fange sonderlichen auff / es müssen aber die röhren
gar eng seyn/ von vnten an klein weit / vnd immer
kleiner/ vnd spiziger/ biß zu letzt so klein es möglich/
vnd dann zu oberst wider eine solche weite / daß du
ein helmlin könnest darauff setzen/ vñ richten/ sonst
würde der boß nit abgehen / sonder würde mit dem
spiritu die phlegma auch vber sich steigen / vnd sich
vnter den spiritum vermischen.

U S U S.

Dieses spiritus kanstu ein Löffel voll eingeben/ er
ist wie ein spiritus vini, vnnnd im augenblick im
haupt/ darmit curierest epilepsiam, vnd alle species
caduci, das salßlin aber darzu ist oleum florum
cheyri an der sonnen digeriert / mit baumöl/ das
auff den würbel / vnd nacken geschmiret. Dieser
spiritus vitrioli, spiritus saturni vnnnd spiritus tar-
tari ist ein treffliches stück in allen milzfranchhei-
ten/ melancholia capitis, caduco, hydrope, vnnnd
podagra.

Nota. Nim vitriol vnd saltz jedes gleich viel/ setz
es in die putrefaction etliche tag / wol vnnnd gehet
verschlossen/ dann distilliert durch lange röhren/ so
wird es auch einen grünen spiritum vitrioli ge-
ben.

Spiritus

Spiritus vitrioli Veneris viridis, wider
die schwere Kranckheit.

D Roben ist schon angedeutet ein vitriol auß
kupffer zumachen / er wird auch mit distillier-
tem essig auß grünschan gemacht.

Nun grünschan / wie man ihn in allen Burg-
gäden hat / den stosse vnd reibe klein / geuß darauff
ein starcken distillierten essig / setz an ein warmes ort /
so wird der essig grün als ein Saphyr / rüttel vnd
schüttel es oft wol vnter einander / wann nun der
essig genug außgezogen / vnd gefärbet / so laß ihn
wol sitzen / das lauter geuß ab / vnd filtriere es durch
ein fließpapier / den essig ziehe wider davon ab in
balneo, ganz trocken / das hinderstellig solviere wi-
der in aqua pluviali distillata, vnd filtriere es wi-
der / laß wider zween theil darvon abriechen / das
nur der dritte theil bleibe / denselbigē setz an eine kalte
stell / laß zu Crystallen schiessen / so vberkomstu einen
vberauß schönen vitriolum Veneris, den thue in ein
retörlein / vnd distilliere davon in einer sandcapellen
einen spiritum, ganz mit starckem feur: was heru-
ber gangen das distilliere wider durch ein retörlein
fein gemachsam in einer capellen / ohne sand oder as-
chen / so wird er hell wie ein Crystall.

U S U S.

Dieses öl gib einem epileptico, bald auff den
paroxysmum.

Dosis.

Ein halbe nußschalen voll / vertreibt epilepsiam
der gestalt / wann mans oft brauche / das sie nicht
wider kompt.

De

De sulphure vitrioli fixo & volatili.

Wiewol droben etliche modi angezeiget das sulphur vitrioli fixum vnd volatile, seu combustibile zumachen: jedoch weil immerdar ein proceß besser vnd richtiger als der ander / so wil ich noch einen hieher setzen.

Nun vitrioli deß besten oder deß gemeinen welches du wilt / den löse auff in Regenwasser: nim so viel du wilt / geuß den solvierten vitriol auff laminas, oder limaturam martis, vnd laß es an der sonnen oder anderer gelinder wärme stehen / biß das wasser alles bey dem vitriol vñ marte eintrücknet: dann geuß wider ander Wasser darauff vnd setze es an die wärme biß dein solvierter vitriol / mit marte wider eingetrucknet / vnd die materia gang roth erscheine: wann es nun also weit bracht / so geuß darauff einen heißen distillierten essig / so wird der Essig den vitriol / auff dem marte wider an sich ziehen / vnd roth erscheinen / biß weilen hell roth / biß weilen trübroth / nach art deß martis. Nota wann du den brennenden sulphur vitrioli wilt extrahieren / so muß es distillierter Essig sein / wann du aber den fixen sulphur wilt haben / so gilt es gleich er sey distilliert oder nicht. Wann du nun den brennenden begereß / so nim weinessig / darinnen sich der vitriol solviert hat / setze es in ein balneum, so wird alles trüb sich zu boden setzen / vnd die materia hell roth erscheinen / den essig laß darvon evaporieren / vnd außtriechen / vnd süße in auß / mit distilliertem wasser zu etlichen mahlen / den getruck-

net /

Chymischer Proceß.

ss

net / so hastu ein brennenden sulphur vitrioli, vnd Martis, er zündet sich gar bald an / vnd gibt ein roth purpurfarbes Feuer / wie ein brennender Zinober / vnd läßt arawe äschen bißweilen ligen. Wann du aber den fixen begereß / so nimmeden Essig der rohe ist / geuß darein oleum tartari, oder auch nur das sal tartari, in Wasser solviert / vnd geuß Tropffens weiß darein / so wird sich der sulphur gen Boden schlagen / süß / doch mit einer astringentia, die mus ausgesüßt werden / wann es sich zu Boden hat geschlagen / vnd gesetzt / vnd du es außgesüßt / vnd gerücknet hast / so thus in ein Phiol / vnd præcipitirs auff die röthe welches bald geschicht / darauff geuß dann einen spiritum vini gar gut / daß er die röthe auß dem sulphure vitrioli ziehe / daß seine essentia ist / die wird nun süß sein / wie ein anima Saturni. Wann mans ein Tag oder etliche in der Digestion hält / wird die essenz einer hohen süße / vnd subtil auff der Zungen. Notaziehe es mit dem spiritu vini so oft vber einem Helm / biß die essentia aller herüber gehet / so wirstu ein hohes arcanum haben / welches F. Basil. Valen. die vierd Seul der gangen Medicin nennet.

Der Mercurius nimbt in der præcipitation diesen sulphur gern an / vnd figirt sich mit ihm / schon roth / auch wann man einen Mercurium in aquafort solviert / vnd diesen sulphur darein geuß / so schlegt er sich schon roth /
lecht nider.

Ein

XLIV.

Ein brennenden schwebel auß dem
Stachel zumachen.

N Im Stahelfenlet / die solviere in oleo vitrioli,
mit Brunnenwasser vermischet / oder mit oleo
sulphuris mit wasser vermischet / es muß auff einer
zimlichen wärme geschehe / darauff macht man dan
einen vitriol wie drobē gemelt / tauget hierzu nichts /
im solvieren wird sich viel kolschwarzer schleim vnd
feces segen / dieselbige trücfne vnnnd sublimier ent-
weder per se oder aber besser mit sale mercuriali: so
steigt ein brennender sulphur auff / wers nicht will
glauben / der neme deß getrücfneten schwarzen
schleims / so vbel stincket / vnnnd lege ihn auff glüen-
de kohlen / so wird er sehen wie er brennet / das ist
nun auch ein sulphur narcoticum.

XLV.

Daß das oleum vitrioli, vnd sulphuris ein
ding se / vnnnd derowegen eins für das an
der möge angewendet / vnnnd ge-
braucht werden.

N Im ein vitriol öl / darff nicht rectificiert seyn /
geuß darein troffens weiß oleum tartari, soll
in einem hohen glastolben geschehen / geuß so lang
darein biß es nicht mehr prauset / dann ziehe lindig-
lich durch einen helm die humiditatem darvon die
hebe auff / ist ein köstliches menstruum, darvon ein
mal soll meldung geschehe / auff die hinderstellig re-
manenz wan sie gang tröcken / geuß einen spiritum
vini wol rectificiert / vnnnd seze es vierzehn tag in
digestione, dann distilliere in balneo den spiri-
tum vini darvon / geuß in wider darüber / das thu
ein

Chymischer Proceß.

57

ein mal oder sechszechen / so oft hab ichs gethan /
vnd gib ihm leglich zimlich Feuer / welches in einer
Sandcapellen / darinnen doch weder Sand noch
Aschen sein soll / geschehen muß / so wird es ein wun-
derliches ansehen im Kolben vberkommen vnd
sich das getödtete sal tartari darin weit von einan-
der thun / wie kleine graue dünne Blättlein / oder
Schüpplein / vnd wird ein lebendiger Schwebel sich
auffsublimieren / das sal tartari so vnden im Kol-
ben bleibt / solviret sich wider in ein liquorem am
Lufft. Mag ein fleißiger Spagyris weiter nachsehen
warzu er zu brauchen sey.

XLVI.

Einen trefflichen guten vnd köstlichen
Wundbalsam auß dem sale oder sac-
charo Saturni zu
machen.

Wie das saccharum, oder sal saturni gemacht
werde / ist drobin gelehrt worden / ist auch son-
sten gemein / kan auß Menig / Silberglet / vnd cal-
cinirten Bley gemacht werden mit Essig. Nim
deß sacchari saturnini sechs Lot / deß spiritus tere-
bintinae so viel / daß er vierzwerch Finger darvber
gehe / setze es zu digerieren in ein warmes balneum,
vermach das Geschirz wol / so wird das men-
struum, oder der spiritus terebintinae so roth wer-
den / wie ein Rubin / den geuß herab in ein ander
Glaß / vnd geuß wider frischen spiritum terebin-
tinae darüber / das setze wider in die Digestion wie
vor zu extrahieren / das thue so oft biß sich kein spi-
ritus mehr serben will / alle diese extractiones geuß
zusam-

68 Das I. Hundert außerlesener
zusammen/vnnd thus in Retorten/vnd treibs her
über/ so wird ein köstlicher rother Wundbalsam
herüber steigen/ der mit keinem Geld zu bezahlen
Darmit kan man allerhand Wunden vnd Sch
den heilen/ darein gestrichen / vnnd mit geschabte
leinwar darein gelegt.

XLVII.

Ein köstliches vnd geheimes oleum
vitrioli zu machen.

NIm Vitriol so viel dir beliebt / laß ihn an de
Sonnen oder hinder dem Ofen wol ertrüch
nen/ daß er gleichsam zu äschen vnd Pulver werde
thus in ein dreyköpfiges instrument / von gute
Erden gemacht oder von Glas / vnd wol beschla
gen. Wanns von Erden gemacht wird/ kan man
von dreystückchen machen / vnd zusammen stossen
vnnd geheb verlutieren / mit einem guten lute
Das vnterste Theil muß gar im Feuer stehen: z
oberst soll ein Spirackel offen bleiben / laß also vie
Tag in lindem Feuer stehen / vnd darnach stärke
das Feuer je länger je mehr / biß das zum obristen
Löchlein ein rothlechter Rauch heraus gehet: als
scheiden sich die Element / die terrestisch humidi
tät scheidet sich von dem Feuer des Vitriols / da
schafft der sulphur, der bey der irdischen feucht
ist / mit etwas mercurio vermischet / daß sie sich
beyde scheiden durch den Luft / den sie haben in
Instrument / vnd fahren mit der irdischen feuch
te oben zum Löchlein hinaus / vnd im dritten obo
ren Kropff des Instruments sublimiert sich ein
gelbes Pulver/ wie ein Schwebel/ den soltu mit ei
ver

Chymischer Proceß.

59

ater Feder wann es kalt ist abnehmen/ vnd es wi-
der vnter die feces reiben/ vnd so es zum dritten
mal verricht/ so thus in ein Glascolben/ setz es
fünff oder sechs Tag in ein Rosmisl oder in ein bal-
neum vaporosum, so solviert es sich in einen liquo-
rem, das thue dann in ein Kölslein/ vnd trüefne
es ein in einem warmen Wasser/ daß das Wasser
vber den liquorem gehe/ dann so reib es wider/
vnd setz es in ein feuchten Ort/ so wirds wider zu ei-
nem liquore, das hebe auff ganz fleissig vermacht.
(Man kan es auch mit spiritu vini circulieren/
vnd den spiritum vini wider in balneo davon zie-
hen) dann es ist edler als Gold/ vnd süß als Zu-
cker/ treffenslicher Wirkung.

U S U S.

Dieses oleum curiert alle sämme/ lepram, fe-
bres, vnd alle aiffrige Geschwulst/ erwärmet vnd
reiniget den Magen/ confortiert die Lungen vnd
Leber/ vertreibt den Stein/ Sand/ Griefß/ vnd
Grimmen/ es præservieret vor vielen schweren
Kranckheiten/ in der Wochen ein mal zween
Tropffen eingenommen.

XLVIII.

Einen rothen mercurium sublima-
tum zumachen der ohne
corrosiv.

W Ann du ein aquam fortem brennest/ von
Salpeter/ vnd Vitriol gleich viel: dann nimm
den rothen/ oder Todtenkopff/ pulverisier ihn/ vnd
mit warmen Wasser extrahiere das Salz/ filtriers/
E ii vnd

60 Das I. Hundert außerlesener
vnd coaguliers. Dieses salzes nun sechs Lot/me-
curii crudi doch wol purgiert zwen Lot / vnd deß bes-
sten Salpeters zwen Lot / die salia stoß gar klein / vr-
thus in ein Gläßschalen / den mercurium thue
ein leinen Tüchlein / binds zu vnd trucke ihn dur-
auff die salia, rühre wol vnter einander also bald
sonst wann du den mercurium nur darunter thus
mußt du lange Zeit daran zuschaffen haben biß
sich mit den salibus vermische / so ist es bald ve-
richt / dann thus mit einander in ein kleine run-
de Phiol / die ein kurzes Röhr habe / richte darau-
ein Helmlein / die vbrige Feuchtigkeitt damit zuen-
führen / erstlich wird sich ein weißes helles pulver
sublimieren / darnach ein leimfarbes / zum dri-
ten ein Saffran-gelbes / vnd letztlich gar ei-
rothes / ohne alle corrosiv. Diesen rothen subl-
mat nun / schende fleißig von den anderen / vnn
sublimier ihn per se in einer Phiol noch ein mal
Nota es steigt auch anfänglich ein mercuriu
crudus mit auff. Man hat damit 24. Stund zu-
schaffen.

D O S I S.

Darvon eingeben in bequemen vehiculis von
3. biß zu 4. 5. 6. 7. ja zehen Gränen.

U S U S.

Ist gut für alle Rändigkeit / für vnreine Schä-
den vnd Geschwür / für Fyßlen / vnd den Krebs /
offt probiert vnd bewehrt.

Einen

Chymischer Proceß.

61

XLIX.

Einen weissen süßen vnd Diaphoretischen sublimatum zu machen.

N Im gemeinen sublimatum mercurium, vnd lebendigen mercurium eines so viel als des anderen / dann nim schönen vnd hochroth calcinirten Vitriol / den stosse zu Pulver / den mercurium thue in ein leines Tüchlein / vnd procedier damit wie im nechsten vorigen Proceß gemeldet / thu es also wol vnter einander vermischet / in einem gemeinen runden Phiol sublimieren / mit aufgesetztem Helmlein / die superfluam humiditatem zu entziehen. Erstlich wird etwas vom lebendigen mercurio aufsteigen / darnach etwas vom mercurio sublimato so noch corrosivisch / letztlich ein weisser sublimat ohne alle corrosio. Ist er nicht schön genug / so sublimiere ihn noch ein mal oder drey.

U S U S.

Sein Gebrauch ist in allen Kranckheiten / da man schwigens von nöthen hat.

D O S I S.

Man gibt 5. 6. 7. biß auff zehen Grän in Theriaca, legt den Patienten ins Beth / last ihn wol schwigen eine Stund fünff oder sechs / wann er so ang Kräfte halben erleiden kan / vnd gibt ihm dann ein gutes confortativum darauff.

E iij

Ein

Ein anderer mercurius præcipitatus,
so Quercetanus gebraucht vnd
heimlich gehalten.

Der lebendige mercurius wird leichtlich ob
Salz/ Vitriol/ vnd scharffe liquores præ
cipitiert/ wann man darunter mischt kleine weiß
Kistlingstein/ auß fließenden Wasseren gesaml
let/ die so groß seyen als ein welsche Bone oder
Erbs/ vngefährlich/ setzt dasselbig in einem hohen
Kolben in Sand/ vnd severt ein Tag sieben oder
acht/ erstlich mit mittelmäßigem Feuer/ leglicher
mit gar starckem Feuer. Doch muß man mercken
daß man nicht vber zwei oder drey Uncias in ein
Kolblein thun solle/ vnd sollen die Steinlein vier
oder fünff Finger hoch vber den mercurium ge
hen/ also wird man fast zwey Pfund der Stein
lein bedörffen: wann etwas von dem lebendigen
mercurio sich wird am Hals des Kolben anhen
cken/ muß mans mit einer Gansfederen/ oder mit
Baumwoll an ein Gerstelein gebunden wider hin
unter stürzen. Aber das soll nicht von dem gemei
nen/ sondern von dem metallischen mercurio ver
standen werden.

D O S I S.

Darvon wann er genugsam præcipitiert/ wer
den eingeben/ von vier biß auff sechs Grän.

U S U S.

Es treibt den Schweiß mächtig/ heylet die
Frankosen/ wenns ein mal fünff oder sechs ge
braucher. Ist auch in allerley Febern/ als quoti
diane

diana, tertiana, quartana, mixtis, tam continuis quam intermittentibus zugebrauchen. Wann in arte spagyrica irgendeine herliche / kräftige Arzney zu suchen / so findet man es hierinnen. Darumb mag sich einer brauchen die metallischen mercurios zumachen.

LI.

Wie man einen mercurium solis
hierzu tauglich bereiten vnd ma-
chen soll.

N Im Gold so viel du wilt / solst ers in einem aqua regis, vnnnd ziehe das aquam regis in M B. wider darvon / geuß wider ein aquam regis daran / ziehs aber in balneo darvon / das thue zum drittenmal / dann geuß einen guten spiritum vini darüber / ziehe in auch drey mal in balneo herab / als dann nimmi zweymal so viel salis tartari, als des Golds ist / dem Augenmaß / vnd nicht dem Gewicht nach (magst es wol ein wenig mit etwas anfeuchten / als mit einem Tröpflein oder etlich aqua regis, reibs vnter einander / thus in ein Gläserin Kolben / vnnnd gib jm in einer Sandcapellen / den ersten Tag ring Feuer zwölff Stunden / den anderē Tag stärker Feuer / wider auff zwölff stunden / den dritten Tag wider stärker Feuer auff zwölff stunden / laß erkalten / so findestu im Helm / vnnnd forne im Schnabel des Helms den mercurium solis anhängen / wie ein Pulver / nim distillierten Essig / wende den Helm das vnderst zu oberst / vnnnd geuß den Essig daran / vnnnd reibs mit den Fingern hin vnd wider / so laufft der mercurius an den Boden

E kij

an

64 Das I. Hundert außerlesener
an kleinen Körnlein ebenig zusammen / den præ-
cipitiere wie oben gemeld.

D O S I S.

Sein dosis ist zwo oder drey Grän / für aller-
hand Kranckheit sonderlich contra lepram. Theo-
phrastus in Chirurgia magna meldet / er wisse in pe-
tite kein höher Stuck zugebrauchen als mercurium
solis præcipitatum.

Er solle diesen præcipitatum solis, auch vnter
sein laudanum gebraucht haben / vnd das war das
fürnehmste Stuck darunter.

LII.

Ein geheimer Proceß alle Metall zu
einem mercurio zu
machen.

N Im drey Pfund mercurii vivi, so siebenmal
sublimiert / vnd allemal nach demselbigen
rectificiert worden / wie er sublimiert werde / ist
schon droben ein Proceß angeschrieben worden.
Den selbigen sublimat in einer eysernen Pfannen
in warmen Wasser resolviert / vnd wider er-
wecket / diesen mercurium resuscitatum nem-
met / vnd sublimieret ihn mit wolgereinigtem
sale mercuriali, der hermeticorum Adler ge-
nant / vnd das geschehe zu vier mahlen / vnd
so lang biß die materia alle am Boden fließt wie
Wachs / vnd alles geschmolzen ist / als dann
nimme es auß / vnd imbibiere mit Salmiac Was-
ser / in einer Gläserin Schalen / vnd laß für sich
selbster coagulieren / solche imbibieruna gesche-
he auch neun mal mit dem salmiac Wasser / biß
es

Chymischer Proceß.

65

es sich nimmer coagulieren vnd eintrüffen will/
dann solviere in einer frischen oder kalten stadt zu
wasser / das soltu wider auff einer warmen äschen-
capellen sänfftiglich rectificieren von seinen feci-
bus. Dieses wasser so per alembicum gestiegen/ist
die materi / so auffthut die hart starrende corpora,
in einen warhafftigen mercurium, auff folgen-
de weis.

Nam dieses Wassers sechszechen lot / darein se-
ge von welchem metall du wilt/ bleichweiß/ vnd stell
es vbernacht in eine warme äschen capellen / acht
stund / alsdann wird das metall wie ein subtiler
dampff oder ein wasserzletsch sehen. Das Wasser
aber soll man darvon abdestillieren/ das jenig was
dahinden blieben reiben in gemeinem warmem
Wasser/ so wirstu sichtiglich sehen mercurium cor-
poris, welcherlen du darein gelegt hast. Diesen pro-
ceß laß ihm ein jeder in getrewem befohlen sein.
Dann ob wol viel mühe/ vnd arbeit darauff gehet/
so kan man doch wunder darmit treiben. Nota das
salmiac Wasser mach mit hartgesottenen Eyerern
wie du weißt.

LIII.

Wie man den mercurium antimo-
ni machen soll.

N Im antimonium, Weinstein / vnnnd gemein
Salz eines so viel als deß anderen/ laß mit ein-
ander wol fließen/ alsdā geuß es auff einen stein/
laß kalt werde/ so es erkaltet/ stoß es zu kleinem pul-
ver / thue es in ein Sack / hencß in Keller vber ein
glasschale/ laß es ertrieffē / was herauß getroffē ist/
E v thue

66 Das I. Hundert außerslesener
thue in ein gläßlin / setze es in eine wärme / so es
ertrüget / findeßu mercurium auff dem boden.

Ein anderer Proceß.

Nimm antimonium, das stoß vnd reibe klein / des-
sen ein pfund das imbibier mit oleo tartari in einer
gläseren schalen / laß auff einer wärme wider tru-
cken werden / imbibier es wider / vnd laß es trucken
werden / das thue so oft vnd viel biß auß ein pfund
zwey werden / darzu thue rothen weinstein pulveri-
fiert vier pfund / trüncke oder imbibiere es wider
mit oleo tartari. mach darauff ein teg / truckne es /
so wirds ein gelbrother fuchen werde / das mach zu
bröcklin / distilliere es durch einen hafen vnter sich
der voller löchlin sey / vnd in dem vntersten kalt was-
ser / vergrabs wol tieff vnder die erden.

Ein anderer Proceß darauff.

Laß antimonium mit salpeter verpuffen / den sal-
peter lange davon / die vbrige materiam truckne /
solviers in einem aquafort. geuß darauff / alß bald
es auffhört zu arbeiten spiritum terebintinae, soll in
zweyen stunden ein mercurium vivum geben.

LIV.

Wie ich das sal sulphuris, vnd das
oleum mache.

Ein Astlichen rauchst ein klein eysens öffelein ha-
ben das man darinnen stets feur halten kan: o-
ben auff muß das öffelein ein deckel haben / das
man darein könne ein starckes häselein stellen / da-
rein man den schwebel thut / vber dem häselein /
muß

Chymischer Proceß.

67

muß man einen helm accommodieren/ je grösser je besser / muß allezeit einen zwerchdaumen darob schweben/ daß der schwebel nicht verlösche/ wann der schwebel vergangen/ muß man ihn mit einem glühenden eysen anzünden/ es muß auch kein dunst von kolen/ oder rauch/ ohn allein des schwebels in den helm steigen/ es löscht sonst auß/ man muß immerdar stücklein sulphuris nachtragen. Wann der sulphur eine stund brennet/ so fangt erst an sich ein wenig das öl zuerzeigen. Macht einer etwan in einem tag meinem öffelein/ anderthalb lot öl. Ich hab gleichwol so lang ich in chymicis laboriert/ auff sechs centner schwebel verbrennt. Man muß es nirgends anders machen als vnter einem kamin/ damit der vbrige rauch hinauß möge fahren/ sonst kan niemand darbey bleibē/ hab oft drey feur gehabt/ aber es habens meine augen nicht genossen/ Bevorab/ wann mans nicht vnter einem weiten kamin macht.

Nun vom sale sulphuris.

Es gibt sehr wenig saltz/ der gestalt: man habe dann einen anderen weg/ von welchem Franciscus Picus Comes de Mirandula schreibt in seinem tractatu de auro. Es setzet in den häfelein/ darin der schwebel sters brenet neben zu vnd in fundo feces, die muß man herab schaben vnd auffheben: wann man der fecum ein zimlichen theil hat/ so solviere man sie in warmem wasser was sie solvieren will/ filtriers/ vnd coaguliers/ oder laßt es eindampffen/ gibt ein saltz/ schmeckt wie vitriolum martis. Man kans mit spiritu vini clarificieren.

Auff

Auff ein andere weiß sulphuris oleum
zumachen.

Im gelben schwebel / vnnnd wachß jedes gleich
 viel / laß es mit einander fließen vnnnd zergehen /
 vnnnd rührs wol vnter einander / darnach schütte es
 in wasser / so salt der schwebel gen boden / vnnnd das
 wachß schwimmt auff dem wasser. Der schwebel
 aber wird roth seyn vnd ohn allen gestanc das stoß
 klein / vnd nim darzu so viel calcinirten weinstein /
 laß vber dem feur zergehen / vnd habe gut acht vnd
 sorg daß der schwebel nicht breune. Dann geuß es
 auß / vnd pulverisire es gar klein / thus in ein glaß /
 geuß darauff entweder distillirten essig / oder spiri-
 tum vini, mach das glaß zu / vnd rüttel es oft / so
 wirds roth werden wie blut / das lauter geuß fein
 sitzsam von den fecibus das nichts trübes mitgehe /
 laß durch ein chartam bibulam lauffen / geuß wi-
 der deß vorigen menstrui darauff / vnd laß extrahi-
 ren vnnnd solvieren / thus so lang biß es nichts mehr
 solvieren will / als dann thue die geserbten liquores
 zusammen in ein retortam, treibß miteinander her-
 vber / erstlich fein gemachsam / letztllich mit stärke-
 rem feur / so wirds zwenherley öl geben / erstlichen ein
 gelbes / letztllich ein rotes / welches das rechte oleum
 sulphuris ist. Es werden viel modi schwebelöl
 zumachen gesetzt / ist doch kein gewisserer als dieser.
 Doch mercke wann du ihn allein zur medicin wilt
 gebrauchen / so thue die massam da der calcinirt
 weinstein vnnnd sulphur vnter einander in ein ge-
 mein warm wasser / so solviret sich der weinstein ins
 wasser / vnd der sulphur salt rotlecht gen boden / den
 sulphur

Chymischer Proceß.

69

fulphur scheide vom Wasser/ reib ihn wider klein/
geuß darauff spiritum vini, vñnd procedier darmit
wie vorgemelt/ vñnd zum öl distilliert.

LVI.

Wie man die sawre liquores so man gemein-
lich öl oder spiritus nennet als sulphuris
vitrioli, nitri, salis communis
gebrauchen soll.

¶ In jedes oleum, oder spiritus wie jetzt gemeld
ehe man es in die arznei braucht/ soll zuvor et-
liche mal spagyricè rectificiert werden/ wer auch
gut wann sie mit spiritu vini ein zeitlang circuliert
würden.

Ihr gebrauch nun ist also am besten/ nimm ent-
weder ein schlechten violsyrop/ oder rosen syrop/ vñ
gutes aqua vitæ jedes ein pfund/ rosenwasser sechs
lot/ darunter zweien karabsem/ vñnd ein quintlein
obbemeltes öls eines/ zerrieben/ vñnd wol vñnter ein-
ander vermāngert. Diese composition ist in ihrer
wirkung vber die massen trefflich.

U s u s.

Es wird denen gegeben vñnd gebraucht/ die mit
einem hitzigen feber beladen seynd.

Ist auch trefflich in Peste/ dann diese Arzney
derselbigen hefftig widerstehet.

D o s i s.

Darvon einen löffelvoll eingebe zu trincken/ trü-
let also bald vñnd bringt grosse krafft. Es beweiset
auch mächtige grosse krafft in hæmaptoisi & dy-
senteria, vñnd so einem ein ader vmb die brust auff-
ge-

70 Das I. Hundert außerlesener
gesprungen were/hilff es treulich wol/wie der jengi-
ge erfahren wird der es wird in zeit der noth anwen-
den.

Hernius schreibt in seinem Commentario
in aphorismos Hippocratis.

Wann ein grosses brennen in febern vmb die
brust ist/hab ich durch langen gebrauch nichts bes-
sers befunden/ dann wann ich ein rothes wullin
tuch genommen/ es in roßwasser genetzt/ vnd vber
das hertz geschlagē/ darunter auch gemischt ein we-
nig roßessig mit einem halben quintel diarhodonis
abbatis. Weiter eingeben ein julep/ gemacht von
wegweißwasser mit syrupo von citronensafft/vnnd
etlich tröpflein vitriolöl/ hab also viel mit der hülff
Gottes wider zu recht gebracht.

LVII.

Ein gar leichter modus den spiri-
tum salis communis, vnd nitri
zumachen.

Ich habe mancherley modos vnnd mittel ver-
sucht/ den spiritum salis communis vnnd nitri
zumachen/ auch sich andere viel sehen damit be-
mühen vnnd bekümmern/ haben doch nach ver-
schwendung vieler kochen/ glässer/ vnnd angewen-
ter arbeit auch verlohner zeit nicht viel außgericht.
Ich will dich hie meinen modum lehren/ verhoffe
du mir das danken werdest.

Nim alaun/ den thue in ein hasen/ setz ihn auff
das feur/ laß in gang verrauchten/ letztlich gib ihn
starck feur/ daß auch die spiritus aluminis mit in
laß fahren vnd verschwinden/so wirstu ein weißes

Chymischer Proceß.

71

lucfes/porofisches caput mortuum habē/ das nim
vnd pulverifiere es klein/ hastu deffen 8. lot/ so nim
dazu gemein saltz/ (gilt gleich was es für saltz sey)
24. lot/ misch wol vnter einander/ thus in ein re-
törtlein/ daß eben ein wenig mehr als halber voll
werde/ setz es in ein sandcapellen vnbeschlagen/ leg
ein fürtag daran/ vnnnd vermachs geheh/ gib ihm
anfänglich lund feur/ bald etwas stärker/ letztlich
gar starck/ daß es alles ergluet/ kan in acht stunden
verrichtet werden. Es gibt ein pfund salis auff vier
lot puri puti olei auch gibts ein volatilisches saltz/
so terra foliata genennet wird: das Caput mor-
tuū leg an ein feucht ort ein tag vierzehn vñ treib
per retortam noch ein mal/ so gibts wider spiri-
tus, vñ ein volatilisches saltz wie vor/ das oleum re-
ctificiere in balneo, so es etwas phlegma hat/ das
vbrige in einem retörtlin in einer capellen ohn sand
vnd äschen oben wol vnd geheh zugedeckt/ vnd das
retörtlein auff ein stürzlin von einem hasen gesetzt/
warumb ichs also mach/ mag sich einer darüber be-
dencken. Ich hab die vrsach mit einem schaden
erlernet vnd gefunden.

Wie der spiritus nitri zumachen.

W Ann du den spiritum nitri wilt machen/ so
wird er eben gemacht wie das oleum salis com-
munis, vnnnd in balneo rectificiert/ allein muß
man aluminis calcinati vnnnd gutes salis nitri
gleich viel nehmen/ hat sein vrsach: vnnnd feure
sein gemacht: den retorten vnnnd fürtag geheh an
einander lutiert/ damit der spiritus nicht in luffte
verschwind/ danner geheh gar gern vnd mit grof-
sem gewalt/ also daß es einer mit lust vnnnd ver-
wun-

72 Das I. Hundert auferlesener
wunderung anseheth / daß habe mir danck / wegen
der trewen vnterrichtung / den solle man in baineo
Mariæ rectificieren.

Ich habe noch zween modos spiritum salis
communis vnd cerberichymici zuma-
chen wil's auch hieher setzen.

De spiritu salis communis.

Doben hab ich gelehret / wie man gar leichtlich
solle flores antimonii machen / eben also macht
man das oleum salis, daß du dir nemlich einen re-
torten machen laßest der hinten ein lufftröhr habe /
daß du mit einem blasbalg darein blasen könneß /
thue ein pfund saltz oder zwey in selbigen retorten /
mach darunter anfänglich ein ring feur / stärckes
per gradus biß das saltz in retorten wol fleußt / leg
ein furlag an den kolben / soll nicht verlutiert seyn /
schlag auch frisch brunnenvasser ein wenig vor /
daß sich die spiritus salini darein setzen vnd nieder-
schlagen können / wann dann das saltz in retorten
wol fleußt / so gibt es wol dünst / aber sie wollen nicht
vbersteigen / blase mit dem balg nach vnd nach da-
rein / so gehen die spiritus herüber. Also kan man
auch mercurium saturni mache: laß dir das kunst-
stücklin lieb seyn. Das oleum wahrs außgemacht /
vnd nicht mehr spiritus geben will / num / vnd recti-
ficiers / wie du weißt.

LX.

Der ander modus spiritum cerberi chy-
mici in drey stunden gar künstlich zumachen /
auch mein Inuentum.

Lass dir ein starcken irbinen retorten machen der
wol hält / vnd obenauff ein röhr hat / wie in
hand-

handgriffen F. Basilii Valentini gelehret wird/oder
mach selbst ein Loch vnd Röhr darein/ also hab ich
ihm gethan/richte den Retorten in ofen/ thue dar-
ein ein zwey oder drey Pfund salis infernalis des
besten/ gib ihm so lang Feuer biß es anfangt gang
zufließen wie Wasser/ an den Retorten lege ein
Vorlag: er muß verlutirt sein/ aber doch eines
Federkils dick Luft haben/ es thut sonst nicht gut/
wann er nun wol steust/ so nim ein Stücklein
Schwebel/ nicht grösser als ein Erbs/ wirffs zu
dem Röhr in die Retorten hinein/ vnd mach das
Röhr alsbald gehet mit Leimen/ so naß vnd wol
gewerckt sey/ zu/ so werden die spiritus cerberi
cum magno impetu, & admiratione in den für-
lag sich begeben/ in welchem Wasser vorgeschla-
gen sein soll(wann ich ein Brand gethan/ hab ich
duodecima hora angefangen zu feuern/ hora
prima angefangen den spiritum zu treiben/ tertia
hora bin ich fertig gewesen/) wirff also post in-
tervalla immerdar mehr Schwebel hinnach/ biß
der Salpeter todt ist/ wann er anfangt gang ge-
tödtet zu werden/ so gehet letztlich etwas herüber
schier wie ein butyrum antimonii. Der cerbe-
rus im Retorten wird fix vnd todt/ ist porös
vnd leicht/ das kan man wie droben gemeldet/ in
alios usus reservieren/ den spiritum cerberi muß
man erstlich in balneo phlegmieren/ wann die
phlegma herüber/ ein anderen Vorlag anlegen.
Vnd den spiritum vollends in eodem balneo her-
über treiben/ rectificieren/ vnd zum Gebrauch be-
halten. Also kan man auch den spiritum auß büch-
senpulver aufffangen/ daß man nach vnd nach ein
wenig

74 Das I. Hundert außersesener
wenig Pulver zum Röhr hinein wirfft/ man muß
aber der sachen nicht zuviel thun / aliàs periculo
non vacat, das laß mir einen feinen modum sein.

LXI.

Das sal nitri recht vnd wol zu reinigen
ad medicinam.

Die ganze Schaar der Künstler/ wie auch der
Apoteccker/ vermeinen/ wann sie den Salpeter
in einem Tigel fließen lassen/ vnd darauff ein ge
wisse quantitat sulphuris abbrennen/ so haben si
es gar wol getroffen/ aber sie irren ganz vnd gar
sein bereinigung ist also/ mache in gute starcke Zwag
langen/ laß den Salpeter in einen Tigel wol flie
ßen/ (trage aber oder wirff keinen Schwebel dar
auff/ dann es verbrennt nicht allein was böß ist
sondern jagt zugleich seine beste Krafft im Lufft
hinweg/ wie er dann leglich zu nichts wird/ vnd
bleibt nichts dahinden/ dann ein wild vnd fix
Saltz) auß ihm auß vnd solviere ihn in der Laugen
wann er solviert/ so filtrir dieselbige Laugen/ laß wi
der außs halbeinsieden vnd abdampffen/ stells an
ein kalte statt/ laß anschießen/ dann kan man auß
nehmen/ was angeschossen/ das vbrig vollend zum
Salpeter machen/ das angeschossene wider in was
ser solvieren vnd anschließen lassen/ das so lang thun
bis er ganz weg brennt/ vnd nichts hinder ihm lie
gen laß/ wann man ihn anzündet/ so wird man
dann ein rechten wolbereiten Salpeter haben/ den
fast aller/ la gar zu einem spiritu wird/ vnd in der
Zugney how nützlich zugebrauchen sein wird.

Wie

LXII.

Wie man den salmiac præparieren
vnd läutern soll.

DEr gemeine modus ist/ daß ihn die Chymici mit sale communi sublimieren/ das ist aber gar mühsam/ bereite ihn aber also. Nim salmiac, der an ihm selber gut vnd sauber sey/ den laß in sauberem Wasser zergehen/wann er zergangen/ so filtriere ihn/ laß das Wasser wider abrauchen/ so ist er bereit genug/ warzu du ihn auch gebrauchen wilt/ es sey etwas damit zu sublimieren/ oder sonst in der Arzney anzuwenden/ so sparest du Kosten vnd Arbeit nicht wenig.

LXIII.

Ein schöner modus Essentiam martis
zumachen.

NIm ein rectificiertes aquafort, darinnen solvier reinen Salpeter den vierthen Theil/ weiter nim gangen Stahl/ solviere ihn in diesem aquafort, (ich sage nit ohn Versach gangen Stahl/ dann wann man Stahlseyle nimbt/ vnd sie darinnen solvieren wilt/ wird es sich im Kolben mächtig erhitzigen vnd vberlauffen/) zu einem Theil der solution thue zween theil Essig der distillirt sey/ so wird die solution so roth werden wie Blut/ diese schenke von den fecibus, vnd distillir das Wasser biß auff die helffte darvon/ setz es an ein kalte stell oder Statt/ so werden rothe Crystallen wie ein Rubin anschuessen. Wilt du sie noch reiner haben/ so solviere sie noch ein mal in aceto destillato, fil-

S ij

triers/

76 Das I. Hundert außerlesener
rriers / vnd distilliere den Essig biß auff die helffte
herab / wie vor / vnnnd laß wider an einem kalten
Ort anschießen / das muß man so oft thun / biß sie
rein werden / vnd keine feces mehr fallen lassen / so
wirstu die aller schöneste / vnd fürbündigste cristal-
los martis haben : die du schöner nie gesehen. Nim
der Crystallen ein theil / salis mercurialis præparati
auch ein theil / reibs vnter v. a. thus in ein beque-
mes Glasßköblein beschlagen vnnnd sublimiers mit
einander / so wirstu die aller schönste cristallos mar-
tis roth wie ein Blut vberkommen / das solviere im
warmen Wasser / vnd scheyde das Saltz per edul-
corationem darvon Die brauch entweder in chy-
mia, oder in der Arzney / von dessen Gebrauch be-
fihet Matthiolum in seinem Herbario, so Basileæ
per Doct. Bauhinum außgangen fol. 924.

LXIV.

Ein köstliches oleum antimonii.

N Im ein Pfund salis gemmæ, vnnnd ein Pfund
antimonii, vnd ein halb Pfund calcinierten
Alaun (Nota das gemein saltz ist eben so gut als
das sal gemmæ hierzu) reibe alles wol vnter ein-
ander / vnd thue es in ein Glasßretorten / vnnnd lege
ein Vorsatz vor / den lege in kalt Wasser (schlag da-
für nasse lumpen darumb) vnnnd alles wol verlu-
tiert / gib im erst lind Feuer / vnnnd wann das Glasß
wol warm ist / solt du das Feuer allgemach mehren /
biß es ein wenig roth glüen will / so erhalts in sol-
chem gradu drey Tag vnd Nacht (es darff so lang
zeit nicht wegen deß zuschlagenen Alauns) als
dann hastu das rechte oleum antimonii, welches
mit keinem Geld zu bezahlen ist.

LISUS.

U S U S.

Dannes heylet den Krebs/ Wolff/ Fistel/ noli
metangere, also daß mans darmit bestreiche/ am
ersten fällt das faule Fleisch auß ohne schmerzen/
vnd heylet als dann wie böß es immer ist/ wanns
40. Jahr angestanden were/ muß es dannoch
heylen/ In Summa das ist ein grosser edler Schatz
für die jenigen/ die gar giftige Geschwulst haben/
ists daß mans drey mal bestreiche/ es heylet/ vnd
wann es schon alles brennet/ daß es einer Hand-
breit vmb sich gefressen hat.

Nota, Wann der Alaun nit darben ist/ so fleust
das Salz vnd Spießglas zusammen/ vnd mache
das Glas springen. Darumb sagt der autor dieses
Processes/ es gehört darzu sehr scharff zu sehen/ daß
man es nicht verderb mit dem Feuer.

LXV.

Den Weinstein zubereiten wider den
Lendenstein/ Sand vnd
Grieff.

N Im Weinstein des besten vnd saubersten/ den-
selben calcinire auff das beste in einem
Ziegler- oder Haffners Ofen/ laß ihn in einem
Keller durch ein nassen leinen Sack zu einem öl o-
der liquore stessen/ den filterier/ vnd laß ihn wider
gemachsam in einer Glasschalen auff warmer a-
schen oder Sand außstrucken/ vnd ein wenig re-
verberiert/ wider soluiert/ nur in Wasser/ vnd fil-
triert biß er schneeweiß wird. Dann widerumb in
distilliertem Weinessig soluiert/ so es feces sezt/
S ij abse

78 Das I. Hundert außersesener
aber darvon gescheiden mit filtrieren / den Essig
wider in balneo sind darvon destilliert biß trocket
wird / wann du ihn so weit gebracht / so solvire ihn
in gutem spiritu vini, filtriere ihn / vnd destillier den
auch wider darvon. Dann solt du haben einen gu-
ten vnd wolrectificierten spiritum vitrioli sampt
dem oleo, das præparierte Weinstein Salz in ei-
nen Kolben thun / vnd den spiritum vitrioli Tropf-
fens weiß darauß gießen / so lang biß sie beyde des
zuckers vnd balgens mit einander müd werden
vnd sich stillen / dann abermal die phlegma in
MB. sind biß auff ein trocken Salz darvon destillie-
ren / dann dasselbige Glas mit einem guten Lute
wol vermacht / vnd acht Tag vnd Nacht in steten
wärme / vnd calcination gehalten / doch daß es
nicht schmelze oder fließe / so bekompt man ein fix
vnd flüssiges Salz / das wircket wie gesagt in be-
quemen vehiculis eingeben / als in aqua florum
genistæ, pimpinellæ, linariæ, parietariæ, Rußläuf-
felwasser / Steinbrechwasser / in aqua capillorum
Veneris, doch ein halber Scrupel / Ein Scrupel
in Rosen oder Bilsenbrunnen eingeben / bringe die
flurgang / vnd reiniget den Leib.

L X V I.

Mein modus Tartarum vitriolatum zu
machen / da schießt das sal tartari an
wie Salpeter.

W Ann du das sal tartari bereitet hast / daß es
weiß anwasam ist / so laß es wider in destillier-
tem Wasser solvieren / doch gieße nicht zu viel dar-
an / oder laß sich es widerumb im Keller solvieren.

hat es etwas feces, separiers mit filtrieren / dann
soltu haben ein gut aquafort von Salpeter vñnd
virriol Ana gemacht / vñnd in MB. rectificiert / dar
von geuß in den liquorem tartari, alldieweil du es
brauchst / also daß du auff ein Pfund liquoris tar
tari ein Pfund aquafortis gießest / so fällt ein weiß
ses Salz wie ein Schleim gen Boden / das schei
de durch filtrieren darvon alsobald / das vbrig laß
ein wenig evaporieren in balneo, dann laß ein zeit
lang stehen / so schiest es schön an wie ein Salpeter.
Aber besser ist es du distillierest die humiditatem wi
der alle darvon / biß gang trocken wird / kanst wann
die aquea substantia verrochen / welches gleich von
Anfang geschicht / hernach in einem Kolben die v
brig Feuchtzzeit per alembicum lassen gehen / so
hastu ein philosophisches menstruum auffzufan
gen / das magstu behalten oder gang verriecken las
sen / wanns gang vñnd wol trocken / so solviers wider
in aqua pura. vñnd filtriers / laß wider auff die helffe
abrauchen / so wird es wans an eine kalte stell sehest /
zu schönen Crystallen schiessen / fast wie Salpeter /
laß sich auch anzünden wie Salpeter / daß sich dar
ab wol zu verwunderen.

LXVII.

Die salia vegetabilium wann sie recht commu
ni more præpariert werden / vñnd du sie lässest
zu einem liquore solvire / welches bey allen / wenig
ausgenommen / geschicht / vñnd dann ein solches
aquafort darein geussest / vñnd procedierest wie vor /
la nstu sie zu den allerschönsten Crystallen machen /
welche nit mehr in frigido stessen wie sonst zu ge
sehen pflegt / welches mein experimentū wol mit
Danck zuerkennen.

S. III

M. 3

80 Das I. Hundert auferlesener
LXVIII.

Magisterium meum antimonii, darauff
Flores vnnnd ein öl.

Im Spießglas das beste so du haben kanst/
ein halb Pfund/ stoß/ vnnnd reib es vnbegreif-
lich klein: wol calcinierten Alaun acht Lot/ terræ
sigillatæ acht Lot/ oder anstatt der terræ sigillatæ
boli ein halb Pfund/ gemein Salz ein halb pfund/
Stoß auch alle drey Stück gar klein/ mische sie wol
vnter einander/ vnd thus in ein bequemes Retört-
leut so beschlagen sein soll: setz es ins freye Feuer/
vnd fahre allgemach von Grad zu Grad / wie der
Bruch ist ein aquafort zu brennen/ leg ein Vor-
lag daran / wol vermacht/ erstlich gehet ein wenig
phlegma, dann ein spiritus so weißfarb / letztlichen
ein spiritus rotlecht / laß es gehen so lang es gehet/
wann es sich im Hals anlegt wie Enß/ hebe daran
ein glüend Ensen / so schmelzt es/ vnd treiffst auch
in den Vorlag/ was herüber gangen/ vnnnd du des-
sen ein genügen hast / so rectificiere es in einem
Retörtlein/ in einer freyen Capellæ: darnach thue
dazu folia salis, laß in linder wärme einen Tag o-
der zween stehen/ dann geuß dazu einen guten spi-
ritum vini, laß es auff einem Ofen ein Wochen o-
der sechs circulieren/ nemlich in einem zwey kröpfi-
gen circular Glas / in der zeit werden sich feces
setzen / geuß den spiritum vini darnach ab von den
fecibus vnd schütte distillirt Wasser in den spi-
ritum vini, so schlagen sich flores / oder die essentia
antimonii nieder in ein zartes weißes Pulverlein/
das süsse wol auß/ vnd behalte es,

Dosis

Dosis zwey oder drey grän.

Geben ein trefflich gutes vomitivum, wann man mit aloepático oder extracto rhabarbari composito pillulen darauß macht/ so purgiert es noch besser nicht allein per vomitum, sondern auch per sedes, seynd trefflich gut.

Nota. man kan mit grossem nutzen von dem circulierten magisterio etliche tropffen als fünff/sechs oder sieben vnter einen syrupum purgantem vermischen/ pro discretionem medici & patientis qualitate, so purgirt es nit allein gar wol/ sondern treibt auch den schweiß/ vnd verbessert die blode farbung. Es hat dieses magisterium, oder dergleichen einſ ein medicus viel in Podagra vnd gliederwehe gebraucht/ vnd den patienten darmit bald wider gesund gemacht/ daß dasselbig lange zeit nicht widerkommen/ oder aber gar lindlich angegriffen hat.

Das wasser darein du den brandwein mit ſame dem magisterio geschütt/ hebe wol auff/ dann es curiert alle rãud/ grind vñ flecht/ damit angestrichen/ segestu dasselbig in einem köblein ins balneum, vñ distillierest erstlich den spiritum vini darvon/ hebest ihn sonderlich auff: phlegmierest darnach das residuum, so bekömstu ein schön gelbes öl/ darzu schütze wider den abdistillierten spiritum vini: so hastu das oleum salis, spiritum boli vel terræ sigillatæ, vnd sulphuris antimonii, beysammen/ ist sehr gut vnter die potiones sudiferas, darunter etliche tropffen vermische.

Ist trefflich gut in variolis den Kindern gebraucht einſ/ zwey oder drey tröpflein/ ein Medicus peritus wird es wol wissen anzuwenden.

§

v

Wann

Wann man das nidergeschlagene pulver mit spiritu vini corrigiert / so gibts ein treffliches sudoriferum: ist viel besser vnd kräftiger als der lapis Bezoar.

LXIX.

De Bezoartico minerali.

Weil erstgedacht / wie man ein sudoriferum auß dem magisterio antimonii machen soll: will ich hie einen ganzen proceß anschreiben / welchen Jos. Querceranus in seiner pharmacopœa dogm. rest. mit verblümbten spagyrischen worten beschreiber: vnd ist sein weg wie folget.

Nim antimonii vnd mercurii sublimati jedes gleich viel ein halb lb. / mach darauff per retortam ein öl vnd rectificiers.

Des rectificierten öls nim acht lot / spiritus niri dess besten acht lot / den spiritum niri geuß fein tropffens weiß / successive in das oleum antimonii: (ich sage successive / dann wann man es confectum solte zusamen gießen / würde es ein mächtige entzündung geben. Da eine feurflamen / als wann einer heissen butter in ein Gewr schüttet.) Welches in einem starken glaskolben sein soll / der beschlagen sey / wann es alles zusamen gossen / so setze ein helm auff den kolben / vnd distillier im sand die spiritus nitrals vnd salinos darvon / wann sie herüber / geuß wider darauff / vnd geuß noch dazzu ein unciam frisches spiritus niri, das soll also zum dritten mal geschehen. Diesen mercurium vitæ fixatum proponendum, reibe gar subtil / vnd laß ihn

in einem igel verdeckt/ allgemach glüend werden/
so wird er weis wie schnee. Dann soll er per spiri-
tum vini indulcoriert werden/ mit distillieren vnd
digerieren von seinen mächtigen kräften/ liese
Quercetani pharmacopœam. Also procedier
auch mit nechst gedachtem pulver. num. 68.

LXX.

Ein liquor compositus zur Lungen-
sucht/ vnd allen eufferlichen schä-
den zugebrauchen.

Doben hab ich vermeldet / wie man den spiri-
tum vom büchsenpulver aufffangen soll. Die
will ich noch einen liquorem anschreiben/ so ich et-
wann bereit.

Du spießglas/ schwebel / vnd salpeter gleich
viel/ stoß vnd reibe jedes gar klein / vermische es
wol vnter einander: Richte dann ein erdine retor-
ten ins freye feur/ die muß oben auff ein röhr habē/
decke die retort oben zu/ oder vermachs mit Leimen
doch muß die röhr für auß gehen / wann dann die
retorta wol glüet/ so wirff ein löffel voll in den retor-
ten zum röhr hinein: Es muß aber ein großer vor-
lag fürgelegt sein vnd am halß verlutiert / neben
zu muß in dem fürtag ein kleines rundes löchlein
sein/ das man ihm lufft geben könne/ vnd es mit ein
zäpflein zustopffen. Wann du einen löffel voll hin-
ein getragen / so stopffe die röhr mit nassem leimen
zu/ am vorlag thue das zäpflein herauß/ dan wenn
sich die materia im glüenden retorte entzündet/ gehet
ih

84 Das I. Hundert außersener
ihr spiritus mit gewalt / dann stecke das zäpflein
wider in den vorlag / laß sich die spiritus setzen / Nota
schlag wasser vor in den vorlag / so setzen sich die
spiritus desto lieber: wann sie fast gefessen / so trage
mehr der mixtur in den heißen retorten / procedier
wie vor.

Wann du die materiam alle hinein getragen
hast / vñnd sich die spiritus wol gesetzt / so nim den
vorlag weg / thue die spiritus samt dem vorgeschla-
genen wasser in ein glastolben / vñnd rectificier's à
phlegmate, das residuum rectificier in einem re-
torlin / in einer freyen capellen.

U S U S.

In der Lungensucht nimb ein pfund violsyrop
oder einen anderen so man in affectibus pectoris
gebraucht / vñnd ein pfund spiritus vini, dieses recti-
ficirten spiritus ein quintlein darunter vermischt /
vñnd morgens / mittags vñnd abends wann man will
schlafen gehen / ein halbe löffel voll eingenommen.

Usus externus.

Eusserlich mit einer feder auff alte schäden ge-
strichen / vñnd mit ein stichpflaster der letzten gat-
tung darüber gelegt / da wirstu in kurzem wunder
sehen.

LXXI.

Ein spiritus diaphoreticus auß antimo-
nio, Benistein / vñnd salpeter.

N Im antimoniu, weinstein / vñnd salpeter gleich
viel / stoß es alles / vñnd misch es wol / vñnd proce-
dier wie vor / allein soltu kein wasser vorschlagen / so
bee

bekomstu einen gelben spiritum, den mustu rectificieren/ ein mal oder etliche.

U S U S.

Darvon ein scrupel/ auch wol anderthalben vnter ein aquam Theriacalem, quantum pro dosi sufficit gemische / vnd eingeben/ auch wol vnter ein syrupum lymoniorum, oder sonsten vnter schweißtreibende argnemen permisciert/ vnd darauff wol geschwigt/ wird in peste gar nützlich befunden werden.

LXXII.

Mysterium, vel arcanum tartari,

N Im guten weinstein/ den stosse gar klein/ feuchte in an entweder mit essig/ oder mit spiritu vini, vnd distilliere ihn entweder in einem erdinen kolben/ oder retorten. Nota/ daß es durch eine kühlung (welches beyderley weiß wol geschehen kan) getrieben werde/ in ein vorlag. Diesen spiritum rectificiere vnd behalte ihn besonder.

Hernach will ich anzeigen wie man mit ihm weiter vmbgehen soll.

Wann nun der spiritus communis von dem Weinstein also gescheyden/ so nim das caput mortuum, auß dem retorten oder kolben. (Nota man kan es also nicht herauß bringen/ ist der retorten oder kolben noch gang/ so geuß wasser in den kolben oder retorten nicht mehr/ dan daß das caput mortuum zu einem dicken muß werde/ so kan mans heraußer schütten/ sonst muß man die vasa brechen/ die man noch mehr gebrauchen kan) nimb sag ich

das

36 Das I. Hundert außersüßener

das caput mortuum, thue es in einen haffen/ ver-
 lutierte darauß einen deckel/ laß trocken werden/ vñ
 setze den haffen in ein ziegler- oder haffners offen/ vñ
 laß denselben zimlich wol außbrennen / daß er
 hüpsch weiß wird. Wann die arbeit vollbracht/
 so thue den calcinirten weinstein pulverisirt in
 ein glastolben / vñ geuß darauß entweder guten
 essig oder wein/ nit gar viel/ sondern nur das es zim-
 lich angefeucht werde / vñ laß es acht tag in MB.
 digerieren / dann thus in ein sandcapellen setzen/
 einen helm darauß/ vñ vorlag darfür/ treibs vñ
 brenns wie ein aquafort; auff das caput mortuum
 geuß wider wie vor entweder wein oder essig/ vñ
 treibs wider wie ein aquafort; das thue so lang
 biß aller calcinirter weinstein mit dem menstruo
 herüber gehet. Was herüber gangen thue in ein
 glastolben / setze es in balneum, vñ distilliere die
 feuchtigkeit darvon biß auff ein truckene materiam,
 wanns wol trocken/ so geuß auff selbigen weinstein
 pro quantitate ejus, vitrioli rectificati, daß er wol
 mit angefeuchter werde/ setze es also ein tag oder et-
 liche in ein BM. daß es sich mit einander wol ver-
 mische/ letztlich distillier es in einem gläserin retor-
 ten biß die ganze substanz herüber gehet / so ist das
 arcanum oder mysterium tartari fertig.

U S U S.

Dieses mysterium tartari ist ein fürbindige
 eressliche arnyen zugebrauchen / vñ wird geberet
 mit der Essentia des edlen saffrans / der saffran
 essenz soll man ein wenig in ein löffel gießen/
 darunter ein tröpflein zwey drey oder vier von
 dem

Chymischer Proceß.

87

dem mysterio vermischen/ eingeben vnnnd darauff
schwigen. Es nimbt hin alle vnreinigheit/ sie seye
febrisch oder pestilentialisch/ eröffnet alle innerliche
geschwer vertreibt die geelsucht vnd andere frant-
heiten mehr. Ist auch gut contra podagram vnnnd
allerhand stein/ wo die im leib ligen/ man muß aber
seinen usum continuiere/ vnd in bequemen vehi-
culis sine croci essentia brauchen.

LXXIII.

Wie die essentia croci zumachen.

Nimme des besten edlen saffran / thue dartzu
ein wenig Thiac / oder Michridat / darauff
geuß einen guten spiritum vini, thus in ein zwey-
tröpffiges circulierglas / vnnnd lasse es einen Mo-
nat / oder minder circulieren / dann geuß fein ge-
machsam ab vnd behalts.

LXXIV.

Wie man den spiritum tartari
recht bereiten soll.

Nächst oben num. 72. hab ich andeutung ge-
than/ wie man den spiritum tartari mache soll/
ist aber nicht genug/ er muß auch rectificiert wer-
den/ damit er desto reiner vnnnd würcklicher werde.
Nimm den spiritum, vnnnd filtriere ihn per char-
tam bibulam, also / wann das papier zum glasse
in trichterlin geschnitten / so laß erstlich brunn-
wasser dardurch lauffen/ daß es ganz naß werde/ dan
geuß darcin den spiritum tartari, so laufft der spi-
ritus hindurch vnnnd das oleum tartari so dick vnnnd
schwarz das bleibt dahinden / das hebe besonder
auff

88 Das I. Hundert auferlesener
auff / vnter den durchgelassenen spiritum tartari
vermische spiritum vini, vnd distillier es per alem-
bicum in MB. so gehet mit sampt dem spiritu vini
der beste spiritus tartari herüber / was dahinden
bleibt ist ein stinckende phlegma, die schütte weg.
Also hastu einen ganz kräftigen spiritum tartari,
welcher mit feinem geld zu bezahlen.

U S U S.

Ist sonderlich gut vnter andere schwitztränc ge-
mischer / auff anderthalb scrupel / biß auff ein quint
lein / ich hab gesehe daß andere schwitztränc nicht
wolten contra pestem thun / da man diesen einge-
ben in warmem wein / hat er trefflich hülff gethan /
ist auch gut ad mensesciendos. Item in contractu-
ris eingeben / vnd eusserlich vnter salben / das ole-
um salis gebraucht.

LXXV.

Contra pestem ein trefflich gute
Arznei.

NIm zwe massig / fülls mit wachholderber-
lin / thue auch darzu acht lot guten Thiriac /
laß sie einander an einem warmen ort stehen / so
verjāret es mit einander / wie ein wein / wans ver-
johren sey es an ein kalte statt / so bleibt es ein jahr
oder zwey gut.

U S U S.

Darvon ein löffelvoll eingeben / vnd wans von
nöthen wider gebraucht / biß es besser wird / eusser-
lich darin thuchlin genetzt offte erfrischt vnd vber die
beulen gelegt.

Wiltu

Chymischer Proceß.

89

Wiltu das Wasser kräftiger haben/ so mache
daraus in MB. ein spiritum, so hastu ein köstliches
aquam theriacalem, darunter kan man nehmen
de spiritu tartari darvon nechst gemelt.

LXXVI.

Ein ander antitodum contra
pestem.

N Im Hirschhorn groblecht in stücklein zerha-
wen/ thue die in ein gläsernen Retorten/ vnnnd
setz sie in ein Sandcapellen/ lege ein grossen Vor-
lag für/ so wird erstlich ein phlegma herüber stei-
gen/ bald ein schwarz vnd stinckend oleum wie ein
oleum tartari, leyltlich komt auch ein volatilisches
Salz/ hencket sich im ganzen Vorlag an/ schön vnd
wunderlich anzusehen/ das laß wol sitzen/ dannit
scheide das oleum vo. dem spiritu vnnnd phlegma-
te, wie das oleum tartari, das oleum heb sonder-
lich auff/ den spiritum geuß wider in den Vorlag/
vnd wäsche das Salz darmit ab/ thue darzu zwey-
mal so viel spiritus vini, vnd distillier mit einander
in B. wie den spiritum tartari, das brauch auch wie
den spiritum tartari.

LXXVII.

Ein ander antidotum auß dem Hirschhorn/
contra pestem.

N Im geschabt oder geseylet Hirschhorn so viel
du wilt/ geuß daran distillierten Essig der mit
spiritu vitrioli philosophico, oder salis commu-
nis ein wenig geschärfft sey/ vnnnd war eben so viel
als genug ist/ laß es mit einander in MB. so lang ste-
hen/

90 Das I. Hundertaufferlesener
hen / hiß es sich solviert / dann also warm durch ein
Gliefpapier lauffen lassen / wann es kalt wird / gese-
het es wie ein Galrey / diß Stückerlein ist lang in ge-
heim gehalten worden.

U S U S.

Dosis ein Löffel voll in einem Hünersüpplein
eingeben / vnd darauff geschwitzet / man fang auch
in anderen diaphoreticis aquis vnd liquoribus
eingeben / nach vollendem Schweiß gebürlich
confortantia gebrauchen.

LXVIII.

Cremorem tartari zum aller besten
zubereiten.

N Im Weinstein / den stosse klein / thue ihn in
ein kupfferen vergulten Kessel / oder Hasen
darüber geuß Brunnenwässer / vnd laß es auff ein
Stund lang wol sieden / es wird ein grossen wüßer
schaum geben / das muß man abheben / so lang vn-
viel es schäumt / wann das Wasser wolte abgehen
muß man mehr so warm hernach gießen / wann es
genug gesotten / so muß ein sauber weisses wüll-
tuch vber ein grossen verglasten Hasen span-
nen / vnd den Sudr als südent heiß durchgießen
so bleiben viel feces dahinden / das im Hasen
muß man offi vnd viel auffrühren / so bleiben die
feces im Wasser / vnd der cremor fällt gen Boden
Wann das Wasser nun allerdings kalt worden
vnd widerumb süß ist / so rühre es wider auff / laß
ein kleines sigen / dann geuß das vbrig ab / vnn
geuß auff den cremorem in fundo frisches Brun-
nen

nenwasser / rührt wider wol auß / wann der cremor wider nidergeseßen / so geuße das auffgegoßene Wasser wider herunter / das thue so lang vnd viel / biß das Wasser gang lauter bleibt wie es daran gossen worden. Den cremorem so sich gen Boden gesetzt / den thue wider in den kupffern verginnten Hasen / das vorige residuum thue weg / wird nicht viel mehr Dux sein / schütt wider Brunnenvasser daran: laß es etwan ein viertel Stund sieden: vnd so es ein vnfaubern trusechten Schaum gibt / so hebe denselben ab / schütte es wider in den Hasen / vnd wann es sich ein wenig erkaltet / wider turbirt vnd umbgerührt / so gehen die feces alle in das Wasser / vnd wird der cremor je länger je reiner / das muß man so oft thun / biß er so weiß wird als ein Schnee / vnd kein Wasser mehr trusecht oder trübe darvon gehet / letztlich wider in den Hasen gethan / vnd nur ein weil sieden lassen / dann in ein breites flaches erdenes Geschirz geschütt / vnd nicht mehr turbirt / vnd es erkalten lassen / dann das Wasser darvon abgegossen / so wird der cremor schön Cristallisch angeschossen sein / wann man sie groß machen will wie ein angeschossener Zuckercandel / vnd durchsichtig / so laß man diese an den Wänden des Geschirz vnd Boden hängen / vnd wann mehr des cremoris bereit / so geuß man den letzten schönen Sudt darzu / so werden sie noch grösser / man kan also gar bald groß machen / ist also in der Schönheit halben / vnd dieses ist der rechte modus cremorem tartari zu machen / seinen Gebrauch kan man bey anderen Chymicis erschen vnd lernen,

Spiritus fecum vini.

Sie muß ich noch einen spiritum anschreiben/
welcher nit auß dem Weinstein sonder Wein-
trusen gemacht wird. Er wird mächtig starck/ vnd
anderer Natur vnd Eigenschafft/ als der auß dem
Weinstein.

Wer Lust hat den zu machen/ der nemme Tru-
senklöß bey den Weinbrenneren / darauff sie die
Trusenäschen machen: die stosse er etwas grob-
lecht / vnd thue sie in ein erdenen Kolben / einen
glässinen Helm darauff / verlutiere die fugen wol/
setze ihn in ein freyes Feuer / vnd fange an zu feuern/
(doch muß die Schnauß des Helms in ein Bläch-
lein oder küpfferen Rohr gehe / das durch ein Küß-
faß gerichtet ist / ein vorlag daran gelegt /) so wirds
mächtig viel spiritus geben. Ich habe im aquam
Carduibenedicti vorgeschlagen / im Fürtag / daß
sie die spiritus darinnen desto leichtlicher künden
niderschlagen vnd setzen: magst ihm nur Brun-
nenwasser etwas vorschlagen. Es gibt ein spiri-
tum, vnd ein oleum, schwarz vnd dick wie auch
der Weinstein / das separier wie droben gemeldet:
Wann du das öl von dem spiritu vnd Wasser ge-
scheiden / so thue es in ein Klastkolben / einen Helm
darauff / vnd setz in balneum, leg ein Vorlag dar-
an / machs wol zu / vnd distillier es herüber / so ge-
het ein mächtig starcker spiritus herüber / ist gang-
bissig vnd scharff auff der Zungen / wann ihn einer
versucht / fühlet er es noch wol etlich stunden dar-
nach. Er reucht wie ein spiritus urinæ, vnd ist in
Ge.

Chymischer Proceß.

93

Geschmack eines / dieser spiritus nun kompt von
des Weins sale volatili. Er hat gewiß occultas
proprietas, weiß aber nicht einen Chymicum,
der darvon etwas geschrieben hette. Stehet also ei-
nem fleißigen spagyro, vnd Artisten zu / der sachen
nachzudencken / vnd zu experimentieren.

LXX.

Wie das Magisterium calcis vivæ, bereitet
werde / darvon F. Basilus Valentinus
schreibt folgender Gestalt.

N Im lebendigen Kalk so viel du wilt / stosse
vnd reibe ihn auff einem trockenen Stein / zu
einem subtilen Pulver / thue ihn in ein Glas vnd
geuß des besten spiritus vini, der da gang fein phle-
gma hat darauff / doch aber nicht mehr weder der
Kalk kan an sich ziehen / also daß kein spiritus vini
oben darüber stehe / setze einen Helm darauff auff
best lutiert / sampt einem recipienten / vnd distil-
liere in mariæ balneo, den spiritum gang lind
darvon / geuß in wider darauff vnd distilliere ihn
darvon / das thue zu acht oder zehen malen / so
wird der Geist des Kalks / durch den Geist des
Weins in seiner Feurigkeit gestärket vnd viel
feuriger vnd hitziger gemacht. Nimm als dann
solchen bereiten Kalk auß dem Kolben / reib ihn
aber klein / vnd thue darunter den zehenden theil
salis tartari, das schön rein ist / vnd keine feces
mehr hat. So schwer nun die materia zusam-
men wigt / so schwer thue dazzu der terræ mor-
tuæ, wann man das sal tartari macht vnd vber-
bleibt / die muß gang trocken sein / mische vnd rei-

G iij

bē

94 Das I. Hundert außersesener
be es alles wol vnter einander / vnd thue es in ein
wolbeschlagene Retorten / allein den dritten Theil
angefüllet / lege einen grossen Kolben an / sehr wol
verlutieret / vnd verwahret / vnd mercke aber / daß
solcher Kolbe / da der Retorten Hals eingesteckt
wird / ein Röhrlein eines Simaers weis haben muß /
daran man einen anderen Kolben / darinnen ein
wenig spiritus vini muß fürgeschlagen sein / lutie-
ren kan / als dann gib Feuer / so gehet erslich ein
wenig phlegma, die fället in den ersten fürgeleg-
ten Kolben. Wann aber die phlegma herüber / so
gib ihm ein stärker Feuer / so kompt ein grosser
weisser spiritus, oben in den Kolben / stark anzu-
sehen dem weissen spiritu vitrioli, fället aber nicht
in die phlegma, sonder schleicht durch das Röhr-
lein / in den andern Kolben / vnd zeucht sich in den
spiritum vini, als ein Feuer in das ander. Du solt
aber wissen / daß wann der lebendige Kalk nicht
zuvor durch den spiritum vini bereitet / daß er da-
von auff vnd abgezogen sey / wie ich dich berich-
tet / so thut er dieses nicht / sondern fället in die
phlegma, darinnen löset er sich / vnd verleuret
gänglich alle seine Wirkung vnd Krafft. Darinb
ist die Natur nicht außzugründen / vund behalt
ihr viel beyor / das von vns Menschen nicht alles
kan ergründet / noch erkennet werden. Wann
nun solcher spiritus aller in den spiritum vini ge-
fallen sich geset / vund einaangen: so nimm den
Kolben ab / die phlegma schütte weg / den spiritum
vini aber mit dem Geist des Kalcks / verwahr fleis-
sig: vnd merck daß die beyde Geister sich schwach-
lich per distillationem scheiden lassen / dann sie
geben

geben sich sehr zusammen / vnd pfleget in solcher
distillation / der Geist des Kalcks / mit dem Geist
des Weins allezeit herüber zu steigen. Darumb so
nimt solche beyde zusammen gemischte Geister / geuß
sie in ein breyte gläserne Schalen / vnd zünde die
materiam an / so brennet der spiritus vini darvon /
vnd der Geist des Kalcks bleibt da in der Schalen /
den verwahre wol auff's fleißigst: dann für war du
hast ein arcanum, welchem wenig zuvor gehet /
wo fern du ihn recht zu gebrauchen weißt / seine
Tugenden seind vielfältig / vnd nicht wol möglich
alle zuschreiben. Dieser Geist resolvirt die Krebs-
augen / so wol auch die hartesten Crystallen / so sie
alle drey mit einander vbergetrieben / vnd mit öf-
terer Wiederholung also procediert wird / so zer-
malmen drey Tropffen dieses liquoris, in einem
wenig warmen Wein eingeben / alle Steine / wie
sie immer einen Namen haben mögen / im Men-
schen / vnd treibt die zusamt ihrer Wurkzen / auß
dem Grunde herauß / ohn einigen Schmerzen.
Dieser Geist des Kalcks / ist anfangs schön blau-
lecht / wann er aber lind rectificiert wird / wird er
schön weiß / durchsichtig vnd klar / vnd laßt ein we-
nig feces dahinden / er solviret vnd löset auff die al-
ler fixesten Stein / hinwiderumb kan er auch figie-
ren die allerflüchtigsten Geister / durch seine Krafft
vnd vberschwengliche Hitz.

Wer mit dem Podagra behafftet / es seye auch
darumb bewant wie es immer wolle / so ist doch
dieser Geist Meisters genug zu resolvieren / verzeh-
ren / vnd außreiben auß der Wurzel / daß auch
mit zugleich alle Knollen vnd solche harte aufgez-

G iij

fahrene

96 Das I. Hundert außerlesener
fahrene Beulen / hinweg weichen / vnd auß dem
Grund gänglich verschwinden müssen.

LXXXI.

Magisterium vitri vorn Sandgrieff
auch hydropem.

N Im Benedisch Glas / oder auch wol ander
Glas / das glüe in einem Hasen auß / schütte es
in einen Essig / so zerfällt es / glüe es wider wann es
nit genug zerfallen vnd schütte es in Essig / so wirds
lestlich zu einem subtilen Pulver / dieses calcinier-
ten Glasses nim ein theil / vnd drey theil pulveri-
fierten Schwebel / misch es wol vnter einander /
thus in einen Schmelztrigel / oder vnverglasur-
ten Hasen / setz es in Windofen / vnd laß es ein
Stund oder acht wol reverbieren / dann nim wi-
der frischen pulverisierten Schwebel / vermischs
wol darunter / vnd reverbiers wie vor / das solle
zum drittenmal widerholet werden / so wird es zu
einen weissen Kalk / diesen Kalk im Wasser resol-
viert / die feces per filtrationem darvon gescheiden /
vnd wider eingetrücknet / zum Salz.

U S U S,

Darvon ein halb Scrupel biß auff ein Scrupel
in Steinbrechwasser / Linfraut / oder Pimpinell-
wasser eingeben / das zertreibt alle Stein im Leib /
wie sie ein Damen haben mögen / es ist auch also
gebraucht sehr gut in hydropem, vnd kan darmit ei-
nem gar wol geholffen werden / der sonst der

Welt das Valere sprechen
muß.

Die

LXXXII.

Die flores sulphuris zumachen.

W Ann die Artisten oder Chymici die flores sulphuris machen / so nehmen sie gemeiniglich vitriolum calcinatum, vnd gemein saltz darzu / etliche sublimieren ihn auch mit alaun / dann steigt er gar gern / Ich aber mach sie per se. Ich nemme einen starcken erdinen kolben / der wol hält / setze ihn ins freye feur in ofen / mache den ofen oben zu / thue darein erwan ein pfund gangen schwebel / setze eine helm darauff / der gehet darauff / doch daß ich ihn könne herab nemen wann ich will / die schnau- en verstopffe ich nicht / er steigt sonst nicht gern / wann nun zimlich viel flores hinauff gestiegen / so nim ich den helm herab / vnd läre ihn auß / vnter des decke ich den kolben zu / daß sich der schwebel mit anzünde / welches gar leichtlich geschieht: dann decke ich den kolben ab / setz den helm alsbald wider darauff vnd feure so lang biß ich flores genug habe / man muß oft schwebel nachtragen. Nota man muß einen ofen vnter dem kamin haben / es ist sonst nit darmit vmbzugehen / wann man recht mit vmb- ehret / gibt es gar schöne flores. Wie die zu gebran- gen / vnd warzu / das wird in aller artisten Bücher befunden / allein will ich noch eine ulum anzeigen / die nicht jederman bekant / vnd manchen höchlich damit gedienet wird werden.

U S U S.

Wer ein röthe küpfferige Nasen hat / oder son-
 en auch ein ganzes angesicht voller Sinnen / vnd
 G rother

98 Das I. Hundere außerlesener
rother bucklen/ der nemme flores sulphuris, imbi-
blers wol mit weissem roßwasser/ vnd schmiere da-
mit das an gesicht/ wann er will schlaffen gehen/ es
verreicht es gewiß.

LXXXIII.

Für den Hernwurm der kinder/ oder
das abnehmen.

NIm das magisterium von gemeinem glas wie
es num. 81. beschrieben worden/ misch dasselbig
unter honig vnd serenbaum zum salbin/ vnd leas
dem kindlein so den hern- oder zeigwurm hat vber de
Nabel/ so tset sich der wurm zu todt/ vñ nimbt das
kind wider zu.

Nora nim einer bammunß groß magisterii vi-
tri, einer halsstunß groß serenbaum klein gestoßen/
rühre mit honig an/ daß es werd wie ein dicke salb/
darvon fülle ein muschalen/ bindt dem kind vber
den nabel/ das thue so lang es nicht mehr anwend/
so gib denn dem kind das lorbeerpulver/ so man im
abnehmen braucht/ es ist ein gewisses stücklein.

LXXXIV.

Einen spiritum vnd ein öl von dem leinwat
zum ichen/ wird von Thurneiser spiritus
genant.

NIm sauber/ new vnd gelblecht leinen tuch in
stücklein zerschneiden / vngesährlich ein halb
pfund/ thue in einen erdenen oder gläseren kolben/
darauff schütte gestoßen glas/ oder kleine kieselstein
einer erbsen groß/ auff zwey pfund/ setze einen
helm darauff/ vermachs wol zu vnd setze es in sand/
lege

lege ein vorlag für / so gehet ein aang saurer vnnnd rother spiritus herüber / vnnnd führet mit sich ein braunes dickes öl wie wachs / der spiritus tingiert die haut vnd händ gelb / wie ein honigwasser oder ein aqua regis; es kan ein mal zwey remoto oleo rectificiert werden: das oleum soll auch mit zusehung reines sands oder äschen / auch salz rectificiert werden / es ist trefflich gut für abschewliche flechten wo die seynd am leib.

Das oleum dienet den verletzten nerven gar wol / muß aber wol rectificiert werden.

LXXXV.

Tincturam corallorum zu machen.

Im Corallen / die stoffe klein / mische darunter wolgeleiterten salpeter gleich viel / laß in einen tigel / den salpeter darvon brennen / vnnnd dann ein stund oder zwei außgeglüet / als dann einen spiritum vini daran gossen in digestionem gesetzt / biß der spiritus vini schön durchsichtig roth ist / dann abgossen / vnd filtriert / so oft mit dem spiritu herüber distilliert / biß nichts mehr in grund bleibt / damit der spiritum vini in balneo sind darvon gezogen.

Die Tincturam nun brauch wie sonst gelehrt wird.

Als deß abends wann man will schlaffen gehen / eingenomen / stärket das herz / reiniget das geblüt / macht frölich / vertreibt melancholen / wehret den bösen träumen / stellet alles bluten / so der nasen vnnnd wunden / vertreibt das krummen im leib / verbessert den Magen / wehret den murrsteigen /

100 Das I. Hundert auferlesener
trücket das feuchte Nitg / beschützet die Leber für
allen bösen zufällen / stillt vñnd treibt die menfes,
vñnd bringts zu recht / purgirt die Nieren / heylet
das röhrgeschwer / præservirt vor den Frangosen.

LXXXVI.

Wie man solle die extracta spiritus
vñnd öl auß holz machen.

Die extracta spiritus vñnd öl auß dem holz zu
machen / daß sie nicht so vnanimig vñnd ecke-
liq nach dem feur vñnd rauch schmecken / hat man
mancherley weg vñnd mittel für vñnd an die hand ge-
nommen / vñmoch nach der länge hie zu erzehlen /
ist aber alles vergebens / vñnd vñmb sonst gewesen.

Den rechten modum aber will ich anzeigen / ver-
meinent darmit die artiffen ein dienst zuerzeigē. Nim
welches holz du wilt / als insonderheit das lignum
sanctum, das am allermehresten in der artzen de-
braucht wird / laß es fein sägen / oder rasplen je flei-
ner je besser / geuß daran wasser / das schärffte ein we-
nig mit oleo salis oder oleo vitrioli, oder laß es
seyn: setze es mit einander eine zeitlang einzuweichē /
dann stede es einen ganzen tag / wann das wasser
zuviel will abgang nehmen / so geuß anders daran.
Wann es nun genug gesotten / so geuß das wasser
vom holz ab / laß ein zeitlang stehen / daß sich die fe-
ces setzen: dann geuß das lauter ab / vñnd koch es
ganz ein biß auff ein dicklechten liquorem, den li-
quorem thue in ein erdene schüssel / setz es auff ein
kohlfeur / auff vier gleichsteine / vñnd laß es vollent
eindampffen: wann es schier gar wird seyn / so sepa-
rirt vñnd scheydet sich eine schwarze flüssige mate-
ria,

ria, von dem rothlechten liquore, wie ein hartz/das nimbt man herauf/wann es kalt wird/gestehet es wie bech. Der rothlechte liquor ist ganz gesalzen/solte wol mancher meynen es were speißsalz darunter kommen.

U S U S.

Auß der hargechten massa kan man pillulen machen/ in morbo gallico sonderlich/ mit turbiuh/ minerali oder mercurio præcipitato vermischet. Man kanß auch mit dem bezoartico minerali, so auß dem mercurio vitæ, sonst pulvis Algoreti oder Angelicus genant/ vermischen/ vund wo es gut vnd von nöthen eingeben.

Den gesalzenen liquorem kan man vnter den tranck vermischen/ vund anwenden: dieses extractum vnd liquorem kan man allenthalben bey sich haben/ da sonst das decoctum zumachen vnd das holz zu haben vnthunlich ist.

Wer nun diese Medicin höher bringen will/vnd noch subtiler begeret zuhaben: der neme die schwarze hargechte materiam, thus in ein bequemes retörtlin/ legß in ein äschen/ oder sandcapellen/ ein vorlag daran/vñ treibs herüber/so wird es ein subtileß lauterer öl geben/ will ers noch schöner haben/ so rectificier er es noch ein mal. Man kan es auch cum spiritu vini extrahieren/ vnd clarificieren.

Den gesalzenen liquorem kan einer auch also præparieren/ ein geübter artist wird selber wol wissen/wie er ihm ferner thun soll.

Eins muß ich noch vermelden. Ich hab von etlichen Chymicis gehört/ daß sie sagen/ sie verwunderen sich/ daß das außgefottene holz so gar nichts/ oder

102 Das I. Hundert außerlesener
oder gar wenig salt gebe vnd doch ein so schwer
vnd compact holz ist/ solte billich eine copiam sa-
lis gehen. Wann sie aber den gesaltzenen liquorem
werden versuchen/ werden sie alles verwunderet
fahren vnd fallen lassen/ kompt daher/ weil die-
ses holz ein gar wol außgekochtes/ vnd digeriertes
salt hat/ dergleichen in anderem gehölz nicht zu fin-
den: darumb es auch in medicina kräftiger wede
andere ligna.

Noch eins muß ich melden/ daß es nemlich de-
mühe vnd arbeit nicht wol werth ist/ wann man
die außgekochte spån äschert vnd vermeint darmit
der frantzösischen reuter getrenck zu schärffen/ vnd
kräftiger zu machen. Dann ich hab auch befunden
daß es so viel auß solcher äschen als nichts salt zu
bringen.

Also vnd dergestalt kan man mit anderem holz
auch procedieren/ wird das Eychen/ Bierbaum
vnd Nußbaumholz zimlich kräftiger gefunden wer-
den. Es mag die arbeit daran wenden wer will/ hi-
hat er den rechten modum.

LXXXVII.

Ein ander modus holzöl zu machen.

ES haben sonst die Artisten einen weg den ich
auch wol viel vnd lang gebraucht/ die oliräten
auß dem gehölz zu distillieren/ daß sie es in einen
gelöcherten hasen/ mit einem deckel zumachen/
vnd mit leimen verkleiben vnd diesen hasen in
ein anderen stellen/ den in boden vergraben/ vmb
den öbern ein feur machen/ aber dieser weg ist gar
zu

zu mühsam. Mein modus ist also: Ich schneide das Holz welches ich brennen will zu langlichten stücklein / etwan eines fingergleichs lang / in der dicke daß es möge in einer gläsern retorten gestossen werden / den retorten fülle ich gang voll / leg ihr in ein capellen ohne sand vnd aschen / decke oben die capellen zu / die retort muß nicht auff dem boden der capellen liegen / sonder noch ein haß von einem häßlin darunter / hat sein vrsach. An die retortam leg ich ein zimlichen vorlag / dann es gibt mächtige spiritus, vnd letztlich ein dickes braunes öl. Wann die spiritus, vnd öl alle herüber / thue ich das retörtlein auß dem ofen / laß allgemach erkalten: leg aber ein gleichförmiges mit holz angefüllt ein wenig zu- vorgewärmet wider in den ofen / vnd distilliere also fort. Das außgebrante vorige holz schüttel ich auß dem retörtlein / vnd fülls mit anderem holz / auff diese weiß wil ich in einem tag mehr spiritus, vnd öl machen / als ein anderer ein ganze wochen.

Droben hab ich angezeigt / wie man den spiritum tartari, vnd das oleum von einander scheydern solle / eben also muß man mit diesem auch verfahren / den spiritum muß man entweder in balneo ein mal oder neun rectificieren / oder in langer digestion sich läuteren lassen / das öl per retortam etliche mahl biß es lauter wird mit truckenem sande vnd mang also verricht in einem Kolben per

MB. zur schönen rubinscheinischen
durchscheinigkeit / rectifi-
cieren,

Wie

Wie man die kräuter recht distillieren/ vnd
ihre extracta bereiten soll.

Wann du wilt die spiritus vnd wasser von den
kräutern brennen / vnd ihre extracta bereiten
so nim welches kraut du wilt / stoß es wol / vnd tru-
cke den safft darauff auffß beste als du kanst / vnn
lasse solchen außgepressten safft einen tag vnd nach
stehen / biß er sich wol clarificiere / vnd leutere / al
dann geuß das lauter ab: die feces schütte weg / ode
dörre sie: thue den lautereren safft in ein kolbenglaß
einen helm darauff / vnd setze es in ein balneum, di
stilliere den so lang biß der safft honig dicke beköm
so hastu das wasser / vnd das extract, wiltu aber das
extractum noch reiner vnd heller haben / so distillie
die humiditatem gang darvon / den spiritum, ode
das abdistillierte wasser phlegmier / vnnnd geuß den
spiritum, wider auff den eingetrockneten safft / laß
solvieren / vnd extrahieren / so wird es mächtig vie
feces setzen / vnd das extractum wird gar schön wer
den / das lauter geuß ab / vnd thus wider in den kol-
ben vnd distillier den spiritum wider darvon / biß
ad mellaginis consistentiam, so wirstu ein gerech-
ten spiritum vnd sauberes extractum haben.

Nota / Ich sage vom spiritu vnnnd wasser / der
spiritus ist der sulphur, das wasser der vegetabilis
mercurius, die hixige kräuter haben ein sulphur
volatile, aber die kräuter so kalter natur seyn / haben
einen erdischen sulphur, der gehet nit vber den helm
sonder bleibt in dem extracto: vnd muß der mercu-
rius vegetabilis für ihren spiritum angenommen
wer-

werden. Welches noch wenig recht in acht genommen: vnd hette man darvon wol viel zu philosophieren.

LXXXIX.

Ein spiritum auß Kirschen zumachen.

N Im frische Kirschen / thue die in ein vesicam cupream, ein wenig Wasser daran / vnd lasse sie ein halbe Stund sieden vnd kochen / dann schütte sie in ein Faßlein / decks wol zu / stels an warmen Ort an die Sonn / laß also einen Tag oder vierzehnen stehen / oder so lang biß gnußam verjahren / als dann thue sie wider in die vesicam vnd distilliere sie per refrigerium wie der brauch / so wird ihr trennender spiritus sampt etwas phlegma herüber steigen / die solle man in ein vorgelegten erdinen Krug mit einem engen Hals aufffangen: wer will mag ein Glas vorlegen / vnd wann ihm deren etliche zerspringen / vnd er oleum vnd operam verlieren wird / als dann nemme er ein erdenen Krug / so wird er die caulam meiner Lehr vernemen: besagten spiritum in ein Glasfolben gethan / vnd ins balneum gesetzt / herüber distilliert wie man einen spiritum vini distilliert / vnd den behalten.

U S U S.

Ist ein treffentlich specificum zum Schlag / kait mit speciebus die darzu dienen imbibiert vnd wider distilliert werden / wird desto kräftiger sein / in amissa loquendi facultate, die Nid wider zu bringen ist nichts darüber. Ich hau den einer Frauen vom Adel / so drey Tag ohne reden vnd im
hina

106 Das I. Hundert außerlesener
hinzügen gelegen bengebracht / hat wider frisch vñ
verständig angefangen zu reden vñ gefragt / was
für starcke sachen man ihr bengebracht habe: Es ist
ein stattliches aqua vitæ, darüber sich etlicher im ge-
brauch wird zuverwundern haben.

XC.

Von den granis actes oder Holders
beerlein in spiritum zu-
machen.

W Ann du wilt von den Holderbeerlein ein kräft-
tigen / starcken spiritum machen / so procedie-
re ebener massen wie mit den Kirschen: Er wird
sehr starck / vñnd hell wie ein Cristall / ich hab in
meiner Praxi medica, den Theriac vñd andere spe-
cies darmit imbibiert / es ein zeitlang in digestio-
ne stehen lassen / dann wider in balneo distilliert/
doch zuvor das lauter abgegossen vñd filtriert / da-
mit ich auch das extractum Theriacale zugleich
haben möcht. Es hatte eine Unholdin einem armē
Knäblein auff ein Zeit in einem Trunck Gift bey-
bracht / ward mir von der Obrigkeit durch den
Weibel oder Statfknecht befohlen / dem Knäb-
lein wo möglich wider zu helfen. Da gab ich ihm
ein vomitivum, weil er aber dasselbig gleich wider
von sich gab / vñ es dñ ansehen hatte / als ob er gleich
den Geist auffgeben wolt / auch der Puls bey ihm
gang nicht mehr gespürer wurde / gab ich ihm ei-
nen Löffel voll meines aquæ Theriacalis, da hat
er ein guten Theil des Gifts von sich geworffen/
vñd alsbald essen begert / hatte aber noch lang da-
mit zuschaffen / gab derowegen der Mutter noch
ein

ein Trinct gläßein voll / ihm darvon zugeben /
vnd die Schläff / Herzgrüblein / vnd Pulsade-
ren damit anzustreichen / befand allwegen mäch-
tige Hülff vnd besserung / wie der Knab denn noch
bey Leben.

Wann du den spiritum von den Holderbeerleint
gemacht / so nim die feces, wäsche die kleine Kern-
lein von den Häutlein / vnd vbrigen schleim / die
Kernlein sloß vnd fochs / mache darauß ein pare-
goricum contra Podagram / wie Matthiolus in
seinem Herbario lehret de baccis Ebuli, da findest
du den gangen Proceß.

XCI.

Cremorem Scammonii zu
machen.

NIm Scammonii so viel du wilt / geuß darüber
deß besten spiritus vini, so viel als gnug / laß in
einem wolvermachten Glas / in der wärme extra-
hieren wie der Brauch ist / dann colier es durch ein
Fließpapier: dann in ein weites Glas oder Scha-
len gethan / darauß / oder darein aquam borragi-
nis, oder melissæ gegossen / so gibts ein weißes coa-
gulum, das von dem Wasser gescheiden / vnd so es
nach dem spiritu vini schmeckt / ander Wasser dar-
auß gossen / sitzen lassen / gescheiden vnd getrücknet /
dann zum Gebrauch behalten.

Dosis fünff biß auff fünffzehn Grān in ei-
nem bequemen vehiculo, purgirt gar sanfft vnd
sind. Ist für Zärtling den man sonst keine purga-
tiones kan beybringen.

Globus contra colicam.

N Im Weinstein / Salpeter / vnd antimonium
darauf mache einen regulum, den regulum
separiere von den Schlacken / vnd geuß ihn noch
ein mal oder zwey biß er schön genug wird / laß ihn
dann in einem Tigel per se wol fließen / vnd geuß
darvon Kügelein in der größe wie ein Pistolkügel
sein / auch in eine solche Form gegossen / darvon ei-
nem eins zuschlucken geben / der colica passionem
ab obstructione laboriert / so wird es ihm bald öff-
nung bringen / vnd allen Schmerzen hinweg-
hemmen / man kan das Kügelein / post ingestio-
nem sauber waschen / vnd ad usum ulteriorem
behalten.

XCIII.

Wie man eine tincturam vini
machen solle.

N Im bestesten Elßßischen oder anderen guten
Weins / so viel du wilt / laß ihn wol vermacht
in Rosmisch / oder gleichförmiger Wärme sechs
Wochen lang putreficieren / dann thue ihn in ein
Kolbenglas einen Helm darauß / wol vermacht
ein Glas oder recipientem vorgelegt / auch wol
vermacht vnd destilliert / so wird der spiritus vin-
sampt einem stinkenden öl herüber steigen / vnd
feces in dem Kolben am Boden liegen bleiben
den spiritum vnd oleum scheide von einander / das
öl behalt / den spiritum rectificier in B. à phlegma-
te, behalt ihn auch. Setze das oleum wider ein
Wochen vier oder fünff zu putreficieren / dann di-
stilliere

stilliers in B. so wird das öl einen guten vnd lieblichen Geruch gewinnen/ die feces calcinier mit lindem Feuer (doch zuvor / was in den fecibus zu Crystallen geschossen ist/ herauß genommen/ dann das ist ein sal volatile) solvier das calcinierte in reinem Wasser/ vnd filteriers / das treib so lang mit solvieren vnd coagulieren biß es zum schönen vnd reinen Salz wird / dann thue beyde salia zusammen/ darüber geuß ihren spiritum proprium, setz in digestionem so lang biß die ganze substanz des Salzes aufgeschossen wird / alsdann mit einander circuliert / so lang vnd viel biß es alles zu einem schwarzen Pulver wird/ denn setze das Glas in ein äschen/ gib ihm zimlich Feuer / so wirds zu einem weissen Pulver/ letztlich zu einem rothen : thue dann das Glas auff / geuß darzu sein eygen öl / setz es wider ins B. so wird darauß ein Rubinroth oleum, sollen etliche Tropffen einen ganzen Ohmen Wasser in Wein verwandlen/ non refert quantum tingat, modò tingat. Was das für eine Stärckung des Herzens sein wird ist wol zuermessen.

XCIV.

Wie man auß allerhand Gummi öl
destillieren soll.

Wann du wilt auß den gummatisbus ein öl
destillieren/so machs wie folgt.

N Im zum Exempel Galbani quantum vis,
brichs zu kleinen stücklein / thu es in ein bequemes Retörtlein / das Retörtlein lege in ein Capellen / ohne Sand vnd äschen wie oft gemelt/ lege

H ij

ein

110 Das I. Hundert außersesener
ein Vorläglein an / vnd decke oben die Capellen
mit einem Deckel zu vnd sewre allgemach / biß die
ohr alle herüber ist / gibt es etwas phlegma, so
separier die davon / vnd das oleum rectificiere in
einem neuen Retörtlein / setz ihm ein handvol Sal
zu / sonst wa einiger tropffen phlegmatis noch dar
bey were / so zerschläge es das Retörtlein / vnd für
sah in das der sand verhält / so offt biß es schön lau
ter vnd subtil wird. Also gehet man zu Werck mit
andern gummatibus.

U S U S.

Was das oleum Galbani anbelangt / ist es treff
lich in hysterica passione, auff den Nabel gestri
chen / Ich hab in bubonibus, vnd anthracibus be
funden / daß es sich trefflich bald maturirt / ist hier
zu mit keinem Geld zubezahlen.

XCV.

Wie man das oleum Talci ma
chen soll.

N Im deß schönen grünlechten Talcs so viel du
wilt / thue ihn in ein Hafen / setz ihn in ein Zie
gelsen zu reverberieren / kan ein mal zwey oder
drey eingesetzt werden. Wann er dann genugsam
reverberiert ist / so auß daran einen distillierten
Essig / vnd laß extrahieren / die extractionem fil
triere / vnd distillier den Essig darvon biß ad sicc
tatem, dann legs auff ein gläserin Tafel / setz in Kel
ter / laß es zu einem öl stessen. Dann wider ein coa
guliert vnd mit Weißwurg / oder Weißsalzen was
ser permulcirt / vnd zum Gebrauch behalten.

Ein

XCVI.

Ein köstliches Wasser für allerley
febres.

N Im Meisterwurz / ist sie frisch / so schneide sie
klein / ist sie dürr / so stosse sie zu Pulver / darüber
geuß einen gemeinen / doch guten Spiritum vini,
laß eine zeitlang stehen / daß es die Krafft extrahie-
re / dann geuß das extractum ab / vnd distilliere es
in B. herüber / behalt es biß du es bedarffst / dann gib
dem Patienten in einem Trüncklein warmem
Wein darvon ein Löffel voll ein / darauff laß ihn
warm zugedeckt wol schwinen / vnnnd ein Stund
darnach nichts essen oder trincken / das thue drey-
mal nach einander : da aber die Person grossen
Durst het / so nim drey oder vier Tropffen spiritus
salis, vitrioli, nitri, oder sulphuris, in ein Gläßlein
voll frisches Wasser / mischs wol / gibs ihm zu trin-
cken / es schadet der Arzney nicht / sonder befördert
sie viel mehr.

XCVII.

Stulgang befürderen ohne einis
ges eingeben.

N Im Aloës Epat. lib. j. Myrrhæ zehen Lot / stoß
vnd laß bendes durch ein sieb räden / distilliers
mit sanfftem Fewr / wie von den gummatibus ge-
meldet / vnd behalts.

U S U S.

Dieses ist ein wunderbarliches öl / das den
Stulgang befördert / ohn alle Gefahr / salbe dem
Magen

112 Das I. Hundert auferlesener
Magen wol dar mit / vnd lege nachmahlen warme
tücher darüber. Wiltu aber daß er seine Brechung
desto besser vollbring / so nim an statt der tücher ei-
nen Schwam vnd lege ihn warm darüber / so wir-
cket es wunderbarlicher weiß / vnd ist eine Fürstli-
che Aigney.

XCVIII.

Ein Wasser vor das reissen in Glies-
dern / Pocaaram oder Zip-
perlein.

NIm Knabenharn / den laß seine Zeit putrefi-
cieren / dann geuß das lauter ab / vnd distillier
ihn / dann lege darein Knoblauch / klein zerschmit-
ten / laß vier oder fünff Tag vber einander stehen /
vnd distilliere es wider in einer bus, soches distilla-
tum streich mit einer Feder auff / es lindert wun-
derbarlichen die Schmergen.

Nota, das vorige öl von Aloë Epat. vnnnd Men-
rhen / wann es recht subtil gemacht vnnnd ebener
massen auffgestrichen wird / soll vber die massen den
Schmergen lindern.

XCIX.

Den Kindern die Würm vers-
treiben.

NIm gut Englisch Zinn ein Lot oder zwey /
schmelze es in einem Tigel / vnd lesche es ab in
einem Brennenwasser / oder das noch besser ist / in
einem decocto von Hirzhorn / oder in Sanct Jo-
hannes Krautwasser : das ableschen in dem Was-
ser widerhole ein mal drey oder vier / so werden die
Würm nicht allein getödtet / sondern auch außge-
trieben.

Ein

C.

Ein Salb für die Kinder/wann sie die Pors-
plen oder Durchschlechten so starck im
Zugesicht haben.

N Im Sal Saturni, wie droben angedeutet wor-
den/wie das bereitet werde/reibs wol an mit
Nicotiansafft/laß wider trucken werde/dann nim
frischen Nicotiansafft/reibs wider mit an/ vnd laß
es trucken werden/das widerhole so lang biß es sich
nit mehr will lassen eintrucknen/sonder ein grüner
liquor bleibt/es dörret die Durchschlechten
gewaltig/das sie nicht weiter vmb
sich fressen.



F I N I S.



H v

Das



Das II. Hundert außerlesener Chymischer Proceß.

I.

Secretum Stibii, oder ein Universal Me-
cin auß dem Spießglas innerlich vnd
außerlich zugebrauchen.



Im zehen oder zwölff pfund
Spießglas oder so viel du wilt
das zerlosse/ vnd reibe subtil mit
distilliertem weinessig/ wann das
geschehen/ so thue dasselbig samt
lich in ein grossen/ starcken Wal-
denburgischen kolben/ in dessen mundloch laß du
ein sehr beheben eingestechten deckel/ von Erden
machen/ vnd wol verglasst/ an er aber von Glas
sein/ ist vmb so viel desto besser/ vnd können die spi-
ritus deß essigs desto weniger penetrieren vnd ver-
rutschen/ geuß auten distillierten essig darüber/ daß
er einer aufrechten zwerchhand breit darüber gehe
ist der Essig nicht starck genug/ so acuiere ihn ein we-
nig mit spiritu salis nitri/ ist auch vmb so viel desto
besser/ mische es mit einem hölzernen spatel/ wol
vnter einander/ das thue alle fünf oder sechs stund
täglich/ vnd stecke den deckel allweg nach dem vmb-
rühre wider in den mund des fruges oder kolbens/
de lege ins balneum, mach feur darunter/ also daß
das

Das B. siedent heiß sey / das verhalt also vierzeihen tag vnd nacht / so wird der Essig drey elementa auß dem Spießglaß / nemlich Feuer / Luft vnd Wasser ziehen / vnd er aller Goldfarb werden. Nach den vierzeihen tagen lasse das balneum erkalten / vnd das antimonium sich wol setzen / vngesährlich zwen tag lang / vnd geuß demnach den distillierten Essig / der vorgedachte drey elementen zu sich gezogen / ittelich von dem Spießglaß herab / in ein anderen verglasten grossen Kolben / den mache gar wol zu / zu abwendung vnd verhütung des verrückens / auff die hinderbliebene materia. procedier aller massen wie erst droben gemelt / vnd geuß den Essig nach vierzeihen tagen wider zu dem vorigen / in den Krug wol vermache.

Diese arbeit continueire der gestalt biß der Essig auß dem Spießglaß empfahet: so hastu dann die drey obgemelte elementa, ganz vnd gar auß dem Spießglaß außgezogen purificiert / vnd dermassen zusammen coniungiert / auch die drey Geister Q.E. mit ihnen in eine massam coaguliert / daß sie nun mehr niemand / dann allein Gott / wegen ihrer subtilen reingkeit / kan separieren / vnd von einander scheiden.

Dann nimb den Krug oder Kolben / darinnen der coloriert Essig ist / setze darauff einen tauglichen vñ bequemen Helm / vnd denselben ins B. distilliere den Essig mit linder wärme darvon / der ist nicht mehr viel nutz / wegen seiner verlohrenen schärffe / vnd geister. Wann er dan ganz davon gezogen ist / so laß den Krug noch auff die zwen tag in zimlichem heißem B. stehen / damit die Materi von der humi-

distillat

116 Das II. Hundert auferlesener

dität des Essigs wol außtrüeknen kan/dann wirft
im boden des kolbens ein weisse materiam, vnd die
gröste kälte / oder kälteste kälte befinden / doch schon
allbereit Medicinisch darunter verborgen ist die re-
the/vnd die allerheisseste hitz.

Nun so nimb deine weisse materiam, in einen de-
stillierkolben/setze einen helm darauff/einen vorlag
daran/vnd zum halben theil in ein geschir mit kal-
tem wasser gelegt / oder nur den vorlag mit nassen
lumpen/wol bedeckt fest vnd wol vermacht / treib
auß den cineribus erstlichen mit linden Geur vor
kohlen/auff drey vier oder fünff stund/dan gemäch-
lich ein lampenfeur darunter gemacht / vnd ge-
mehrt/bis der helm begint zu tropffen / so verstärck
das feur so fast/ daß ein tropffen gleichsam den an-
deren schlegt: wann es dan auffhöret tropffen/vn-
nichts mehr gehet /so mach ein feur also starck/das
der Helm zween tag vnd nacht gang vnd gar feur-
rig vnd glüend sey: damit wann noch etwas dahin
den steckt / es durch den grossen Brand vollende
herüber komme / sonderlich aber in seiner art rech-
fix werde/vnd die humidität vom Essig gar verzeh-
ret werde/laß kalt werden/vnd nime den recipien-
ten ab sehr wol zugemacht:so hastu ein oleum roth
wie Blut / vnd die kälte hienem / hergegen die Hit-
z herauß gebracht.

U S U S.

Dieses oleum ist ein köstlicher Schatz damit du
wunder in der Arzney machst thun/beydes inerlich/
vnd äußerlich/auff alle krankheiten/die den men-
schen von aussen vnd innen be-egnen/sie haben na-
men wie sie wollen.

In

Innerlich dieses öls einen / zween oder drey tropfen in einen guten Wein / so viel in eine Everschaen gehet / lassen fallen / biß sich der Wein goldfarb färbet / vnd getruncken / diß wird den Patienten so süß sein / als ihm niemals kein tranck geschmacket / vnd in einer halben stund besserung empfindē / dieses thue einen tag zween oder drey / so wird er gesund.

Aeußerlich auff Wölff / Krebs / Fistel / Syren / alte faule schäden / tieffe löcher / wunden vnd dergleichen / brauch den obern Proceß / vnd die äußerliche schäden wäsche mit gemeltem Wein täglich sauber auß / vnd binde geschlagen Bley darüber / die größten schäden werden monats frist geheilet.

I I.

Ein ander secretum antimonii zur innerlichen / vnd äußerlichen Arzney.

NIm deß besten Spießglasses ein lb. pulverisier ihn gang rein / trags einzeblig gemacht nach einander in das Geschirz / wie hievuten verzeichnet A. welches in den ofen fleißig sol gemauert sein / wann du nun einträgst / so fewre erslich gemacht / biß das geschirz erhitzet: darnach treibs gar starck / daß es alles erglüet / du solt einen zimlichen grossen vorlag fürlegen / vnd fleißig ane das geschirz lutieren / darein gehet das oleum tropffenweiß / laß es also gehē / biß nichts mehr gehet / doch mercke / du solt vor das geschirz erhitzten lassen / ehe du das spießglas gar hinein trägst / biß er aller darinnen. Wann nun alles herüber ist / so thu das ol in ein zweykopfiges circulierglas B. wie zu end verzeichnet: das versigilliere hermeticē. lege es in den Kessel ins balneum,

118 Das II. Hundert auferlesener
neum, wie nach dem circulierglaß / die form ver-
zeichnet ist: den kessel fülle mit wasser / bis ane das
röhrlein / vnd laß ihn an aeringem feur sieden / doch
fülle ihn stätig / daß er immer voll bleibe / das con-
tinuir sechs wochen / so verzehret sich das oleum an-
timoni in sich selbst: vnd ist bereit ein trefflich
herallsche Medicin / vnd köstliches arcanum.

Uusus Internus.

Von dem brauch alle wochen eines hanffkorn
groß / ad restaurationem humidi radicalis. Ein
Kranckheit eines Monats alt / wird in einem Tag
curirt, eines Jahrs in zwölff tagen. Einem Alter
gewachsenen Mann / sieben tag nach einander drey
tropffen eingeben / fallen ihme alle haar auß / wach-
sen newe / vnd erlangt frische kräfte. Doch mercke
diß ist ein ganze Cur / du mußt den Patienten den
ersten tag lassen schwitzen / den andern tag treibe
ihm den stul / vnd den dritten tag auch / die folgen-
de tag meinter / er sey gang new geboren.

Uusus externus.

In allen offenen vnd faulen / alten schäden / im
Krebs / Fistel / Wolff gibß zwen tag. Einen tag her-
nach / das ist den dritten nimb deß olei ein quint-
lein / siede es in phlegmate vitrioli einer quart, so
lang als ein halb viertel stund / mit dieser wäsche de
schaden alle morgen. Istß tieff so sprütz gar hinein /
darnach leg ein dünnes spänlein / von Dennenem
holz / so groß der schaden ist / auff den schaden / vnd
bind es / gib auch zur heylung alle morgen ein tröpf-
lein ein. In allen Febren auch in colica passione,
istß trefflich / vnd mehret coitum. Ist auch in me-
tallicis zugebrauchen / wer mit weiß ombzugehen.
Dieses

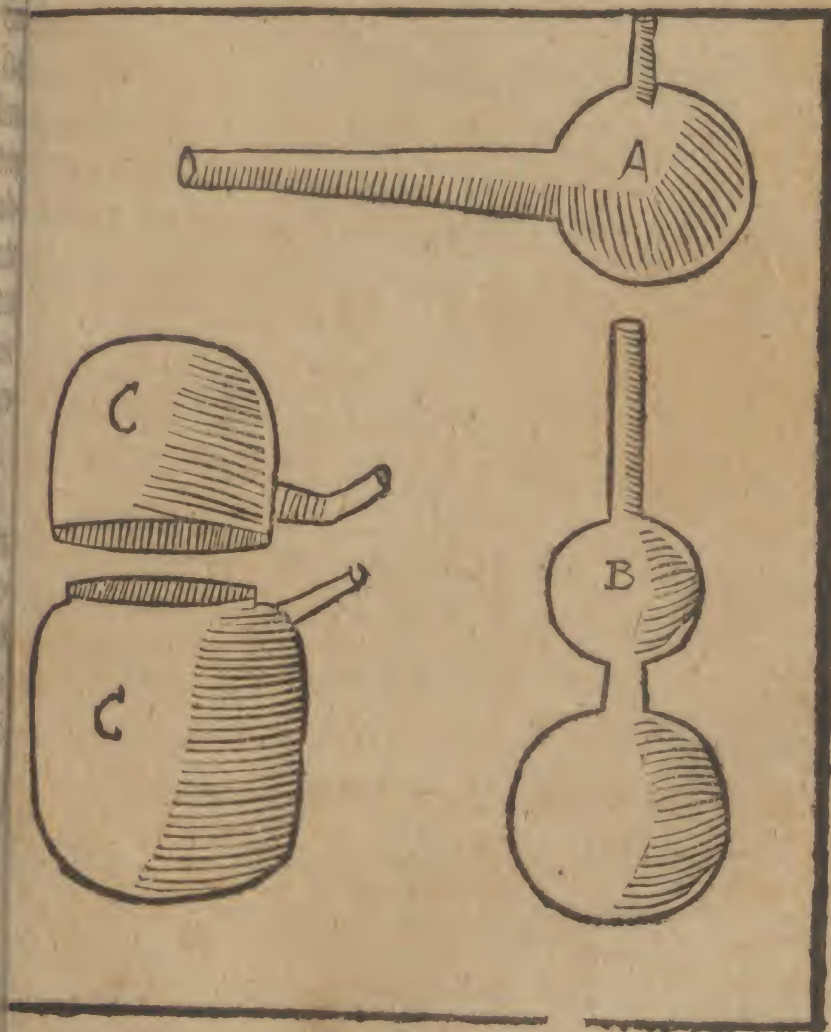
Chymischer Proceß.

119

Dieses Gefäß A. muß dritthalb spann lang /
und einer spann weit sein / ganz feuerbeständig vnd
verglasurt.

B. Das digerierglaß soll der form sein.

C. Das ist des Kessels form zu siedē / soll ander-
thalb spannen hoch vnd weit sein / das Glaß soll in
mitten zwischen beeden Kesseln stehen / vnd zwar
auff einem Dreifuß.



Ein

Ein ander oleum antimonii sehr
köstlich.

N Im antimonii zwey lb. Salpeter acht lo-
calis tartari ein lb. / laß mit einander in eine
starcken Tigel fließen / geuß auff einen stein / laß
erfalten / dann nimm vnd pulverisier es / gar fein
vnd subtil / vnd thue es in einen glaskolben / dar-
thue acht lot lebendigen kalck / vnd geuß darauß
distillierten essig / daß er einer spannen hoch darü-
ber gehe / vnd setze es in eine stäte wärme / vierzehn
tag lang / so wird sich der essig färben : den geuß fein
machsam herab / vnd geuß frischen darüber / setze
es in ein wärme zu digerieren / das thue so oft / biß
es sich nicht mehr roth färbet. Den essig distilliere
im sand gradatim darvon : doch merck / es muß
gestossener fein stein darunter vermischt sein / biß
wann es sich wird anfangen im helm roth zu er-
heben / mustu einen andern vber lag anlegen / vnd in
starckem Feur anhalten / damit du das rothe ed-
el öl gänglich herüber treibest. Merck wann du es
ne figlinast ein darzu thust / so schmelzt die materien
im boden zusammen / vnd laß sich nicht vber den
helm treiben.

II S II S.

Dieses öl ist ganz kräftig / damit die Haut zu
nemen / ist ein vberauß stattliche reinigung / welches
einer nacht seine kräften wunderbarlich erzeiget vnd
beweiset / in dem es das tode vnd abgestorbene vnd
guten absondert / welche in seiner tugend fast nicht
gleich

Chymischer Proceß.

121

gleichförmig ist / gibt geschwinde vnd gute heylung
zwen oder drey tropffen in Schaden gethan / will
mans herzisch / vnd zärtlich haben / daß es etwas
gelinder / vnd ohne sonderliche schmerzen seine wir-
kung erzeige. Nimm dieses öls ein theil / Rosenöl
zwey theil / treibs in einer retorten / mit gebühren-
dem Gewr. Dann wirds innerlich / vnd eusserlich /
ohne schmerzen vnd vnglegenheit gang wol / vnd
mit großem nutzen wirken. In Fisteln / Krebs / ver-
verbeten schäden: inwendig reiniget es das Blut /
vertreibt Gelb- vnd Wassersucht. In der Pest
zween oder drey tropffen in vngesaltener Erbs-
Hüner- oder Cappawenbrüe auch Malvasier ein-
genommen / zwö stund darauff gefasset / vnd ge-
schwizet.

I V.

Ein roth vnd süßes antimoniumöl.

N Im spießglas / vnd zucker gleich viel / stoß es
vnd mischs wol vnter einander / vnd treibs
durch ein retorten in einer capellen / so gehet ein
schwarze vnd dicke materia herüber / darauff geuß
spiritum vini, vnd ziehe ihm seine röthe auß / wann
du den spiritum vini widerumb darvon distillierest /
so bleibt dahinden ein süßer liquor: darvon drey
tropffen eingeben / purgiert per sedes, in wunden
gestrichen / heylet dieselbigen.

V.

Der Sarzacenen Balsam.

N Im außersesene Myrrhen / spicanardi, saffran /
aloë epat. Mumiæ, oppopan. Bdellii. Xylobal-
sami,

122 Das II. Hundert außersesener
fami, Styraeis liquida, castor. ana zwey loth / Zere
binth: so viel der andern allen / spiritus vini, so viel
genug / das distilliere mit gar sanfftem Fewr / biß der
spiritus vini darvon kompt / als dann etwas stä
cker.

Ufus vnd Gebrauch dieses Balsams.

Diese Arzney heylet alle Gebrechlichkeit de
Hauptes / den Schlag / alle phlegmatische Ge
schwer / alle Schäden / wie abschewlich die auch
seynd / in kurzer zeit / wann man sie vor mit einem
guten Lavament wäschet / dann mit diesem Bal
sam geschmieret / mit sampt den Fisteln / Krebs
den Frankosen / vnd heylet die vber alle andere Arz
neyen: widersteht auch allem Gifte der Spinnen
Schlangen / Scorpionen / Wespen / Hurnaussen
vnd Immen oder Bienen. Vnd wann man auf
einen Tisch oder einer Tafel ein Circel mit diesem
Balsam macht / vnd ein Schlang in mitten dar
ein legt / so stirbt sie also bald von diesem Balsam.
Merck in den Frankosen solle man darvon zwey
oder drey tropffen in spiritus vini einnehmen.

VI.

Des Herzogs auß Burgund Balsam.

Nim Olibani.

Masticis.

Weiß Harz / oder Bech / ana zwey loth.

Galbani.

Vitrioli jedes drey loth.

Baumöl drey pfund.

Diese species siede vnd koche mit einander / dann
drucke

Chymischer Proceß.

123

drucke es durch ein leinen Tuch/ vnd behalt es in einem Glas/ je älter er wird/ je besser ist vnd wird er. Auß diesem Balsam kan man ein vberauß stattliches Pflaster bereiten/ wann man ihn so lang vnd viel kocht/ biß es gnug ist.

U S U S.

Er heylet den Schlag/ Gott gebe von wasserley qualität er herkomme/ vnd wird für ein sonderlichs Secret vnd Geheimnuß gehalten/ für die Schmerzen der Nisteln.

VII.

Ein anderer köstlicher Balsam.

Nim außersene Myrrhen.

Mastix.

Aloëpatici, jedes 16. loth.

Gestossen gemein Salz ein pfund.

Dieses alles solle man drey Wochen lang in MB. maceriren/ mit gutem Wein/ vnd das gemein gestossene Salz darzu thun/ vnter einander reiben/ vnd mit einem gelinden Feuer durch einen Retorten distillieren. Ein Tröpflein ist köstlicher als alles Edelgestein. Dann wann man damit den vntern theil des Leibs der Kindlein schmieret/ so werden sie von Würmen erlediget. Es werden auch damit die Wunden innerhalb 24. stunden geheylet/ allein daß keine Weinbrüch vorhanden seyen.

VIII.

Hispanischer Wundbalsam.

Nim Baumöl/ das aller älteste das beste/ Terebintina 16. loth/ Sanct Johannisblumenöl vier loth/ Cardenbenedictenwurzel/ Baldrianwurzel/
I ij jedes

124 Das II. Hundert außerlesener
jedes zwey lot / Weyrauch vier lot / Korn so noch
gang ist drey lot / alles das sich schneiden laß klein
zerschnitten / in einen hafen gethan / vnd weissen
Wein daran geschütt / das es zween zwergfinger
darüber gehe / wann es zween tag gestanden / so soll
das Korn vnd öl darzu gethan werden / vnd alles
gekocht / biß der Wein eingesotten ist / dann presse
es durch ein Tuch / vnd wans außgepreß ist / den
Terpentin vnd Weyrauch darunter gemischt / wi-
der ein wenig kochen lassen / darnach in einem sau-
bern glaß behalten / so ist es recht.

U S U S.

Ist einer gestochen / so kan man es warm mit ei-
nem sprüglein hinein sprützen. Ist es aber eine
Wunden / so muß es warm mit einem reinen lei-
nenen tüchlein vbergelegt werden. Mercke / es sollen
die Wunden mit warmem Wein wol außgewä-
schen sein / so darffstu du dich darauff verlassen.

IX.

Quinta Essentia antimonii innerlich / vnd
äußerlich anzuwenden.

Im Spießglaß / laß es in einem Tigel / oder Ha-
fen fließen / geuß in einen Essig / der mit spiritu
nitri geschärffet sey / in einen hohen hafen / der mit
einem deckel / der oben ein loch hat / so wird der Essig
blutroth / laß ihn gestehen / vnd senhe ihn herunder /
laß den wider antimonium fließen / vnd aber in distil-
lierten essig gossen / thue solches so oft biß sich der es-
sig nit mehr roth färbet / nim als dann den rothen /
vnd zusammen gegossenen essig / thue ihn in ein Glaß-
kolben / vnd distilliere ihn auff einem offelein / in der
äschchen /

äſchen / ſo gehet erſtlich der Eſſig herauß / dann mancherley wunderbarliche Farben/als ein Blut/ vnd mehr als hundert äderlein erzeigen ſich im alembico, das iſt Quinta Eſſentia antimonii, ſo mit verwunderung / innerlich vnd eußerlich zugebrauchen. Darmit kan man auch den mercurium ſo mit oleo vitrioli præcipitiert worden / figieren.

X.

Wundbalsam Hollerii.

ES ſchreibt J. Hollerius, es wachſet daheimen in den Gärten vnd in Wäldern / ja faſt vnter allen Hecken ein ſimplex oder Gewächs / darauß kan einer ein Balsam / ſo nichts / oder aber gar wenig koſtet / machen / auch mit geringer arbeit bereiten / darmit man alle / auch die gefährlichſte Wunden innerhalb 24. ſtunden hehlen kan / vnd geſchicht auff folgende weiße vnd art.

Am ende des Herbitmonats / ſamle die rote Beerlein / die da an dem Gewächs / matris ſylva, ſonſt periclimenon genant / hangen vnd gefunden werden / vnd ſamle derſelbigen eine zimliche quantität / vnd thue es in ein Kolben / einen Helm darauß damit nichts verrieche / vnd ſetze es in einen warmen Miſt acht tag lang in die putrefaction, dann ſetze den Kolben in ein balneum, vnd ziehe die phlegma herüber / darnach geuße was herüber gangen / wider über die hinderſtellige materiam oder feces, vnd ſetze es widerumb 24. ſtund in putrefactione, ſo wird darauß ein Waſſer vnd öl / welches man in MB. ſeparieren / vnd ſcheiden muß / das Waſſer gehet herüber / aber das öl bleibt im boden deß geſchirrs. Die-

126 Das I. Hundert außerlesener
ses öl nim / ist ein Balsam so kräftig / darüber sie
zu verwundern / von welches Tugenden er Holle-
rius in seinem antidotario chemico schreibet.

XI.

Eine Arzney nicht allein in Frankosen/
sondern auch andern Kranckheiten
zu gebrauchen.

Erstlich mache einen regulum mit Spießglasß
Weinstein vnd Salpeter / wie der gemeine / vnd
allen Artzisten bekante gebrauch ist / den stoffe klein
vnd mache darauff mit mercurio vulgi ein amal-
gama. Darnach nimb Bley / vnd mercurium vi-
uum, mache auch ein amalgama darauff / diese bey-
de amalgamata thue zusammen / vnd geuß darüber
einen rectificierten spiritum vitrioli, sampt seinem
oleo, vnd koch es mit einander / biß es die farbe ei-
ner Lilien bekompt / darinnen wird man wunder
finden / wann man nachmalen seine tinctur durch
den spiritum vini extrahieren wird / denselben spi-
ritum vini, setz hernachmals verschlossen in ein Cir-
culierglasß / vnd laß es in einer sanfften wärme vier
Woche circulieren vnd digeriren.

U S U S.

Darvon auff einmal drey oder vier / auch fünff
tropffen in Wein eingeben / vnd den Krancken dar-
auff schiltzen lassen / dosin so oft / vnd
wanns die nothdurfft erfordert
widerholet.

Das

Das oleum arsenici zu machen / für Fisten / alte Schäden / wider den Wolff / Syren / Frangosenschäden / Krebs / auch den reitenden Wurm an Menschen vnd Viehe.

Nim arsenici ein pfund / Salpeter zwey pfund / sublimiers in einem Kolbe / oder einer Retorten im Sand / so steigt ein wenig Wasser herüber / vnd sublimiert sich ein wenig arsenici, laß 24. stund also im Feuer stehen / darnach nimme die massam, vnd frischen Salpeter wider darunter / vnd procediere wie vor / je öfter du das thust / je fixer das arsenicū wird / zum letzten das alles mit oleo tartari angefeuchtet / vnd 24. stund widerumb also stehen lassen / oder länger / darnach die salia davon gesüßet / oder lasse es im Keller zum oleo fließen / vnd behalte es dann.

U S U S.

Dieses oleum dienet zu Fisten / vnd alten Schäden / ist allein außserhalb Leibs zu gebrauchen / auch zum Wolff / Syren / auch kan man Frangosen / Krebs / mit diesem öl curiren. So ist es auch ein gewisses Stück / wann ein Pferd den außwerffenden Wurm hat / so wirfft es Knorren vnd grosse Beulen auff / so lege diß unguentum darauff.

Nim olei arsenici mit Honig vermischet / vnd das weiß vom Ey darunter / schlags durch e. a / vnd legs pflasterweiß auff die Knorren vnd Beulen / so sterben die Würme.

3 iij

Ein

XIII.

Ein trefflich köstlicher Wundbalsam
innerlich vnd äußerlich zuge-
brauchen.

Nim florum hypericonis zwey pfund.

Florum centaurii.

Lämlinsjung.

Watengeblümlein.

Wulkrautblumen/jedes acht lot.

Nicotiansamen/vnd blätter.

Sanct Johanskrautsamen jedes ein lot.

Lämlinsjungensamen ein lot.

Myrrhen a 1 lot.

Daran geusse ein maß Wein oder anderthalben
thus in ein kupffere vesic, laß ein tag etliche digeri-
ren/dann distilliers/den spiritum hebe auff. Dann
nim die hinderstellige materiam, thus in ein Sack/
trucks aus/laß es ein Tag oder etliche stehen/das
sich die feces setzen/das lauter geuß ab/kochs ge-
machsam ein zum extract Dann nim den spiritum
den du davon distilliert hast/vnd extrahiere das
extractum noch einmal / zu diesem extracto thue
zwey lb. baumöl/terpentinöl acht lot/Venedischen
terpentin 24. lot / so ist er fertig. Darvon einge-
nommen in Wein anderthalb löffel voll/so
jemandes gefallen/oder auch innerlich
verleget vnd verwunde
ist.

Lapis

XIV.

Lapis mirabilis, so ein eusserlicher vber-
schlag zum Podagra / vnd andern Kranck-
heiten mehr / Alexandri Sidonii
Scoti.

Nim weissen.

Item grünen Vitriol.

Canari Zucker.

Salpeter ana anderthalb pfund.

Salmiac drey loth.

Rohen Alaun acht loth.

Campher zwey loth.

Alles kleinzerstossen / vnd in ein Schmelz Tigel
gethan / darzu so viel Olivenbrühe / die mit dem
Meersalz eingemacht worden oder mit Meerlack /
wie man es pflegt zu nennen / die vber den ersten
eingemachten Olivien ist. Thue so viel vber die ob-
gemelte Materi / daß es dünn werde als ein dün-
ner Brey / als dann bey einem linden Feuer vnver-
deckt gar langsam vertiechen lassen / vnd so es an-
fangt trucken zu werden / so mache das Feuer so
stark / daß der Tigel / vnd alles darin durchauß tru-
cken werde / laß als dann für sich selbst erkalten / stoß
es als dann zu Pulver / so ist der Stein gerecht /
vnd wird gebraucht / wie hernach folgt.

Erstlich vertreibt die rothe vnd psinnechte An-
gesichter / heylets vnd machts schön lauter / dieses
Pulvers ein halben scrupel / drey quintlein Ger-
stenmehl / darüber Bier oder Gerstenwasser gegos-
sen / vnd wie ein weichs par Feuer siedē lassen / damit
das Angesicht morgens vnd abends gewaschen /

J v

vnd

103 Das II. Hundert außerlesener

vnd von ihm selber lassen trucken werden/henlet o
le röthe des Angesichts/vñ die Psinnen/vñ mach
es schön vnd lauter/vnd ist den jungen Kindern
Blattern / auch also gebraucht gar gut / zur Wa
fersucht ist es auch möglich zu gebrauchen : Eusse
lich/wie oben vermeldet/vber die Geschwulst geleg
verzehret die Feuchtigkeits / vnd vertreibt die G
schwulst/doch soll man aber allweg vber den dritte
Tag eins quintleins schwer Pillulen/von der ma
sa mezereon gemacht an der zahl eyssfe verschluckt
vnd gebrauchen/vnd zum vberflus folgenden vber
schlag auff die geschwulst auch gebrauchē/wie folgt

Nim Schwalbenwurz/schwarz vnd weisse Nies
wurz/lange Dolswurz jedes zwey loth/alles in zw
maß Bier oder Gerstenwasser / so lang als ein
weichs par Eyer sieden lassen / vnd trucke es dann
durch ein sauber Tuch hart auß. In dieser Brü
solle man des gepulverten Steins eins quintleins
schwer thun / vnd reine leinene Tücher darinn ge
nezt/vnd darmit täglich die Wassersüchtigen/vnd
die geschwellene Ort fleissig reiben / vnd Tücher in
solchem Wasser nezen vnd außstrücken/vñ warm
vber die Geschwulst legen vnd binden/ so verzehret
es nicht allein die Wassersucht / sondern auch alle
Geschwulst des Leibs vnd der Glieder.

Desgleichen mit solchem Wasser alle alte vnd
neue Schäden täglich drey mal gewaschen vnd ge
reiniget / vnd Tüchlein darein genezt / vnd vber
gelegt / heylet mit ver wunderung ohn alle Pflaster
oder Salben in wenig tagen. Insonderheit stillt/
vnd vertreibt dieser Stein vnd Pulver den schmer
gen des Podagrains sampt lauffenden Bicht/vnd
schwere

schmercken an den Gliedern / da nur allein dieses Pulvers vñ Steins zwanzig grän in Gerstenmehl vermischet / vnd vbergelegt wird. Den anfang des Aussages vnd Frankosen / sampt allem Brind / vnd aller Rändigkeit der ganzen Haut / auß dem grund zu heylen / nimm alle drey morgen nach einander ein quintlein Pillulen de fumo terræ genant / jedes mal fünffzehn an der zahl / darnach lasse die Median Ader am rechten Arm : vber vierzehn Tag nimm wider obgemelte fünffzehn Pillulen drey morgen nach einander / vnd laß als dann die Median Ader auff dem lincken Arm schlagen / vnd das Geblüt wohl lauffen lassen / auch darneben im anfang der Pillulen / vor vnd nach der Aderlasse oft vnd viel gebrauchen / täglich wie folgt :

Nimb Schwalbenwurz / schwarze vnd weisse Nießwurz / lange vnd runde Holzwurz / jedes zwey lot / weiß Bonen / vñ Gerstenmehl jedes j. lot / alles in weißem Bier oder Gerstenwasser / zween finger tieff einsieden lassen / hernacher hart durch ein leines Tuch außtrucknen lassen / in diese außgetrucknen Brüte / thue ein quintlein des pulverisirten Steins darein / vñ rührs wol durch einander / vnd drey mal des Tags / biß zur ganzen Reinigung vnd Heylung gebraucht / am ganzen Leib / mit leinen Tüchlein / in solchem Wasser genetzt / vnd darmit gerieben / vnd selbst trucknen lassen werden. Du mußt auch darben trucknen baden / vnd wol schwitzen / vnd alsdann nach truckenem Bad widerumb den Leib / wie zuvor reiben mit dem Wasser / so wirstu bald von gedachtem Vnrath gereinigt vnd geheilet.

Den Brand vom Zewr / Wasser / öl / vnd deralei-

Wen

chen wie gefährlich die seynd / zu löschen vnd
 Schmerzen zu stillen / so wol auß dem grund wid
 zu hehlen / so nim Olivenbrüe / das ist die Meerlauge
 darinnen die Oliven zu vns kommen / deren Br
 ein maß / oder so viel frisch Brunnenwasser / an
 derhalb quintlein deß præparirten Pulvers / od
 Steins / rühre darein / vnd leinen Thücher dar
 nen genezt / vnd vber den Brand gelegt / so oft
 trucken worden wieder angefeuchtet / vnd vber g
 legt / so oft biß der Brand gelöscht / vnd aller he
 worden.

XV.

Mercurium fixum præcipitatum vitriola
 tum, dulcificatum zu machen / für Franço
 sen / vnd offene Schäden.

Nimb wolgereinigten mercurium crudum, sol
 vier denselben so viel du wilt / in einem guten aqua
 fort, dann drey mal davon / biß auff den spiritum
 abgezogen / vnd wieder darauß gossen. Wo fern er
 aber nicht schön roth werden will / so soll man
 frisch aquafort darüber gessen / vnd auch drey
 mal / wie zuvor / auff vnd abziehen / biß auff den
 spiritus. Zum vierdren mal aber / ganz starck mit
 den spiritibus, auff die truckene abdestilliert / so
 wird er gar schön roth seyn / darüber geuß spiritum
 vitrioli, sampt seinem oleo, destilliere denselben
 sechs mal darvon / nachmals auff zehen mal guten
 spiritum vini. Endlich mit Zuglossen oder Bor
 ragenwasser abdestilliert / vnd aufgeschüßet / dann
 in einem Schmelztigel / oder sonst in breiten Treib
 scherben außgeglüet / vnd oft vmbgerühret / dann
 erfalt.

kalt lassen / so hastu einen sehr schönen rothen
 essen / vnd Feurbeständigen fixum mercurium
 precipitatum, welchen man nicht allein in morbo
 allico, vnd andern offenen Schäden/ auch bösen
 Krankheiten/ in minori dosi als den gemeinen
 precipitat/ gebrauchen kan: Sondern ist auch in
 chimia, ein sonderbar hoch nützlich Geheimnuß/
 welcher in das Gold soll eyngehen vnd mit ihme
 zum besten Gold werden/ wie Paracelsus schreibt.

XVI.

Warzu das oleum sulphuris per campa-
 nam gemacht/ nützlich gebraucht
 werde.

Dieses öl ist ein edle Arzney zu den Frankosen/
 vnd zu allen außwendigen Schmerzen/ auch
 zu allen alten langwährenden Geschwüren/ oder of-
 fenen Schäden vnd Löchern/ die mit grosser Feuch-
 tigkeit vnd Gestank geplagt sind/ es ist noch vber
 dieses alles sehr gut/ zum Rothlauff vnd Pestilenz/
 so du es für Pestilenz eingeben wilt/ so nim darzu
 Saurampffer/ Rosen/ Cardenbenedictenwasser
 weylöth/ vnd solt von dem oleo sulphuris darein
 thun ein scrupel/ das soltu dem Kranken geben/ so
 bald ihn pestis ankomt/ vnd laß ihn darauff schwi-
 zen/ wann er anhebt zu schwitzen/ soll er sich nicht
 überwendē/ ein ganze stund lang/ den soll man ihm
 warme Tücher geben/ vnd damit abtrüeffnen/ vnd
 ihn ruhen lassen ein oder zwey stund/ so er lust hat
 zu essen/ soll man ihm ein Hünnerbrülin geben/ dar-
 nach das Hünlin mit den Weinlin gestossen/ so
 klein/ daß es wie ein Drey wird/ vnd dann dieselbi-
 ge durchgeschlagen/ darzu thue ein guten theil Zu-
 cker/

134 Das II. Hundert auferlesener
cker / vnd ein wenig Wein / dieses soll man den
Kranken geben / mit wenig Brot / vnd dann vber
zwo stund hernach soll man dem Kranken das ge-
melt Recept wieder geben / vnd wider wol schweigen
lassen / dieses soll er demnach eine stund zu morgen
thun / so mag ihm die Pest nicht schaden / sonder
er solle zur stund ehe der Abend kompt gesund seyn
So du das oleum brauchen wilt zu den Frank-
sen / oder sonst zu offenen Schäden oder Löchern
soltu es eingeben mit Hopffen / Wegwart / Ge-
manderwasser jedes gehen loth / Erdrachwasser
vier loth / darunter soltu thun deß olei sulphuris
ein scrupel. Diesen soltu geben morgens frühe / oder
zu sieben vhren / vnd laß ihn darauff schweigen zwö-
stunden / vnd Abends soll man ihm wieder geben
vnd auch lassen schweigen zwo stunden / diß soll man
auch also halten biß er gesund ist / das in kurzer zeit
geschehen soll / daß sich darob zu verwundern ist / so
schnell sollen ihm seine Löcher zu heylen / vnd sein
Gebrechen vergehen Fürs Rothlauffen soltu nem-
men Saurampfferwasser / vnd Rautenwasser
mit einem scrupel dieses öls / darauff soll er sich ni-
derlegen zu schweigen vnd zudecken / so wird er ge-
heylet werden / von allem dem ienigen das das
Rothlauffen gewirckt oder verderbt hat.

XVII.

Ein emplastrum diasulphuris Martini
Rulandi zu allerley art böser vnd vn-
heylsamer Schäden.

Erstlich mache die flores sulphuris per se wie in
der ersten centuria gelehret worden / nimb dieser
florum

lorum 16. lot / darüber geuß ein lb. frisch welsch
Rußöl / laß in einem kolbenglaß auff zimlich heiß-
em Sand stehen / vnd solvieren / wann das oleum
nichts mehr solvieren will / vnd gnugsam tingiert
ist / so nimb deß öls acht lot / wachs vier lot / colo-
shonia ein quintlein / Myrrhen so viel als deß an-
deren allen mit e. a. vnd koche es zum pflaster wie
der brauch ist. Dieses pflaster heylet / wie gemelt /
allerley art böser vnd vñheilsamer schäden / sape
probatum.

NOTA. man mag an statt deß schwebels / die
rothe flores antimonii nehmen / welche also ge-
macht werden.

XVIII.

Rothe flores antimonii zumachen
innerlich vnd äußerlich zuge-
brauchen.

Nimb Spießglas / das stoß vnd reibe gar klein /
nimbstu deß antimonii ein lb. so nimb lebendi-
gen falck zwey lb. den fülle mit Wasser zu äschen /
vñnd rühre das antimonium darein / geuß mehr
warm Wasser daran / vñd laß es mit einander sie-
den auff zwey stunden / biß das Wasser schön gelb
roth wird / dann laß erkalten vñd sich setzen / das
lauter geuß ab / vñd schlags mit Essig nider / gibt ro-
the flores, die scheide von dem wasser / süsse sie auß /
vñd trückne sie. Wann du sie ad Internam medici-
nam wilt brauchen / so thue sie in ein Glasföblin /
setz in sand vñd laß sie fließen zu einem stein wie ein
Glaß / die nim auß / vñd reibe sie zum zarten pulver /
darvon eingeben zwey / drey / vier / biß auff fünff
grän / purgieren wie sonst die flores antimonii.

Sona

136 Das II. Hundert außerlesener
Sonsten nim zum Pflaster die nidergeschlagene
vnd getrüefnete flores antimonii an statt der flo-
rum sulphuris, vnd zwar nur den vierdten theil.

Nota, wann du die flores antimonii also zum
Stein hast fließen lassen / so nim dieselbigen / reiß
sie / geuß darauff acetum destillatum cum spiritu
nitri vel salis geschärfft / vnd laß es extrahieren,
dann distillier das menstruum nach gnugsamer
digestion wider darvon / vnd süße es mit distillier-
tem Wasser wol auß / so werden solche flores, oder
solches extractum nicht mehr purgieren per vom-
itum, sondern ein treffliches diaphoreticum seyn.

XIX.

Ein köstlicher Wundbalsam.

Nim salis saturni, oder sacchari saturnini sechs
loth / spiritus terebintinae, so viel daß es vier
zwerchfinger darüber gehe / seß es mit einander ins
balneum wol vermacht / so wird das oleum oder
der spiritus terebintinae blutroth werden / das schei-
de darvon / vnd geuß ein frisches darauff / vnd seße
es wieder wie vor in digestionem, das thue so offte
biß sich kein spiritus terebintinae mehr färben will /
alle diese extractiones thue in eine Retorten / vnd
distillier erstlich fein gemacht: was anfänglich herü-
ber gehet / das hebe sonder anff / wann es anfangt
roth zugehen / so lege ein sondern Vorlag für / vnd
treibß biß es alles herüber ist / diesen Balsam
behalt / der ist vber die maß köstlich zu
allen Wunden die zu heylen.

Ein

Ein oleum antimonii zu alten
Schäden.

3 Vdieser distillation gehört sehr scharff zu sehen/
daß man es nicht verderb mit dem Feuer / daß
nicht die Retorten zerbreche. Nim drey pfund salis
gemmæ, vnd antimonii gleich viel / reibs wol vn-
ter einander / vnd thu es in ein Retorten von Glas
vnd ein Vorlag darfür: den umblege mit Lumpen/
tätigs mit kaltem Wasser befeuchtiger / vnd alles
wol verlutiert / gib ihm zu erst ein lind Feuer / vnd
dann das Glas wol warm ist / soltu das Feuer all-
gemach stärken vnd mehrer / biß es ein wenig roth
werden will / so erhalts in solchem gradu drey Tag
vnd Nacht / alsdann hastu das rechte oleum, wel-
ches mit keinem Geldt zu bezahlen ist / dann es heyl-
et den Krebs / Wolff / Fistel / noli me tangere, also
z mans damit bestreiche / auch dem Erbgrind also
gebraucht / am ersten fällt das faul Fleisch auß oh-
ne schmerzen / vnd heylet es alsdann / wie böß es
immer ist / wanns vierzig Jahr angestanden were /
nuß es dennoch heylen. In summa das ist ein großer
wunder Schatz / für diejenige / so gar giftige Geschwer
haben / ist daß mans drey mal bestreiche / es heylet /
vnd wen es schon alles brennet / daß es einer hand-
breit umb sich gefressen hatte.

Nota / Ich muß hie widerumb einen Handgriff
zeigen / das antimonium, vnd salt wann sie in fluß
kommen / so geben sie ganz keinen spiritum mehr
von sich. Darumb ist es vergeblich / großes Feuer
machen / sonderlich hierinnen / wer aber dieses oleum
beret.

138 Das II. Hundert auferlesener

bereiten will/ der schlage der obgesagten Materi ein
pfund (es thuts auch ein halbes) wol calcinierter
Alaun zu / vnd mische es wol vnter einander / al
dann treibs / so lang es spiritus gibt / der Alaun
nimbt beydes dem Spießglas vnd Salz den stuf
vnd bleibt fein ein poröses corpus, darauß der
spiritus leichtlich können außgejagt werden.

XXI.

Ein köstliches Wasser zu alten
Schäden.

Man kan ein sonderliches Wasser / vnd zwa
bald ohne sonderbaren Kosten vnd Mühe be
reiten / welches mit keinem Gelt zu bezahlen. Man
ein saubers newes Geschirz / das vor niemalen in
gebraucht worden / schütte es halber oder mehr vol
frisches Brunnenwasser / laß es darinnen siedend
dann thue auch darein frischen vngeleschten Kalk
doch nicht zu viel / daß es darinnen zergehen vnd
zerfallen möge / dann lasse es wol sitzen: das Häu
lein oder den Schaum hebe ab / vnd das lauter
geuß ab / filterirs vnd behalts in einem saubern Ge
schirz oder Gläschenglas: man kan nicht glauben
was für ein grosse krafft vnd Wirkung dieses Was
ser habe in allerley Geschwären vnd Schäden / son
derlich die so von Frankosen herrühren vnd ent
springen / denn wenn man dasselbige warm macht
vnd darinnen Tüchlein nezet / vnd vber den Scha
den leget vnd schlägt / offft wider nezet vnd erfri
schet / so nimbt es allen Eiter hinweg / stillt die
Schmerzen / vnd erfüllet die leere stett mit Fleisch
vnd leschet in gar kurzer zeit allen Brand vnd ent
zündung nicht ohne grosse verwunderung.

Ein

XXII.

Ein Balsam Thurneiseri, zu Fistelen /
Krebs/ vnd andern dergleichen Schä-
den mit grossen nutzen zuge-
brauchen.

Ich muß hie/ schreibt Thurneiserus, meine er-
fahrung/ die ich in diesem Gewächs hab/ wel-
ches ich verhoff noch vielen nutz zu sehn/ anzeigen.
Wann man der Wurzel des dauci oder des Teut-
schen Eisenachs vier pfund gedörnt klein hacket /
vnd thut darzu acht loth gestossene Muscatnuß/ 16.
loth gummi ammoniaci, vier loth Mastix / dieses
alles beiget man in vier loth guten starcken Rosen-
essig 24. stunden lang / nach diesem wird es in ein
rummen Kolben gethan / vnd so derselbig in ein
Sandcapell gesetzt wird / also daß zwischen dem
Rand der Capellen / vnd des Kolbens hauch drey
oll weite/ die mit feinem Sand angefüllet sey/ ge-
ordnet / vnd ein Helm darauff gesetzt / mit gema-
hem Geror / vnd sonderlichem grossen fleiß / vnd
guter fürsorg (dann es ein sehr spitzige distillation
ist) herüber getrieben / so wird vnd gibts ein weisse
phlegma, vnd schöne himmelblawe Olitet/ welche
einer Tugend halb billich ein Balsam genennet
wird/ in den receptacul empfangen / die durch das
separatorium gescheiden / vnd der Balsam beson-
der / also das Wasser an seinem ort zum gebrauch
behalten werden. Ein treffliche heylung in allen
Wunden/ Beulen/ Geschwären/ vnd sonderlich ist
dieses zu den Fisteln/ Krebsen vnd andern derglei-
chen Schäden/ mit grossen nutzen zugebrauchen.

K ij

Ein

Ein roter mercurius sublimatus, mit welchem aller Brind / vntreine Schäden / Fistel vnd Krebs curiert werden / offte probiert vnd beweiht.

Nim ein caput mortuum eines aquæ fortis, das auß Vitriol / vnd Salpeter gleich viel gemacht worden / darauff extrahir mit frischem Brunnenwasser / wie der brauch ist / das saltz / vnd coaguliers trucken ein / deß Salzes nim sechs loth / mercurii crudi zwey lot / vnd deß besten Salpeters zwey lot / reibs vnter einander / so lang / biß daß man den mercurium nicht mehr sihet oder spürt / (handgriff so zu mercken / thue den mercurium in ein leinen Tüchlein / vnd truck ihn durch vber die salia) thus mit einander in ein kleine runde Phiol / so ein kurzen Hals habe / vnd ordne oder richte darauff ein alembicum, die vbrige Feuchtigkeit darvon zu ziehen / so wird sich erstlich ein weisses durchsichtiges Pulver sublimieren / darnach ein leimenfarbes / weiter ein saffranfarbes / vnd legelichen hochrothes ohn alle corrosiv / welches du von der andern separieren mußt / vnd für sich behalten / dann es ist ein sehr köstliches Ding für obgemeldte Schäden vnd Geuchen. Aber von aller ersten wird etwas von rohem mercurio auffsteigen. Man muß 24. stund damit zu schaffen haben biß es außgemacht ist. Dols grana 2. 3. 4. oder 5. in massa aliqua purgante, oder auch sudorifera, als in extracto ligni sancti.

Ein

XXIV.

Ein Medicin auß dem antimonio eusser-
lichen zugebrauchen.

NIm Spießglaß ein pfund / tartari ein pfund /
Salpeter acht loth / stoß alles klein / vnd mische
es vnter einander / vnd laß es in einem starckē Ha-
fen der vor glüend sey / einen Löffel voll nach dem
andern darein getragen / verpuffen / laß in einem
Eircelfewr stehen / vnd wol mit einander fließen /
wol zugedeckt / dann außgossen / vnd wann mans
brauchen will / gestossen / warm Wasser daran gos-
sen / vnd mit einander gesotten.

U S U S.

Wider alle vmbßichfressende Räude / darmie
warm gewaschen vnd vbergeschlagen / wider den
Haarwurm / Erbgrind / greulich fließende Schä-
den / Frankosen contracturen / Schwindung der
Glieder / Kramppf / Einschnüpfung der Nerven /
dämpffbadßweiß gebraucht / zuvor eingeben spiri-
tum vel extractū ligni Guajaci, mit Taubentropff-
wasser. Die flores antimonii nidergeschlagen / sind
gut vnter Pflaster / ein Löffel voll auff ein heißen
Stein geschütt / den Dampff von vnten auff em-
pfangen / vnd etliche loth Polenwasser getruncken /
movieren den Weibern die lang verstandene men-
ses.

XXV.

Ein Balsam auß dem antimonio mit
oleo vitrioli zu machen.

R Dche rein gestossenen antimonium in einem o-
leo vitrioli, daß es werde wie ein Muß / darzu
R liij **thue**

142 Das II. Hundert außerslesener
t'ne salmiac, vnd sublimiers in einem Kolben / so
bleibt im boden ein rother purpurfarber Saft oder
liquor, welcher zu vnreinen vnd faulen Schäden
vber alle maß köstlich vnd gut ist.

XXVI.

Eine Arzney für den Krebs / offe
bwerth.

Im præparierten arsenic mit Salpeter vnd sale
tartari, wie droben schon angezeigt / dessen zwey
loth / Naronswurzel ad t loth / Auß des bech. vnz
hargedten so viel / daß es eben ein grawlechte farb
bekomme / dieses alles pulverisire wol / mischs vnt
zr einander vnd behalts zum gebrauch.

Mercke daß diese Arzney je länger je besser wird /
je länger man sie behalter: nimb dann dieses zu
gerichtten Pulvers / legs vber einen auffgebroche
nen Krebs / oder fülle es darein / gleichsam du ein
Fisch woltest füllen / nimb Baumwolle / machs
mit Speichel naß / tuncets in das Pulver vnd legs
darüber / vnd lege nur ein leinen Tüchlein darü
ber / damit die Arzney nicht herunter fall / laß allzeit
also die Arzney darinnen / allein die Baumwoll /
oder das leimne Tüchlein erneue / so lang biß daß
der Krebs von Wurzel herauß von sich selber her
unter falle. Als dann heyle das Geschwer zu mit ei
nem guten Stuchpflaster / so wird er wol vnd rechte
cureire werden / man sich der Krebs noch nicht zum
Geschwer vnd im Eiter begaben hat / so lege darauff
entweders Cantharides. oder et was das ein Blat
ter ziehe / als da ist das oleum antimonii, als dann
setze

setze dein Pulver darein vnd darauff / wie gemelt / wanns eine Ruffen hat / so ledige dieselbe mit einem hölzernen Spatul / aber mit keinem eysenen / so wird es eben das obgemelte verrichten. Eben so massen curiert es auch die scrophulas von wurmel herauß. Ist von vielen bewerth vnd probiert.

XXVII.

Für den Carbuncel / oder Pestilenzbeulen.

Nim eine Krotte / die durchstich mit einem Holz / laß an der Sonnen außdorren : dann thue sie in ein Häselin / decks zu / vermachs mit Leimen / setze es in ein Ofen / laß es darinnen zu aschen verbrennen. Wann nun jemand ein solche giftige Pestilenzbeulen hat / so feuchte solche aschen mit Rosenwasser an / vnd legs mit einem Leder vber den Carbuncel / das zeucht alles Gift an sich / vnd heylet den Carbuncel.

XXVIII.

Für Fisteln.

Nim Kupfferrost oder Grünspan / so viel du wilt / darunter nim gleich viel rein geriebenen / oder gestossenen salmiac , mische es alles wol vnter einander / vnd sublimiers in einem gläsern Kolben mit einander / vnd behalts zum gebrauch.

Dieser Sublimat curiert die Fisteln / vnd alle faule Geschwer / den darein gestrewet vnd verbunden.

Item nim öl von sichem Hark / dessen ein pfund / olei sulphuris , oder olei vitrioli , vnd mercurij

R iij

subli-

144 Das II. Hundert außerlesener
sublimati jedes zwey loth / rothen calcinierten Vi-
triol vnd frischen Butter jedes sechs loth / vnd ma-
che darauff mit einer genugsamen menge Wachs
ein Salb darauff

XXIX.

Ein süßes oleum mercurii, für alte Schä-
den / den Wolff vnd Krebs.

Nim des besten Branteweins / darin löse auff
einen mercurium sublimatum, der zweymahl
durch Vngarischen Vitriol / vnd geflossen Salz/
allweg halb alte vnd halb neue species, sublimiert
ist worden / wann nun der protheus sublimatus in
spiritu vini solviert ist / dann nim einen hohen glä-
serin Kolben / setz einen blinden Helm darauff / ver-
lutiers vnd circulierts in MB. drey Wochen lang /
dann setz einen geschnabelten Helm darauff / ziehe
den spiritum vini ab / alsdann treib das oleum mit
starckem Feuer / in einen sonderlichen recipienten /
so hastu das rechte oleum mercurii dulce, darmit
heylestu wunderbarliche innerliche Ding / alle alte
Schäden / Wolff / Krebs / vnd ist vber alle andere
Arzneyen.

XXX.

Ein liquor mercurii diaphore-
ticus.

Man solle den mercurium mit gedörtem Salz
purgieren / vnd mit gemeinem Salz sublimie-
ren / darben auch Salpeter sey / wie der gemeine
brauch ist. Als dann den sublimat in distillirte Essig
solz

solviert / vnd den Essig darvon distilliert / die mate-
riam gedöret / vnd mit einem wol rectificierten spi-
ritu vini digeriert / biß er zu einem dick / vnd feist-
lechten Safft werde. Dann wirds außgenommen /
vñ im Sand mit starckem Fewr distilliert / biß ein li-
quor wie Milch herauß oder herüber gehet / das
wird wider auff die remanenz gegossen / so wird ein
schön weisses vnd wolriechendes oleum, ohne alle
corrosio herüber steigen / das heylet alle innerliche
Schäden vnd exulcerationes, ist gut zu bösen hals-
sen / zu schwerender Blasen vnd Nieren. Dosis gut-
ta una atque altera auff einmal.

XXXI.

Wider den Erbgrind / Geflechten / Disteln /
vnd andere schebechte Nauden / damit
angestrichen.

Es zuscharpff dunckt sein / mit Schellkraut /
oder Erdrauchwasser vermischet / vnd dē Grind
darmit befeuchtet / biß das er vom zwagen gang
vnd gar abgehe / dann dardurch werden auch alle
serpingines, scabies, pruritus, tentigines, parra,
das ist / der reitende Wurm / deßgleichen der Wolff /
Krebs / vnd andere Schädē curiert / andere vermi-
schen dieses öl vnter die Pflaster. Es hat gleichwol
seine Wirkung / aber viel langsamer.

XXXII.

Böse Geschwer / Krebs / vnd Bruchmäßig-
ge / auffgelauffene Adern / der Geburtsgeylen /
vnd Affer Aufgang heylen.

Im den rothen Kopff vom Vitriol / wann du
K v das

146 Das II. Hundert außerlesener
das Vitriol öl machest / schütt darauff Brunnen-
oder Regenwasser / daß es zween / oder drey zwerch
Finger darüber gehet / vnd laß es in einem Glas-
folben / auff eine Stund sieden / dann laß erkalten
vnd sihen / das lauter giesse ab / vnd laß es ein-
dampffen / daß es fein scharff wird / vnd behalts.
Nun dieses Wassers / vermische mit aqua lythar-
gyri cum aceto vini præpariert / schlag es mit
zween oder dreyfach leinenen Tüchern vber den
Schaden.

XXXIII.

Für alte faule Schäden.

N Im Vitriol / den calciniere spagyricè, entweder
auff einem Backofen / oder an der Sonnen
wärme / also daß der Vitriol nicht zerwinne / wann
er nun zu einem Pulver vnd Staub worden / so
thue ihn in eine Cement Büchsen / vermache sie /
daß nichts austricke / setze es in ein calcinier Ofen /
vnd gib ihm von graden zu graden Feuer / biß es
alles wol in einander erglüe / vnd der Vitriol so
roth als Blut / nimbs auß / pulverisiers / vnd be-
halts. Vnter allen anderen corrosiven / vnd caute-
rien oder Ezungen ist keine an der Wirkung die-
sem gleich. Dann wann man diesen in faule wun-
den streuet / so macht es für sich selbst eine ruffen /
oder escharam : aber die muß man mit keinem öl /
oder etwan einer feiste vertreiben / wie sonst in an-
deren Ezungen pflegt zugeschehen / sondern man
soll sie lassen bleiben / biß sie selber abfallt / dann
diß ist dieses calcinirten Vitriols Art vnd E-
genschafft vnd Wirkung / daß / wann jetzt die
Escha-

Eschara herunter salt/ daß vnter dieselbigen ein neues Fleisch / vnd zwar anugsam befunden wird/ daß wann dieselb abgelöset wird / so darff man es allein zuhehlen : da man sonsten in angewendten corrosivis, erst den Schaden reinigen muß / vnd Fleisch lassen wachsen.

XXXIV.

Für gemeine Fisteln / vnd reyende
Würmlöcher.

Nim antimonii ein Theil / mercurii sublimati ein theil / gut Salz ein halben theil / distilliers mit einander zum öl / wie du weißt. In gemeinen Fisteln / vnd reyenden Würmlöchern / hats viel gethan / doch muß das pülverlein draconis volantis, (das ist mercurius præcipitatus) darneben gebraucht werden / wie Basilius Valentinus sagt in libello de tincturis.

Nota. Basilius V. macht den Balsam auch also: Nim antimonii ein theil / gut salt ein halben theil / darunter vngebranten Döppferthon gethan / vnd starck distilliert / das wird phlegmiert / vnd das hinderstellig in ein öl soluiert / so hat man einen Wundbalsam / welcher andere Balsam weit übertrifft.

Nota, die Fisteln sein ratione causæ efficientis dreyerley / etliche entstehen von stechen / harven vnd schlagen / auch fallen / da erwan die Nerven verlegt / die Wein angelossen / oder die Köhr gespalten. Etliche entstehen von Frangosen Schäden. Diese seind durch keine Gerränck Pflaster oder Balsam zu heilen / wann nicht gallica lues gänglich curiert wird

148 Das II. Hundert außerlesener
wird. Etliche aber kommen her auß Zauberem / di-
müssen auch anderst curiert / vnd geheilet werden

XXXV.

Zu alten Schäden vnd Fistlen.

N Im des corrosivischen antimonii öl / entweder
mit mercurio sublimato, oder mit sale fossili
sive gemmæ gemacht / turbit mercurii mit oleo
sulphuris gemacht vier grän / Augsteinöl sechs
Tröpflein / mit Baumöl vnd Wachs zum Sälb-
lein gemacht vnd gebraucht,

XXXVI.

Harte Geschwer vnd Fistlen zu
curieren.

N Im ein distilliert oleum mellis, dessen vier loth /
Blenöl / vnd mercurii sublimati jedes ein quint-
lein / olei petrolei vnd Nägeleinöl / nur per retor-
tam, wie das Holzöl distilliert / jedes anderthalb
quintlein / darunter Terpentien gemischt: In die-
se 8 Baummoll / oder geschabt Tuch getruckt / vnd
vber den Schaden gelegt.

XXXVII.

Ein anders.

N Im antimonii acht lot / mercurii sublimati
dren lot / Honig zwölff lot / alles gemischt in
einer Gläsinen Retorten mit geringem lindem
Gewer distilliert / so wird es ein öl geben / zu harten
vnd anderen bösen Geschweren / Fistlen / vnd den
Krebs auch kalten Brand zu curieren / vber die
massen gut.

Der

XXXVIII.

Der Weiber/ Krebs/ Wolff/ Fistlen/ vnd
andere Schäden.

Z Malen weiblichen Schäden/ als Krebs/ Wolff/
Fisteln/ sihe daß du die menses provocierest/
vnd in ein rechte Ordnung bringest/ anderst richre-
tu nichts auß. Dann sanguis menstruofus mischt
sich vnter die Schäden/ wie dann etliche auß ihm
entspringen/ vnd herrühren/ aber du sollest inn-
wendig darumb nichts brauchen/ sie zutreiben/ son-
derlich zu vngewöhnlicher zeit: du treibest sie nur
an den Ort/ da der Schaden ist desto mehr/ son-
dern gebt ihm vor ein vomitivum, auch Magen-
stärkung/ dann lasset ihnen die saphenam am Fuß
öffnen/ vnd brauche Mutterzäpflein/ von rother
Myrrhen ad pudenda, auch wol damit geräuchere
oder mit den Schlacken antimonii, oder mit nach-
folgenden Pulvern/ so kommen sie gerne/ doch hal-
tet die Zeit jungen Weibern im neuen Liecht/ alten
im abnehmen des Mons.

Pulvis fumigatorius darzu.

Stim Gummi asphalti.

Succini.

Myrrhæ ruber an. q. v.

auff Kolen gestreuet/ vnd von vnten auff den
Rauch empfangen.

XXXIX.

Ein anders für Fistlen.

T Heophrastus Paracellius schreibt/ daß das ma-
gisterium corallorum eingenommen/ ein jeg-
liche

150 Das II. Hundert außersüßener
liche fistel heile / sein gebrauch ist also. Das einge-
ben des arcani von Corallen ist / daß du sie allein
eingebeß / in Wasser von cichorea, oder aaman-
drea gemischt / drey lot / vnter zwanzig lot Wasser /
darvon gib zu trincken morgens vnd nachts ein
lot schwer / zu morgens fünf scrupel / darauff ge-
fasset / vnd fünf stunden nach dem nachessen / vnd
das auff sechs oder sieben Tag nach einander. In
der zeit soltu den Kranken speisen mit darwiger
Speiß / vnd wenig / ihn in grosse abstinenz legen /
des trancks halben were am besten / allein fumi-
terræ, chichorea, vnd dergl. icken Wasser zu trin-
cken / vnd weiter kein anders / vnd auff seine Wir-
ckung habe also acht. Wann von offenen Schäden
ein gewaltiger Fluß außläufft vnd derselbe gestehet /
vnd der Schade demnach trucken wird / vnd ver-
läßt seine Schmergen / alsdann ist der tinctur ge-
nuß eynzugeben / du solt allein achtung haben auff
die Schäden / wie dieselbigen sich erzeigen vnd be-
weisen / alsdann maassu auß denselbigen die tin-
ctur minderen vnd mehrer / das arcanum von Co-
rallen ist anders nichts / als ein wolbereiter Syru-
pus Corallorum, wie ihn Quercetanus in pharm.
Dogm. rest. beschreibet.

XL.

Ein unguentum zu alten Schäs-
den.

Nymb lebendigen Kalck / thue ihn in ein groß
Geschirz oder Kübel / geuß daran warm Was-
ser vier Finger hoch / rühre offit vmb einander / das
laß auch allezeit wol sitzen / vnd wann es ein Häut-
lin

Chymischer Proceß.

151

ein bekompt / so hebes fleißig ab vnd auff. Wann
das geschehen / so nimb nachfolgende drey öl /
Nußöl / Leinöl / Mandelöl / jedes gleich viel /
nimbstu dieser öl ein pfund / so nimb dartzu deß
Salges von lebendigem Kalck zwey pfund / vnd
destilliers mit einander in einer Retort. Wanns
destilliert / so nimb deß öls ein halb pfund / Hirschen
Unschlit / Schweinen Schmalz / frisch Wachs /
mercurii præcipitati jedes zwey loth / aquæ vitæ
drey loth / thu es in ein kupffernes Geschir / so
lang gesotten / biß der spiritus vini weggegangen /
vnd die Salbe fein weich bleibt / behalts wol ver-
macht.

U S U S.

Dieses Sälblin auff weisse leinene zarte Tüßlin
gestrichen / kalt vber gelegt / curat omnia vulnera
immunda, putrida, außgenommen den Wolff
vnd Krebs / alle alte Schäden / Brind / Flecken /
schrunden der Brüst vnd Wargen / gulden Ader /
Gebrechen deß Gemächs.

XLI.

Ein Balsam von aquafort.

Nimm Alaun ein halb pfund / Vitriol ein
pfund / Grünspan acht loth / nitri ein pfund /
darauf ein aquafort gebrennt: zu diesem Wasser
thue zwey pfund Baumöl / setz das Glas in
ein zimliche starcke Wärme / daß das Wasser
fast sieden will / vnd erhalts darinnen so lang / biß
das öl roth worden / so steigen die spiritus vber
sich auß dem Wasser / vnd fangen sich in dem öl /
darnach scheide das Wasser vnd öl von einander
in

152 Das II. Hundert außerlesener
in einem Scheydglaß / dieses öl ist ein cur vnd hin-
nemmung vieler wunderbarlichen Sachen / vnd
Schäden / wie mit grossem Lob vnd Nutzbarkeit
gespüret / vnnnd ist ein solche Heylung in verdorbe-
nen Sachen / das ohne Erfahrenheit vnd probâ,
nicht geglaubt werden kan.

Merck: Nim an stat des gemelten aquafortis
ein oleum antimonii, mit Spießglaß vnd gemei-
nem Salz jedes gleichviel / vnd dem halben theil
calciniertem Alaun gemacht: vnd brauchts wie das
vorige.

XLII.

Ein ander öl oder Balsam für alte Schäden.

N Im gemeines Speißsals ein lb. Schwebel
ein lb. Spießglaß ein lb. lebendigen Kalck ein
lb. salis mercurialis ein halb Pfund / alles wol ge-
stossen / jedes besonderlich / vnnnd dann wol vnter
einander gemischt / in ein Glaszretorten gethan /
vnd in einer Sandcapellen einen liquorem da-
rauß destilliert / der wird roth werden wie Blut:
muß aber zu lest im destillieren alles wol erglüen /
wer will / mag in einen Kolben destillieren / so wird
es flores geben vom antimonio, sulphure vnd sale
mercuriali: die kan man wider mit frischem Kalck
gestossen mischen vnd destillieren / so bekompt man
des rothen liquoris mehr: dasselbige noch einmal
oder drey herüber getrieben / oder mit spiritu
vini rectificiert / so wirds vberauß
schöner Farbe.



USUS.

U S U S.

Darvon nimt man fünff oder sechs tropffen mit
ürnem Wein / verzehret die Frangosen / restauri-
et alle innerliche Gliedmassen / vnd viscera, so in
die putrefaction gerathen oder kommen / vnd reini-
get das Geblüt / durch den ganzen Menschlichen
körper.

Aeußerlich auffgestrichen heylet es alle geschwer/
vnd alle langwirige stinckende löcher / vnd vmbfres-
sende Schäden / es sey Wolff / Krebs / Fistel / Sy-
ren / oder parra, das ist der reytende Wurm / auch
den Erbgrind.

XLIII.

Ein außbündig balsamisches Wasser wis-
ser allerley innerliche vnd äußerliche Geschwer:

sonderlich aber für Fisten / vmb sich fressende

Geschwer vnd giftige
Schäden.

N Im der blätter vnd blumen von Rosmarin:
der blätter vnd beeren von dem Lorbeerbaum/
edes gleich viel.

Sanickel.

Ehrenpreiß.

Nicotianæ.

Hendelbeerstaub.

Breitwegerich auch der vorigen gleichviel.

Darauf ein Wasser gebrennt / wann du des
Wassers sechs lb. hast / nim darzu venedischen
Terpentin ein lb.

Gummi Hederæ.

Gummi Cerasorum jedes gleich viel 6. lot / ro-
hen Weyrauch.

£

Wyr

154 Das II. Hundert außerlesener

Myrrhen.

Mumia vera jedes fünff lot.

Aloe der gelben sechs lot.

Macis.

Nägelein / jedes zwey lot.

Zucker ein halb lb.

Saffran ein lot.

Alles wol gemischt / vnd in einer sand-oder besser äschen capellen wol gemischt / vnd destilliert wie der brauch ist / dann stehen lassen biß der vorlag von ihm selber erkaltet. Dieses Wasser / welches ganz ölzger eygenschaft ist / das behalt also vngescheiden in wolvermachten gläsern. Dann es ist gar fürbündig vnd vber die massen köstlich. Darmit solle man die Fisteln waschen / oder viel mehr neken nicht mehr als mit drey tröpflein. Item alle geschwer / welche außsehen wie der krebs / item die vmb sich freßende stinckende wüste Geschwer / so wirstu wunder erfahren. Es ist auch vber die massen köstlich zu den Pestilensbeulen / dem Carbuncel / auch allen innerlichen geschweren / darvon in Wein etliche tröpflein ein geben / oder auch in einer suppenbrüe / oder emen wundtrancf.

XLIV.

Alte Schäden zuheylen.

Nim Rußbaumblätter / weil sie noch zart vnd jung seind / die stosse / vñ trucke den safft heraus / denselben / wann du sein ein genügen hast / lasse stehen / daß er sich wol reinige / das lauter geuß ab / vnd thu es in ein Kolben / ein alembicum darauff / vñnd destilliere es in MB. das Wasser behalt / das residu-

156 Das II. Hundert außersesener
neuen vnverglasurien Hasen auff ein seiten / dar-
eyn trage ein Löffelvoll der Materi von Weinstein
vnd Salpeter / zünds mit einer glüenden Kohlen
an / laß es verpuffen oder verbrennen / also trag ei-
nen Löffelvoll nach dem andern dareyn / vnd zünds
an / so ist der Wein ohn grosses Feur in einer hal-
ben stunden calcinirt / das nun vnd brauchts wie
gemelt.

XLVIII.

Kröpfß zu vertreiben.

Nimb Bömbsenstein so viel dir beliebt / stoß ihn
fein / vnd vermische ihn mit gepulvertem
Schwebel / calciniers in einem Tigel verlutirt /
mit gelindem Feur / doch muß es oben auff dem
Deckel ein löchlein haben / dann solviere es in ace-
to destillato, den laß wegrauchen / vnd mache dar-
auff ein Salz / welches Salz oft mit aqua pluvia-
li distillata muß abgefüßt / vnd purificirt werden /
reiteratis vicibus.

Wann man es nun brauchen will / so muß man
alle morgen ein trunck thun / von seinem eigenen
Regenwasser / vnd darnach im letzten Viertel deß
Monats / soll man alle tag ein halben scrupel dieses
Bömbsenstein Salzes / eynnehmen in Wein /
darunter Sal tartari mit aquafort bereit ein scrupel /
salis gemmæ zween scrupel / vermischen; vnd soll
kein Kröpfß so hartnäckig seyn / der nicht innert-
halb zween Monat solte vertrieben vnd gehenlet
werden.

Merck das Sal tartari wird mit dem aquafort al-
so bereitet. Nimb sal tartari oder olei tartari, so viel
du wilt / darauff geuß deß aquafortis, so viel vnd
lang /

lang / biß es nicht mehr tobet vnd prauset / dann
laß es auff einer äschen darvon rauchen / wann es
gang trucken / so solvire es in aqua destillata, filtrie-
re es / vnd laß es wider biß ad tertiam partem ab-
riechen / setz es in locum frigidum, so wirds an-
schießen wie ein Salpeter / das nimm auß / truck-
ne ihn / vnd behalte ihn ad usum. Dieses magiste-
rium nimbt allen salibus vegetabilium die fewrige
art / so sie in calcinatione vberkommen / daß sie auch
stets wider in frigido fließen macht / dann die cyn-
gebrante Hitz zeucht die Feuchtigkeith an sich. Durch
das aquafort wird die adustio wieder genommen
vnd getödtet / vnd das habe dir Artijst / ex officina
Kessleriana. Ich hette für ein solches Stücklein
noch vor einem Jahr gern etliche Thaler geben /
das hastu lieber Künstler von mir vmbsonst.

XLIX.

Ein anders für Kröpff.

Im Schlaffäpfel / von wilden Rosen / Meer-
schwammen / oder wie man sie in Wurzgäden
hat / jedes vier lot / brenns zu pulver oder äschen / deß
Pulvers nimb zwen lot / grau Papier / zu äschen
oder pulver gebrennt / zwen quintlein / Timmet ein
lot / roth præpariert Corallen anderthalben quint-
lein / alles wol gemischt: nimb deß bereiten Pulvers
oder äschen drey / vier oder fünff lot / thus in ein fla-
schen voll weissen Weins / laß es drey Tag vnd
Nacht darüber stehen / oft geschüttelt / wann es
dann im Vollmon / soll mans den andern Tag her-
nach biß auff den Newmon brauchen / jedesmahl
warm nüchtern / vier / fünff oder sechs lot / darauff
L iij gefast

158 Das II. Hundert auferlesener
gefaßt/ wenns von nöthen seyn wird/ wider im an-
dern Licht gebraucht. Es ist ein vberauß köstliche
Arzney wider die Kröpff.

L.

Ein anders für die Kröpff.

P Orta schreibt in seinen Pythognom. lib. 6. fol.

381. Mit nachfolgender Arzney werden die
Kröpff gar iust vnd gewiß vertrieben / wie ich denn
das auß vielfaltiger vnd vnfehlbarer Erfahrung
hab wargenommen.

Nim die rubetas, (sind Frösch/ sehen wie Krot-
ten haben rothe Bäuch) sie de die in öl/ biß der drit-
te theil des öls versotten / vnd die rubetæ darinnen
vermischen / vnd gang zum öl/ werden oder Bren /
das senge durch ein leines Tuch / vnd truckts durch/
damit salbe offi vnd vielmalen die Kröpff / so ver-
gehen sie.

LI.

Ein heimliches Stück für die Kälte/ daß die einem nicht schade / oder

ihn brenne.

Nim lebendigen Kalck / der erst frisch auß dem
Ofen kompt / den vergrabe ein Philosophischen
Monat / seynd vierzig Tag vnd Nacht / vnter die
Erden/ dann lege ihn an den Luft/ doch daß er nicht
trocknet werd. / auch einen philosophischen Mo-
nat / thue ihn demnach in einen Kolben von kupf-
f / mit einem gläserin Helm / vnd distilliers / so
wird ein helles Crystallinisches Wasser herüber ge-
hen / vnd auch ein helles weißes öl wie ein Crystall/
Ist man eins vor dem andern kaum wird erkennen
können / das öl schade von dem Wasser / behalts/
vnd

nd so du es wilt brauchen / so vberfahre die Händ
nd Fuß mit einer Federn / darmit laß es trucken
werden.

LII.

Creta vitrioli zu schäden / so da stäts naß
seynd vnd trieffen.

N Im lebendigen Kalck / darunter vermische sal-
miac, vnd sal tartari, thus in einen Zigel / vnd
schmelze es mit einander: darüber geuß Wasser/
vnd lauge die salia wider wol auß / filtriere es / vnd
laß es wider eyndämpffen / dann thus auff ein
Blasstaffel / setz in einen feuchten Ort oder Keller/
so fleußt es zu einem öl das behalt. Es ist zu vielen
dingen zugebrauchen / vnd wird oleum salis armo-
niaci fixati genant.

Als dann nim guten Vngarischen Vitriol / den
lasse in Regenwasser oder distilliertem Wasser zer-
gehen / wanns zergangen / so filtriers / vnd schütte
das fix salmiacol / darunter / so wird alsbald ein
gang weisse materia zu boden vnd arund fallen/
die samle fleißig / truckne sie / vnd behalts zum ge-
brauch / wird in die fließende Schäden gestrewet.

LIII.

Für Warken an den Händen / vnd
alle Vberbein.

N Im ein Geschirz voll guter scharpffer Laugen/
eben dasselbige Geschirz nim voll vngelöschten
frischen Kalck / vnd den vierdten theil so viel Truß-
schen / oder den achten theil salis tartari, laß nur ein
wenig mit einander siede / vnd gleich durchgezwin-
gen

§ iij

gen

160 Das II. Hundert auferlesener
gen mit zween brüglen: das in ein Glas gerhan/
vnd vermacht mit Wachs / sonst verdirbt es / wird
je länger je besser.

U S U S.

Nim dieses Wassers vnd frischen Kalk / mach
ein Zäiglein darauß / legs auff biß es schwarz wird/
laß nicht naß werden / wird dürr vnd falt selbst ab.

Item / nimb Geißbonen oder Schaaffoth in
Essig zerrieben / auff ein Tuch gestrichen vberge-
legt / videbis mira,

Item / nimbrothe schnecken q. v. die mit Salz
gezettelt / vber Nacht stehen lassen / so gehen sie ein
grossen schleim / damit die Hände geschmieret / vnd
daran lassen trucken werden / die Hände nicht ge-
wäschen / vnd wider mit geschmiert / so gehen sie hin-
weg / das mans nicht achtet.

Item / nimb Speck von einem Schwein das
erst ist geschlachtet / vnd nicht eingesalzen / oder ge-
räuchert worden / darmit schmiere luna decrescen-
te die Wargen / den Speck vergrab ins Erdreich/
wann der verfault / fallen die Wargen hinweg.

Item / ein Italus, so ein Pfaff war / lehret mich
man solte die Psifferling distillieren / vnd die Hand
mit gemeltem Wasser wäschen / die sollen darvon
all vergehen.

Item die scrophulas, Wargen vnd Hünerau-
gen solle man mit einem Messerlein rizen / vnd mit
gebrauchtem aquafort duffen / das etlich mal
thun / dann die Wurzel der runden holwurß pulve-
ren / das pulver daren zettelen / solls ohne sondern
schmerzen vertreiben.

Item

Nimm/die Wargen mit einem Messerlin gerikt/
biß sie luten / vnd die Milch ex Esula darein tropf-
fen lassen / so sterben sie darvon ab vnd vergehen/
merck / es muß lunâ decresciente geschehen.

LIV.

Allerley abschewlichen Brind vnd Flech-
ten zu vertreiben.

Nimm Schiffdörz so viel als genug/darnach nimm
Butter vnd Eyer/den Butter zerlaß vnd mach
ihn heiß / die Eyer darein geschlagen / backen biß
sie schwarzlecht werden / den Butter davon abgof-
sen vnd mit der Dörz ein Salblin gemacht / vnd
vber den Brind gestrichen.

LV.

So einer was Liebs verlohren / deß sich
manches Weib wol zu beklagen
hat.

Kuffe einen Wasserwolff / wie man ihn thut bie-
ten / vnd traae ihn vnberedet oder beschrien an
ein fließendes Wasser / vnd laß ihm deinen natür-
lichen angebornen Brunnen in das Maul lauf-
fen / wirff den Hecht in das fließend Wasser / gehe
du das Wasser hinauff : so wirstu neben deinem
Ripp wider erstrewet.

Ein anders.

Nimm ein frisch gelegtes Ey / (wann man es ha-
ben kan) noch warm / laß deinen natürlichen
Brunnen darüber/laß es auff die helffte einsieden.
Dann nimm denn das vbrig Wasser / schütte es in
ein fließendes Wasser dem Strom nach/vnd nicht
darwi-

162 Das II. Hundert außerlesener
darwider / das Ey aber thue ein wenig aufföffnen /
vnd trags in ein Ameyssen hauffen / der grossen ro-
ten / der gibts viel in Dannenwälden / verscharre es
darein / so bald die Ameyssen dasselbig verzehret vnd
gefressen / wird dem nothdürfftigen Menschen wi-
der geholffen.

Ein anders.

Nimb ein Rebstecken oder andern Pfal auß der
Erden / laß deinen Brunnen in das Loch lauffen /
kehr den Pfal vmb / vnd stecke ihn in das Loch / vnd
gehe darvon.

Ein anders / welches Claus Mantelton / ein
alter erfahrner Balbierer zu Kappoltzweyler /
vielen gebraucht / ihnen geholffen / vnd viel
Geld damit verdienet.

MAn solle in des Impotentis microcosmi Wald
gehen / vnd so viel er deren hat / darinnen Holz
haben / auch die extremitates an den äffen arboris
inverli behämmen / dasselbig saamplich in ein Züch-
lein thun / ein Loch in einen Baum boren / daran
sich Judas soll erhenckt haben (Augustus Etzlerus
wird dir in seiner Hsagoge physicomagico medica
sagen / was es für ein Baum sey gewesen / schlag
darinn n nach) / dasselbig Lümplein oder Büsche-
lein stecke in das Loch / vnd mache einen Zapffen
oder Nagel von Hazendorn / vnd vermach das
Loch damit / das muß drey Tag vor dem Newmon
geschehen: Es muß auch der Patient mit der Cur
nicht gar zu lang warten. Was alte Männer an-
langt ist vnmöglich ihnen zu helfen / daß sie ihren
Brunnen nicht lassen auff die Schuch lauffen /
sondern

sondern weit hinauß treiben; es komme dann ein
mal einer der alte Weiber könne jung machen / der
wird diesen gewiß wieder helfen können. Sed Deo
D. M. & lapidi benedicto philosophorum, cujus
est donum super omnia dona, sunt isthæc facili-
na,

LVII.

Ein Salb zu bösen Brüsten der Weiber
vber die massen gut.

Nimb olei rosarum.

Olei olivarum.

Olei lini jedes sechs loth.

Hirschen Vnschlitt.

Roth Bargschmer.

Meyenbutter jedes sechs loth.

Schäffin Vnschlitt.

Rindern Marck.

Weißhartz jedes anderthalb loth.

In einem neuen Häßlin gekocht ein stund / wol
vmbgerührt / vnd Pflaster darauß gemacht.

LVII.

Für das Rothlauffen oder die Schöne.

Nimb Holderblüt Wasser / darunter schabe Be-
nedische Senffen / mit einem saubern Gerstin
oder Rütlin geschwungen / biß es wol schäumt/
auff blauw Papier gestrichen / in dem Schatten
gedörzt / vnd deß Papiers ein stück
darüber gelegt.



Ein

Ein anders.

N Im fließend Wasser/das schöpffe am morgens
früe wann die Sonn will auffgehen / darein
schneide Benedische Seyffen/laß darinnen sieden/
biß sie gang vergehet/darinnen nege ein baumwul-
lin Schleyer / vnd schlags vber den Schaden oder
bresthafftigen Ort / es hilfft.

Ein anders.

N Im salis vel sacchari saturni ein loth / misch es
mit Holdermuß / vnd auff ein Tuch gestrichen/
darüber gelegt / es hilfft.

Ein anders.

N Im deß besten spiritus vini, darinnen solviere
Campher / diesen liquorem streiche offtermals
mit einer Federn auff den hitzigen Schaden / oder
nege darinn Leinwat/schlags darüber/das zertheilt
die böse Feuchtigkeit vnd leset die Nig.

Wann mancher wüßte/was dieser spiritus vini,
darinnen Campher vermischet / vermag / er würde
ihm ihn lieber als Gold seyn lassen / nemlich in der
Bräunen vber die Leber geschlagen / auff frische
blawe Wähler vber gelegt / zertheilt das gerunnen
Blut bald. Wann erwan einer gefallen / vnd fei-
ne Wunden da seyn / da plagen offtmal einen vn-
erfahrene Balbierer mit ihrem roten Dörpflaster/
richtren doch nichts auß/denn daß sie den Schmer-
zen noch grösser vnd ärger machen. Wann sie die-
sen spiritum vini, darinnen Campher solviert / offe
überschlügen / würden sie viel mehr Ehr darvon
tragen.

Zu

LVIII.

Zu faulen Schäden Theophrasti P.
Stücklein.

Item/einer hatte einen faulen Schaden/darunter ein faulen Knoden / hat gemelter Doctor Theo. P. genommen vitriolum calcinatum, denselbigen in aqua pluvia gesotten/wieder eyncoaguiert / vnd pulverisirt: dieses Pulver hat er in die Schäden gestrewet / vnd in wenig tagen geheylet/darob andere verzagt haben / vnd heylet solches Pulver alle faule vnd flüssige Schäden / vnd reiniget die von grund auß.

LIX.

Ein sehr gut Pflaster zu mancherley Wunden vnd Schäden.

Nimb ein pfund gelb Wachs.

Ein pfund Weißharz/das in einem neuen Hasen zergehen lassen / wanns zergangen / darzu gethan ein halb pfund Butter auß der Mosen nicht genezt/ ein halb pfund Hirschen Vnschlitz/gekocht biß es genug hat.

LX.

Ein schlechter Balsam so auch
sehr gut.

Nimb Baumöl ein pfund.

Terpentin / so hell vnd klar / 8. lot.

Frisch new Wachs 16. lot. Das Wachs laß zergehen / dann die andern beyde species darunter gemischt vnd gerürt: man kan ihn mit croco martis,
oder

166 Das II. Hundert außersesener
oder präparirten Grünspan tingieren / wird desto
schöner vnd besser.

LXI.

Für Schäden von Kälte entsprungen / die
sonst nicht heilen wollen.

Nimb Jungfrawwachs / zwey lot.

Frisches Baumöl.

Roth Rein Barzenschmier jedes ein lot / laß es
vergehen vber dem Feuer / vnd misch es wol vnter
einander / man muß es auffstreichen auff ein Tuch
von einem Mannsheimbd / probatissimum. Man
nimpt darumb von einem Mannsheimbd Tuch /
dieweiles gar heylsam / hergeaen ist nichts ärgers /
als so man Tuch von einem Weibsheimbd darzu
braucht / was die vrsach sey / ist offenbar.

LXII.

Ein Arkeney für den Nabelbruch.

Es istlich muß man einen Goldschmied / von ei-
ner bleyenen Kugel / so in einem geschossenen
Hirschen gefunden worden / ein Hütlin schlagen
lassen / daß es eben vber den Bruch gerecht / vnd vn-
ten ein wenig vmbgestilpt / wie ein Hut / daß es ge-
heb auff dem Leib auffstehen kan. Weiter soll man
ein Sälblein machen von Sinaaw / Sanickel /
vnd Beissenschmalz / das mit einander gesotten
vnd außgepreß / so oft frische Kräuter darein ge-
than / biß es zu einem grünen schönen Sälblein
wird / dann darmit den Schaden geschmiert / das
bleyern Hütlin darauff gethan vnd mit einer Bind-
den gebunden / daß es nicht weichen kan. Es muß
auch

nach der Patient stätigs von folgendem Kräutern
wein trincken.

Nim Kunigundis kraut oder Hirtzlee.

Wallwurz.

Wesse Wegerichwurz / jedes zwei oder drey
handvoll klein geschnitten / in ein zwölfmässiges
Gäßlin gethan / darvon getruncken / vnd so viel
man herauß laßt / wider zugefüllt / biß die Kräuter
vnd Wurz keine Kräfte mehr haben / vnd wann
der Nabelbruch anfanget in Leib zu gehen / so muß
man das Hütlein kürzer machen / vnd so man schon
weiter nichts merckt / dannoch das Band noch ei-
ne Wochen oder etliche brauchen / vnd mit dem
Tranck nachsetzen / auff diese gestalt seynd Gräffli-
che vnd Fürstliche Personen curiert vnd geheilet
worden.

LXIII.

Ein köstlicher Wundtranck zu allen Wun-
den vnd Schäden.

F. Basil. Valent.

Nimb Rhebarbaræ anderthalb lot.

Calmus zwey lot.

Senffentkraut fünff Hand voll.

Myrrhen.

Maßix

Weyrauch jedes ein lot.

Biolwurz ein lot.

In gemeinem Wasser wol gesotten vnd gekocht /
ein abgossen / vnd vier lot salis persicariæ darinn
esoluiert vnd gebraucht / erweist seine Tugend
vnd Krafft mit verwunderung in allen Schäden.

Wurm

Wurm an den Fingern.

Wann ein Mensch den Wurm am Finger bekommt / der schaw daß er ein Regen- oder Erdwurm vberkom / vnd lege den also lebendiz darauff vnd darumb / oder stosse denselbigen in einem Mörsel / vnd leg es darüber / so wird der Wurm innerhalb einer stunden sterben / vnd aller Schmerzen vergehen vnd nachlassen / darüber sich zu verwunden. Es ist aber der Wurm ein wunderbarliches microcosmisches Gewor / das tobet vnd wütet / laßt auch nicht nach / wann es nicht mit einem gebürlichen antipathico geleibet wird / dergleichen die Regenwürmer seyn / welche summam, & occultam quandam refrigerationem præstiren / darumb sie auch denjenigen / welche marasmo laborirē / nicht weniger als die Schnecken nüzlich seyn. Merck / etliche Leut können die lebendige Regenwürm nicht leiden / darumb muß man sie stossen / vnd wann das vbergelegt Pflaster von Regenwürmen den Schmerzen nicht bald stillt / vnd es trucken worden / muß man ein frisches darüber legen.

Es ist ein warhafftiges Stück / vnd kan es derjeniz / so den grausamen Schmerzen vom Wurm fühlet vnd hat / nicht genugsam bezahlen.

Ein anders.

Nimb Maupfesser oder Kagentreubel / stoß sie zu einem Muß / vnd schlags mit einem Zuchlein vber / es bußt.

Ein

Ein anders.

Nim *assa foetida*, Knoblauch vnd Eyerklar/
 blage es wol vnter einander / daß es ein unguen-
 m werde / das vbergelegt / es tödtet vnd stillt den
 Wurm von stund an.

Ein anders.

Nim Leder / das befeuchte oft in der Frösche-
 sch / laß es allezeit vnd letztlich trucken werden /
 drauß einen fingerling gemacht / vnd vber den
 finger gezogen / das tödtet den Wurm am finger.

Item / man kan ihn auch mit dem *oleo sulphu-*
s, vitrioli, salis vnd nitri, tödten / dann heilet er
 selbst.

LXV.

Für die Perlen in Augen.

Orta in *Pythognom. fol. 343.* Es entspringen in
 den Augen kleine körnlein wie Perlen / die auch
 der gemeine Mann von gestalt Perlen heist / solche
 erreibt das Perlen Pulver / wann man die Per-
 len stößt / vnd zum subtilen vnd zarten Pulver
 reibt / vnd in die Augen zerstreut / macht auch wider
 ein helles gutes Gesicht / welches ich durch viel-
 lte experience war sein besunden.

LXVI.

Für allerhand böse zustand der
 Augen.

Orta schreibt in seiner *Magia naturali* ; als ich
 auff eine zeit böse Augen hatte / vnd schier nicht
 mehr gesehen könnte / auch von den allerberümbte-
 sten

170 Das II. Hundert außerlesener
sten ärzten / die ich gebraucht hatte / verlassen war/
ist ein Empiricus zu mir kommen / hat mir nachfol-
gendes Wasser in die Augen gethan / vnd mich / will
nicht sagen in einer Stunden: sondern einem Tag
wider gesund gemacht / solches Wasser zu beschrei-
ben / soll mich nicht verdriessen / damit es ein jeder/
der es bedarff / haben vnd brauchen könne. Es wird
gebraucht zu rothen hitzigen Augen / für trieffende
Augen / Sell vnd Fistel der Augen / vnd andere der-
gleichen / vnd wann es nicht gleich den ersten Tag
hilfft / so heylet es doch den Menschen daran den
andern hernach allerdings / wann ich alle die jeni-
gen / so ich darmit wider zu recht bracht / solte hie er-
zehlen / so wird ich nicht Papier gnug haben.

Nim derowegen zwen Gläselein voll Malvasier/
vnd ein halb pfund weisses Rosenwassers.

Schöllkrautwasser vier lot / Fenchelwasser / Au-
gentrostwasser vnd Rautenwasser / auch jedes vier
lot / Tutia præparata drey lot / Zimmet / Nägelein
auch so viel / Rosenzucker ein quintlein / Campher
anderthalb quintlein / Aloes des gelben ander-
halb quintlein.

Die tutia wird der gestalt præpariert / glüe sie
wol / vnd lösche sie sechs mal in Rosenwasser / lezt-
lich schütt das Wasser hinweg / vnd was zu reiben
ist / das zerreib gang klein vnd subtil / vnd vermischs
mit obgemelten Wassern / vnd dem Malvasier.

Die Aloe wird folgender gestalt mit den Wassern
vermisch / weil man sie sonst nicht pulverisieren
kan / thue sie in einen Mörsel / darunter etwas von
gemelten Wassern gossen vnd mit dem stößel wol
zertrucket vnd zerrieben / biß das sie weich wird / vnd
wis

Chymischer Proceß.

171

Die Harz klebet / das treibe so lang biß sie sich mit
in Wassern lasset vermischen / dan thue sie also be-
it zu den andern Wassern in ein Glas / dasselbige
it Wachs wol zugemacht / daß es nicht verrieche /
er mit einer nassen Rindsblasen / vnd setz es an
e Sonnen in Luft vier tag lang / vnd schütttele es
le tag ein mal oder vier / letztlich hebs auff vnd be-
alts zur nothdurfft.

U S U S.

Man soll es also gebrauchen / laß den Patienten
s Bett auff den Rücken liegen / laß ihn die Augen
auffthun / vnd tropffe ihm ein Tröpflein in die Au-
en / laß ihn die Augen auff vnd zu thun / daß sich
as Wasser wol in den Augen zertheile / das thue
ß tags ein mal zwey oder drey / so wird er gesund
werden.

Wann der Patient dunckele vnd neblichte Au-
en hat / so mach ein Pulver von Rosenzucker / ge-
eudtem Alaun / vnd von dem Wein des Fisches
epia, das stoß vnd reibe gar subtil / daß es vnter
en Fingern vnempfindlich sey / vnd wann der Pa-
ent schlaffen gehet / so streue ihm ein wenig von
em Pulver in die Augen / vnd dann auch ein
öpflein von dem Wasser / laß ihn die Augen zu-
un vnd schlaffen / dann es wird gang behend zer-
innen / vnd bald besser mit seinen Augen werden.

LXVII

Uell in den Augen von Purpeln oder hizi-
gen Flüssen / wanns noch new vnd nicht
veraltet ist.

Im weisse Hornungsblumen / die im Hornung
herfür kommen / die distillier in Maria balneo

M ij

vi

172 Das II. Hundert außerlesener
wie man Rosenwasser distilliert / dieses Wasser
trieffe etlich mal / vnd fleißig alle Tag in die Augen
continuiere es also / biß das Fell hinweg ist.

LXVIII.

Augenwasser sehr köstlich vnd gut / zur ver-
wundten conjunctiva, wann ein grosses
überflüssiges Fleisch da ist.

Nim Cerussæ zwey lot.

Thuris anderthalb loth.

Camphoræ ein lot.

Sarcocollæ.

Tragacanti jedes ein lot.

Terræ sigillatæ ein halb lot.

Radic. Tormentillæ.

Odermeng.

Wintergrün.

Sinaw.

Sanickel jedes ein halb handvoll.

Wein ein halb Nösel / ein halb lb. Rosenwasser
zwey nössel / laß es acht Tag weichen / dann distillier
es / thue darnach darein tutia præparatæ ein halb
lot / kupfferäsch / Perlins præpariert jedes ein quint-
lein / so ist es recht wol gemischt. Vnd des Tags
zweymal in das Aug getreiffe / vber das Aug aber
darffstu nichts legen / als erwan ein Tüchlein in
Rosenwasser genetzt.

LXIX.

Das Gesicht zustärcken.

Drzu mache nachfolgendes Säcklein / vnd
leg in Wein.

Nim Baldrianwurzel.

Rau-

Rauten.

Betonica.

Cardobenedicten.

Fenchel.

Augentrost jedes ein handvoll.

Wer von diesem Säcklein trinckt / oder auch von diesen Kräutern / vnd sonderlich von der Baldrianwurzel Pulver mache / vnd oft braucht / beschafft ein trefflich gut Gesicht / ich hab einen achtzig jährigen Mann gekennet / der es alle Tag gebraucht / der sahe so scharff als ein Knab von sieben Jahren. Von krafft der Baldrianwurzel / lese man Tabernamontanum in seinem Kräuterbuch.

LXX.

Beguini Augenvasser.

N Im weiß Rosenwasser ein halben Schoppen / des gelben oder hyacintischen glases auß spießglas gemacht ein quintlein / laß in einen glastkolben mit einem auffgesetztem Helm in der äschen ein viertel stund sieden / leg ein Vorlag für / fang das Wasser auff so herüber gehet / dann setze den kolben acht Tag lang in ein balneum, schütte das herübergegangene Wasser wider zu den vorigen. Wann die acht Tag herum sind / so senge das Wasser durch ein Papier oder Tüchlein / thue darunter des distillierten Bleyöls ein halb quintlein / so hastu ein köstliches Wasser zu allerley Gebrechen der Augen: Wie es auch Martinus Rulandus pater gebraucht / vnd es vber die massen rühmet / darvon Quercetanus in seiner pharmacopæa meldet: aber

R iij

es

es fehlt Quercetano daran/das er crocum metal-
lorum darzu nimbt/vnd nicht das vitrum, schled
Wasser mag keine krafft/so wenig als auß antimo-
nio crudo, auß dem croco metallorum ziehen: ab-
ex vitro. Darumb dann auch aqua benedicti
Quercetani ex croco metallorum mit aqua car-
di benedicti gemacht / fein nutz ist / hac in re ex-
perto crede Ruperto. Wann man aber das caput
mortuum nimbt/ das dahinden bleibt/wann man
mit mercurio sublimato, vnd antimonio crud
ein oleum macht / vnd ein aquam destillatam, v
rosarum albarum, vel carduibenedicti, aut fœn-
culi, aut Euphrasie, darüber schütt/vñ in digestio-
nem setzt / so extrahiert es ein süßlecht Salz / we-
ches Wasser ad oculos trefflich gut ist: in gleicher
wie das vorige. Man solle es aber nachfolgende
weiß gebranchen / als nemlich/ morgens/ mittag
vnd abends / solle der Patient sich in ein Bett an-
den Rücken legen/vnd in das verlegte oder franck
Aug dreh / vier oder fünf Tropffen rinnen lassen
vnd darnach das ganze Aug mit gemeltem Was-
ser wäschen / vnd solle also ein viertel Stund ligen
bleiben/ auch in gemeltem Wasser ein zartes leine
Tüchlein nezen / vber das Aug schlagen / vnd da-
erliche Tag treiben.

LXXI.

Wider einen schweren Athem vnd
das Keuchen.

Nim Speißglas ein pfund / Nuß- oder Baum-
öl zwen pfund/ laß es mit einander putreficieren
ein zeitlang / dann durch ein Retorten distilliert
vnd etliche mal rectificiert.

USUS

U S U S.

Zu ölschencklen / wider einen schweren Arthem
vnd das feuchen / die Schenckel vnd die Brust mit
geschmieret.

LXXII.

Herzgespörz der Kinder.

NIm die Wurzel Angelicæ, darauß mache ein
extractum, das schmirer auff ein Tuch vnd legß
ihm vber das Nabelein. Item die Rümen darvon
zerstossen / mit Geißmilch vermischet / vnd es ihnen
zu trincken geben.

Item Cappauenschmalz mit Gundelreben zer-
stossen / vnd zu einem grünen säblin außgetruckt /
dasselbig deß tags etliche mal auff das Herzgrüblin
geschmiert.

Item den Kindern jederweilen deß tags ein Löf-
felein voll Traubenkrautwasser zu trincken gege-
ben / auch vnter den Brey vermischet / vnd zu essen
geben. Probatum sapientis.

Item den Samen gemelten Krauts gestossen /
mit Baumöl digeriert / vnd circuliert / deß tags offe
das Herzgrüblein damit geschmiert / ist nichts bes-
sers.

LXXIII.

Für den Brand von Wasser / Fehr / öl /
oder womit das möchte einem wi-
fahren.

NIm die mitlere Rind vom Lindenbaum / vñ die
mittlere Rind vom Holderbaum jedes ein hand-
voll / Leinsamē drey lot / die rindē gar klein zerschnitt-
en / vñ den samē zerstoßen / darüber gossen ein gnug-
same

M iij

same

176 Das II. Hundert außerslesener
same menge Holderblutwasser/also an einem war-
men Ort drey stunden lassen stehen. Dann thue
dartzu ein lot Schaaffbone/ misch es wol vnter ein-
ander/ daran thue Meyenbutter/ der etlich mahl
in Wasser wol gewaschen sey / vnd legtsich in Hol-
derblutwasser/ das siede vnd koch mit einander
gar wol in einem bequemen Geschirz/ biß alle feuch-
tigkeit darvon veriochen vnd vergangen / dann co-
liers / vnd thu dartzu ein gnugsame menge Wachs
vnd misch es zu einer Salben. Diese Salb ist treff-
lich gut für allen obgemelten Brand.

LXXIV.

Brandsalb Doctoris Helisæi.
Kößlin.

N Im Reinberginschmer/ das zerlaß/ vñ darun-
ter Eyerklal wol gerührt / streichs auff ein Pa-
pier / vñnd legs vber die brunst / das hilfft gar bald
vnd wird ohne narben vnd massen. Man soll alle-
wegen ein frisch Papier nehmen / vnd es nur da-
rüber schlagen/ gar nicht binden.

Ein anders.

Nim Reinbergin Speck / schmelz ihn lindlich
vber dem Feuer/ die gruben thue hinweg/ dartzu thue
so viel Wachs/ laß es zergehen/ wann es zergangen
ist / schütte es in ein kalt Wasser / darnach thue es
wider auß dem Wasser / vnd wider zergehen las-
sen / das solle neun mal geschehen. Nach dem es
auß dem neunten Wasser kommen/ zerlasse es wi-
der / darein ein wenig Baumöl / darnach schütte
mans in ein Geschirz / behalts ad usum , mache
ein

in pflaster darauf vnd legts vber / probatum.
Kößlin.

LXXV.

Einen büchschuß bald zulöschten/
vnd zuhehlen.

Im gelöschten Kalck / mache ihn zum mehl / da-
ran mischraum / vnd ein wenig Honig / rühre
nter einander / machs nicht zu dick / streichs mit
iner Feder auff den schaden / so weit er ist / so heylet
er schaden von grund auß vnd trücket. Kößlin.

LXXVI.

Ein Epithema für die Bräune.

Im Camphoræ ein halbes quintlein / reib ihn
ab in einem löffelvoll spiritus vini, darzu thue
echs Saffran blätlin oder härlin / ein Eierschalen
voll. Nachtschattenwasser / ein Eierschalen voll
Essig / rühre es zusammen in ein Schüssel voll Brun-
nenwasser das frisch sey / duncke darein ein guten
vullin Bley / der blau oder roth sey / legs auff die
rechte seiten auff die Brust / das solle drey oder vier
mal wider geneket werden vnd vbergelegt : ist
nicht bessers vnd gewissers. Hiemit ist vielen Men-
schen geholffen worden. Kößlin.

LXXVII.

Balsamus tartari Quercetanei in seinem
Sclopetario beschrieben.

Im rohen Weinstein / (nur die abwäscheren /
darff nicht viel stossens /) dessen zwey lb. Sal-
peter vnd Rußsalz auch Essigtrussen jedes acht lot /
lebendigen Kalck zwölf lot / alles klein gestossen /
vnd vnter einander gemischt / in ein vnverglasur-
ten

178 Das II. Hundert außerlesener
ten Hasen gethan/wol vermacht/vnd zwölff stun-
lang calciniert:wanns calciniert/in warmem wa-
ser solviert vnd filtriert/ dann wider coaguliert vn-
calciniert/ das drey mal gethan. Letztlich thue die
materiam in ein Kolbenglaß/vnd geuß distillierte
Essig darauff/ daß er vier finger hoch darüber gehe
den Essig distillier in Mariæ balneo wieder dar-
von/ so wird ein süßer liquor oder vngeschmackte
wasser herüber steigen/ dann geuß darauff frische
distillierten Essig/vnd distilliere ihn darvon/das
oft gethan/ biß der Essig wider herüber gehet/ wi-
er auffgezossen worden. Nach dem nimb die mate-
riam auß dem Kolben/ vnd thus in ein beschlage-
nen Retorten/ vnd distilliere es wie ein oleum vi-
trioli, so wird ein sehr hitziges öl herüber steigen/des-
sen Nutzen kaum gnugsam zu loben/ so innerlich se-
cussertlich anzuwenden. Innerlich in calculo & po-
dagra; eusserlich alte Schäden damit zu reinigen
vnd zur heylung zu bringen.

LXXVIII.

Das Wachsöl schön vnd recht
zu machen.

Nimb schönes gelbes Wachs/ so viel dir beliebt/
das Schneide oder zerbrich zu stücklein/daß du sie
in eine Retorten mögest bringen/ fülle denselben so
weit es leiden mag: setz in ein Capell/decks oben zu
vnd lange an zu distillieren/ so gehet das Wachs
herüber wie ein Butter/ anfänglich gehet ein we-
nig phlegma, die thue darvon/ vnd was herüber
gangen/das lasse in warmem Wasser zergehen/es
solviert sich schnell zu einem öl/nim ein frisches Re-
tortlein/ darein thue das öl/ vnd distillier es noch
ein

einmal herüber in ein Vorlag/so wird es schon flüssiger seyn / was erstlich herüber gehet ist besser als das letzte / darumb hebe es besonder auff / distilliers noch ein mal oder drey / oder so oft biß es ein schönes gelbes oleum wird / man kans auch rectificieren wie das oleum succini.

U S U S.

Es ist innerlich vnd eusserlich zu brauchen. Eusserlich aber in frischen wunden / dienet für ein trefflichen Balsam / Item für verlegung der Nerven ist nichts bessers / dienet auch ad contracturam, lahme Glieder darmit geschmieret.

LXXIX.

Für fließende Schäden an Armen / Bein
gern oder Schencklen.

N Im Bley oder Zinn / laß fließen / wanns gestossen / thue oben darauff asch / vnd ein wenig lebendigen Kalk streuen: ehe daß es aber hart wird / vnd noch ein wenig im fluß stehet / geuß darauff mercurium vivum also bald / wanns gestehet / so wird der mercurius von dem spiritu metallico hart / vnd das Bley oder das Zinn wird brüchig. Dann nim den mercurium, laß ihn wieder fließen / vnd thue in ein Hafen oder Geschirz Leinöl oder ander öl / stells ins Wasser biß an Hals / geuß darein mercurium vivum, vnd das etlich mal / so wird er hart wie ein ander Metall / vnd laßt sich hammern.

U S U S.

Dieser mercurius coagulatus & induratus, wie Rulandus vnd Theophrastus schreiben / soll gar köstlich vnd gut seyn in der Wundargney / alle vberflüssige

180 Das II. Hundert außerlesener
flüssige feuchtigkeit/ auß dem Leib zuvertreiben vnd
zuverzehren / wann man darauff ring machet / di
an die Arm / Finger / vnd Schenckel leget / auch
vmb den Leib gelegt / sollen sie die Wassersucht / vnd
den Grind vertreiben vnd curieren.

LXXX.

Wider lame vnd schwindende Glieder.

N Im venedische Syffen / Wechholderbeer jedes
gleich viel wol vnter einander gestossen / mit dem
besten spiritu vini angefeuchtet / daß es wie ein
gurnmi salblein werde / damit die lame vnd schwin
den de glieder mit gesalbet / ist ein gewisses arcanum
dazu. Item / innerlich brauch täglich im trincken
das Wechholdersalg / verreibt die lämme vnd con
tractur, so da herzühret auß schwerem grimmen/
schrecken oder zorn / darneben die Glieder mit dem
oleo ex axungia humana distilliert / geschmiert / so
wird man in kurzer zeit besserung befinden.

LXXXI.

Abschewlicher Grind.

N Im Zapffen oder Faulbaum holzes mittlere
rind / welche gelb / q. l. dazu ein maß wein / einer
Hennen Ey groß Schmalg oder Meyenbutter / in
einem neuen Hasen / auff zween finger eingesot
ten / das gewärmet / vnd die Kräz darmit gesalbet /
heilet in fünff tagen.

LXXXII.

Lebendige Seyren zuverreiben.

D Je Lebendige Seyren seind wunder kleine
Thierlein / so sich in der Haut der Menschen /
sondere

sonderlich an den Händen erzeigen/beissen mächtig
wel/vnd je mehr man fragt/je mehr sie beissen/das
macht/sie machen ihre pfad vnd strichlein als wei-
ter fort. Es werden sonderlich die müßige Leut vnd
Ärztling darmit geplaget/welche die Hand nicht
ern mit frischem kaltem Wasser wäschen. Man
n sie anderst nicht vertreiben/man grabe sie dann
uß/oder man wäsche die Hand off mit Haring-
ic/oder auß Gundelreben Safft: oder mit Essig
arinnen aloë zertrieben ist.

LXXXIII.

Pestilenzbeulen/vnd den Carbuncel

bald zu hehlen.

Wann man solche bald zeitig machen will/soß
man nemmen Sanickel also grün/denselben
uff einem Stein mit einem Stein zerknirschen/
nd darüber legen/wanns trucken wird/wider an-
ers darauff legen/das tödtet vnd heylet mit gros-
er verwunderung die Pestilenzbeulen/vnd hōlet
ie in einem Tag gang auß/das man forthin keiner
ndern Cur mehr als nur eines gemeinen Pfla-
ters/wie zu andern Geschwären bedarff. Guido.

LXXXIV.

Wie man auff die Haut schreiben könne/
daß es nicht mehr außlöschet.

Nimb ein aquam regis, darinnen macerier einen
gangen Tag spanische Mucken/dann mit ei-
nem Hölzlin oder mit einer Feder auff die Haut ge-
mahlet oder geschrieben/das gibt weisse Blätter-
lein/die platschen nieder/heylet in einem tag/vnd
bleibt das geschrieben immer weiß auff der Haut.

Für

LXXXV.

Für die Feynwarzen.

N Im Blehweiß / Weinstein / Alaun / mercurii
 præcipitati jedes gleich viel / pulverisier alles /
 vnd mit Eyeröl mach ein Sälblein darauß / vnd be-
 streich sie darmit / das nimbt sie gewiß hinweg.

LXXXVI.

Für Krenen Augen.

N Im in der Apoteecken deß emplastri oxycrocii
 vnd weissen Arsenic jedes gleich viel / den arseni-
 cum stoß / vnd beere ihn wol vnter das oxycro-
 cium, vnd lege darvon eines Pfennig groß vber /
 laß liegen biß selber abfällt / so zeucht es das Aug mit
 auß ohn allen schmerzen.

LXXXVII.

Die Guldenader / wann sie zu starck
gehet / zu stellen.

E Inem Mann mittelmässigen alters / gieng die
 Guldenader zu starck an / als nun die Medici
 vnd Chymici alle Kunst an ihme probiert vnd ver-
 sucht hatten / vnd doch nichts helffen wolt / hat
 Heurnius, wie er schreibt / vmb die Ader herum /
 aber nicht darein / von den colcathare, das ist vom
 capite mortuo vitrioli, darauß man den spiritum
 gemacht / heissen zetteln / als bald hat sich das Blut
 gestillet. Mercke aber / das caput mortuum muß
 nicht außgesüßt seyn / muß auch in einem wolver-
 machten Glas auffbehalten werden. Eben das
 thut auch der Crocus Veneris vnd Martis.

Ange

Angeloffene Bein in Gliedern.

Wenn einem Wundarzt ein solcher Schaden vorkommt / soll er das Fleisch bescheidenlich wegnehmen / das angeloffene Bein oben hin säubern vnd adieren / oder mit Euphorbio (das noch besser) pulverisato erfrischen / oder pulverem Ireos daruff zettlen: nihil enim æquè ac solitarius hic pulvis solet os ab omni putredine tueri, scribit Heuricus.

LXXXIX.

Für die Mundfäule der Kinder.

Im Welschnußläufflet / darüber geuß Weinessig / vnd distilliers mit einander in balneo zu einem Wasser / darinnen nege ein Schwämmlein / vnd verfare damit das Mündlein vnd die Wulderlein / vnd wo es bedarff.

XC.

Für den Ohrnickel oder Ohrflam.

Im ein Kugel darmit geschossen / breit vnd dünn geschlagen / (am besten seynd die so in einem geschossenen Hirschen gefunden werden) am Morgens früe den Nickel oder die Ohrflam mit gerückt oder zusammen flembt / vertreibt ihn gewiß: es muß aber etlich tag nach einander geschehen.

Ein anders.

Im das Schmalz auß einer Pfannen / darinnen der Nagel eines Mühlrades gehet / darauß mache ein Pflaster vnd legs darüber / das vertreibt ihn gewiß.

Ein

148 Das II. Hundert außerlesener
XCI.

Ein künstlich auch köstliches Sälblein für
die Schöne/ wann sie auffgebrochen/ auch
für alle engündung.

Nim Tutia.

Myrrhæ.

Olibani jedes zwey lot.

Rosessig so viel genug.

Pulverisier alle Stück/ vnd mische sie vnter ein-
ander/ thue darzu Bley/ Saltz/ Menig/ Schiffer/
Bleyweiß vnd Blett / jedes zwey loth / setz in dige-
stionem, zu kochen: darnach durchcoliert / zu der
colatur thue Rosenöl vnd Violatenöl / allgemäch-
lich in einem blehernen oder steinernen Mörsel vnt-
gerührt / biß es ein schönes mildes Sälblin wird/
die Pulver von den speciebus eingestrewet wo es
nasset / heylet bald vnd wol.

XCII.

Arzney für das Rindvieh / wann der
Schelm vnter dasselbig kompt.

Nim antimonii ein lot / florum sulphuris per se
gemacht/ auch ein lot/ pulverisier vnd reibß wol
vnter einander / vnd das / wie man kan / auff ein-
mal dem Vieh eyngeben / das wird sie purgieren/
die Krancken werden darvon gesund / das ander
Viehe præserviert es. Für dieses Stück / als ein
warhafftige Arzney/ hat ein Abt einem Edel-
man/ der ein Chymicus war / 800.

Ducaten verehret.



Für

XCIII.

Für den Krebs.

Imb auripigmentij zehn loth / Ruß fünf loth /
Salmiac drey loth / reverberiers Tag vnd Nacht /
uff den vierdten grad / mach darauß ein alcali,
in dieses præparierten fünf quinteln / Tauben-
täsch vnd Eyeröl so viel genug zu einer Salben /
und brauchts wider den Krebs / soll das höchste ge-
winnuß seyn.

XCIV.

Für die Fegwarcken.

Im vier loth Honig / geriebenen Spangrün
auch vier loth / laß es ein zeitlang kochen zu einer
raumen Salb / vnd schmiere damit die Fegwar-
cken.

XCV.

Zähne außzufallen machen ohne
Schmerzen.

Im Bilsensamen / Bilsentraut wo man es ha-
ben kan / den Saft heraus æctruct / oder in
anangel dessen / wann es nicht grün zu bekommen /
in Salz darauß gemacht / des gleichen von Schöl-
traut auch den Saft oder Salz / aber der Saft ist
besser jedes zween scrupel / Ambra gryseæ grana 2.
Salmiac acht grän / Laubfröschlin gesotten so viel
man will / mit dessen Brühe oder decocto vnd we-
nig Manna / vnd wenig Wachs darauß s. a. ein
unguentum gemacht / diß unguentum wirfft alle
Zahn auß dem Maul.

N

Ein

Ein gutes Gedächtnuß zu machen.

Im Melissæ zwey lot/ Baldrianwurzel ein lot
 darauff geuß spiritum vini, aber besser spiritum
 cerasorum, das Kraut vnd Wurzel muß ma-
 samlen/wann die Sonn in dem Zeichen der Wa-
 ist / vnd das auch / so lang die Sonn im Zeichen
 der Wag gehet / gebrauchen / das muß mit einan-
 der in Mariæ balneo destilliert werden / davon ein
 geben oder genommen alle morgen ein Löffelvoll.

Ein sonderliche Aderlaß zum Po-
dagran.

Wer das Podagram hat / der solle ihm lassen die
 Hauptader auff der grossen Zeen am Fu-
 schlagen / in der Stund wann es Niew wird / vn-
 die Sonn in Fisch gehet / hat ers aber an beyde
 Füßen / schadet nichts / wann er auch schon poda-
 gra ipso actu laboriert / vnd das ist oft probiert
 vnd gut befunden worden.

Für ein flüssiges Haupte / ein treffli-
ches Erthenum.

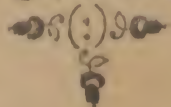
Im vitrioli albi zwey loth / Brunnenwasser
 ein maß / mischs vnd resolviers im selben Wa-
 ser / dieses laß durch die Nasen ein guten Löffelvol
 zu sich ziehen / daß es in Mund herunter komme / so
 machts

nachts gewaltig durch die Nasen / vnd außwerf-
en heraußer lauffen. Es ist ein vornehmes Stück
den Fluß des Haupts zu curieren / sonderlich die
ste / fließende / trieffende Augen haben / vnd denen
die Fluß das Gesicht vnd die Nasen so kupfferig
und roth machen. Es resolvirt vnd zeucht zur Na-
se vnd Mund herauß Ist in epilepsia vnd hemi-
plesia, podagra, catharris ein treffliches Stück
umt allen denen Kranckheiten / so da von Fluß
des Haupts herkommen.

XCIX.

Ein unguentum zu allen Schäs-
den.

Im Salpeter ein theil / Harnerschlag ein theil /
vnd zwey theil lebendigen Kalck / das in ein Ha-
fen gethan / vnd mit einander wol verdeckt / ein
und oder sechs außgeglüet / so wird der Salpeter
reiner. Darnach das Salz mit warmem Wasser ex-
trahirt / filtrirt vnd coagulirt / mit halb so viel
le tartari misciert, vnd im Keller auff einer Glas-
schüssel zu einem öl werden lassen / das wider coagu-
lirt / vnd mit calcinirtem Vitriol vnd Baumöl
in Sälblein darauß gemacht. Es heilet wunder-
barlich / vnd macht einen gewissen Grund / in
allen verdorbenen sachen / es sen Krebs /
Wolff / Fistel oder Syren.



N ij

Contra

188 Das II. C. außersesener Chym. Process.
C.

Contra Anginam, so einer nicht
schlucken kan.

N Im glühende Kohlen in ein Glutpfann / zettel
darauff pulverisiereten Augstein / laß den Rauch
durch ein Trechter in den Hals gehen / es vertreibt
gar bald.

Item Album Græcum in weissen Wein gelegt
vnd darvon getruncken / ist ein gewis Arzney dar
für.

F I N I S.



INDEX



INDEX ET CLAVIS.

A.

U Bnennen der kin- der. 98	Flores. 40. 135
Areren der Geburtsalie- der bruchmässig auffge- lossen. 145	magisterium. 80
Uderlaß im Podagram 187	Quinta Essent. 124
Uder der hermetico- rum ist Saliniac. 27	Mercurius. 65
Uffers außgang heilen 145	Anthraces maturieren. 110
Angesichts röthe. 129	Arsenici oleum. 127
contra Anginam so einer nit schlucken kan. 188	Athem schwer 160
Antidotum contra pe- stem. 88. 89	Augenarkney. 169. 27
Antimonii öl. 19. 76. 120 121. 137	Auri mercurium vivum machen. 63
arcanum 37. 38. 55	Aurum potabile. 1. 3. 9
Balsam 147. 151	Außsatz. 59. 131
	B
	Baccarum Juniperi Es- sentia 18
	Balsam 177. der Sarra- cenen 121
	Hersogs von Burgund 122
	sehr köstlich 123
	U in Balsam

I N D E X.

Balsam aquæfortis	151	Corallorum tinctura	99
Balsamisches Wasser in-		Creta vitrioli	170
nerlich vnd äußerlich		Croci Essentia	87

153

Wein angeloffen 183

Weulen 139

Blasen schwerend 145

Weyöl 120. 121

Blut stellen 25. 99

Böse geschwer 145

Brand löschen 131. 132

Brand kalt 148

Braune 177

Brust böß 173

Bubones maturieren 110

181.

Büchsen schuß bald hey-
len.

C.

Caducus 52. 53

Calculos vertreiben 96.

179

Calcis vivæ magisteri-
um 93

Carbuncel 145. 154. 181

Cerasorum spiritus 105

Cerberus Chymicus ist
salpeter I

Coitum stärken 118

Colica 108. 118.

Contracturen 88. 179.

180

D.

Diana ist Silber 12

Diaphoretica 38. 86

136

Diarrhæa 25. 38

Draco volans ist mercu-
rius præcipitatus 147

Durchfluß 24. 25. 38

Dysenteria 69. 70

E.

Edlest Gewächs der Er-
den ist sal tartari,
oder der Weinstock

12

Emplastrum Diasulphu-
ris Rulandi 134

Epidemici morbi 21

Epilepsia ibid.

Erbgrind 137. 141. 145.

153. 155

Erjüngern 118

Exulcerationes 145

F.

Fallensuche 51

Fäulung innerlich 153

Febres

I N D E X.

Febres 35.47.51.59.62.	henlen	153
63.69.86.87.III.IIO.	innerlich	154
II9	Gesicht oder Sicht lauf-	
Ferneti ex antimonio	fend	130.131
arcanum 15	Gewürz das edleste/vnd	
Fecum vini spiritus 92	beste ist Salz	I
Fengwarz vertreiben	Gifte der Thier vertrei-	
176.181.	ben	122
Fisteln 60.72.II7.II8.	Gliederwehe	69
122.123.127.137.139.	Gliederflüssig	23
143 145.147.148.149.	Globulus contra coli-	
Flechten am Leib 161.82.	cam	108
99.130.131	Grieff	23.59
Frankosen 26.32.62.	Grimmen vertreiben	
126.132 133 153	ibid.	
Frankosenschäden 122.	Grind allerley vide	
127 131 137.138	Raud 82.131.140.161.	
Rehneten 99.100	179	
G.	Guldenader stellen	23.
	178	
GAlbani oleum 110	Gummarum olea ma-	
Galreda cornu cervi-	chen	109
ni 83	H.	
Gallicus morbus vide		
Frankosen	Hals so böß	145
Geblüt reinigen 153	Haarwurm	141
Gedächtnuß stärckē 126	Hauptgebrechen	14.
Geschwer phlegmatisch	134	
60.125.122.	Haut öffnen	120
giftig 137.77	auff die Haut schreiben	
alt 133	176	
hart 148	Hæmoptoisis	69
	N iij	Herz

I N D E X.

Hermeschymicus ist

K.

mercurius vivus 2

Hermetis vitriolum 2

Herz stärken 24. 99. 109

Herzgeßpörz der Kinder
176

Herzwurm 98

Hehlung befürdern 121

Hirnwüsten 14

Hirnhorn distillieren 89

Holderbeerlein brennen-
den spiritum machen
106

auß Holz öl / extracta
vnd spiritum zu ma-
chen 100. 102

Humidum radicale re-
staurieren 118

Hydropis cura 96. 130.
17. 18. 22. 23. 47. 52.

Hypochondriaca me-
lancholia 15

Hysterica affectiones
29

Hysterica passio 110

I.

contra Impotentiam 161

Iovis mercurius 30

Iovis præparatio 29

Julep in Sebern 35. 36

Kälte vertreiben 158

Krenen augen 170

Krebs 60. 77. 117. 118.
122. 127. 139. 140. 142.
144. 145. 148. 149. 151.
153. 354

Krimmen im Leib 99. vi-
de Grimmen.

Kräuter extract machen
vnd distillieren 104

Kröpff vertreiben 156

L.

L Ac virginis 13

Lämme 59. 174

langes Leben 14

Lapis mirabilis 129

Laudanum Montani 47

Laudanum Minerale 50

Leber stärken 23. 100. 59

auß Leinwat ein öl vnd
spiritum machen 98

Lepra vide Außsatz 59.
64

Lienteria 25

Löcher tieff 117

stinkend 153

Löwenblut ist spiritus vi-
trioli 12

Löwenherg erwecken 24

ex Luna arcanum 16

Lunæ

I N D E X.

Lunæ Bezoarticū Hart-	Mercurius sublimatus
manni 19	rubeus 59. 140
Luna potabilis 12. 13. 18	Mercurium coagulieren
Zungen confortieren 59	179
Zügensucht 84. 85	Mercurium recht Cry-
Liquor compositus zur	stallinisch sublimieren
Zungensucht 85	33
M.	Mercurius sublimatus
	albus diaphoreticus
M agen stärken 59. 99	31. 61
Mannheit verloren	Metalla alle zu einem
161	mercurio machen 64
Martem schön solvieren	Muth machen 24
36	Muttersteigen wehren
Martis crocus 21	99
Martis Essentia 75	Milzkrankheiten hehlen
Martialische Krankhei-	23. 52. 100
ten 24	Mundfäule der Kinder
Martis vitriolum 48	183
Melancholen 14. 99	N.
Capitis 52	N abelbruch 166
Menses corrigieren 100	Nasen roth kupfferig
ciere 88. 149	97. 98
fistere 23. 39	Natur zur Geburt stär-
Mercurius præcipitatus	cken 24
62	Nerven verlegt 99
Mercurium vitæ ma-	einstrupfung 141
chen 33	Nieren purgieren 100
fixum 132	Nieren schwerend 145
Mercurii Essentia 32	Nitri spiritum machen
Mercurii liquor dia-	70. 71
phoreticus 144	Nitrum reinigen 74
	N s Noli

I N D E X.

Nolimetangere 77 Rindvieh Arney 184

O.

Reitende Wurmlöcher

147

Ohrnickel oder Ohr
flam der Kinder 184

Korbhlauff 14. 25. 134. 16

Kohrgeschwer 100

Kothe Ruhr 23. 2

P.

S.

Paralysis 21

Paræ 153

Pellis 21. 47. 64. 69. 87.

88. 39. 321. 154. 133. 181

Pfawenschwang der

Philosophen 9

Pflaster sehr gut 160

Phagadenica 154

Podagra 32. 87. 95. 107.

49. 50. 130. 82

Porplensalb 113

Porplen 130

Protheus vivus ist ge-

mein Quecksilber 14

Purgans specificum 49

Purgatio per vomitum

& sedes 82

Q.

Quartana 40. 50. 15.

Quotidiana Febris

90

R.

Rändigheit 60. 131. 141.

145. 147

S Acchari Essentia 10

Sal antimonii 36. 38

39

Sal saturni 14. 20

Sal sulphuris zu macher

66

Sal mercurialis ist sal-

miac.

Salmiac bereiten 70

Salmiac öl fix 10

Sal microcosmi pluvia

lis volatilis 1

Sal infernalis ist Salpe-

ter 10

Salz venerischer eygen

schafft ist Vitriol 12

Salz auß Gold zu ma-

chen vnd einen spiri-

tum

Salz der vegetabilium

crystallieren 70

Salpeter fix 1

Sand treiben 23. 50

Saturni öl 2

Satur

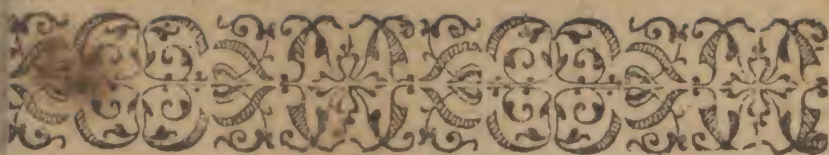
I N D E X.

Saturni mercurius	27.	Spiritus salis	70.71.72
72		Sprach verlohren	105
Saturni merc. præcipita-		auff Stachel ein brennen	
tus	28.29	den Schwebel ma-	
Scammonii cremorem		chen	56
machen	90.91	Stärkung der Alten	15
Scrophulæ	143.160	Stein vide calculus	59
allerley Schäden	23.24	87	
32.60.84.85.117.121.		Steinschlag ist Salpeter	
133.151.152.122.144.		I	
159.118.139.141.142.		Stibii arcanum vide an-	
146.149.155.133.177.		timonium	114.117
130.149.150.152.154.		Stulgang machen ohn	
173.187		eingeben.	111
Schlag	105.122	Sulphuris flores machen	
Schlaff bringen	45	97	
Schöne vide Rothlauf		Sudoriferum minerale	
fen	163.186	besser als Bezoar	23
Senren lebendig	98	Syren	117.127.153
Sinn stärken	24	Σ.	
Schwebelöls gebrauch		Σ Alcköl machen	110
133.134		Tartari sal behend	
Schweiß treiben	82.61.	machen	155.156
62		Tartari cremorem berei-	
Schwindsucht	47	ten	90
Schwindung der Glic-		Tartari spiritum berei-	
der	141.180	ten	87
Spiritus minerales zu ge-		Tartarum vitriolatum	
brauchen	69	machen	78.79
Spiritus für Kinder gich-		Tartari arcanum	85
ter	49	Zawung verbessern	82
Spiritus urinæ	4	Ter-	

I N D E X.

Tertiana	35	Unſinnigkeit	14
Theriacwaſſer	106	W.	
Träumen ſo böß wehren		Wachsöl	173
99		Wargen	160
Thurneuſers Baſſam zu		Waſſer ſehr köſtlich zu	
Fiſſeln	139	alten Schäden	138
W.		Waſſerſucht vide Hy-	
Wberlein	159	drops	16.17.47
Vegetabilium ſalia		Weiber Schäden allerley	
crystallieren	79	149	
Veneris præparatio	24	Weinſtein bereiten wi-	
Veneris mercurium		der den Lendenſtein	
machen	25	77	
Veneriſches Salz iſt		Wolff grau vielfräßig	
Vitriol	3	iſt antimonium	I
Veneris mercurii præci-		Wolff 77. 117. 127. 144.	
pitatus	25	149. 137	
Veneris vitrioli ſpiritus		Wunden friſch	158. 117.
viridis	13	137. 179	
Vini tincturam machen		Wundbaſſam	137. 146.
108. 109		61. 122. 123	
Magiſterium Vitri	96	Wundtranck	176
Vitriol zubereiten	98. 99	Würm der Kinder	112
Vitrioli fixum ſulphur		Würm rentend	127
& volatile	54	Wurm an Fingern	178
Vitrioli ſulphuris lauda-			
num	43. 47	W.	
Vitriol öl machen	58	Zähne auffallen ma-	
Vitrioli ſpiritus	41. 42	chen	185
Viridis	51. 52	Zinnes bereitung	29
Vnguentum für alte		Zipperlin Waſſer	112.
Schäden	150		

F I N I S.

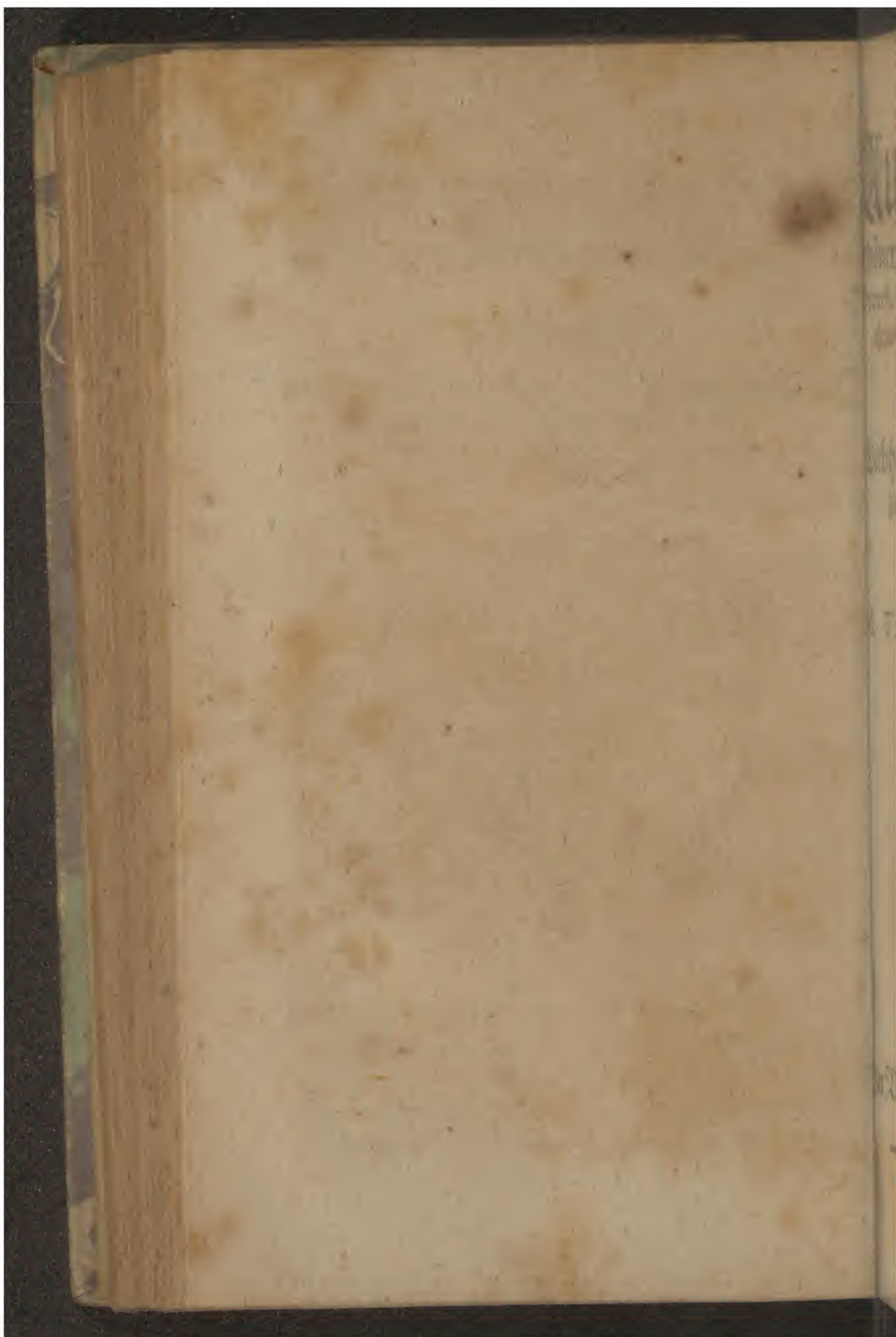


Straßburg/

In Verlegung JOHANNIS-PHILIPPI
SARTORII, Buchhändlers.

Im Jahr 1632.





Das dritte Hundert

Außerlesener /

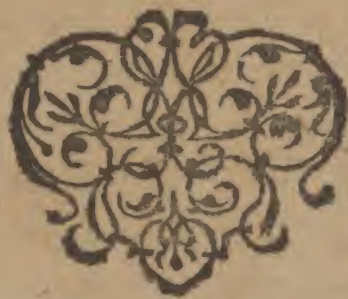
höner vnd fürbindiger spagyrischer
proceß / theils zu der Arzney microcosmi;
theils zur verseyung der mindern Metallen
in die Edlere dienend /

Den

Liebhabern spagyrischer Künsten /
zu gefallen in Truck versertiget
vnd publiciert /

Durch

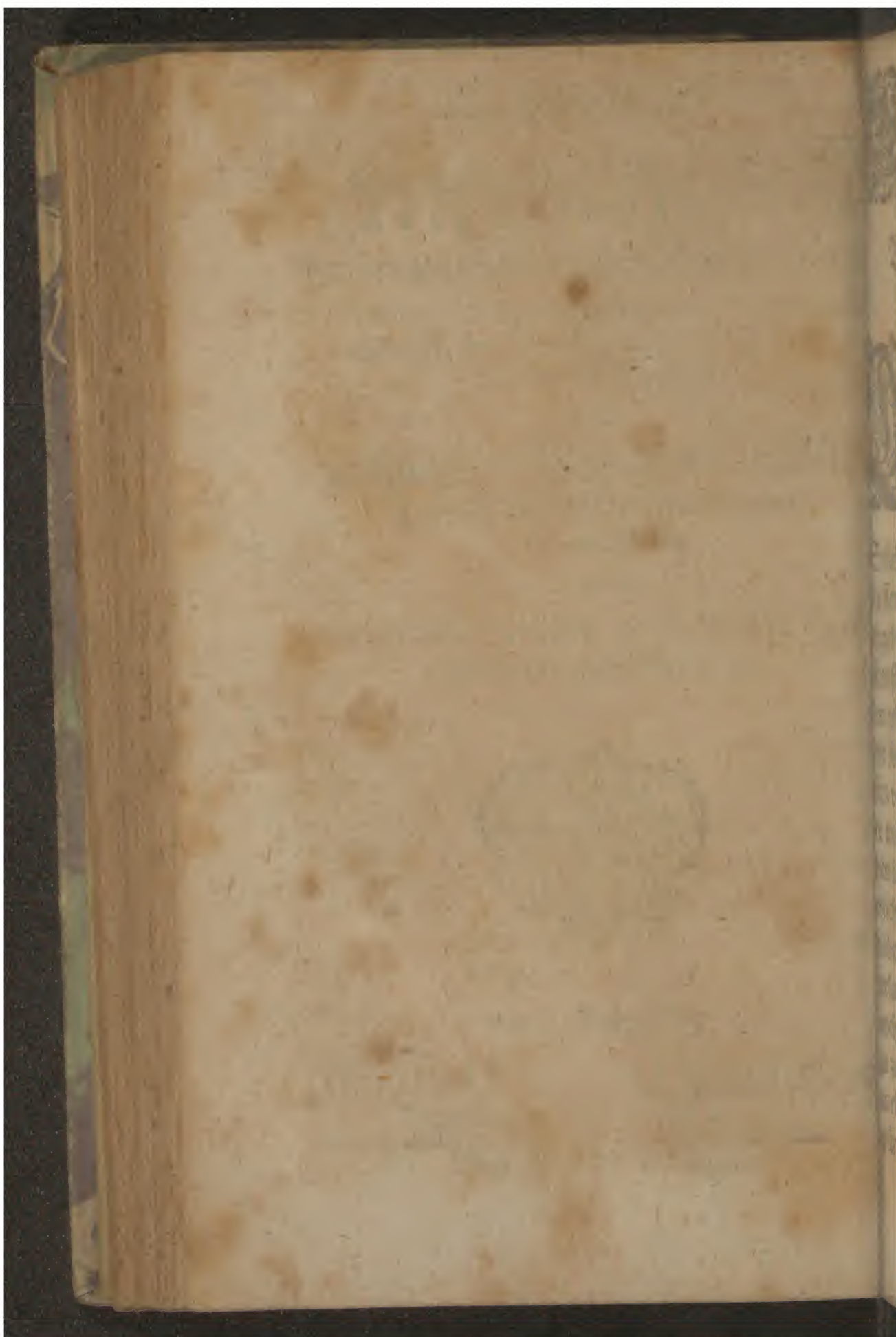
L. THOMAM Reßlern Chymicum
& Civem Argentinensem.

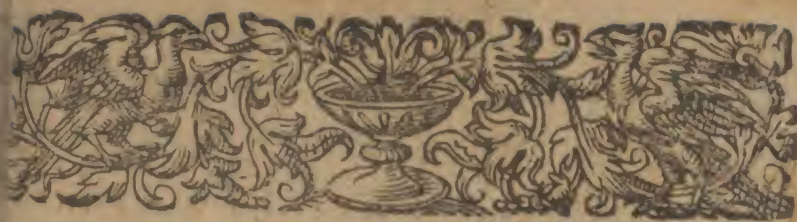


Strasßburg /

in Verlegung JOHANNIS PHILIPPI
SARTORII Buchhändlers,

Anno M DC XXXII.





Vorrede an den günstigen Leser.

Vunstiger lieber Leser vnd
Liebhaber guter nutzlicher
Künsten/ Ich habe vor einem
Jahr zweyhundert außerleser
ner Chymischer Proceß vnd
Stücklein / zu der Arzney / so innerlich so
außerlich / dienend/ publicirt/ vnd an Tag
gegeben. Weilich dann vermerckt/daß viel
Kunstliebende daran nicht geringes gefal-
len gehabt (wiewol deren auch nicht wenig/
die solches mein Propositum nicht am bes-
ten vermerckt vnd auffgenommen/vnd ih-
re widerwärtige Censuram darüber erge-
ben lassen vnd gesprochen) Also hab ich auß-
tlicher wolmeynender vnd der Kunst liebs-
habender Leut Bitt vnd Begeren nicht vns
erlassen können oder umbgehen wollen/
noch ein hundert außerlesener Proceß hinz-
u zuthun/ (damit wie aller guter ding/also
auch in diesem/nach dem Sprichwort/drey
würden)welche ich zum theil selber laborirt/
):(ij zum

Vorrede.

zum theil aber von den andern in der Kunst
geübten erfunden zu laborieren nicht un-
tauglich geacht vnd vermeynet. Darunter
gleichwol auch auff fünffzig Proceß/welche
auff die medicin der vntern sieben irdis-
schen Planeten dienen vnd angestellt seyn.

Will aber den günstigen Leser vnd der
Kunst liebenden ermahnet haben / daß er
solche Proceß nicht plumps vnd vnbedach-
ter weiß anfallt vnd antrete / dieselbige mit
grosser begierd / vnd vnleidlichem / vners-
träglichem Vnkosten für die Hand nehme /
ihm selbs güldene Berg cynbilde vnd träu-
men lasse / darauß ohne zweiffel zu leyst
nichts würde werden / nach dem Provers
bialischen Vers der Poeten:

Paraiunt montes nascetur ridiculus
mus.

Die Berg die gehen schwanger groß.

Was wirds: ein armes Mäußlein bloß.
Dann ja fürwar nicht alles Gold was glis-
set / vnd nicht alles war / was mit schönen
gelehrten / vnd außerslesenen Worten ge-
sagt vnd geschrieben wird: vnd hab ich hier-
innē mehr auff die gute vnd nussliche hand-
griff / deren viel darinnen zu finden/welche
offtmaln in andern Processen vnd Arbeits-
ten/

Vorrede.

in / so zu der Arzney menschlicher Leiber
erichtet / nothwendig sind / gesehen / als
auff die Kunst des Goldmachens. Wiewol
hierinnen auch fürwitzigen vnd Golds
liebenden / wolte lieber sagen / Gottliebends
Leuten / auch vmb etwas zu gefallen
ohn wollen / damit sie hierauf auch etwas
contempliren, vnd zu betrachten hetten:
werden allezeit viel Scheinnüssen zu irem
vorhaben tauglich finden / so fern sie etwas
achten verstand darinnen haben werden.

Es ist sonst fürwar die wahre Kunst der
Chrysopoia oder Goldmacherey so gar
vberaus seltsam vnd vnerhörtes Wilds
rädts / daß ich von einem alten erfahrnen
kommen Mann verstanden / daß er einen
reichen wolhábigen vom Adel gekennt /
welcher auff die vier tausend Proceß laboris
et vnd laboriren lassen / vnd in keinem ei
zige Warheit befunden / als welche nicht
aus der Experientz, sondern nur auß enge
rer Eynbildung vnd Grillen erwachsen
vnd gespunnen / vnd derentwegen irrig vnd
nützel

Daß man aber schier niemahln zu er
wünschtem Zweck vnd Ziel gelangen vnd
kommen kan / da hat es viel vnd mannigs

):(iij

faltige

Vorrede.

faltige Hindernussen vnd Irweg. Etwan willes G. D. der Allmächtig nicht haben vnd gestatten / daß ein Mensch könn oder mög Gold machen. Auch ist es offtermahl dermassen damit bewand vnd beschaffen / daß etwan ihrer zween einen Proceß auß einerley materia laboriren vnd arbeiten / vnd einer trifft das Ziel eben wol / der ander fehlet weit / vnd kan gang vnd gar nicht dazufommen.

Etwan fehlet es einem an einem einsigen vnd schlechten Handgriff / wie dann Korndörfferus der berühmte Alchymist recht gesprochen. Es ist oft das größte an Handgriffen gelegen: ein schlechter Handgriff thut oft so viel / als das ganze Werck an sich selbst.

Etwan fehlet es an dem fleiß der zeit / an der materi, an den vasis oder Geschirren vnd Instrumenten / an bequemen öfen / an regierung des Fehrs / da das Fehr etwan zu schwach / oder zu starck / da man auß begierd bald zum end kommen wolt. Etwan wie Franciscus Picus Comes de Mirādula will / sind daran widerwärtige Geister hinderlich: In summa die hindernussen seynd nicht alle zu erzehlen.

Daß

Vorrede.

Daß ich jetzt geschweige / wann einer nicht
keinen getreuen Informatorum vnd Un-
terweiser hat / vnd doch nicht desto minder
dem erwünschten Zweck kommen will/
er muß fürwar ein grosses vnd unerträgliches
Lehrgelt einbüßen / vnd kan mancher
nicht so alt werden / wann er schon viel Zeit
vnd Jahr erlebt / daß er zu dem erwünschten
Ziel gelangen mög / sondern muß entweder
in seiner lang forvierten vnd gefasten Hoff-
nung sterben / oder aber gar darüber verder-
ben / vnd in desperationem fallen vnd ge-
rathen.

Derwegen solte sich keiner schlechtlich
darzu bereden vnd anführen lassen: bevor-
zogen von den landläuffigen Betriegern / los-
en abgefeimten Sophisten vnd Schwes-
tern / die Hand leichtlich vnd liederlich an-
zulegen.

Damit ich aber dem Kunstliebenden / den
vielleicht Gott der Allmächtig darzu möchte
erschaffen vnd erlosen haben / nicht alle
Hoffnung rund abschneide vnd benehme /
will ich hie erzehlen / was Franciscus Picus
in Grass von Mirandula, als ein treffli-
cher / hochverständiger vnd tieffsinniger
Doct vnd Philosophus in seinem dritten

);(iiii

Buch

Vorrede.

Buch im andern Capitel / von dem Gold
erzehlet / vnd an sein Gemahl / zu behülff
der wahren Kunst der Goldmacheren / ge-
schriebē hat. Er schreibet aber also: Vor wes-
nig oder kurzen Jahren / ist Nicolaus Mi-
randulanus, ein Priester Barfüßer Dro-
dens / hohes Alters / ein sehr frommer vn-
schräfflicher Mann / mir sehr wol bekant / mit
tode abgangen / derselbig / wie ihrer viel be-
zeugen können / vnd mußten es auch gern
thun / hat zu Bononien Silber / vnd zu
Carpi Pures / vnd feines Gold auß Kupffer
gemacht: das hat er auch zu Hierusalem / da
er sich viel Jahr lang auffgehalten / præsties
ret vnd verrichtet / da dann noch einer bey
leben ist / welcher bezeugt vnd bekräftiget /
daß er das Gold / welches er gemacht / ge-
sehen habe.

Über das ist auch bey vnsern Lebtagen
gewesen / mit Namen Apollinaris, Predi-
ger Ddens / gutes Gerüchts vñ Namens /
welcher kein Blat für das Maul genom-
men / oder sich geschewet vnverholen zu gu-
ten Freunden zu sagen / daß er mehr als
zwanzigerley Mittel vnd Beg wüßte / auch
eygentlich vnd vnfehlbar wüßte / wahres
vnd das beste Gold zu machen. Zu Rom
ward

Vorrede.

ward öffentlich in einem Tempel geschrie-
ben vber einer Grabschrifft / dem jenigen
zum Gedächtnuß vnd Ehren / welcher auß
dem Bley Gold bereitetete.

Es ist vor wenig Jahren zu Venedig ei-
ner gewesen / welcher nach gemeiner öffent-
licher Aufslag vnd Bekennuß vieler statts-
licher vom Adel / auß einem gar geringen
Dinglein / welches auch nicht eines Pfes-
terförnleins schwer gewogen / ein zimlichen
groffen klumpen Goldes auß gemeinem
Quecksilber gemacht.

Es ist einer in meiner Herrn vnd Graffs-
chaft gewesen / welcher / wie ihrer drey be-
zeugen vnd bekennen / auß einem kleinen
Ding / so nicht grösser als ein Weizenförn-
lein war / ein vns Quecksilber in das allers-
wertheeste Silber verwandelt hat / vnd als
ich deren einen / die solches gesehen hatten /
angesprochen / hab ich gehört / daß er sagt /
daß er die medicin oder Arzney auß Mes-
sal fleißig vnd eben wol gesehen / vnd daß
sie äschenfarb gewesen sey.

Es ist noch ein Mann bey leben / so mir
ganz wol bekandt / vnd mein guter Freund
ist / welcher mehr als sechzig mal in meiner
gegenwart auß metallischen Dingen bes-

);(v wertes

Vorrede.

wertes Gold vnd Silber gemacht hat / vnd
hat dasselbig nit auff einerley / sonder mans
cherley weg vnd weiß zu wegen gebracht.

Ich hab gesehen / daß auß einem Scheid-
wasser / dareyn weder Silber noch Gold /
auch kein Schwebel oder Quecksilber ge-
legt war / vnverhoffter weiß Gold vnd Sil-
ber darinnen erwachsen.

Ich hab gesehen / daß man durch Krafft
eines Wassers (verstehe metallischen ges-
machten Wassers) auß Kupffer Silber ges-
cheiden hat.

Es ist ein anderer vorhanden / welcher /
so offtes ihm beliebt vnd gefällt / der nimpt /
vnd bringe auß seinen öfelein pures Gold /
welches er in offenen Gäden / für das allers-
bewertheeste Gold verkaufft / vnd wiewol er
sonsten reich genug / so thut er doch das
mehr auß Lust vnd Lieb der Kunst als auß
Geiz / vnd wird also ein vberaus reicher
Mann.

Noch ist ein anderer bey Leben / welchem
es an Reichthumb vnd grossen Gut nicht
mangelt / einen halben Adelsstand zu füh-
ren / mit dessen Händen ich gesehen hab das
Kupffer durch eines Erdengewächses safft /
in pur Silber vnd Gold verwandlen.

Einem

Vorrede.

Einem dürfftigen Mann / welcher viel Kinder vnd Schulden hatte / als er G. Die rewlich vmb Hülff vnd Rath angeruffen / st ihm im schlaff ein Wasser angedeutet worden / darmit er Gold gemacht / welcher auch zweymal Eysen in Gold verwandelt / auch hat er dreyimal Gold auß Spermene gemacht.

Ich habe einen andern gesehen / welcher auff zweyerley weiß auß Quecksilber / Silber vnd das Gold hielte gemacht hatte.

Ich habe auch gesehen einen auß Zinnober durch zuthuung etlicher Ding / darauß er weder Silber noch Gold war / Silber vnd Gold machen.

Ich habe auß Zinnober allein durch zuthuung eines einfachen schlechten öls / Silber vnd Gold / aber nicht gar viel sehen erwachsen. Ich habe offtermal gesehen Quecksilber / so auß Eley vñ Kupffer gemacht ward / in pures Silber vnd Gold verwandlen.

In den nechsten Tagen hab ich mit meinen Augen gesehen / vnd mit meinen Händen Gold getastet / welches in meinem zuschauen innerhalb drey Stunden auß Silber gemacht ward / da das Silber zuvor weder in Quecksilber / noch in ein Wasser versetzt ward.

Ich

Wider die Nieren / vnd der Blasen schmerz n/vnd Beheragen.

℞ Stahlfenlet / die soluiere in einem oleo vitrioli rectificato spagyricæ, oder in spiritu des schwefels / der schön rectificirt vnd rein sey / man muß allezeit auff's wenigste / vnder ein loth des öls 3. lot distilliertes Wasser vermischen / das mit einander in ein scheidfolben thun / vnd in ein warmes Balneum setzen / vnd es solvieren lassen. Wann es auffgehört zu solvieren / so muß man es filtrieren / will es nur durch ein Papiet lauffen / so muß mā mehr distilliertes wasser darunder vermische / so wirds durchgehen / dann das wasser in einer glässhalen / an der Sonnen / oder auff einem Ofen / oder in der äschen auch reinem sand auff das halbe lassen abrauchen / doch mit einem fleispapier wol zugedeckt / daß kein Staub / oder sonst etwas vnreines darein fallen möchte. Wan es nun so weit vnd fern abgeraucht vnd verdampffet / dann an ein kalte stat / oder in Sommer in kalt frisches Brunnenvasser gesetzt / so werden bald / wan es erkaltet / schön grüne stein anschleffen / wie Bariol vnd ist vitriolum martis, diß aufgenommen / in fleispapier gelegt / vnd getrocknet / dann in ein Büchlein oder Zuckergläßlein zum gebrauch behalten.

Wie man diesen vitriolum auß Stahl gebrauchen soll.

Darvon genommen gehen biß auff die zwänzig grän / dieselbige in einem guten Wein solviret / vnd ein zeitlang also gebraucht / das bricht den stein
öffnen

Chymischer Proceß.

3

ffnet das verstopfte Miltz / vnd stärcket die verderbte / vnd in abgang kommende Leber: auch macht es einen guten dawigen Magen / macht wol essen / auch hilfft es marti, daß er wider mit frau Venere argweilen vnd pflegen kan.

III.

Wider die Schmerzen des Zipperlins / vnd Podagramis.

Der Podagramischen Schmerzen seind fürnemlich zweyerley: Einer entspringt von hitz / der ander von kälte. Wann der schmerzen von hitz kompt / so nim fröschlechwasser / darinn solviere vnd zertheile das volatilishe / vnd flüchtige Saltz / so kalt ist wie in lauter pures eyß / auß Knabenharn gemacht vnd bereit / machs warmlecht / vnd schlaag mit zarter einwat darüber / vnd das so offft wider erfrischet / als offft er trucken wird. Man kan auch dem Herpetischen Adler vnd auß dem sale tartari vini ein solches volatilisches / vnd flüchtiges Saltz machen / so an statt des Saltz von Knabenharn gemacht dienet / doch muß man die handgriff dazu wissen / darumb fehrt erfahrung dazu / auch die schein Schlangen oder der cerberus chymicus, wann er recht spagiricè bereitet / vnd von allem frembden Saltz wol gereinigt vnd geläutert wird / kan dazu gebraucht werden / wie das Theophrastus lehret. Man mag auch spiritum salis, vnd den spiritum cerberi chymici, vnder Fröschlechwasser vermischen / vnd es darüber schlaagen / das wird die zähe schleimige feuchtigkeiten zertheilen / dünn machen / vnd grosse linderung bringen.

a ij

IV. Von

4 Das III. Hundert außerlesener
IV.

Von dem kalten Podagram.

Was das kalt Podagram betrifft / so von käl-
entsprungen / sonderlich / da einer die fuß vnd schei-
ckel in tieffem nassen / oder weichem schnee erfroren
vnd erkaltet / wie oft wandersleuten begegnet vn-
geschichte. deß ortz thut wunder der Spiritus vegeta-
bilis, auß dem aller Edelsten Gewechs der Erde
wolbereitet vnd rectificiert darinnen entweder Sa-
men Hyosciami, oder ein kleinen sehr hitzigen brei-
nende n. sselfamen / gestossen / eingeweiicht vñ gebe-
get vnd noch einmal herüber distilliret / dan zu dem
gebrauch vnd der Nothtußst wol vermocht behalt

Wie man dieses gebrauchen soll.

Man muß es oftmal mit einer federn auffstre-
ichen / oder zarte reine Züchlin darcin genezt vn-
obergeschlagen: Ich habe wunder darmit getha-
vnnoth alles zu specificieren.

V.

Wieder die rothe Ruhr ein sehr nutz-
liche vnderweisung.

Es ist zwar der gemeine / aber hochschädliche
vnd böser gebrauch / daß man diese franchheit / vn-
sehr giftige schmerzliche anfallung / sich vnderste-
het per purgantia zu vertreiben / vnd zu heilen. Aber
da ist sehr weit gefählet / vnd geirret / vnd wann man
wird darauff gebürlich achtung geben / so wird
man in der warheit befinden / daß man durch sol-
chen gewöhnlichen gebrauch zu mediciren, da
Noß bey dem hindern / wie man sagt / anfangt au-
zu zäumen / vnd vbel nur ärger vnd böser macht
vnd

Chymischer Proceß.

5

nd die viscera oder eingeweid noch mehr irritirt,
zörnet/ außmattet/ vnd gleichsam heißen Butter
das hellbrennende Fewr schüttet. Man thue ihm
ber also / vnd nimm deß besten Ziriaks 1 loth/
darunter ein halbes quintlein vitrioli martis, vnd
reiche es auff das centrum microcosmi, man be-
reiche auch ein Leder zwener hand breit mit Weck-
oldermüß / vnd legs vber den weichen Leib / vnd
asselbiß lindiglich darauff gebunden: Darüber soll
man es lassen biß es dünn vn trucken wird. Es mag
auch nichts schaden / daß man den patienten von
nten auff mit angemachtem Kolfewr bane auff ei-
nem Kammersul/ vnd auff die tolen gestossenen Ag-
ein gezettelt/ wer das braucht vnd thut/ wird bald
esserung befinden / vnd mir darumb dancksagen.
Wann es purgierens von nöthen / thue man es zu
ner anderen zeit / dann es ist so wol als pestis vnd
ie heiße Sucht ein morbus malignus, vnd will lei-
e purgationes vnd schwächung der Natur haben/
ndern erfordert nur Stärckung/ darmit wird der
ranckheit viel ehe gestewret/ vnd den armen wehe
agenden patienten viel ehe geholffen.

VI.

Für den Scharbock / vnd die Mundfäule/
dienet allen alten/ vnd gewachsenen leuten/
Jungen kindern aber nicht.

. Rättigamen/ den zerknische oder zerstoße auff
das beste / dessen nim drey theil / spiritus sulphuris,
der schwebelöl 1. theil/ vnd deß distillierten Liebstö-
fel öls/ (wird auß der blüß vnd nit auß dem samern
emacht) 3. theil/ darauß bereite ein subtil Sälblin.

. a iij

Wie

Das III. Hundert auferlesener
Wie man dieses zubereitete Sälblin
gebrauchen soll.

Wann der Mond im abnehmen ist/so soll man
die Zahnbilder wol darmit reiben/vnd bestreichen/
darneben sich in ein Schweißbad oder Bitten wol
zugedeckt setzen/ den Mund wol auffthun/vnd den
dampff darein gehn lassen/also daß er wol erhitzet
werde/ das vertreibt stomacacen, oder den Schar:
wie man in nehet. VII.

Für Zahnweh/ auch wunden darmit zuhei-
len/eine Salb/so man unguentum constel-
latum pflegt zunennen.

Erde-oderRegenwürm(die kriechen selbs auß
dem boden herfür/da sie sich auffhalten/wan man
nißläuffel oder Zwibel geschnitten vnd vber nacht
in Wasser gelegt/vnd den Ort damit bezeugt) die-
selbige wol/ vnd auff das beste so man kan / von der
Erden gereiniget / (etliche Leut legen sie in einen
Sand/ oder speisens mit hartgesottenem Eyerdot-
ter / alsdann dörren sie dieselbige in einem Bach-
ofen (schawen daß sie der sachen nicht zuviel thun/
vnd sie verbrennen) vnd stoßen oder reiben sie zu ei-
nem zarten vnd subtilen Pulver. Deren gepulver-
ten würmen nemen sie ein halbe Eyserschäl voll ro-
then gepulverten Sandel / auch Blutstein wol ge-
pulvert vnd zerrieben/jedes i. loth/der edelsten/vnd
besten Wisemg einer Haselnüssen groß / oder ein
scrupel / Wild Eber schmeer / vnd Beerenschmalz
von einem männlin/ die Schmalz je reiner sie seind/
je besser ist es/ lasse es zergehen / geuß das reine her-
ab/vnd alles wol vnder einander gemischt / daß es
wird wie eine Salb. Wie

Chymischer Proceß.

7

Wie man diese Salb gebrauchen soll.

Wann einem ein Zahn wehe thut / der nehme
in Holz subtil geschnitten von äschenholz / vnd
rage das Zahnfleisch vmb den schmerzhaften
Zahn / biß daß es anfanget zu bluten / alsdann das
geschnittene Holz in mit diesem unguento geschmi-
et / vnd verwahrham an ein Ort gelegt / das nimbt
vnd legt allen Schmerzen / heylet vnd curirt auch
alle Fleischwunden.

VIII.

Für die Würm im Leib ein Arzney eusz-
serlichen zu gebrauchen.

z. Haselstaudenholz / das ichneide zu kleinen stück-
lein darmit / wanns vor wolgedörzt / fülle eine glä-
serin Retort oder krummes Glas / auch irdinen
Kolben. Die gläserin Retort muß am Hals abge-
nommen / vnd mit Leimen beschlagen seyn / daß
man könne das geschnittene Holz darein thun / lege
es in ein Sand-Capellen / (besser in ein freyes
Gewr) ein vorlag daran lutieret vnd distilliret / wie
gebräuchlich / so gibts ein sawres Wasser / vnd ein
schwarzes öl / das Wasser soll man von dem öl
scheiden / vnd das öl in ein Retorten thun / reinen
Sand darunter mischen / vnd etlich mal herüber
ziehen. Letztlich in ein GlasKolben thun / vnd densel-
ben in ein Balneū setzen / vñ das öl / so viel man mag /
herüber distillieren / so wird es schön lauter vnd hell
werdē / darmit den Nabel vnd vntern Leib geschmic-
ret / das tödtet nicht allein die würm / sondern treibe
auch ab. Dises öl ist das oleū ligni Heracleotici da-
von Martinus Rulandus in seinē centuriis schreibt /
darmit er so vil wüder gethā / Quercetan^o vermeint

a iij

es

8 Das III. Hundert außerslesener
es sine lignum buxi, ist aber weit gefehlt/ die fruchte
der Haselstauden werden in den Kräuterbüchern
nucis Heracleotica geneñet/ daher hat Rulandus
auch das holz titulit lignū heracleoticū. Es wird
auch dieses öl ante rectificationem zu dem reytens-
den wurm der Pferd gebraucht vnd ist ein sonder-
bares/ vñ gewisses mittel vnd bewerte Arzney dar-
für/ wie etliche Reuttergkent wol wissen.

IX.

Ein herrliches bewertes Gichtpulver.

R. Terra nigilata num. i.
Gebrantes hirschhorn ein halb loth.
Persin præparirt drey quintelein.
Orientalischen Bezoar 4. grän.
Occidentalischen bezoar 6. grän.
Smaragd ein halben scrupel.
Elendsklawen zwanzig grän.
Alles klein pulverisirt vnd gerieben.

Wie man dieses Gichtpulver ges-
brauchen solle.

Darvon nimbt vnd gibt man einer Alten Pers-
sonen einen zimlichen Messerspiz/ einem Kind ein
kleines Messerspizlein/ oder auch wol 3. Messerspiz-
lein voll/ in ein weiß seidenes Säcklein gethan/ in
Wein gelegt/ vnd darab getruncken.

X.

Flores vom vitriol, welche purgiren.

R. Desß besten Vitriol vnd Kampfferwassers so
du haben kanst/ solviere es auff etliche mal in distil-
liertem Wasser/ biß es ganz rein von dem sulphur
wird

Chymischer Proceß.

9

wird / alsdann durch ein fließpappier lauffen oder
innen lassen / vnd es mit dem oleo tartari præci-
pitirt, so fällt es schön grün nider / das süsse auß vnd
rückne es / das sind die grüne flores vitrioli, welche
allein vnten auß purgieren / welche keinen geruch
oder auch geschmack von sich geben.

Wie man sie gebrauchen solle.

Diese flores vitrioli, werden mit gutem nutzen
für die Wärma geben / in einem bequemen Wasser /
als aqua florum hypericonis, vnd dergleichen.
Sein dosis ist fünff grän / bis auff 10. grän.

XI.

Für die Lame ein sonder gutes vnd bewers-
hes Stücklein / damit ich ein junges Weib / so an
Händen vnd Füßen contract vnd lam gewesen /
wider zurecht gebracht habe.

Eusserlich hab ich ihr etliche Zeit vnd Tag alle-
zeit eine Stund vber einem Kübel Dämpungen ge-
braucht / darinnen gesotten waren / Dannenapf-
fen / Weckholderschoß / vñ S. Johanskraut. Nach
diesem sie mit warmen Tüchern wol lassen reiben /
vnd abtrocknen : Darnach auff die juncturas das
oleum axungia microcolmi auff das fleissigste di-
stillirt vnd subtil gemacht / mit einer Federn lassen
auffschmierem. Ist also durch solches Mittel neben
einer guten diet, wider zu recht kommen / darzu ist
auch gut das oleum ligni pini, auff das höchste
rectificirt, man mag beyde Oüeren vnter
einander mischen / vnd ge-
brauchen.

8 v

Wie

XII.

Wie ich das oleum axungiae micro-
cosmi bereitet.

Wann die axungia humana in ein Schmalz
zerlassen ist gewesen / hab ich desselben / so viel es hat
sehn können / in ein Retörlein von Glas gethan /
vnd darunter gemischt außgetrucknete vnd außge-
lauete Wachholderäschen / so viel genug war / vnd
im Sand herüber in ein grosses Vorläglein gerie-
ben das also mit der äsch einmal fünff repetirt vnd
widerholet / biß es gar subtil vnd lauter worden.

XIII.

Einen schneeweißen præcipitat
zu machen.

R. Ein Scheid- oder starckes Wasser von Salpe-
ter vnd Vitriol / oder von Salpeter vnd calcinirtem
Alaun gemacht / darinnen solviere den Mercurium
vulgi. Wann er in dem aqua forti von Salpeter
gemacht / solviert wird / so præcipitirt man densel-
bigen mit oleo tartari. vnd süßt ihn wol auß / trück-
net ihn / vnd geußt darüber ein oleum vitrioli un-
garici rectificatum, geußt darzu von dem phlegma-
te vitrioli, so viel man will / vnd es genug ist / thut
in ein Retörlein / vnd setzet es in eine Capellen / di-
stilliert die Phlegma lund davon / vnd das oleum
treibt man starck / so wird sich der Mercurius wider
gang auffsolvieren / vnd sich etwas von demselbi-
gen im Hals des Retorten sublimiren / vnd ein
schneeweißer præcipitat am boden bleiben / den
man

Chymischer Proceß.

II

Man man darnach mit dem sale capitis mortui ex aqua fortis præparatione genommen sublimiren / biß er alle corrosiv gänglich verlauret vnd dahin den läßt / wann man ihn aber mit spiritu cerberi chymici, der mit alumine calcinato gemacht / sol- digeret / vnd nach der solution einen tag oder acht an einem kalten Ort stehen laßt / so schießt der Mercurius an / vnd scheider sich der spiritus cerberi chymici selber wider darvon / den kan man wie vor mit sale capitis mortui sublimiren / so wird man auch einen mercurium præcipitatum dulcem, der keine corrosiv mehr hat / vberkommen / vnd den zu dem gebrauch auffbehalten.

XIV.

Das Agsteinöl recht vnd künstlich zu bereiten.

Re. Desß Agsteins zwey oder drey pfund / thus in et- ne Retorten oder krummen Glascolben mit lei- men munirt vnd beschlagen / vnd distillirs mit ge- machsamem oder zimlichen sattsamen Jeyr / so ge- het erslichen eine phlegma, welche sawerlich / bald ein reine Olier / die mag man besonder auffheben / nach dieser ein schwarzes braunes öl. An dieses öl Wasser so rein gegossen / vnd in warmer digestion etliche Tag stehen lassen / offte gerüttelt vnd vnter einander gemischt / dann das oleum vnd Wasser von einander gescheiden / man mag frisch Wasser wider darüber schütten / vnd es mit einander wie vor digerieren / das nimbt dem oleo seinen grossen aestanc / welcher mehrertheil von dem sale volatili succini verursacht wird / welches mit dem oleo her- übersteigt / vnd sich darinnen vermischt.

Das

12 Das III. Hundert außerslesener

Das oleum thue in einen gläseren Retorten / vnd mische darunter gnugsam außgelaugte truckene saubere äschen / vnd distillir es in einer Capellen herüber: was herüber gangen / kan man auff's new wieder mit äschen vermischen / vnd herüber gehen lassen / so wird es desto läuterer / letztlich wann man es noch schöner haben will / so kan man eine gnugsame menge Wasser darzu thun / vnd es in einer kupfferin velica herüber treiben.

Das volatilisck oder flüchtige Saltz auß dem Azstein zu machen.

Das i. Wasser so mit dem Azsteinöl herüber gangen / vnd das erste Wasser / welches man an das schwarze Azsteinöl gegossen / das muß man filtriren / vnd dasselbige in einem Kolben in MB. biß ad tertiam partem herüber distilliren / das residuum an ein kalte steil legen / so wird ein braunrotes Saltz anschuessen / das muß man von der humiditet separiren vnd scheiden / vnd wol trucknen / dann in einem alembico cæco, oder einem blinden Helm fein allgemach sublimiren, so bekompt man ein volatilisckes Saltz schon weiß / wie nun beyde das oleum vnd das Saltz zu gebrauchen / findet man bey andern Chymicis weitläufftig vnd gnugsam beschrieben / es ist mehrertheil an den Handgriffen / das zu machen / gelegen / wann man die nicht von andern erlern / muß man zum mehrerntheil mit schaden befragt geben.

Nota: das öl erstlich mit äschen rectificiret, den rectificire es mit aqua Majoranæ, oder einem andern wolriechenden Wasser in MB. so wird es noch hebllicher vnd subtiler. Ein

Ein schönes vnd herzliches secretum allerley febres zu curiren/gehet auß den roten floribus des philosophischen Bleyes.

Re. Der rothen Blumen des Philosophischen Bleyes / wie viel du wilt. Nimmstu 4. loth / so nimm darzu zwey loth flores, des gegrabenen vnd stinkenden Erdharges / so also weich seyn solle / als ein Schnee / vnter diese beyde Stück mische zwölff loth Colcotharis, das ist / des außgebrennten Vngarischen Vitriols / vnd sublimire es darmit drey mal / so wirstu gang rothe vnd vberauß schöne flores bekommen / doch muß man sein sittig vnd nicht strudelich mit vmbgehen mit dem sublimiren / vnd das Gewr fein wissen zu halten vnd zu regieren : vber diese flores giesse erstlichen den spiritum Esurinum vitrioli Veneris, vnd circulters also mit einander / darnach giesse auch daran den spiritum des alten Kindleinfressers / welcher auß seinen Crystallen mit spiritu mellis vinoso distilliert vnd bereitet worden. Wann du diese medicin recht prapariren / vnd ordentlichen wirst zurichten / so wirstu ein vberauß kostbare Arzney haben / welche allerley febres vertreibt / auch die jenige / welche pestilenzisch vnd giftig seynd.

Wie man sie gebrauchen soll.

Darvon in einem bequemen vnd tauglichen liquore oder Wasser / auch wol Zulep vier oder fünff tropffen gegeben / vnd die dolin, wo es von nöhten / offft widerholet : so wirstu befinden / daß du eine köstliche Arzney habest.

Die

14 Das III. Hundert außerlesener
XVI.

Die weisse flores des gegrabenen Erdhars
hes recht zumachen vnd zubereiten.

Erstlichen muß man gemeldte Erdhars also pu-
rificieren vnd reinigen. Nun dasselbige / vnd pul-
verisire es gar klein. Nota, Nun die flores desselb-
gen per se ohne zusatz gemacht / laß in einer Pfan-
nen / so verglasirt / einen ganzen tag in aceto vini
distillato sieden (besser in einem Kolben in Sand/
vnd den Essig mit dem spiritu cerberi Chymici ge-
schärpft vnd gestärckt) giesse allezeit wieder andern
Essig daran / vnd allen schaum der vber sich steigt/
den hebe ab vnd davon.

Nach diesem soltu es in junger Knaben Brun-
nenwasser zwey tag lang sieden / schäume es aber
wol vnd so lang / biß es nicht mehr schaum auff-
wirfft / dann nim dasselbig / thue es in ein gläserne
Schalen / vnd wäsch es mit warmem Wasser so
lang biß aller gestank vom Harn weggegangen ist/
vnd es so weiß wird wie ein Sännee / dann lasse es
auff einem doppelten Fließpappier / welches auff
sauberm reinem Sand gelegt seyn solle / trüeknen/
so wird es nun wol purgieret vnd gereinigt seyn/
von diesem zubereiteten gegrabenen Erdhars. Nimm
ein lb vitrioli ungarici calcinati ein lb / stoffe es als
les vnter einander gar subtil vnd klein / daß keines
vor dem andern mö re erkant werden / thus in ein
sublimir-geschir / oder beschlagenen Glasfolben/
vnd sublimiers / das thue so oft mit frischem Vi-
triol / biß die flores so weiß wie Schnee werden/
vnd lauter wie in Glas / dann behalt sie in einem
Glas mit Wachs verstopft.

Wie

Wie man sie gebrauchen soll.

Sein Gebrauch ist köstlich innerlich vnd eusserlich : Eusserlich mit weissem Rosenwasser angemacht / vertreibt es die rothe pfinnechte / kupfferige Angesichter vnd Nasen.

Innerlich aber darzu man sonst die flores pflegt zu gebrauchen. Als in der Lungensucht / Erbrechen der Brust / in der Pest / für die Schöne oder das Rothlauffen / in bequemen Arzneymitteln eingenommen.

Die Italianer vnd Frangosen / wann sie ein Kunststücklein haben / pflegen sie dasselbig mit Worten gewaltig herauß zu streichen / vnd aufzumugen / Wie sonderlich Zapatha : Ich mag nicht thun / wer lust zu schönen Dingen vnd Künsten hat / der mag versuchen : Ich hab für meinen theil viel Lehrgelt geben / vnd sawre / etwan auch gefährliche Arbeit darumb gehabt. Ein anderer mag ihnt auch also thun / vnd sich selbst darzu bereden / wer nicht will / der schlaff allein / man kan einem eben nicht alles gar für die Nasen mahlen.

XVII.

Einen herlichen vnd schönen grünen Spiritum vitrioli zu machen für die fallende Sucht sehr tauglich vnd gut.

℞ Des allerbesten Vitriols / so du haben kanst / den solviere in lauterem Brunnenwasser / vnd laß die solutionem einen Tag acht oder vierzeihen stehen / so werden sich viel feces vnd Unrath sehen / auß das lauter ab / vnd filtrir es / was denn filtrirt / das lasse fein gemachsam vnd langsam abrauchen / biß
auf

16 Das III. Hundert auferlesener

auff den drittentheil: setze es dann in ein kalte stadt/
 so wird der Vitriol gar schon anschliessen / vnd viel
 herrlicher vnd köstlicher seyn als zuvor. Diesen Vi-
 triol lasse an der Sonnen oder auff einem warmen
 Ofen außdorren vnd außstrucken/bis er zu einem
 Pulver vnd Meel wird / dann thue diesen Vitriol
 in ein wolbeschlagenen Glasretorten / vnd distillier
 denselbigen / wie gebräuchlich / so wird er noch ein
 wenig phlegma geben vnd bald darauff der Spiri-
 tus hernacher kommen vnd folgen: Legstlichen aber
 die Olreten/das treibe nun so lang/ bis aller Spiri-
 tus vnd Olret herüber ist / vnd nichts mehr gehen
 will. Vnd wann der phlegma, des spiritus vnd olei
 ein gnugsame copiam hast / so thus mit einander
 in ein Kolbenglas/einen alembicum darauff/vnd
 distilliere die humiditet oder Wässerigkeit darvon/
 die hebe besonder auff / also auch den spiritum bis
 auff die Olret / die gehet in Balneo nicht herüber:
 sondern thue die in einen Glasretorten / vnd recti-
 ficier es in einer leren zugedeckten Capellen / vnd
 gib ihm ein starckes Gewr/bis alles herüber ist.

In diesem phlegmate vitrioli maceriere oder
 weiche eyn auff einen tag oder acht / S Johans-
 frautsamen / Bichtkörner / Enchenmistel / Men-
 blümlein/Lindenblüß/Ringelblumē/Rosmarin/
 Sanct Johansblumen / geschabt Helsenbein/ge-
 schabt Hirzhorn/vñ geschabt Menschen Hirnsche-
 del / von einem Mann / den außgepreß/vnd wider
 distillirt / dann nim purificirten vnd wolgereinig-
 ten Vngarischen oder Cyprischen Vitriol drey oder
 vier lb. darüber schütte den vorigen liquorem dar-
 inen die species maceriert seynd gewesen / vnd
 lasse

Chymischer Proceß.

17

se darin besagten Vitriol zergehen / distillier es
B. wieder trucken ab / schütte es wieder darüber/
und distillier es wider darvon / je öfter / je besser / da-
mit also das corpus vitrioli desto besser auffge-
lossen werde / Legelichen geuß auch dazzu den spi-
ritum vnd das rectificierte oleum, vnd thu es mit
einander in ein grosses Phiol mit einem langen
Hals / der oben weit genug sey / daß du einen Helm
darauff bringen könnest / vnd den eben vnd wol
darauff vermachst / vnd setze es in die aschen / oder in
MB. vnd distillire den spiritum, so sehr subtil
und durchdringend seyn wird / wie ein spiritus vi-
trioli, an der farb grün.

Wie man den gebrauchen soll.

Darvon fünfzechen oder zwanzig tröpflein per
ein geben / das wird die alleredleste vnd sicherste
Arznei seyn wider die fallende Sucht / es seye gleich
mit solche zu verhüten / oder auch gar widerumb
zu vertreiben.

XVIII.

Wie man ein allgemeines menstruum machen soll.

Nim Eöllnisch Salz / ist nichts anders als Meer-
salz / das solviere vnd zerlasse in distillirtem Regen-
wasser / oder in distillirtem Salzwasser / filtrier es /
und ziehe das Wasser biß auff die helffte darvon /
ge es an eine kalte statt / laß es anschuessen / was
angeschossen / das nim auß / vnd behalte es in einem
verschlossenen oder zugemachten Glas : Ziehe des
wassers noch mehr in MB. darvon / laß aber wie vor
an

18 Das III. Hundert außzulesen
anschießen / das thu so oft vnd viel biß nichts mehr
anschießen will / oder vbrig seyn wird / laß wider in
vorigem Wasser solvieren vnd coagulieren / biß es
zum höchsten clarificiert vnd gereinigt wird. Zu
dieses wol zubereiteten Salzes sechs pfund / thu
deß Essigs so auß Honig gemacht vnd destilliert ist
so viel als gnugsam ist / das præparirte Salz dar
mit zu fermentiren vnd zu stärken / damit wann es
lang genug mit dem auflösenden menstruo oder
Wasser in der digestion vnd wärme gestanden / es
ihme an statt eines vehiculi oder Rarchs sey / dar
mit die innerlichen spiritus deß Salzes auß dem
verborgenen herauß zu ziehen vnd zu treiben. Nach
dem ihue dein außgelöstes / bereitetes vnd digerir
tes Salz in ein Waldburgischen oder sonst star
cken vnd Feuerbeständigen Retorten / oder fram
men Kolben / der gehet gnugsam sey / vnd die spi
ritus nicht durchlasse. Wann dann dein Retort in
ein Ofen eingerichtet vnd eingefleibt ist / so lutire vnd
ordne daran / gang gehet vnd wol vermacht / einer
bequemen vnd nötigen furlag / vnd fange gar ge
machsam an zu feuern / biß daß alle phlegma her
über sey / dann vermehre das Feuer ein wenig / sol
aber nicht stärker seyn / dann allein daß der Retort
braun vnd nicht hellglue / in dem Feuer vnd grad
solle man es also acht tag lang halten. Wann denn
alle spiritus herüber sind / vñ keine mehr gehen wol
len / so laß es erkalten / vnd etliche tag ruhen / daß
sich die spiritus wol setzen. Am Hals deß Furlags
vnd im schnauzen deß Retorten wird sich ein weiß
materia oder Erden sublimiren vnd erheben wie ein
schnee / welche der mercurius vnd der Schwebel der
Weisen

Weissen/ auch wol terra foliata genennet wird/ vnd hat diesen Namen billich vnd nicht vmbsonst.

Was nun in den Recipienten herüber ist gangen/ das schwencke wol vnter einander/ vnd thu es in ein bequemen Glas Kolben / vnd separire oder scheide die drey principia so darinnen verborgen liegen / wie folgen wird / von einander.

Nim den Kolben / darinn du deinen spiritum alis gethan/ setze ihn in ein B. vaporosum, vnd lege in den Schnabel des Helms einen Vorlag / vernache alles wol vnd gehet / vnd distilliere die vbrige phlegma mit gar lindem Feuer darvon / biß seit in genugsame quantitet herüber ist / den alembicum muß man dann aufnehmen / vnd im Sommer in kalt Brunnenwasser in Keller setzen/ so werden bald hübsche durchscheinende Erystallen anschiesßen/ die muß man aufnehmen/ vnd in einem Glas wol verdeckt behalten/ werde auff der zungen süß seyn/ den vbrigen liquorē im Kolbe/ muß man wider ins Baln. setzen/ vnd die phlegma darvon mit indem Feuer distilliren/ auch wider in Keller in ein kaltes wasser setzen/ vñ anschiesßen lassen/ so werden mehr Erystallen anschiesßen/ vnd süßer seyn als die vorigen/ die hebe auch besonder auff/ vnd das muß man so oft thun / biß keine Erystallen mehr anschiesßen wollen / sondern ein sehr saures scharpfes / vnd mächtig beissiges oleum oder liquor dahinden bleibt / wie das allerstärckeste oleum vitrioli, dann muß man auffhören/ die Erystallische salzsteinlin / wiewol sie am Geschmack süß erfunden werden/ so haben sie doch ein wunderbare Tugend/ als welche / wann sie allein / oder mit ihrem öl in

b ii rechter

20 Das III. Hundert außerlesener
rechter quantitet vermischet werden/ auch mit calcini-
rtem Gold vereiniget werden/ so seynd sie desselbi-
gen wahres menstruum, vnd Philosophisches auff-
lösendes wasser / welches des Golds eigenschafften
lebendmachende/ vnd vegetierende Tugenden reich
machen vnd bekräftigen.

XIX.

Processus Theophrasti Paracelsi, die essen-
tiam auß dem Vitriol zubereiten / für die fal-
lende Sucht vnd Kranck-
heit.

Die Essentia vitrioli für die fallende Sucht/ vnt
andere schwere Gebrechen mehr/ wird nachvolgen-
der weiß gemacht.

℞ Ungarischen oder sonst den besten Vitrioli
denselben calciniere vnd äschere im Sommer an
dem warmen Sonnenschein; Im Winter aber
auff einer sanfften Wärme/ oder hinder einem Of-
fen / biß er zu einem Meel oder Staub wird. Dann
also bleiben seine edleste spiritus bey ihm / welche
sonsten in geringem Feuer durch den Rauch außge-
jagt werden/ vnd in der Luft verschwinden. Wann
dann der Vitriol wol außgetrückt/ vnd zu einem
zarten Meel vnd Staub worden / so nim denselbi-
gen / thue ihn in ein irdine starcke Retorten / oder
auch in mangel derselbigen / in ein wolbeschlagene
gläserin / die Irdin muß die spiritus wol halten /
vnd nicht durchgehen lassen / fülle dieselbigē so weit
voll / als sich gebührt / die Retort verkleibe in den
Ofen / vnd lutierte daran einen bequemen fürlag/
vnd fange an zu feuern / vnd thue fein gemacht da-
mit/

nit / biß alle vbrige phlegma, vnd auch die subtile/
dileste Geister herüber seynd. Es kan gar wol in ei-
nem Tag verrichtet vnd gemacht werden: alsdann
das Feuer von grad zu grad allgemach gestärckt /
biß nicht allein die neblichte Geister / sondern auch
och öl herüber steiget / alsdann so lang gefewret/
biß daß nicht mehr gehen will / dann laß erkalten/
vnd sich die spiritus wol setzen. Nach dem nim die
inderbliebene feces, oder den Todtentopff / den
topf vnd reibe klein zu Pulver/vnd geuß darauß di-
stillirtes Regenwasser / setz ins Marienbad / vnd
laß wol extrahiren / offft auff vnd vmbgerühret/
erstlich laße es wol sitzen / das lauter giesse ab/vnd
filtrir: das filtrirte laß evaporiren / vnd wieder
abdampffen zu einem Salz: solches Salz wieder-
umb in distillirtem Regenwasser solviret/ auffge-
löst/vnd durch ein Gießpappier lauffen lassen/vnd
aller massen mit verfahren / wie das erste mal be-
schehen / das also zum drittenmal widerholet / biß
das Salz schön vnd sauber von aller unreinigkeit
sey. Den spiritum rectificiere in MB. das oleum in
ein Retörtlein gethan/vnd in einer laren Capellen
wol zugedeckt/ herüber distillirer / das also ein mal
oder etlich gethan / wann nun der spiritus vnd das
öl / wie auch das Salz wol rectificirt ist / so geuß
das öl vnd den spiritum vber das zubereitete Salz/
vermach das Geschirz wol / oder ins Balneum Ma-
riae, darinnen Sägsparn seyen / vnd ihnen an was-
ser nicht gebreche/laß es also vierzehnen tag lang pu-
tificiren / dann wieder mit einander in ein Glas-
kolben gossen / vnd den spiritum, wie auch das öl/
biß auff das truckene herüber distillirer / oder biß
b iij nichts

22 Das III. Hundert außerlesener

nichts mehr herüber steigen will. Nach dem lasse alles erkalten / vnd nim den herüber distillierten liquorem thue ihn wider in ein Kolben / setz darauff einen alembicum vnd distilliere die feuchtigkeit davon. Wenn sich die farbe an dem was herüber gehet anfangt zu ändern / dann höre auff / vnd setze den hinderbliebenen liquorem, so von der phlegmate rectificieret, in einem Glaskolben / so schiessen schöne weiße Cristallen / die nim herauß / vnd procedire wie vor. Die Cristallen nim / vnd thue sie in ein phiol mit einem langen halß / darüber geuß den herüber distillierten / weißlechten spiritum, so wird es sehr anfangen zu braussen vnd zu wüten / doch geuß ihn nicht uno impetu, oder auff einmal flußs darauff / sonder fein allgemach tropffensweiß / wie ein geübter Chymicus wol wissen wird / so werden sich die Cristallen auflösen / vnd wird der spiritus vitrioli, wegen des Salzes roth werden wie Blut / vnd durchscheinend.

Wann solches alles vorüber vnd geschehen / so geuß darauff einen wol vnd hoch rectificierten Weingeist / in mangel dessen auch wol vnd mit nicht minderer Wirkung einen Kirsengeist / einen Helderberingeist / einen Geist auß weigen gemacht / weil der Weingeist nicht in allen Landen zubekommen / oder gar thewer vnd hoch im gelt ist / geuß darüber so viel / daß er zwen zwerch Finger hoch darüber gehe / auff den Halß des phiols richte einen Helm / an den Helm ein recipienten / vnd distilliere den aufgegossenen Geist / mit sitrigem vnd gar langsamen Fewr herüber: Also wird die tinctur des vitriols gar schön vnd hüpsch mit dem Weingeist / oder
dem

so du in mangel dieses darüber gossen/ herüber
tügen/ vnd wird also alle Corrosiv, die in dem oleo
/ bey der terrestret, oder fettigkeit des Salzes
dahinden bleiben / dann nim diesen spiritum des
Beins / welcher mit der tinctur des vitriols im-
regnirt, vnd geschwängert ist / thue ihn in ein ne-
ues phiol gläß / vnd thue dazzu ein wenig frischen
eines auffgegossenen geistes / vnd distilliers aber-
mal in Balneo, mit langsamen Feuer herüber / also
wird alle corrosiv verschwinden / vnd dahinden
bleiben / daß widerhole also zu dem dritten mahl/
mit frischem spiritu vini. Dann nimm diesen ro-
hen spiritum so durchscheinend / geuß ihn in ein cir-
culiergläß / vnd thue zu einem halben lb. des spiri-
tus, ein loth Einhorn dazzu fein gepulvert / oder
aber Hirschhornspizen in mangel des Einhorns /
vnd das mit einander einen Monat lang / auff
sanfter wärme circuli/rt/ dann das lauter fein rein
abgossen vnd behalten / so ist die tinctura des vitri-
ols welche einen anmütigen lieblichen geschmack
bereit vnd wol zugericht.

Wie man diesen Edlen zubereiteten

Spiritum vitrioli nutzen vnd ge-
brauchen soll.

Davon ein halbes quintlein in einem Löffel voll
Weißblümleinwasser eingenommen/ wann die fal-
lende Kranckheit anfallen / vnd angreifen will /
so vertreibt es dieselbige wenn man es zu
dem drittenmahl ein-
nimbt.

24 Das III. Hundert außersesener

Es dienet diese Arzney auch wider die Vnsinnigkeit vnd das Hirnwüten / acht tag lang mit Wein eyngeben vnd eyngenommen.

Weiter vertreibt dieses edle saltz alle harte Knollen vnd Knorren in den Gleychen vnd Nerven / vnd wann man seinen Gebrauch eine zeitlang continuirt vnd vollstrecket / so kan kein Podagra oder Zippe lin verbleiben / sondern es muß weichen.

Es ist diese thewre vnd hochwerthe Essenz auch sehr art / vnd mit keinem Gelt zu bezahlen / für die melancholiam der kurzen Rippen: Ist ein fürbündiges sonderliches stück für den Schwindel / vnd stillt den Husten / welcher von Flüssen kompt.

XX.

Ein Essenz auß dem Zucker zu bereiten.

Nim feinen oder deß besten Zuckers ein pfund / stosse ihn fein zu Pulver / thue ihn in ein nidern Kolben / geuß darauff zween löffelvoll Weinessig / misch es mit einem stecklein / setze den Kolben in ein linde warme äschen acht tag lang / so wird der Zucker roth werden / darauff geuß ein wenig Weingeist / setz es wieder in die digeltion oder warme äschen / oder in Mariae Balneum, welches besser / so wird der spiritus deß Weins die tincturam anziehen / den Weingeist ziehe in Mariae balneo wieder darvon / so wird die Essentia deß Zuckers im boden bleiben / in form vnd gestalt eines Safts oder öls / setze es an ein kalte statt / oder in kalt frisches Brunnenwasser zu Sommerszeiten / so werden rothe Crystallen schiessen / solche im wein oder einem andern

ern Saft / oder einem andern distillierten lieblichen
Kräuterwasser zerreiben lassen / so wird es den
selben gelb wie Gold tinzieren / vnd ein wunderba-
re süße geben. Dient gar wol zu den aquis vita,
welche darvon nicht allein schön gefärbt / sondern
auch gang anmütig werden. Es ist auch diese Es-
seng nechst dem auro potabili, an ihren Kräften
vnd Tugenden.

XXI.

Wie man die marcasitam plumbeam, das
ist / das Spießglas zur Arzney zurichten vnd
bereiten soll.

Nim gemein Saltz / laß es in einem vnvergla-
sirten Hasen vber einem Kohlfeur wol rösten / sol-
liers denn in reinem Brunnenwasser / vnd fil-
triers / laß es wieder aufdämpffen vnd abrauchen /
vnd anschießen / dann nims vnd truckne es wol /
vanns trucken / so pulverisier es / vnd behalts in ei-
nem wolvermachten Glas / daß es nicht wieder
feucht werde. Wann du deß Saltzes drey lb. hast /
so nim deß besten Vngarischen oder Römischen /
oder auch Syrischen Vitriols vier pfund / solviers
in warmem Wasser / laß sichs wol setzen / dann fil-
triers / laß wieder auff die helfft oder mehr abrau-
chen / vnd setze es an ein kalte statt / daß wieder ein
vitriol anschieße / wie bey den Chymicis der brauch
vnd herkommen ist / denselben angeschossenen Vi-
triol nim auß vnd truckne ihn an der Sonnen / oder
sonst auff einem warmen Ofen / so lang vnd viel /
biß er wie Meel zerfällt.

b v

Nim

26 Das III. Hunder außersesener

Nim beß zubereiteten Salzes drey pfund / vnd
beß zubereiteten Vitriols auch drey pfund / vermi-
sche es wol vnter einander / thus in ein wol beschla-
gen Retort / die Retort in einem Ofen verlutiert /
vnd einen fürlag daran gelegt / wol vermacht / vnd
fünffzehn stunden von graden zu graden gefew-
ret / so wird ein spiritus vnd ein öl herüber steigen /
das nim vnd rectificiere mit einander in einen Pe-
lican / vnd thue darzu marcasitam plumbeam, das
ist pulverisirtes Spießglas des besten / vnd setze es
mit einander / in einem Kolben wol vermacht / in
wa. me. aschen / darunter ein stetes warmes Feuer
seyn solle / so wird sich das Spießglas in einer Wo-
nassfrist in eine ganze rote materiam auflösen.
Dann nim / wanns so weit gebracht hast / frisches
lauter Brunnenwasser / das schütte in einen reci-
pienten, vnd distilliere die auffgelöste materiam
darein / welche ganz roth wird herüber steigen / wann
nichts mehr gehen will / so nim den angelegten für-
lag weg / vnd vermache ihn wol mit einer nassen
Kindsblasen / setz es in einen Keller / oder in kalte
Brunnenwasser / so wird dieselbige röthe zu einer
schönen rothen Crystall werden.

Wie man diese zugerichte Crystallen gebrauchen soll.

Darvon ein grän zween oder drey gebraucht in
bequemen liquoribus, oder auch Wein / das reini-
get das aussätzige vnreine Geblüt. Ist gut für das
Seitenstechen / für die Pest / in der contract vñ läh-
me für ein böse Lung vnd Leber / welche sie nicht ab-
rein öffnen vnd reinigen / sondern auch stärker.

Von

Von dem Schwebel oder den Tincturen
der Metallen vnd Corallen.

Nim fein Gold / welches durch den grawen
Volff ist gegossen worden / vnd wider von demsel-
gen auff dem Test verblasen sey. Dessen nim nach
einer gelegenheit zwey lot / pulverisirten Bömbsen-
ein vier loth / damit stratificir das Gold / dar unter
vnd darüber : vñ reverberiere es mit wol truckenem
ürrem Holz fünff Tag vnd Nacht an einander /
dann lasse es erkalten / den pulverisirten Bömbsen-
ein nim / vnd thue ihn in ein Glas vnd behalt ihn /
das Gold schmelze / vnd laminiers wider / vnd stra-
tificir es wieder wie vor / auch reverberirs wieder /
das thue so lang biß das Gold sein gelbe farb gänz-
lich verloren / den pulverisirten Bömbsenstein
nimm alle hinweg / vnd geuß darauff den besten disil-
irten Essig / vnd laß es in einem vermachten Glas
auff warmer aschen stehen / biß sich der Essig gelb
färbet / den Essig geuß fein lauter ab / vnd geuß an-
dern frischen Essig darauff / das so oft gethan / biß
ich kein Essig mehr gelb färben will / aldann lasse
den Essig allerdings gang abrauchen / so wird ein
unbegreifliches subtile Pulver am boden bleiben /
diesen sulphur solis brauche wie du wilt vnd weiß-
test. Auß dem todten corpore solis kan man mit
den salibus resuscitativis, das ist mit salmiac vnd
Weinstein-salz / einen mercurium per digestio-
nem machen.

Also kan man auch mit der Luna, Marte, Vene-
re vnd Jove verfahren / auß Luna wird man ein
blawe Farb / auß Marte ein rote Farb / auß Venera
eing

28 Das III. Hundert außerlesener

eine dunckele / vnd auß Jove ein gelbe farb vberkommen. Auß Corallen macht man darmit ein rothe farb. Alle diese Farben vnd tincturen müssen mit einem hochrectificirten spiritu vini rectificir vnd in verbesserung gebracht werden / durch langzeit der digestion vnd cohobation. Es kan vnd mag kein besserer vnd nützlicherer weq gegeben werden. Martis lamelen oder blech kan man nur einmal also cementiren, darnach sind sie nichts mehr nützlich.

Seine des Martis tinctur, wann sie recht zugerichtet vnd bereitet wird / so ist sie Gold gleich zu schätzen vnd zu halten / wann man sie auß dem besten Stahl macht / so figirt sie den mercurium Saturni.

XXIII.

Für die fallende Sucht ein specificum.

Wann die Krankheit noch new/vnd nicht veraltet ist/das ist/das sie nicht viel vber zwey Jahr gewäret hat / so mag sie leichtlich / wol vnd gewiß wider curiert werden durch ein sonderbares Kräutlein/durch welches die vazerende Alchymisten sich vntersiehen viel zu verrichten / vnd damit Gold zu machen. Es wachset aber nicht an allen orten: sonderlich in der Pfalz / da jegunder die Spanier dominieren vnd meister seyn / hat seinen Namen von der Phœbe, dieses edle vnd seltsame Kräutlein wird præparirt mit Elendsklawen / oder mit visco Quercino, oder mit dem Sale microcosmi ex cranio calcinato gezogen / vermischet / oder auch wol per se in Wein eyngeben / vnd eine zeitlang also gebraucht / biß man besserung befindet.

Ein

Ein anders geheimes Stücklein vnd Arzney zu gemeldter Sucht vnd Kranckheit.

Es ist noch ein anders animalisches medicamentum, welches die fallende Sucht hinnehmen vnd vertreiben soll / wie lang sie auch gewäret hat. Es wird aber solches animalische medicamentum auß dem Hirn eines volatilis bereit / dasselbige volatile weil es noch jung vnd im Nest sitzt / solle man nehmen / vnd ihme also lebendig den Kopff abhawen / das Hirn herausser nehmen vnd dörren / darvon gepulvert eyngeben / das soll ein jeden morbum calculum vertreiben / wann er auch schon zwangzig oder mehr Jahr angestandē were. Es ist ein schwarzer Vogel / auff welches geschrey die Heyden viel gehalten haben / vnd nach dem er zu der rechten oder zur linken Hand eines Menschen gefessen / sonderlich auff einem Baum der Eichen Geschlecht / nach dem haben sie auch gutes oder böses propheceyet.

Flores oder Blumen vom Vitriol / welche ein gutes vomitorium geben.

Man solle nehmen weissen Vitriol / vnd denselben in distillirtem Wasser solvieren / vnd also in ein Glas auff sanffter Wärme ein zeitlang stehen lassen / so werden sich viel feces segen / die muß man darvon scheiden / vnd das lauterest / so viel möglich / rein abgiessen / das abgossen solle man in Balneo Mariæ auff die helffte von der phlegmate, so daran gossen worden / wider bestreyen / so werden sich mehr feces

20 Das III. Hundert außerslesener
feces setzen / die muß man auch darvon separiren
vnd scheiden / vnd das vberig anschießen lassen
was angeschossen / solle man aufnehmen / vnd
trüeknen / vnd den vbrigen liquorem wieder in
Balneum setzen / vnd mehr deß Wassers darvon di-
stilliren / vnd allerdings verfahren wie vor / diese
solbieren vnd scheiden von den fecibus muß man
so oft vnd vielmaln widerholen / biß es keine feces
mehr setzet: Es wöllen aber diese flores einen fleissi-
gen vnd vnyerdrossenen laboranten erfordern
taugt nicht für säule vnd träge Leut.

Wann nun solche flores wol vnd gnugsam von
aller Vnreinigkeit gereinigt / soll man sie verwahr-
samlich in einem Zuckerglaß behalten / vnd auffhe-
ben.

Wie man sie gebrauchen solle.

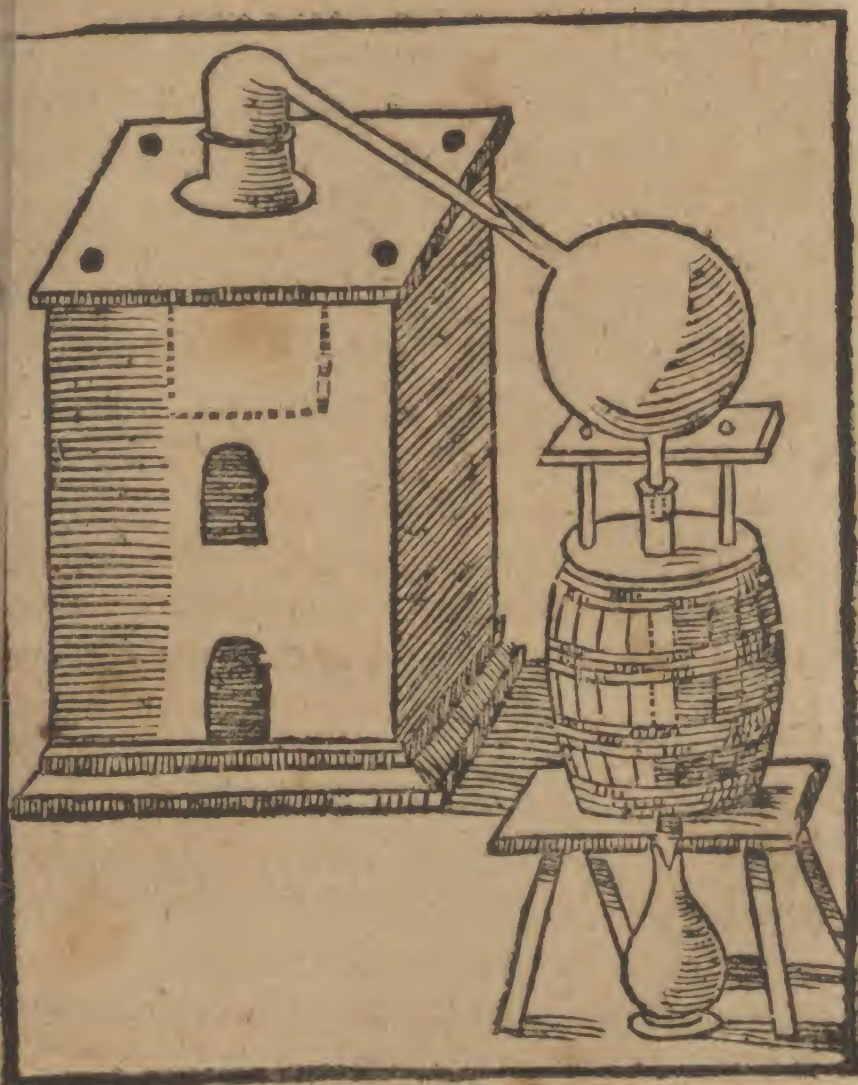
Darvon zehen grän biß in 30. auch wol mehr in
Melissenwasser solbiert eingenommen / die machen
einen leichten vnbeschwerlichen / aber gang nützli-
chen vomitum, man muß sie aber etlich mal ge-
brauchen / so neñnen sie allen schleim von der Brust
vñ dem Magen / münd hinweg / reinigē das Haupt /
dazu sie gleichwol besser vnd nützlicher gebraucht
werden / wann man in Majoranwasser ein grän o-
der drey solbiert / vnd per nares die hinauff ziehet.

XXVI.

Wie man das Hirtshorn ohne betastliches
Fewr äschern / vnd seine Essentiam darauß
bereiten soll.

Dem Hirtshorn / die Zincken oder Spitzen davon
sind

sind am besten/ die zerschneide mit einer sägen/ vñd
hawe sie in kleinen stücklein/ thue sie in ein distillier-
eug/ wie hernacher verzeichnet stehet/ ist ein kleines
anderst / als eine küpfferne vesica oder Brennge-
schirz/ die vesica muß im Ofen stehen/ vber die helff-
te voller Wasser seyn / darunter ein Feuer / daß es



dapffer siede / das runde Geschirz / oder der runde
Kopff an dem Rohr des Hütleins / muß man roll
der

der Hirschhornbröcklin stossen / vnd die Röhr an dem runden Kopff durch ein Rührsäßlin richten / welches Säßlein auff einem Stuhl stehen soll / vnd darunter ein Glas gestellt / das herüber distillierende Wasser / darunter die Essenz des Hirschhorns seyn wird / darinn auffzufangen / das Wasser von der Essenz gescheiden / welche Essenz auch das sal volatile des Hirschhorns in sich hält / das Horn aber in dem gemelten Kopff wird hindennach / durch den Dunst des siedenden Wassers / gang mürb vnd brüchich gemacht / daß es ferner fernern calcination wird bedürffen vnd vonnöthen seyn. Diese des Hirschhorns Essenz / sein sal volatile vnd äscherung / wie sie zu gebrauchen / darvon schreiben ihrer viel weitläuffig / wie es dann auch sonst in gemeinem brauch ist.

XXVII.

Ein süßes / vnd in der Arzney sehr köstliches Vitriol-öl zu machen.

Nim Vitriol-öl des besten so du haben kanst / dem calcinirten spagyricè, nemlich an der Sonnen / oder auff einer sanfften Wärme / daß die phlegma allgemach verreucht / wie oft angedeutet / vnd doch der Vitriol nicht in einen liquorem zerrinne / sondern zu einem Pulver vnd Staub werde. Wann er also bereit / so thu ihn in ein beschlagenen krummen Kolben oder Retorten / den richte in den Ofen / vnd distilliere alkein den spiritum darvon. Wann das oleum aber anfangē will zu gehen / so höre auff vnd laß es erkalten / vnd nim den calcinirten Vitriol herauß / stosse ihn zu Pulver / vnd geuß darüber gu-
ten

Chymischer Proceß.

33

in distillierten Wein- oder Honigessig / welches
süßer / laß es also in einer wärme zween tag stehen
und extrahiren. Dann giesse den Essig rein ab / so
sel möglichen / giesse wider andern Essig / der distillire
/ darüber / stells wider hin in die Wärme / vnd
thue fünffmal / den gesamleten distillierten Es-
sig / welcher das Salz des vitrioli vnd auch seine
essenz außgezogen / distillire in MB. biß auff die o-
beret darvon / den hundertblebenen liquorem thue
in einen Retorten / ein handvoll saubern gewäsch-
ten Sand dartzu / vnd distillire herüber / so wird ein
süßes öl herüber steigen / das kan man ein mal oder
zey rectificiren, je öfter je besser / subtiler vnd
durchtringender es wird.

Wie man besagtes öl brauchen soll.

Darvon wird in einem bequemen liquore oder
ausglichen Wasser / nach eines erfahrenen Medici
discretion, ein scrupel eingeben / das ist gut oft vnd
viel gebraucht für den Stein / was art er auch ist /
für Unreinigkeit des Geblüts.

Für die Zufall des Haupts:

Item der Brust.

Des Eingeweids / vnd auch wider alle innerli-
che Beschwer.

XXVIII.

Vom Rußöl vnd seiner Nutzbar- keit.

Es wird auß dem Ruß ein wunderbarliche stär-
kung gemacht vnd zugericht / bevorauß auß dem
Ruß / welcher unten im Camin sich wie ein Beck
glantz

34 Das III. Hundert außerlesener
glanzend anhangt vnd anwachst / welcher Spie-
gelruß genennet wird / vnd ist der am besten / wel-
cher am nächsten bey dem Stubenofenloch sich fin-
det / dessen wird genommen ein theil / Wachs vnt
weissen Azsteins auch ein theil / eines so viel als des
andern / in einen Retorten gethan / vnd im Sand
allgemach herüber in ein Vorlag getrieben / so wird
erstlichen eine Wässerigkeit / zum andern weisse spi-
ritus, vnd dann ein zweyfaches öl / nemlichen ein
weisses vnd rotes herüber steigen / die müssen vor
der phlegmate oder Wässerigkeit gescheiden wer-
den / die öl widerumb mit spiritu vini eingesezt / di-
geriret vnd corrigiert / letztlichen mit einander her-
über distillieret / so wirds ein Camphergeruch ober-
kommen / welcher die Augen beissen / vnd durch sei-
ne außdämpffung durch die Nasen dem Hirn zu-
dringen wird.

Sein gebrauch vnd Nutzbarkeit
ist dieser.

Erstlichen werden darvon einem Menschen in
hinzügen drey tropffen in Essig eingeben / das wird
denselben mit erquickung wunderbarlicher weiß
wider auffmuntern / dannenhero man dann leicht-
lich wird sehen vnd wissen mögen / ob der Mensch
sterben oder wider auffkommen werde. Dañ wann
der Krancke die Arzneye eingenomen / vnd darauff
hefftig schweizen wird / wird es ein vnfehlbares Zei-
chen seyn / daß er wider werde gesund werden / vnd
der Kranckheit auffstehen / wo nicht / so stirbt er ge-
wiß.

Wenn mit dem gemein Camiruß der Ruß
vom

om Lerchenbaum wird vermischet/ vnd darauß ein
l gemacht werden / wie droben gemeldet / so wird
asselig viel in der fallenden Sucht / vnd der Läm-
ne vermögen / es vertreibt auch die Ohnmachten/
nd Blödigkeiten. Es erwecket vast hefftig die leb-
ichen Geister / vnd stärcket dieselbigen / ist auch wi-
er den Krebs ein treffliche Arzney.

Wann man auß des Russes Todtenkopff mit
distillirtem Essig das Salz außzeucht / den Essig
vider darvon distilliret / vnd das Salz an einem
euchten Ort zu einem liquore oder öl fließen last/
nd damit die krebsischen Geschwer ein mal oder
wey befeuchtet vnd anstreicht / so wird darauß alle
Bisffigkeit sichtbarlicher weiß wie ein Dunst her-
usser gezogen. Als dann das gemelte öl darauß ge-
prikt oder gestrichen / vnd das zum offternmal / so
wird ein Ruffen wie ein Häutlin darüber wachsen/
nd in fünff oder sechs tagen von sich selber herun-
ter fallen vnd der Schaden zugehenlet seyn. Die ist
in acht zu nehmen / was ich schon von dem Siech-
ten oder Rienholzöl geschrieben.

XXIX.

Einem Menschen den Rütten oder das Fe-
ber vertreiben / ohn einige Arzney magi-
scher weiß.

Es geschehen viel wunderliche vnd seltsame ding
in der Natur / deswegen niemand natürliche oder
beweißliche Ursachen anzeigen kan / vnd doch ge-
schehen / vnd deswegen keines wegs zauberisch oder
teuffelisch sind / sondern werden maanch geneniet.
Zum Exempel: Wenn einer den Rütten oder das

c ij

Feber

36 Das III. Hundert außerlesener
Feber hat / soll man ihm an Händen vnd Füßen
die Nägel abschneiden / vnd in ein Tüchlein oder
Lümplein einen lebendigen Bachkrebs auff den
Rücken binden / vnd den Krebs also lebendig in ein
fließendes Wasser werffen / so wird der Rütten
oder das Fieber wunderbarlicher weiß den Men-
schen verlassen / vnd das soll nicht nur einmal / son-
dern viel vnd manches mal probiert vnd erfahren
seyn / wers nicht glauben will / der mag andere
Mittel gebrauchen.

XXX.

Aurum perspectibile, Ein rotes durchsich-
tiges Goldglas / mit der Essentia antimonii
essentificirt, Ein neues vnerhörtes
Geheimnuß.

Nim Gold so viel du wilt / als zu einer Duca-
ten schwer Gold / muß man nemen sechzehn mal
so schwer / des schwarzen Adlers / das ist Spießgla-
ses / vnd das mit einander fließen lassen / vnd dann
auff acht Stunden lang reverberirt mit stätigem
rühren / biß es nicht mehr rauchen thut / dann laß
es widerumb mit einander fließen / doch daß das
Gold nicht zusammen zu einem corpore fließ / als
dann außgeaßten zu einem Glas / das wird schön
roth vnd durchsichtig seyn / dieses klein gestossen /
mit spiritu vini vberaßten / so extrahirt er Quin-
tam essentiam solis vnd antimonii zugleich auß /
vnd färbt sich doch nicht / darvon dieses Extracts
dosis ist zween Löffel voll.

Worzu dieses zu gebrauchen.

Dieser Extract ist nach dem auro Potabili die
höchste

höchste medicin, vast universaliter zu vnd in allen Kranckheiten zu gebrauchen. Insonderheit wider die Pest / das Podagram / den Schlag / Paraly sin, Krangosen / Herzzittern / vnd andere Kranckheiten mehr / es treibt den Schweiß gewaltig durch den ganzen Leib / es durchdringt das Geäder / vnd alle Glieder des Leibs / rectificiret das ganze Geblüt / es renovirt vnd restaurirt das humidum radicale, den leblichen Geist / vberauß trefflich / daß seine Tugenden nicht gnugsam außzusprechen / wo es alle Monat einmal gebraucht würde / so renovirte es kräftiglich den ganzen Menschen an allen seinen Kräften innerlich vnd äußerlich.

Wann der Spiritus vini darüber acht Tag lang gestanden / so extrahirt er nichts mehr / so mag man alsdā das hinderstellig corpus widerumb schmelzen / so wirstu ein weißes Gold haben aller farb beraubt. Dieses secretum solle newlich erfunden worden seyn von einem Professore zu Marburg.

XXXI.

Ein Aurum portabile zu machen.

Nim Gold / daß figiere durch den grawen vielfrässigen Wolff / das ist Spießglas / wie bey den Goldarbeitern der brauch ist / laß dasselbige 3. mal durchfallen / legelichen verblase es auff dem Test / daß alles / was vom Spießglas möchte darbey verblieben seyn / darvon komme. Dann lasse es einen Goldschlager dünn blättern / vnd mache mit mercurio communi ein amalgama darauß / den mercurium lasse in einem Retortlin darvon distilliren / in ein kaltes Brunnenvasser / so in einem fürge-

c iij

legten

38 Das III. Hundert außersesener
legten Zurlag seyn solle / das Gold / so im Retör-
lein dahinden geblieben / amalgamiere wieder mit
vorgemeldetem oder mit frischem mercurio : das
thue so lang / biß sie einander nicht mehr wollen an-
nehmen / dann nim das Gold vnd reibe darunter
den schärpffesten spiritum, welches andere ein tru-
cknes Wasser nennen / so die Hand nicht naß macht /
das ist flores sulphuris per se sublimirt, vnd ohne
zusatz gemacht.

Nach diesem thue es in ein Treibscherbey / der
oben auff ein löchlein habe / vnd setze es vnter eine
Muffel / vnd lasse alsdann die flores sulphuris hin-
weg brennen. Dann thue den obern Treibscherbey
hinweg / vnd reverberir noch eine zeitlang mit
stätigem rühren / alsdann nim den Treibscherbey
darinnen das Gold ist / vnd reibe vnter das Gold
andere flores sulphuris, vnd procedire wie vor-
mal / das thue so oft vnd viel / biß das corpus solis
so luff werde als ein Schwamm vnd auffwächst /
sich auch nicht mehr wil in ein corpus schmelzen
vnd bringen lassen : Alsdann so lang in einem re-
verberier. Ofen reverberirt, biß es ein purpurfarb
überkomet. Über solches reverberirte vnd berei-
tete Gold geuß einen guten hoch rectificirten spi-
ritum vini, der mit den süßen Salz Crystallen / oder
mit spiritu cerberi chymici, (welchen Basilius Va-
lentinus der fürbündige Philosophus eine Stein-
schlangen nent) imprägnirt vnd geschwängert sey /
daß es vier zwerchfinger darüber gehe / setze es in ein
Phiol wol verschlossen / sechs Wochen lang in eine
sanffte wärme / so wird das menstruum oder der
spiritus vini die Farb extrahiren, vnd sich mit dem
selbigen

lbigen vermischen / disen spiritum vini mustu / wie
er brauch ist / wieder davon destillieren / so wird
er erwünschte Safft des Golds am boden ligen
reiben / die muß man so lang circulieren / biß sie fi-
xiert werde.

Wie man dieses Aurum potabile gebrauchen soll.

Dieser Goldfarb oder Essenz ein quintlein ge-
nommen / vnd mit einem gar guten Thiriacwasser
vermischt / dessen ein vng seyn soll / davon ein scru-
bel nüchtern eingeben / vnd zehen Tag nach einan-
der gebraucht / das wird allein den Schweiß wun-
derbarlicher weiß auß des Menschen Leib außtrei-
ben / vnd den Menschen wieder zu guter gesundheut
bringen.

XXXII.

Einen lebendigen mercurium auß dem
corpore des Golds / darauf die Farb vnd
Essenz gezogen / zu ma-
chen.

Nim das corpus des Golds / darauf / wie vor-
gelehrt / die tinctur extrahirt vnd außgezogen wor-
den / vnd jekunder weiß ist / auch anderst nichts ist
als ein warhafftige luna fixa. Nim dieses corporis
sag ich ein theil / vnd ein theil Salis resuscitativi,
das ist Salmiac / vnd einen viertel theil deß salzes
der Häffen des edelsten Gewächs der Erden / des
Weinstocks / darüber geuß einen destillierten Ho-
nig Essig / daß er vier zwerchfinger darüber gehe /

c iiii

seß

40 Das III. Hundert außerlesener

setz es mit einander in die putrefactionem oder digestionem vñer Wochen lang / dann mit einander sublimirt, den sublimat mit Salz vñd Essig gerieben / biß er lebendia wird.

Wann du nun den mercurium auß dem corpore solis also gemacht hast / so thue denselbigen in ein Madrag oder Philol / verstopffe es oben im Hals mit einem Stöpfel von Baumwolle / vñd setze es in faulen Heitz / oder in den philosophischen Ofen zu præcipitiren / in sanfter wärme / so wird darauff ein rotes Puluer werden Darvon 8. gran in Wein oder Theriac. wasser eingeben.

Wie man diese Arzney / auß dem mercurio des Golds gemacht / brauchen soll.

Das vertreibt die Wassersucht /

Die Pest /

Vñd die Franzosen /

Machet feinen vomitum, keine sedes, sondern treibet vñd würcet allein durch den Schweiß.

Wiltu aber diese Arzney noch köstlicher vñd herrlicher machen / so nim die außgezogene Farb oder Essenz des Golds / vñd geuß sie in rechter proportion des gewichts auß diesen præcipitirten mercurium des Golds / vñd figiere es mit einander / das wird ein vberauß köstliche Arzney werden wider den Aussatz / dann sie wird das verderbte / vnreine vñd vnreine Geblüt reinigen / vñ von allem vnrat außsäubern / vñd zwar allein durch den Schweiß / vñd den Leib gleichsam wieder jung geschaffen machen.

Ein

XXXIII.

Ein schöne vnd außbündige Bereitung
des Golds/ in der Arzney hochnützlich
zu gebrauchen.

Nim fein geschlagen vnd auff das allerdünnest
geblättert Gold/ darunter reibe wolbereites gemei-
nes Speißsalk/ vnd setz es mit einander vierzehn
tag lang in einen Ofen/ je länger je besser/ biß daß
es zu einem gang subtilen vnd vnbegreiflichen pul-
ver wird/ das Salk wird also bereit/ lasse es in et-
nem Tigel wol fließen/ dann geuß es auß/ solviere
es in distillirtem Regenwasser/ filtriere es/ vnd di-
stilliere das Wasser wieder biß auff die helffte da-
von/ setz es an ein kalte statt/ laß es anschießen/ das
nim/ truckne vnd mach es zum zarten Pulver/ so
ist es recht vnd bereit.

Wann dann das Gold gnugsam reverberirt ist
mit dem Salk/ so süsse mit distillirtem Regenwas-
ser das Salk wol davon auß/ vnd truckne es wie-
der/ dann reib darunter des allerbesten vnd geläu-
terten schönsten Zuckers auff einem Reibstein vnd
geuß daran den allerbesten Brantenwein/ welcher
mit seinem eigenen Salk ist aleolisirt vnd abgezo-
gen worden (welches darumb geschicht/ damit die
mercurialishe Feuchtkheit im Sale tartari dahin-
den bleibe) vnd geuß desselbigen so viel daran/ daß
es vier zwerchfinger darüber gang/ dann zünde den
spiritum vini an/ vnd laß ihn wegbrennen/ vnd
thue das zum offtermal/ dann geuß darauff ein
neuen Brantenwein/ vnd circuliere es wol vnd

c v

recht

42 Das III. Hundert außerlesener
recht mit einander vier Tag lang / dann distilliere
den spiritum vini in MB. darvon / giesse andern fri-
schen darauff / vnd distilliere ihn auch darvon / das
thue so oft vnd dick / biß mit dem spiritu vini alles
Gold / vnd der darzu gemischte Zucker vber den
Helm gänge. Was herüber gänge / muß man al-
lezeit auffbehalten. Letzlichen distilliere das men-
struum oder Brandtenwein in MB. sind darvon /
nemlichen von allen vberzügen / so wird das zube-
reite Gold im boden dahinden bleiben / welches
die aller Edelste vnd bewerteste Arzney / auch das
höchste Arcanum vnd geheimnuß ist / welches man
finden möchte.

XXXIV.

Ein fürbündiges Aurum portabile zumachen.

Nun Gold / das giesse durch den grawen vielstref-
figen Wolff / wie ihn Basilus Valentinus nennet /
das Spießglas ist / vnd reinige es wol von allem
frembden vnrath vnd zusatz / welches ihm der Geis-
der Zeit zugeschlagen hat / vnd das auff das beste
so du immer kanst vnd magst / wanns genugsam
gerein get / so calciniere es durch den mercurium
vnd die flores sulphuris per se ohne zusatz gemacht /
oder was noch besser ist / durch die Wachsgelbe /
schwebelische Blumen des Spießglases / welche mit
dem salmiae zugericht vnd bereitet worden. Wann
nun das Gold genugsam calciniret, reverberirt,
oder geäschert ist / wie droben auch vermeldt / so
geuß darauff ein hochrecinificirtes oleum anti-
monii

onii mit mercurio sublimato Essentificato gemacht / welches schön hell vnd gelb seyn soll / auch durchscheinend / welches allein ein wahres aqua vitæ, vnd aber nicht vitis, also zurichten kan / doch mit hülff der Kunst / vnd ich es mehrmaln be-
it.

Wann gemeltes öl auff das bereitete Gold wird gegossen / so wird es finster vnd schwarz werden / vnd allen seinen schein verlieren / als wann es nunmehr todt vnd mit ihme gang vnd gar auß were.

Dann nim das oleum antimonii von dem calcinirten Gold / vnd geuß darüber ein distillirtes Regenwasser / vnd wäsche es so oft vnd viel ab / biß alle schärpffe darvon kompt / vnd wider zu seiner vorigen Herlichkeit gebracht werde / vnd man darff sich deß abwäschens vnd deß absterbens keiner ge-
ahr beförchten. Dann je mehr vnd besser es er-
et wird / je einen mehrern glanz vberkompt es / von einem Wachholdergeist / welcher brennt so man ihn anzündet / wie ein hochrectificierter Brandtwein / dan er auß dem zubereiteten Gold alle Farb / Balsam vnd Bluet aufziehet / vnd laß das corpus des Golds / todt / bleich vnd weiß liegen / wann dann das aqua vitæ der Wachholderbeer wider per distillationem darvon gescheiden wird / vnd die Essentia des Golds dahinden bleibt / soll man auff solche essentiam des Golds / ein brennenden Geist / der auß dem Zucker oder Salz des Bleyes gemacht sey / giessen / vnd den offtermal darvon ziehen / je öfter je besser / so wird darauß die allerköstlichste vnd edleste medicin oder Arzney werden.

Wels

44 Das III. Hundert außerlesener
Welcher gebrauch ist.

Wider den Schlag/
Die Gichtbrüch/
Den Schwindel/
Contractur / vnd fallende Sucht.

Wider die fallende Sucht / werden vier oder
fünf Tropffen in Meyblümleinwasser eingegeben.
Wider den Schlag in Lindenblüet. oder Himmel
schlüsselwasser.

Wider die Gichtbrüch vnd Lähme / in Ringel
blumenwasser.

XXXV.

Wie man ein rechte vnd wahre Lunam
potabilem, oder essentiam Lunæ machen
vnd bereiten soll.

Nimm fein Silber / das von allem frembden Zu
satz gereinigt vnd gesäubert sey / dasselbige löse auf
in einem Salpeterwasser oder spiritu nitri, als
dann das Wasser darvon gezogen / vnd wider fri
sches darauff gegossen / wider abdestilliert / das zum
vierdten mal gethan / oder so oft / biß das Silber
nicht wider kan in ein corpus geschmelzet werden,
dann den Kalck wol außgesüßt / vnd reverberirt
dann die Essenz mit einem spiritu mellis vinoso,
oder mit einem wolzubereiteten vnd hochrectificir
ten Brantenwein / der mit einem starcken distillir
ten Essig geschärpft / vnd dreymal mit einander
herüber gezogen sey / extrahirt, vnd aller mit ein
ander fünfzechen tag lang calculirt, biß auff sein
voll-

vollkommene erhöhung/ alsdann das menstruum
in MB. darvon distillirt / so verbleibt im boden das
fixe öl der Lunæ, welches eine fürbindige vnd treff-
liche Argney ist.

Sein gebrauch ist also.

Darvon zween tropffen eingeben/ oder auch wol
drey/ mit dem Batengenblumenwasser / auch mit
Salben- vnd Melissenwasser / das verreibt die fal-
schende Sucht / vnd alle böse Zufall des Hirns.

XXXVI.

Einen Hermetem auß der Phœbe oder
Diana zu machen/ vnd darauß eine für-
treffliche Argney.

Der gemeine Hermes chymicorum, wann er
gebürlich vnd spagyricè præparirt vnd zugerichtet
wird / thut viel in der Argney / wie nunmehr män-
niglich bewußt vnd bekant ist / wann man aber auß
den Metallen / sonderlich aber den fixen / ein her-
metem macht / so wird derselbige viel ein mehrers
præstiren vnd außrichten / Nun auß der Diana ei-
nen mercurium zu bereiten / ist folgender modus
gar gewiß / wiewol auch andere weg darzu seynd.

Nun derowegen feine vnd reine capelliette / ab-
getriebene Lunam, dieselbige laß fließen / vnd gra-
nuliere sie / oder aber schlag sie sonst zu dünnen ble-
chen/ vnd solviere dieselbige in einem aqua fort von
Salpeter vnd calcinirtem Alaun / wie auch Vi-
triol der außgedörzt gemacht / des nitri nim ein lb.
Vitriol ein halb pfund / Alaun calcinirt / ein vier-
ling/

46 Das III. Hundert außerlesener
ling / vnd brenne darauff ein Wasser / darinnen
solviere den Lunam, wann sie solviert vnd auffge
löst / so fällt sie mit Salzwasser / wie der gemein
brauch vnd weiß ist / den Kalck süß mit warmen
Wasser wol auß: hastu des calcis lunæ vier loth / so
nim darzu gereinigten Salmiac zwey loth / vnd sa
lis tartari vier loth / geuß distillirten Weinessig dar
auff / so viel / daß er vber besagte species zweer
zwerchfinger gehe / thue alles mit einander in ein
hohes Kolblein oder Phiol / vnd setze es einen Mo
nat lang in warme aschen / oder in ein balneum
das voller Sägspân sene. Demnach nim den Kol
ben ab / oder ist dein materia in ein Phiol / so thu
sie in einen Kolben / vnd einen Helm darauff / vnd
distilliere die humiditatem oder den Essig darvon /
wann der herüber / so stärke das Fewr / vnd gib ihm
ein stärker oder sublimier Fewr / so wird ein weisse
materia auffsteigen gleich einem mercurio subli
mato, der muß folgender gestalt vivificirt vnd le
bendig gemacht werden.

Nim den gemachten Sublimat, vnd mache dar
auff mit Kockenmeel / gepulvertem lebendigem
Kalck vnd Eyerklar / kleine Kügelein / laß sie tru
cken werden / wanns trucken / so thue sie in ein Re
torten-glass / leg das Glass in ein Sand. Capell /
vnd ein Furlag darinnen frisch Wasser sey / daran
lutirt, vnd den mercurium herauß getrieben.

Dieser mercurius wird entweder per se præci
pitirt, oder mit Zusatz des Königs / oder der Köni
gin aller Metallen / so wird darauff ein gelbes Pub
ver.

Sein

Sein gebrauch.

Ist sonderlich gut in der Pest / vnd in der Wasser-
sucht / wie auch in beschwernüssen des Haupts.
Item / in den Frangosen / wie wol zu ermessen vnd
zu erachten ist / es mag ein erfahrner Artzt / ver-
suchen.

XXXVII.

Die Essentiam der Corallen zu
machen.

Nim Corallen die stoffe klein zu Pulver / vnter
ein pfund der Corallen vermische einen vierling
oder acht loth flores sulphuris, reibs wol vnter ein-
ander / thus in ein Glascolben / setz in ein Sandca-
pell / einen Helm darauß / wol vermach / so wird
erstlichen ein wenig Wasser herüber gehen / das he-
be besonder auff / darnach werden die flores sulphu-
ris schön gelb auffsteigen / wie ein Eyerdotter / die
führen etwas von der Essenz der Corallen mit
sich / die kan man mit spiritu vini extrahiren, oder
sie also zum gebrauch behalten / dann sie viel besser
vnd edler seyn als die gemeinen flores sulphuris.
die Corallen so in fundo bleiben / die werden von
dem Schwebel zumlicher massen durchgangen vnd
calcinirt seyn / nim sie herauß / thue sie in ein
Glachsgeschirz / reverberiere sie in offenem Flam-
menfeyr / damit was von dem Schwebel möchte
darbey geblieben seyn / darvon verbrenne vnd ver-
rauche / dann solbiere dieselbigen mit distilliertem
Essig / vnd filtriere die solution, dann schlags mit
einem oleo tartari nider / vnd wann sie sich wol ge-
setzt /

48 Das III. Hundert auferlesener
setzt / so süsse sie wol mit distillirtem Wasser auß
trückne sie / vnd geuß darauff ein spiritum mellis
vinosum, oder einen hochrectificirten spiritum vi
ni, vnd lasse es extrahiren / dann filtrir es / vnd distil
lier es biß auff einen liquorem, den spiritum vini
davon. Wie diese extraction, oder dieses magiste
rium zu gebrauchen sey / das wird vast bey allen
Chymicis gefunden / man mag auch seinen eige
nen spiritum, vnd auß dem Schwebel außgezogene
Essenz zusammen vermischen / vnd ein zeitlang mit
einander circulieren / so wird sie desto kräftiger
werden.

XX XVIII.

Wie man das Liliū antimonii berei
ten soll / davon Theophrastus
schreibt.

Nim antimonium, den laß mit Weinstein vnd
Salpeter fließen / geuß es in ein Gießbüchel / laß es
erkalten / die Schlaggen separiere vnd sondere vor
dem König / vnd laß den König noch ein mal oder
drey fließen / mit Weinstein vnd Salpeter / biß er
schön vnd rein wird / nim denselbigen regulum oder
König / stosse ihn klein / thue ihn in ein sublimato
rium, das starck genug sey / vnd auff der seiten ein
loch vnd röhr habe / das sublimier. Geschirz richte
mit seinem angeordnete Helm in einen Ofen / vnd
laß wol erglüen / dann trage ein wenig von dem re
gulo in den glühenden Kolben durch das Röhr am
Kolbe / vermache die Röhr wol mit nassem Leimen
vnd laß es auffsublimiren. Nota: der Helm / welcher
auch

Chymischer Proceß.

49

nach wol nur iridin seyn kan / soll oben auff ein
 aufflöchlin haben / eines Federkieles groß / so steige
 das Spießglas desto ehe vnd lieber. Wann alles /
 das du hinein getragen / auffsublimirt ist / so trage
 wieder etwas von dem regulo durch die Röhre in
 den Kolben / vnd lasse es sublimiren / das thue so
 lang / biß du allen deinen regulum sublimirt hast /
 dann er also sublimirt / so nim den Helm sursam
 herab / vnd sege oder streiche allen Sublimat fleis-
 sig zusammen / vnd sublimire ihn noch zweymal /
 also / daß kein caput mortuum dahinden bleibe. Al-
 so wirstu des antimonii regulum ganz haben mit
 sampt seinem Schwebel vnd proportionirten mer-
 curio, welches dann das wahre Liliū ist. Jegun-
 der nim diesen Sublimat / oder dieses Liliū, thue
 es in ein Madrag oder Glas mit einem langen
 Hals / vnd versigilliere es wol / vnd reverberiere es
 so lang vñ viel / durch die gradus des Feuers / biß es
 ganz weiß wird / vnd letztlich so roth / als ein Ru-
 bin. Wann du es so weit gebracht / so geuß darauß
 einen guten vnd wolrectificirten spiritum vini, oder
 spiritum mellis vinosum, auß wolverjastem We-
 gemacht / daß er acht finger darüber gehe / vnd lasse
 es extrahiren / wann es extrahirt, so separier die
 extraction von den fecibus, filtrirs vnd pellica-
 niers biß zu vollkommener erhöhung vnd fixation.
 Seinen gebrauch / wann es der Artift so weit ge-
 bracht / wird er auch wol finden.

Gebrauch.

Dienet sonderlich wider den Auffatz / wider das
 Podagram.

d

Wider

Ein andere Argney auß dem Spießglas zu
machen / so vast für allerley Kranckheiten die-
net / wie die auch ein Namen
haben.

Mache auß dem Spießglas einen gesterntten re-
gulum, wird mit Salpeter vnd Weinstein ge-
schmolzen / sonderlich wann es hüpsch vnd hell wet-
ter ist / wie ihne Basilius Valentinus im Triumph-
wagen des Spießglases lehret machen.

Dieses reguli antimonii nim ein theil / vnd pul-
verisier ihn eben gar wol / darunter vermisch glei-
ches theil gereinigten Salmiac / thus in ein wolbe-
schlagenen Kolben / setz es in ein Sand Capellen /
vnd laß es mit einander sublimieren / was auffge-
stiegen / das reibe wider vnter die feces, vnd subli-
miers noch einmal / das thue zum drittenmal / vnd
dann mit wolgeleutertem Salpeter ein mal / zwey
oder drey sublimirt / so wirstu rothe flores vberkom-
men / die müssen von den salibus wider außgesüß
werden / vnd zwar zu dem besten / vnd bey einem
linden Feuer getrüeffnet / dann wiederumb mit dem
colcothare sublimirt / wann dieses geschehen / so
wirstu schöne flores antimonii vberkommen / so
mit dem spiritu martis, vnd vitrioli geschwängert
seyn.

Gebrauch dieser florum antimonii.

Diese flores purgieren gar sanfft / vnd sind vber
alle massen gut alle vnterlassene febres darmit zu
vertreiben / wie auch zu allerley andern Kranckhei-
ten /

Chymischer Proceß.

52

ten / darumb soll man sie fleißig behalten vnd auffheben.

Weiter nim vngelöschten Kalk vnd Salmiac jedes gleich viel / pulverisire beyde Stück wol / vnd vermisch es / thus in einen Tigel der stark sey / vnd lasse es vor dem Balg in einer Essen wol fließen / dann geuß es auß / vnd ziehe mit warmen Brunnenwasser das Salz auß / coaguliers / vnd vermische es wider mit newem Kalk / vnd procedier wie vor / das thue zum drittemal also / so wird das vermischte Salz letztlich fix vnd feurbeständig werden / vnd sich wie ein Metall schmelzen lassen.

Dieses zubereitete Salz thue an einen feuchten ort / so wird darauff ein heller liquor oder öl werden / dessen nim drey theil / vnd mercurii sublimati Essentificati, der so schön vnd durchsichtig sey / wie ein Benedisches Glas : trage einzelich stücklein darein / vnd lasse sie darinnen solviren vnd zergehen. Wann nun der sublimirte vnd essentificirte mercurius mit diesem öl solviret / so nim Fließpappier / vnd neße es darinnen / mache darauff Kugeln / thue sie in einen Retorten / vnd distilliere es im Sand herüber zu einem mercurialischen liquore, denselbigen in einem Kolben in MB. rectificirt, biß er gang hell vnd wolriechend werde wie Bisem.

Wie man diesen liquorem gebrauchen soll.

Dieser liquor ist sehr gut in den Frankosen den Schweiß darmit zu treiben.

Eben in diesem liquore solviere oder löse auff eine oder zwo vngen der vorbereiteten florū anti-

D ij

monii,

52 Das III. Hundert außerslesener
monii, allezeit den liquorem darvon abgezogen /
vnd wider darauff gossen / vnd so oft auch frischen
darauff geschütt / biß sich die flores gar auflösen /
vnd diese solutionem soll man also vngescheiden
beyeinander behalten.

Weiter in gemeltem menstruo zwey loth Orien-
talische Perlen solviret / vnd ein loth der aller außers-
lesesten Corallen / vnd diese beyde solutiones, mit
der florum auflösung vermischet / vnd das men-
struum in MB. einmal oder etlich / je öfter je besser /
herüber gezogen / biß sich die flores die Perlen sampt
den Corallen wol mit einander vereiniget / vnd zu
einem subtilen vnd zarten Pulver worden / darun-
ter zwey quintlein tincturæ solis gethan / vnd darü-
ber einen guten spiritum vini gegossen / das einmal
oder etlich darvon gezogen / letztlich darvon trucken
abgezogen / vnd gescheiden.

Dosis von drey grän biß auff zehen / man kanß
Jungen vnd Alten gebrauchen / in Wein oder an-
dern bequemen Wassern.

XL.

Ein andere edle vnd vberauß köstliche Arz-
ney auß dem Spießglasß zu bereiten.

Nimm des besten Spießglasß so du haben magst /
sonderlich des Vngerischen / so viel dir beliebt / das
calcintre vnd röste wol vber dem Feuer / als wann
du das Antimonizglasß darauff machen woltest /
darnach aber / darmit es desto dünner vnd subtiler
werde / so reibe gleich schwer aquilæ hermetica, das
ist / Saliniæ darunter / der vor gereiniget sey / ent-
weder durch die solutionem, filtrationem vnd coa-
gulatio-

gulationem, oder durch die sublimation, dann
warm Wasser daran gegossen / daß sich der Sal-
ntiac solviere / vnd die flores antimonii zu boden
fallen / dieselbigen alsdann wol außgesüß / vnd ge-
ruefnet. Nach dem so geuß darauß / damit sein
Eugend vnd Krafft verwahret werde / vnd er sich
desto leichter solvieren lasse / einen Philosophischen
Essig / welcher auß dem Spießglas / vnd dem him-
ischen Manna gemacht worden / oder auch mit
Honig durch die säulung vnd philosophische säw-
rung / wie volgt. Nim Met einen ohnen / oder so
viel dir beliebt / vnd thue darein nachfolgende
Stück R. des langen vnd runden gemeinen Pfes-
fers / Muscatnuß / Zimmetrinden / jedes 3. quint-
lein / Weizenmeel anderthalb pfund / mischs vnd
mengs mit dem Met zusammen / daß es ein Saur-
teig werde / darvon thue etnes Eys groß in vorge-
melten ohnen Met / so hebt der Met an von sich
selber zu jästen / lasse das Faß an einem warmen
ort ligen / so wird in kurzer zeit der schärpffste Essig
darauß / der muß dann wider distillirt werden / so
wird er hierzu bewerth seyn. Diesen Essig sag ich
geuß vber die vorbereitete flores des Spießglases /
vnd seze es mit einander in ein BM. ein gnugsame
lange zeit / nemlich acht Wochen / oder so lang biß
der Essig sich roth färbet / wie ein Rubin / welcher
auch zugleich auß krafft der florum antimonii süß
wie ein extractum, oder essentia plumbi werden
wird. Wann er sich wol gefärbt / denselbigen rein
vnd lauter abgossen / wider andern darüber ge-
schütt / vnd in digestionem gesetzt / zu extrahiren /
das so oft gethan / biß nichts mehr extrahiren will.

D iij

Dann

74 Das III. Hundert auferlesener
Dann den Essig von der extraction biß auff die
truckene abdestilliert / dieses Pulver mit destillirtem
Regenwasser begossen / vnd es so oft darvon gezo-
gen / biß es alle sawre verlieret. Als dann darauff
ein edles aqua vitae auß Corallen / so mit destillir-
tem Essig soluiert seyen / destillirt / gegossen / vnd die
Farb wider außgezogen / welche hell vnd durchschei-
nend seyn wird / vnd roth wie ein Rubin / wann es
nun zenußsam circuliert vnd subtiliert worden / so
treibe alles mit gar starkem Feuer / vnd zwar gleich
von anfang / so wird mit dem aqua vitae der Cora-
len ein rothes antimonii öl herüber steigen / gang
fürbündig vnd lieblich / ein rechter Balsam des Le-
bens / das laß nun also bey einander vngescheiden.

Wie diese Arzney zu gebrauchen sey.

Diese edle Arzney wann sie recht gebraucht wird /
macht jung geschaffen / vnd bringt wider die auß-
gemartete vnd außgemergelte Kräfte alter Leut /
daß sie wider so kräftig als junge Gesellen werden /
solle die grawen Haar machen außfallen / vnd an-
dere wachsen / solle die Nägel an Händen vnd Fü-
ßen machen abfallen / vnd newe wiberumb machen
herfür stossen. In summa / soll ein solcher Schatz
seyn / dergleichen vast keiner möge in der Welt ge-
funden werden.

XLI.

Ein andere köstliche Arzney auß dem Spießglas zu bereiten.

Erstlichen mache einen regulum mit dem Spieß-
glas / vnd mit dem besten Seyffen oder Englischen
Birn

linn/ denselben pulveriere vnd reibe klein/ darun-
ter mische gleiches gewicht guten Salpeter/ der wol
vnd recht geleutert vnd gereiniget sey / laß es mit
einander / wie die Chymici reden / verpuffen / daß
in Crocus metallorum darauß werde. Dann nim
es also mit einander / vnd mache ein Laugen von
Erüsen oder Weinsteinäschen / vnd lebendigem
oder vngelöschten Kalk / vnd lasse den zubereiteten
antimonii regulum darinnen sieden / biß daß die
Laugen gang roth wird / das lasse ein weil stehen/
vnd sich setzen / das lauter geuß ab / laß keine feces
mit lauffen/ wann alle Laugen abgeleffen/ so spritze
einen starcken Essig darein / so werden sich schöne
gelbrothe flores gen boden setzen / die scheide von
der Laugen/ vnd süsse sie wol auß/ laß sie trüchnen/
vnd geuß darüber einen Essig auß Honig gemacht/
wie droben vermeldet vnd angezeigt / der solle mit
seinem eigenen Salz geschärpffet werden / laß in
einer warmen äschen die Farb außziehen / alsdann
filtrirt/ vnd das menstruum darvon gezogen/ Aber-
mal außgesüßt / getrüchnet / vnd einen wol rectifi-
cirten spiritum Juniperi, von den Beerlin ge-
macht / vnd mit einander etliche Tag vnd Nacht
circuliert. Darnach mit einander in einen Retor-
ten gethan / vnd etliche mal herüber gezogen / vnd
zwar starck/ damit die Essentia antimonii auch her-
über steige. Alsdann in M.B. den spiritum der
Wachholderbeerlin davon abgezogen vnd geschei-
den / so wird an boden des Kolbens ein gang lieb-
licher Safft bleiben/ welcher zu allen Gebrechen der
Zungen ein vberauß köstliche vnd nuzliche Arzney
ist. Wie auch für andere Kranckheiten mehr.

D iij

Einen

Einen außbündigen mercurium præcipitatum zu machen / welcher fast fix vnd feuerbeständig ist.

Nim den Steinschmergel / den mache wol glühend / vnd lösche ihn siebenmal in Wasser ab / denn stosse ihn zu einem subtilen Pulver / vnd reverberiere dasselbig drey Tag vnd Nacht / mit dem allerstärckesten Flammenfeuer / wie man einen Crocum martis reverberirt. Wann er also bereitet vnd reverberiret / denn extrahire seine tincturam mit einem guten vnd wol rectificirten Brantenwein / vnd laß in BM. sieben tag lang circulieren. Wann sich nun der spiritus vini gefärbt / so geuß denselben fein sitzam ab / vnd schütte wider frischen spiritum vini darauff / laß wider extrahiren / das thue so oft biß nichts mehr extrahiren will / dann ziehe den spiritum vini in MB. darvon / biß auff ein roth dickes öl: Dieses öl congeliert also bald den mercurium vivum, vnd zwar außserhalb alles Feuers / vnd also hastu einen fixen Stein / welcher ohne einiges kochen vnd speizen purgirt.

Wie man ihn gebrauchen soll.

Darvon gibt man zween oder drey grän / nach ansehen der Person: dieser mercurius præcipitatus ist feuerbeständiger / als irgend ein anderer mercurius præcipitatus.

Augmentatio, vnd vermehrung dieses præcipitats.

Nim

Im dieses Pulvers j. theil / vnd rohes Queck-
silber j. theil / (man mag wol zwen 3. oder 4. theil
nehmen) mische es wol vnder einander / thus in
in Phiol, setze es in einen Sand in den Philosophi-
schen Ofen / so wird sich der Mercurius in kurtzem
præcipitieren / das kan man also immer fort / so
lang man will / augmentieren vnd fixieren: Wer
mit der rechten fixation weiß umzugehen / solte
vol auch etwas anderwerts nutz mit schaffen.

XLIII.

Magni Georgii Phædronis Betrachtung/
von des Hermaphroditi Saphirischen
Blumen.

Es hat uns die Chymische / viel mehr Hermeti-
sche erfahrenheit gelehrt / daß der Spagirische Her-
maphrodit / aller mineralien krafft vnd würckung
habe: daher ist auch von nöthen / daß er die höchste
krafft vnd würckung habe / den ganzen menschli-
chen Leib zu erhalten / dieweil derselbig anders
nichts ist / als der mineralischen Essenz / wann man
die zerlegung der kleinen Welt / mit der grossen ver-
gleichet / derowegen so leitet der Hermaphroditus
den ganzen menschlichen Leib / welchen wir an der
Integritet seiner handlungen / auß jedlicher beledi-
gung frantz zu sein vertheilen vnd mutmassen / er
sen angefochten auß wasserley weiß er wölle / zu ei-
ner vollkommenen / vnd außgeführten Symmetri-
das in natürlicher constitution zu einem lan-
gen leben nichts vollkommenlichers kan
erfordert werden.

¶ ¶

Des

Des Hermaphroditi anima oder Scel
wird auff diese folgende weiß zuwegen
gebracht.

Der mercurialischen Essenz / vnd des Enprian-
schen Vitriols / nimm jedes gleiche theil / vnd lasse es
seine gewisse bestimpte Tag vnd Zeit / wie die Phi-
losophi lehren / mit einander zusammen congelie-
ren. Alsdann entspringet oder entsteht darauf des
Hermaphroditi saphyrische Blume / der grossen
Welt hochverwunderliches Geheimnuß. So des-
sen nemlich 1. theil in drey tausend theil geschmelz-
tes Ophirizi, oder seines geleutertes Golds gegos-
sen wird / dasselbig verkehret es alles in seine Na-
tur: desselbigen wider ein quintlein in drey tausend
quintlein Erz geworffen / so verkehrt es dasselbig
alles in das beste Gold.

Also des Hermaphroditi ein gran / vnd Theria-
ca oder mithridates ein scrupel in einem guten
Wein / ein mal oder zwey eingenommen / das
bringt den francken Leib wieder zu seiner vorigen
Gesundheit / er seye mit einer Kranckheit beladen /
wie die einen Namen haben mag. Wann man ihn
aber zu äußerlichen mangeln / als eine Argney be-
gert anzuwenden / mit distillirtem Wasserpfeffer
gebraucht / so vbertrifft es eines jeden Balsams
Tugend / vnd verrichte in der Wundargney die
höchste Cur die man finden mag.

Dieser Hermaphroditus ist die tinctur, welche
der Chymischen Monarchiæ Vorgesetzten allein
bekant / welcher ein Stein genennet wird / mit rech-
tem Namen aber ein himmlisches Feuer / welches
mit

ait vnendlichen Worten / vnd mit mancherley
ätherischer Duncckelheit verdeckt vnd verwickelt
ist.

P R A X I S.

Des Mercurii Reinigung.

Geuß heiß siedendes Wasser auff vngelöschten
Kalk / rühre wol vnter einander / laß kalt werden
vnd siß / das Wasser scheide durch filtrieren dar-
von / machs wider warm / vnd geuß es auff Wend-
äschchen / rühre wol vmb / laß es sißen / vnd filtriere.
In dieser Laugen soll der mercurius sechs oder sie-
ben mal gesotten werden / daß sie allezeit darvon
entfiede.

Als dann allezeit wider newe vnd frische Laugen
darauff gegossen.

Ebenmäßig lasse den mercurium im Salz vnd
distillirtem Essig sieden / zum vierdten mal / so lang
biß das Salz schwarz wird / vnd der Essig darvon
hinweg gerochen. Wider frischen vnd newen Essig
darauff gossen / leglich zum dritten mal wol mit
warmem Wasser abgewaschen / vnd wider getrück-
net / so wird er tauglich zum sublimiren werden.
Item zum præcipitiren vnd zu andern Wercken.

Congelatio des mercurii, vnd wie er zur
rothe gebracht werde.

Der mercurius wird erstlich congelirt durch ge-
meines Wasser / des Alauns / vnd wann er con-
gelirt / so wird er zum zarten Pulver werden.

Darnach solle von dem gemelten zubereiteten
mercu

60 Das III. Hundert außerlesener
mercurio, Eyerwasser vom weissen gemacht / we-
ches vom halben theil seines Kalcks soll distillirt
werden / vnd so oft vnd viel darvon gezogen / biß
er sich pralliert.

W ie das Wasser von dem weissen der
Eyer zu machen sey.

Nim das weisß vom Ey / (nemlich hart in Was-
ser gefoßten /) darauff brenne ein Wasser. Darnach
nim Eyerischen vnd calciniere dieselbigen : wann
sie calcinirt / so geuß darüber das Wasser vom
Eyerweisß distillirt / vnd oft darvon gezogen / so
zeucht das Wasser sein volatilisches süßes Salz zu
sich / vnd wird so starck / daß es von den Alten das
süße Corrosiv genennet ist worden. Dieses tödtet
den mercurium, vnd röthet ihn wie Corallen.

Auszichung der Essenz.

Durch distilliren vnd digeriren / kan auß diesem
roten mercurio, durch den spiritum vitrioli, eine
Essentia herausser gezogen werden / vnd das so oft
gethan / biß der spiritus keine Essentiam mehr will
außziehen / welches vielleicht in der fünffzehenden
oder sechzehenden distillation geschehen würde / das
todte hinterlassene corpus, so nichts mehr nutz /
wirff hinweg.

Zusatz Theophrasti.

Paracelsus stimmt mit Phædrone überein / wel-
cher in der Cur der offenen Schäden / in vnserm
fünfften geschriebenen Buch sagt / im argento vi-
ro ist auch ein süßer Balsam / vnd wird dermas-
sen

n bereitet / daß weder sublimatz noch calcinatz
 a beschehen soll / sondern durch Eyerwasser / das
 on seinem Kalck distillirt ist worden / vnd durch
 asselbige der mercurius coagulirt in ein rotes
 Pulver / das nicht allein offne Schäden / sondern
 uch die Wunden heylet. Da er dann dem mercurio,
 durch Eyerkalck getödtet / den vorzug gibt / das
 at er nun auff sein vorhaben gerichtet.

Volgt in Phœdrone des vitrioli
 purgation.

Der Enprische Vitriol / je mehr er roth / die Scha-
 den vertreibt / oder das Eysen in Kupffer verwan-
 delt / desto herrlicher vnd besser ist er in der Arzney
 vnd Alchymia.

Der wird also purgirt.

Nim Senin 16. pfund / thue ihn in ein vnver-
 glasuren Hasen / geuß darüber distillirt Brunnen-
 oder Regenwasser / laß es mit einander sieden / biß
 auff zween dritte theil / das filtrir durch ein wüllet
 Tuch in ein weite Schüssel / oder in ein verglasurete
 Schalen durchcoliert / dann in nassen Sand in
 Keller gesetzt / so werden schöne durchsichtige Stein
 darauß werden / vnd werden viel lauter vnd heller
 seyn als vor / darüber geuß wider Wasser / laß sie-
 den wie vor / vnd das so oft gethan / biß aller Vi-
 triol zu schönen hellen Steinen wird / so ist alsdann
 ihm alle seine giftige art benommen.

Wie man den allerbesten Spiritum vitrio-
 li bereiten soll.

Ferner die Heimlichkeit des Vitriols bestehet in
 dreyer-

62 Das III. Hundert außerselener
dreierley Materien / dessen jede bereitung gehet al
so zu.

Treibe den Vitriol neun mal durch ein Sybur
gische oder Waldenburgische Retorten / oder besser
Kolben / vnd legtlichen durch eine Retorten / welche
man in den philosophischen Ofen stellen muß / vnd
treibs vier Tag vnd Nacht / so ist der edle vnd ganz
kräftige spiritus vitrioli bereit.

Darnach den Colcothar auß einem Phiol mit
ebenmäßigem Feuer in dem athanore biß auff den
dritten Tag mit dem allerstärcksten Feuer von Koh
len vnd Holz distilliert / biß daß in dem Recepta
cul / auß einem pfund colcotharis, sechs quintlein
braunes öl herauß kommen.

Legtlichen auß den fecibus das Salz extrahirt
welches vier oder fünff mal soll auffgelöst vnd wie
der coaguliert werden.

Unser zusatz in Phædronem, verba
Philosophi.

Wiewol Phædro Cyprischen Vitriol heist nem
men / sonderlich denen / welcher viel Eisen in Kupf
fer verwandelt: Jedoch muß man verstehen / daß
Vitriol / welcher auß Kupffer oder Grünspan be
reitet ist / nicht minder gut sey als der Cyprische /
dergleichen Paracellus im 8. Capitel vorschreibet /
vom Vitriol im Buch der Mineralien: vnd Para
cellus heist seinen tingierenden Saphyr auß oleo
mercurii, vnd oleo vitrioli bereiten / auff welche
weiß des ganzen Vitriols Heimlichkeiten / so wol
auß dem Geist / als rothen öl vnd Salz sollen
genommen werden. Setze hinzu / daß / wann das
Salz

Salz iegunder heraußer gezogen worden / durch di-
stillirten Essig / auß der todten Erd / die schön grü-
ne heraußer gezogen wird / aber nur auß dem Vi-
triol / welcher auß Kupffer ist gemacht worden / wel-
che grüne man ebenmässig mit dem öl muß ver-
mengen.

Dieweil aber Phædro nit so sehr den tingieren-
en Saphyr Paracelsi, als des Hermaphroditi Sa-
phyrische blumen / so eine Essenz vnd einige Seel
des mercurii, durch den Edelsten Vitriolgeist als
ein außgezogen machen lehrt: Derowegen bedarff
man nichts / als den getödtten mercurium Coral-
linum, welcher allein durch den spiritum vitrioli
extrahirt ist / von welchem droben gesagt / bißher
des Philosophi zusatz.

Unser Gewicht der Composition.

Ehe das der Edelste / vnd ganz kräftigste spiri-
tus vitrioli auff den roth gemachten mercurium
gegossen werde / so muß man den mercurium we-
gen / darnach wie gemeldt so oft verfahren / mit
außziehung der essenz / biß nichts mehr will auß-
ziehen / welches durch die Sechzehende widerho-
lung geschehen muß / wie gesagt. Als dann muß
man das hinderlassen corpus, so man hinwerffen
soll / auß ein neues wegen / damit man gewiß wis-
sen möge / wie viel der mercurischen essenz außge-
zogen sey. Darnach wege man das Geschütz / dar-
ein alle extractiones zusammen gegossen werden
vor / vnd bald darauß so viel vom spiritu vitrioli
darvon distillieret / biß daß alles ein mal oder zwey
gewogen / des Mercurialischen / vnd des spiritu
vitriol

64 Das III. Hundert außerlesener
vitrioli gleiche theil bleiben/welche in einer wol ver-
schlossenen Phiol/ auff seine gewisse vnd bestimpte
zeit/ nach der materi quantitet, in linder Wärme
sollen coagulirt werden/ so wird darauff die Blum
des Saphyri entspringen / deren ein theil in drey
tausend theil geschmelztes pures reines Ophirizi
geworffen/ dasselbig alles in seine Natur verkehren
wird.

Dieses widerumb ein quintlein in tausend quint-
lein Kupffers geworffen/daß verkehrt dasselbige in
das reineste Gold. Also ist offenbar daß ein einzi-
ges quintlein / der saphyrischen Blumen / tingiert
drey tausend mal tausend quintlein Kupffers/ oder
drenssig mal hundert tausend quintlein/ das ist für-
wahr ein grosses Geheimnuß auß der grossen Welt.

Es ist aber kein zweiffel / wiewol Phædro weiter
kein wort hinzu sezet / daß diese saphyrische Blum/
durch gleiche theil der essentia mercurialis vnd des
Cyprischen Vitriols wieder vermehret werde/
wann sie diesem in gebührender proportion, das
ist / ein theil des fixen/ mit drey theilen der volatili-
schen vermischt wird/ ehe daß mans auff das Gold
geträgen hat/ auff welche weiß es nicht allein in der
quantitet, sondern auch qualitet, vnd Kräfften
vermehret wird werden / geliebts Gott / dem sey
Ehr.

Wiewol dieser Proceß schon verteuſcht ist auß-
gangen / so ist er aber doch so liederlich verdolmet-
schet/daß einer keinen verstand darauff fassen kan/
also hab ich solches der Chymia Liebhabern/ deren
mehr als der halbe theil kein Latein verstehn / zuge-
fallen es ein wenig besser machen wollen / darmit
einer

Chymischer Proceß.

65

Mer den sensum vnd meinung Phædronis vnd
ines commentatoris desto besser einnehmen
köcht.

Sonsten stimmen auch mit der saphyrischen
Blumen überein Basilius Valentini des weise-
ihmbten Philosophi Meynen:

Ein Venus Jagt ist angefalt/

Sängt der Hund so wird nicht alt &c.

Item Cap. 4. de Spiritu Veneris.

Vernunft kan nicht allezeit begreifen &c.

XLIV.

Ein liquor von Crystallen / wider allerley
art der Stein / sonderlich der Bla-
sen.

Nim Crystall / denselbigen glüe wol im Feuer
nd würff ihn also glühend in ein starcken Weines-
g / das thue sieben mal / so wird er zerfallen / vnd
in kleinen bröcklin / wie reiner Sand werden / wann
er also wie gesagt außgeglüet / so reibe ihn gar klein /
nd mische darunter zweymal so viel des allerbesten
volgeleuterten Salpeter / thus in einen starcken
Zigel / vnd laß es also mit einander ein Stund oder
wölff calcinieren. Nota: Man kan sie auch mit
Schwebelblumē vermischen / vnd also erli chermal
ausbrennen.

Nach dem nim dieses Pulvers also bereit vier
ungen / vnd reibe es auff einem Reibstein mit zehen
ungen distillirten Essigs / vnd geuß auff ein pfund
des geriebenen Pulvers acht pfund frischen distil-
irten Essig / thus in ein Glas / vnd vermachs / setz
es also 48. Stunden in ein BM. so wird es gar roth
werden

65 Das III Hundert außersener

den wie Blut / wans dann lauter ist / dasselbig glesse sittsam herunder / vnd setze es in einen Kolben ins MB. vnd distilliere den Essig bis auff die olite darvon / oder besser gang trucken / dann nimbs auß vnd leggs auff eine gläserin Tassel / setz in Keller / ein excipulum oder gläsern Schüssel darunder / da der liquor , wann er sich wird anfangen auffzulesen / darein triesse / vnd wird derselbige roth sein / so lang es roth tropfft / so hebe ihn auff. Wann es ab anfangen wird weiß zu gehen / so höre auff / denn dasselbig ist das Sal nitri , dann es wird nit roth sein wie die tinctur von Cristallen / vber das wann man diesen letzten weissen liquorem in wein thun wird wird er gang trüb werden.

Wie man diese tinctur von Cristallen gebrauchen solle.

Wann du die tincturam der Cristallen also gesamblet hast / so nim darvon j. vng / vnd thue sie in eine vng weissen Wein / misch es mit einander in einer Schalen vnd vermachs / laß es also 3. Tag lang stehen / so wird sich der Wein schönen vnd heffen setzen. Dann muß man das lauter behutsam von dem heffen herab gießen / derselbig abgossen liquor wird hüpsch roth sein / den vermische mit drey lb. weissen Weins.

Darvon solle der Patient / der mit dem Stein behaft des tags 3. mal einen guten Trunc thun Morgens / vmb 3. vhren nach mittag / vnd Abends wann er will schlaffen gehn. Diese ordnung soll der Patient also einen gangen Monat lang halten / so wird er von dem Stein erlediget werden / dan diese
 Arzney

Chymischer Proceß.

67

Argnen zerbricht einen jeden Stein / wie groß der auch ist.

XLV.

Ein herzliches vnd köstliches Pestwasser eines fürnehmen Medici zu Leyden.

Nim Wermuth /

Melissen /

Tausentgulden /

Taubentropff /

Sonnenthaw /

Jedes j. Handvoll.

Auch so viel Haußbrauten / Mepten / vnd rothe Buck / die Kräuter im schatten gedörzt / vnd darüber gegossen zwölff pfund spiritus vini, darvon abgezogen vier maß / dann dartzu gethan Benedicthen Thiriack drey loth / Saffran ein halb loth / Schwebelöl / vnd olei-philosophici, daß es einen Ampffer geschmack bekompt. Ist auch ein gut Magenwasser / wann der Thiriack vnd oleum sulphuris außbleibt.

Sein gebrauch.

Man brauchts wie andere Schwich vnd Theriackwasser / nemlich einen Löffel voll in andern vehiculis, als Taubentropff oder Cardenbenedictenwasser.

XLVI.

Ein köstliches Tyriackwasser Doctor Eberspergers.

Nim Rasuræ ligni sancti anderhalb pfund /

¶ ij

corti-

68 Das III. Hundert außerlesener
corticum ein halb pfund.

Sarsæ parillæ 6. loth.

Alten weissen Wein anderthalb pfund.

Frisches Brönnenwassers zwey maß.

Fumariæ.

Chamæpithyos.

Endiviæ an. ein pfund.

Alles mit einander ein tag vnd nacht eingeweycht
dazu gethan herbam capillorum Veneris.

Cardabenedicti an. m. ij.

Epithymi 4. vng.

Aspleni, id est, Ceterach oder Milckkraut ein vng.

Sichtrosen Wurzeln 4. loth.

Acaciæ.

Gentianæ.

Lapathi acuti.

Enulæ camp.

Polypodii quercin an. 6. loth.

Eychenmispel 2. loth.

Simmet.

Nägelein jedes ein halb loth.

Conservæ rosarum.

Borraginis.

Buglossæ.

Enulæ camp.

Cichorii an 6. loth.

Theriaca optimæ & veteris 8. loth.

Mithridatii 2. loth.

Dieses mit einander auß einer Retorten distil-
lirt wie der brauch.

Nota: Erstlichen distillier in einer vesica die hu-
miditet darvon / das hinderstellige thue in einen
Retor.

Chymischer Proceß. 69

Retorten / leg den in ein Sand Capellen / vnd di-
stillier den vbrigen liquorem vnd olivet auch heru-
r.

Das caput mortuum brenne zur äschen / vnd mit
inem eigenen Wasser ziehe das Salz auß. Nota:
es kan auch mit andern Wassern geschehen / vnd
mit seinem Wasser vermischet werden / das dick-
roth oder braun öl muß man ad consistentiam
massæ pillularum inspissiren, vnd Pillulen darauß
machen.

Sein gebrauch.

Ist ein quintlein / vnd seines eigenen Wassers
in trüncklein darauff gethan / vnd geschwigt / wel-
ches den Schweiß wunderbarlichen treiben wird.

XLVII.

Von der Fontina Bernhardi Trevifani.

Graff Bernhard in seinem Buch / de miracu-
lo chemico publicirt, gang dunkel vnd obscur, er-
kläret vnd erläutert sich in Epistola ad Thomam de
Bononia, so er als ein Freund an einen Freund pri-
vatim vnd vertraulich antwortzweiß abgehen las-
sen / deutlich genugsam / daß ein filius doctrinæ,
so etwas anleitung vnd fundament hat / zur bestä-
tigung gefaster meynung / vnd erfindung der war-
heit / sich wol darauß erbawen kan. Es bestehet aber
der ganze Handel in zweyen stücken / nemlich / wie
man argentum vivum purum ac mundum, so er
anderswo ein fontinam vnd flares Brunnlein
nennt / yberkommen möge / vnd darnach wie man

e iij

das

darmit zu werck gehn solle/eine Arzney vnd tinctur
 darauß zu verfertigen. Das erst belanget / ist zu
 mercken / daß gleich wie Geber Arabs einen vnter-
 scheid hält vnter dem toto, vnd vnter den partibus
 argenti vivi, da er lehret / materiam perfectionis
 non esse argentum vivum, quale est in natura sua
 necesse ipsum totum, sed partem illius, quæ ex illo
 suam sumsit originem, & ex illo creata est i. ex-
 tracta. fiat itaque inquit electio purioris partis, vel
 substantiæ argenti vivi, relictæ & rejectæ parte im-
 puriore. Eben also macht Bernhardus Trevisanus
 einen vnterscheid zwischen dem argento vivo cru-
 do, quale venit de minera, vnd zwischen dem argen-
 to vivo puro ac mundo, se auß dem crudo, vermit-
 telt der sublimation, bereitet werde / jenes ist ein
 argentum vivum der Natur/dieses aber der Kunst/
 doch auß dem natürlichen bereitet vnd außgezog-
 en. Er will aber nicht/daß die mundifica. o argen-
 ti vivi crudi beschehe / durch gemeine sublimation,
 mit Vitriol vnd Salz / deswegen er auch den Ar-
 noldum reprehendirt, sondern muß beschehen
 durch solche ding / so in die substantz des argenti
 vivi nicht eingreiffe / vnd dasselbe alterieren vnd
 corumpieren / verwirfft zwar nicht die superficia-
 lische reinigung so durch distillieren geschicht/dann
 er spricht: Non quidem eo inficias, quin possit ac-
 debeat argentum vivum per sal commune bis vel
 quater distillando purificari, ad semovendam ejus
 fecem mineralem. Gibt aber gleich zuverstehen/
 daß es an dem nicht genug sey / vnd schreibt des-
 wegen folgende Lehr vnd sinnreiche Wort: Sunt
 aliæ quædam sublimationes, argenti vivi, quæ
 sunt

unt à propriis ejus corporibus, à quibus illud ali-
 quoties elevatum & reconjunctum, tandem suas
 superfluitates amittit, rejicit, & postea Philosophi-
 operi convenit, in speciebus metallicis dissol-
 vendis. Was aber das für propria corpora sind/
 durch argentum vivum sublimirt vnd geläut-
 ert werden soll / lehret er bald hernach / als er sagt :
 Nec tamen hac ratione alteratum est argentum
 vivum, sed oportet ipsi denuo addi corpora perfe-
 cta, & ad opus philosophicum ab ipsis alterari,
 welches auch Geber zu verstehen gibt / da er schreibt
 45. suæ summæ. Argentum vivum à rebus ha-
 bentibus affinitatem, cum ipsis sublimatum (nisi
 sint perfectionis corpora) corrumpitur potius,
 quàm mundatur, at in hoc exemplum vides in
 plumbo, vel simili, à quo sublimes illud, conspi-
 cies ipsum nigredine infectum. Mit was weiß vnd
 weg aber argentum vivum crudum, durch die cor-
 pora perfecta sublimirt, reconjungirt, das argen-
 tum vivum purum ac mundum, darauß gezogen
 werden solle / das verschweigt Bernhardus aller-
 dings / wer aber allbereit in Ehymischen Dingen
 wol geübt / vnd sonst der Sachen scharpff nach-
 denckt / der mag leichtlich ermessen / daß solches ver-
 richtet werden müsse durch die mortification ar-
 genti vivi, daß es nemlich bey den corporibus per-
 fectis allerdings absterbe zu einem roten vnd tod-
 ten Pulver / so ignitionem perfectè bestehen muß /
 alsdann mag es igne fusionis resuscitirt werden /
 vnd sein astrum von sich geben / in gestalt eines
 schönen durchsichtigen / lautern / klaren / cristallinen
 mercurii schwer am gewicht / vnd wider lauffend

72 Das III. Hundert außerlesener

wie vor / in dem kein schwärze noch Unreinigkeit
mehr ist / sondern aller seiner superfluiteten gän-
zlich entladen / vnd auff das höchste clarificiert ist /
corpore toto suo exuto, quod remanet apud cor-
pora, quibus cum fuit mortificatum, vnd das ist
das argentum vivum, verè vivum & vivificans
pulum ac mundum, als der fürnehmste theil vn-
fers Steins. Darbey zu mercken / daß / wenn außs
erste mal durch solchen weg das argentum vivum
nicht klar vnd durchsichtig worden were / das weret
von neuem mit ihm muß angestellt werden / bis es
also werde. Daher sagt Geber eodem capite:
Quod si lucidum & albissimum imbuerit colo-
rem & perspicuum, tunc bene mundasti, si non,
non igitur sis in illius præparationem negligens.
Qualis enim ejus est mundatio, talis & perfectio
per illud sequitur. Et si perfectè mundaveris, erit
rubedinis & albedinis tinctura firma & perfecta,
cujus non est par. Vnd wiewol nach Gebri tradi-
tion das argentum vivum crudum, vel superficia-
liter mundatum, auch per se ohne additum præci-
pitirt werden kan vnd soll / damit hernach durch
Fenirs gewalt die reinere substanz argenti vivi, in
ablegung seiner lieblichen superfluiteten, herauß
gezogen werden möge. So ist doch des Bernhards
Weg mit der addition corporum perfectorum
nicht allerdings wider Gebrum, wie das auß oban-
gelegenem dicto Gebri erscheinet / sondern ist viel
mehr eine abbreviatio des Wercks / darmit das ar-
gentum vivum desto eher mortificirt wird.

Zum Beschluß dieses ersten Stücks / ist auch zu
mercken / daß / wann du dieses astrum mercurii,
oder

Der das argentum purum ac mundum, ohne ab-
 ung behalten wilst / darmit es nicht verschwinde
 der aufstiege / dann es ist der recht Adler sehr luff-
 g vnd flüchtig / flucht ohne flügel / so thu es in ein
 hholglaß / mit einem langen vnd engen Hals /
 vnd schmelzes oben zu / sonst wird es dir in die lāg
 icht bleiben / so viel vom ersten Stück / wie man
 uß dem argento vivo crudo das argentum pu-
 um ac mundum vberkommen soll. Volgt das an-
 ere Stück / wie man mit ihm zum philosophischen
 Werck procediren solle / hierauß ist zu wissen / daß
 Bernhardus in gemelter Epistel / das Werck in
 drey theil abgetheilt / nemlich / Azoth, Elixir vnd
 incturam.

Azoth, als der erste Theil / spricht er / sit ex cor-
 poribus perfectis, dissolutis per argentum vivum.
 Derowegen so nim im Namen des H. Ern i theil
 Goldkalck / von Goldblättern / oder sonstem bereit /
 darmit vereinige zwölff theil / deines wolbereiten
 vnd gereinigten einfachen argenti vivi, durch be-
 harliches Regiment / eines süssamen Gewrs / nicht
 zu starck / darmit ein præcipitat darauß werde / son-
 dern sich lieblich vereinigen / vnd vom argento vi-
 vo nichts mehr auffsteige / so hat sich der Geist mit
 dem Leib congeliert / vnd fließen mit einander am
 boden wie geschmeidig Bley / weiß am Bruch wie
 eine magnesia oder Weißmüt / darauß wird nun
 gezogen der gedoppelte zweyfache mercurius, ge-
 nant Azoth, so gemelte magnesia in statem auß in
 einem warmen Balneo, vngefährlich 42. Tag ge-
 halten wird / so an der Kälte nicht mehr gestehet /
 sondern lauffend bleibt.

¶

Elixir

74 Das III. Hundert außersesener

Elixir ist der ander Theil dieses hohen Wercks / vnd geschicht wann gemeldter Azoth ohn vnterlaß mit gleicher wärme des Dämpffbads so lang gehalten wird / biß er sich durch abwechselung aller farben / zu einem roten Pulver præcipitirt hat. Die erste Farb ist schwarz wie ein Pech / vnd wäret vierzig Tag / alsdann kompt der Pfarwenschwanz / vnd gewinnet oben auff ein grünechte Haut / dar durch kleine ferrorthe durchsichtige Crystallen schiessen / so von etlichen Signastern geheissen werden / die werden je länger je grösser / biß sich die ganze Materi allerdings in Crystallen verwandelt. Als dann fahen sich an die Crystallen zu sublimiren / wie klein durchsichtig rothes gestinder / also daß das ganze Glas voll wird / vnd wunderbarlich darinn / wie ein gestüb vmb einander fähret / biß sich endlich alles sublimirt hat. So setzt es sich alsdann wieder nider / vnd schiessen wiederum rothe Crystallen wie vor / die verlieren aber die Farb / vnd werden durchsichtig / gelb wie Gold / vnd je länger je bleicher vnd kleiner / vnd endlichen weiß crystalinisch / von dieser weissen Farb gehen sie abermal in die gelbe / vnd werden leglich hoch roth / nach dieser vollenden Arbeit hastu das rechte wahre Elixir vitæ, dessen gestalt ist / so man es in einen saubern Tigel zusammen schmelzt / schön roth / durchsichtig / vnd läst sich schaben wie ein Kreiden / vnd ist die allerherzlichste vnd fürtrefflichste medicin, lieblich auff der Zungen / zergeht wie ein Zucker Candi / aber noch nicht perfect auff die Metallen / nuzet dich zu eim Reichthumb nicht viel / aber das größte Kleinot vnd Perl in der Gesundheit hastu erangt.

Die

Die Tinctura wird also bereit. Nimm deines Elixiris ein theil / setze ihm zu auch ein theil / vnd ein halben theil / vnd den vierdten theil eines theils von deinem einfachen wol purgierten argento vivo. vnd setze das Glas versigilliert nicht mehr ins Dämpffbad / sondern in warme aschen / vnd halts von grad zu grad / biß abermal schwarz / weiß vnd roth wird / dessen Feuchtiackheit probier auff einem glüenden Blech / vnd thue darvon projection auff welches Metall du wilt / oder auff mercurium crudum. Des Gewichts / die Erfahrung selbs dich lehren vnd unterweisen wird / wie auch des Steins vermehrung in gleichem fall bedencken wirst mit Lob vnd Ehr Gottes / der Armen vnvergessend.

XLVIII.

Auflegung des Proceß vom Stein der Weissen / wie ihn Marcellus Palingenius der sinnreiche vnd liebliche Poet vnd Ethicus beschreibet.

Als ein fromm vnd Gottsförchtig Mann
 Bey Sonn vnd Mon thät klagens han /
 (Darbey Mercurius zugleich
 Thät finden vnd hernahen sich /)
 Wie daß er hie in dieser Welt /
 Armselig lebte ohne Belt /
 Muß seyn allein der Menschen Knecht /
 Den niemand könnte thun was recht.
 Was sie die Götter ins gemein /
 Sie wolten ihm behülfflich seyn /
 Damit er ja der Tyrannen
 Der Menschen möcht entgehen frey.

76 Das III. Hundert außertesener
 Da sieng Apollo an zurstund/
 Mercuri vnd Mon hielt den Mund
 Schau diesen Knaben jung vnd klein
 Der auß der Insul kompt herein
 Arcadia so ist genandt/
 Welches auch ist sein Vatterland
 Vntrew / böß vnd ganz flüchtig ist
 Er iegund vnd zu aller frist/
 Nim ihn beim Haar vnd senck ihn nider
 In höllischen Psul wie das ist bieder/
 Laß ihn ersterben gar darinn
 Dann solt bericht mehr nemmen ein.
 Wann er ist nun mehr gänglich todt/
 Wird sein Vntrew bringen kein noth/
 Darnach nim ihn auß Höllischen Psul
 Vnd setz ihn Vulcano ins maul/
 Laß ihn da durch des Fews gewalt
 In dhöhe steigen auff gar bald/
 Daß er gleichsam am Creuze hang
 So wird ihm auß der massen bang.
 Dann nim ihn von dem Creuz herab
 Verbring mit ihm ein andern erab
 Laß ihn jert in ein warmen Bauch
 Der miß thuts wol / so gibt ein rauch/
 Darinn laß ihn verschmelzen ganz/
 Zum Wasser so nicht scheint mit glanz/
 Da soltu ihn lahn destillieren
 Vnd nit vber den Helm thun führen/
 Diß Wasser liebt Apollo schön/
 Laß es durch seinen Leichnam gehn/
 Wann er zum Kalck worden zur frist/
 Wies bey den Weisen bräuchlich ist

Dann

Dann geht auß seinem Leichnam zart /
 Ein edler Geist köstlicher art
 Macht den todten Mercurium
 Starck / daß ihm jegund widerumb
 Wird geben ein gsund newes Leben
 Das aller gfahr mög widerstreben
 Vnd wann du dieses Pulver klein
 Mit Gold läst fließen zu ein Stein
 Macht er die anderen Metall/
 So vor warn Malzig vberall
 Zu Enzel vnd zu clarem Gold
 Wer wolt dem Pulver nit sein hold :
 Dannes vertreibt vnd heilt zugleich
 All Kranckheit / macht die Armen reich
 Darumb man solle danckbar sein
 Vnd Gott geben die Ehr allein.

Summa der Reimen ist diese.

Nim Mercurium vivum, oder Quecksilber / das
 præcipitiere in einem aqua forti, die humiditet di-
 stilliere darvon / vnd den mercurium so im boden
 des kolbens blieben sublimiere / dann nim diesen
 præcipitirten, vngesödtten Mercurium, vnd setze
 ihn in elnen putreficierenden Mist oder wärme/
 daß er sich darinnen auflöse. Wann er nun in der
 säulung aufgelöst / so nim ihn vnd distillier in vber
 den Helm in dem distillirten mercurialischen Was-
 ser / löse Gold / das calciniert sey / auff vnd halts nie
 einander in dem Philosophischen ofen so lang vnd
 viel / biß er zu einem fixen Stein wird / dann trage
 ihn auff ein andere vollkommene oder vnreine min-
 dere Metall / so wird er dieselbigen zu lauter Gold-
 tingieren

78 Das III. Hundert außerlesener
ringieren / vnd dich auß einem armen Mann / in
Reichthumb der Gesundheit / vnd anderer Güte
führen. Wer nun will / der magß versuchen / ob es
Palingenius also gemeint vnd verstanden haben
wöllen.

Quidam Philosophus.

Mercurius est radix in arte Chemica, quoniam
ex eo, per eum, & in eo sunt omnia metalla.

Alius.

Mercurius est omnium planetarum nuncius &
prator, quando ergo unus planetarum dirigit ra-
dios suos in eum, tunc concipit voluntatem suam
& fit ei similis.

Alius.

Est in Mercurio quicquid quærunt sapientes.

Das ist:

All Heimlichkeit vnd Kunst/
Steckt im Mercurio: vmbsonst
Arbeit der jenig Mann/
Der das nicht glauben kan.

XLIX.

Ein fürbündige vnd köstliche Operation
auff das Spießalaß / zur Arzney der Menschen/
vnd der irdischen Planeten / sonderli-
chen Hermetis.

Nim antimonium das stoß vnd reibe klein rhue
es in einen fähigen zimlich weiten vnd starcken Ha-
fen

sen / vnd setze es auff ein gemachsam angemachtes
Kohlfewr / stärke das Feuer immer ein wenig / biß
daß das Spießglas anfangt zu fließen / wann es
nun wol fließt / vnd sein ein pfund ist gewesen / so
nim vier lot rohen Weinstein / vnd vier lot cerberi
chymici oder Steinschlangen / wie ihn Basilius
Valentinus tituliret, stosse vnd reibe beydes gar
klein / vnd vermische es wol vnter einander / schlags
durch ein hârin Sieb / vnd trags fein nach vnd
nach auff das geflossene antimonium, so oft du
das darauff trägst / so rührs wol mit einem stecklin
vmb einander. Wanns dann ein zeitlang also mie
einander geflossen / so schütte es dann in einen gros
sen hohen Hasen / darinnen siedend heiß Wasser
seyn soll (doch were rathsam / daß auff dem Hasen
ein Deckel lege / welcher in der mitten ein loch hette /
das geflossen antimonium durch dasselbig in das
Wasser zuschütten oder zugiessen) Wann du es
darein gegossen / so rührs mit einem Stecken wol
vnter einander / dan laß es also ein Tag vnd Nacht
mit einander stehen / daß es sich wol setze / das Was
ser geuß lauter / biß auff die gefessene materiam her
unter / vnd geuß ander siedendes Wasser daran /
rührs abermal wol auff : Laß widerumb sich wol se
zen / das auffgiessen des Wassers muß darumb ge
schehen / damit ihme das Salz des nitri, vnd tarta
ri so darzu kommen / widerumb entnommen wer
de / das hinderstellig bereitere Spießglas trückne
sein sanfft / vnd reibs wol zu einem zarten Pulver /
darauff schütte oder geuß einen philosophischen di
stillierten Essig / auß antimonio gemacht / vnd se
ze es ein Tag oder acht in putrefactionem oder di
gestio-

80 Das III. Hundert auferlesener
gestionem, so wird der Essig eine Essenz auß dem
Spießglaß ziehen / welche aber ehe nicht geschehen
wird / es werde dann der Essig einmal oder etlich
auß dem Balneo darvon distilliert / allezeit wieder
darüber gegossen. Legstlich wirstu dahinden ein Pul-
ver finden / welches zimlich süß seyn wird / schle-
wie ein Saccharum Saturni. Dann geuß darauß
einen distillierten Weinessig / setze es in putrefa-
ctionem vierzig Tag oder sechs Wochen / dann fil-
triers / vnd distilliere in MB. den Essig von dieser
Essenz / so bleibt das außgezogene antimonium da-
hinden in form eines dicken / braunroten liquoris,
süß auß der Zungen. Wann es wol getrücket /
vnd abgesüßet / kan man es noch ein mal cum spi-
ritu vini extrahiren.

Sein Gebrauch.

Dieses oleum oder liquorische Wasser heylet die
Fluß der Augen / die einem das Gesicht benem-
men. Es curieret die Nasen / den morbum cadu-
cum, oder fallende Sucht / Calculum, wie Basilius
in praefatione vom grossen Stein per exemplum
lehret.

Wird auch ad coagulationem mercurii wol et-
was thun. Wer es weiß recht anzuwenden nach
Basilius meynung.

L.

Ein andere treffentliche Arhney auß dem antimonio zu bereiten.

Nim von dem Spießglaß von Salpeter / vnd
rohen Weinstein / so viel du wilt / doch jedes gleich
viel

Chymischer Proceß.

81

el/ pulverisire alles wol/ vnd mische es fleissig vn-
t einander / thus in einen starcken / vnverglasur-
n Hasen / den Hasen setze auff einen Stein / vnd
mach darumb ein sanfftes Circul Feuer/ das es fein
lgemach/ vnd nicht gähling angehe/ rühre es wol
mit einem Stab / vnd wann es in ein guten vnd
starcken fluß kompt / so giesse es in ein catinum co-
formem oder in ein Gießbeckel / vnd klopfte mit
einem stück Eisen oder Hammer an den Gießbe-
ckel/ so wird sich ein regulus an den boden begeben/
die Schlaggen aber oben auff sich setzen. Die
Schlaggen removiere oder sonder von dem regu-
lus, vnd hebe sie auff / dann sie auch intern vnd ex-
tern zur Arzney zugebrauchen/ wie den Arzney-
künstler wol bewust ist. Nim den regulum, stoff vnd reibe
ihn gar wol / vnd nim desselbigen zween Theil / le-
bendigen mercurium, so wol vnd auff das beste ge-
einiget / ein theil / vnd zueh per retortam rectifi-
cirtes Vitriol- oder Schwefelöl / welches mit et-
was distillirtem Regenwasser solle vermischet seyn /
migeriere es mit einander in B. biß daß die phlegma
erreucht/ so wird es den regulum vnd mercurium
racipitieren / vnd ein rothfärbige massa darauß
werden. Auß dieser zugerichteten materi mußu mit
spiritu vini die tincturam extrahiren vnd aufzie-
hen / dieselbige zum gebrauch behalten. Mag als-
dann ein erfährner Spagyricus weiter experimen-
tieren / was derselbigen vermögen sey.

LI.

Ein spagyrischer geheimer Proceß/ die Lu-
nam zu augmentieren.

f

Drin

32 Das III. Hundert außersesener

Brin von einem Knaben nim
 Der keinen Mangel hab an ihm/
 Bey zwölff Jahren er soll seyn alt/
 Auch drunter vnd in der gestalt/
 Ehe dann die sperma reyff wird/
 Vnd im Brin nicht außgeführt/
 Wie dann den Alten das geschicht/
 Ob sie es gleich vermercken nicht/
 Deß solstu haben / ist mein Lehr/
 Bey dreyßig massen oder mehr/
 Geuß ihn in ein Kessel groß/
 Sied ihn wol auff ohn vnterlaß/
 Doch hab wol acht / vnd sihe darauß/
 Damit er dir nicht vberlauff/
 Schäum ihn auch wol / das ist mein rath/
 Dann er viel Vnflats in ihm hat/
 Das laß dir auch befohlen seyn/
 Wann er ist schier gesotten ein/
 So heb ihn ab vom Fewre bald/
 Damit er möge werden kalt/
 So soltu haben nun ein Glas/
 Das bey vier Massen zu sich faß/
 Beschlagen auch dasselb seyn soll/
 Damit es halten möge wol.
 Wenn man das Fewr bessert mehr/
 Auff daß die Geister gehen sehr/
 So du nun sihest ein weissen Rauch/
 Bald in den Helm steigen auch
 Vnd hin vnd wider fliegen sehr/
 So gib ich dir ein andere Lehr/
 Das Glas mit phlegma thue darvon/
 Ein andern Vorlag leg daran:

Eme

Chymischer Proceß.

23

Empfah die weissen Geist darein/
 So viel ihr in dem Kolben sehn/
 Zu diesen hab wol acht vnd fleiß/
 Dann nach der duncklen rauchigen Weiß/
 So kommen Tropffen die sind schwer/
 Sehn an der Farb als Klosterbeer:
 Wann du dieselben sichst / so merck/
 Das Fewr als dann mit kräftten stärck/
 Vnd zwing sie durch des Kolben Hut/
 Dann in ihm ist das größte Gut/
 Die schweren Tropffen weg jekund/
 Daß ihr Gewichte dir werde fund/
 Vnd schütt in deine Tropffen braun/
 Ungleich Salpeter vnd Alaun/
 Solvire sie dann in diesen Tropffen/
 Das Glas soltu auch wol verstopffen/
 Dann zeuch herüber nach der Lehr/
 Vnter den braunen Tropffen schwer/
 Den Alaun vnd Salpeter als ich sage/
 Daß sie auch kommen in die Vorlage/
 Volan so nim nun Luna rein/
 Soll auff dem Test verblasen sehn/
 Vnd resolvirt in Wasser gut/
 Das Gold vnd Silber scheiden thut/
 Schlag sie bald nider wie du weist/
 Auch daß der schärfste sicher senst/
 So wasch sie bald mit Wasser gemein/
 Daß keine schärfst mehr drinn mag sehn/
 Du legt solt auch nicht nemen mehr/
 Dann zween theil braune Tropffen schwer/
 Vnd ein theil Luna wol bereit/
 Die misch zusammen allebend/

f u

Vnd

84 Das III. Hundert auferlesener
 Vnd stell sie zur digestion
 In warmen Sand solt solches thun/
 Als bald die Lunge wird nider sincken/
 Wird sie das Wasser zu sich trincken/
 So heb das an zu distillieren/
 Das Feuer du auch soltest regieren/
 Soll in der erst seyn gar gering/
 Damit das Glas nicht etwan spring/
 Wann du aber siehest das röthlich ist/
 Vnd deiner Sach bist auch gewiß/
 So stärke das Feuer etlich grad/
 Auff daß die Luna mit rüber gah/
 Ob aber nun die Luna rein/
 Nicht gar wird rüber kommen seyn/
 So geuß das Wasser wider drüber/
 Vnd zeuch es aber bald herüber/
 Das Gewicht dann dir wird zeigen an
 Ob du die Luna möchst alle han/
 Im Wasser so du distilliert/
 Dasselb also erkennet wird/
 Nun ist das Wasser allbereit
 Lob Gott in alle Ewigkeit.

Ad augmentum processus.

Hermetis nim vier vng am Gewicht/
 Vier vng der Luna zugericht/
 Vier vng der Diana recht vnd gut/
 Diß alles in ein Gläsin thut/
 Welcher man findet mancherley/
 Doch nimbt das philosophisch Ey/
 Daß man das oberst kan fehren nider/
 Das vnter aber bald auff wider:

Diß

Biß daß es nimmer steig hinauff/
 So mach alsdann das Gläßlin auff/
 Vnd thue ein vng Diana darein/
 Vermach es wol / dann es muß seyn.
 So du nun wirst ein farbe sehen /
 Die wird sich zu der bräune nähen/
 So frew dich sehr der bräunlichkeit/
 Dann vnser Werck ist gang bereit/
 Das nim herauß den halben theil
 Vnd trag sie auff die Münze sehl/
 Dann es ist Luna recht vnd gut
 Als man sie auß der Miner thut/
 So viel solst setzen wider drein
 Mercurii / vnd das gemein:
 Der wird zugleich in Lunam gemehrt/
 Als vns jetzt vnser Werck gelehrt.
 Zu danken seyd ihr schuldig nun
 Gott Vatter vnd seim lieben Sohn/
 Dem heiligen Geiß auch darben/
 Daß er vns auch sein Gnad verlenh/
 A M E N.

P R A C T I C A.

Handarbeit/auch die deutschen Reymen
 paraphrasirt.

Man soll den Brin in einen kupffern Kessel thun/
 vber das Gewr setzen / vnd wol sieden lassen / auch
 wann es will vberlauffen / ein wenig kalten Brin
 darein gießen/ biß daß er sich wol versiede/ vñ man
 soll ihn schäumen / damit das vnreine alles herauß
 kommen möge/ dan solt ihr habē einen Kolben wol
 beschlagen / vnd den verschäumten Brin / welcher
 f iij gang

86 Das III. Hundert außerlesener
ganz dick eingesotten / in den beschlagenen Kolben
gießen / vnd einen Helm / der ein kleines löchlein
hat / auffsetzen / damit man durch einen Trechter
mehr auß dem Kessel gesottenes Brinck / also warm
durch das löchlein in den Kolben möge eingießen
vnd also ist es recht bestellt. Dann solt ihr anheben
zu distilliren / vnd solt die phlegma von dem Brinck
etwan in ein Gefäßlein tropffen lassen / dann es ist
nichts werth. Wann ihr aber sehet / daß der Helm
inwendig begint weiß zu werde / gleich als ein weiß
ser Rauch / der da auff vnd in den Helm hin vnd
wider schleicht / so lege alsdann einen guten Reci-
pienten für / der nicht zu groß seye / soll zuvor gewo-
gen werden / ehe daß man ihn vorlege / darein solt
die Braunschweren tropffen / welche kommen wer-
den / empfangen / stärck dein Feuer von grad zu grad /
setzlichen mit sehr starkem gewaltigem Feuer / biß
so lang man keinen rauch im Helm mehr spüret /
vnd die schweren vegetabilischen Salztropffen alle
herüber getrieben seyn. Das sollet ihr aber auch
wissen / wann sich das Salz in der Pfeiffen des
Helms congeliert / so setze ein Gläßlein mit Kohlen
darunter / vnd so bald das Salz die wärme fühlet /
resolviert sichs / vnd fleucht in die Furlag. Dieses
Salz vnd die braune Tropffen / welche als ein dick
Honig seyn werden / bewahret mit fleiß / wol vnd
vest verstopffet. Lasset auch euch den vbeln Geruch
nicht irren / dann er wird sich selbst bezahlen / daß
ein jeder seines Geruchs vergessen wird.

Darauff volget.

Die schweren Tropffen sollet ihr wegen :
usque, wol verstopffen.

Das ist:

Nun

Nimm den Vorlag mit den schweren Tropffen /
 und wiege sie noch einmal / vnd zeihe das Gewicht
 der Vorlag / ehe denn die schweren Tropffen in sie
 kommen / wieder davon / so magstu engentlich ob-
 erviren das pondus der schweren Tropffen: vnd
 wieviel sie wegen / also schwer soll man nehmen zu
 Salpeter vnd Alaun (beydes so schwer als der
 Tropffen / vnd soll sie in die schwere Tropffen / zu-
 vor sehr klein gerieben / vermischet schütten) vnd sol-
 das Glas sehr wol vermachen mit einer nassen
 Rindsblasen / vnd zugebunden / damit nichts ver-
 riechen möge / vnd solle es bey einer halben viertel
 fund in beyden Händen hin vnd her schütteln / biß
 daß es alles zu Wasser wird / setze es in ein heisse ä-
 schen / oder in eine Sand Capellen / vnd hab acht /
 daß du ihm nicht zu heiß thuest / auff daß es nicht
 breche / vnd zugleich alles verlohren werde (wie
 dann mir in dieser Arbeit geschehen) aber es war
 kein andere ursach / dan daß die Capell zu eng war /
 vnd möchte an der seiten der Capellen nicht dick ge-
 nug mit Sand außgefüllt werden. Derohalben si-
 che doch wol für / damit du nicht schaden leidest / vnd
 gib ihm sanffte wärme / damit sich die species in
 dem Wasser engentlich wol solviert haben.

Volget in den Reymen:

Denn zeiche herüber nach der Lehr /

Usque: daß sie kommen in die Vorlag.

Wann nun in dem warmen Sand / die aufflö-
 sung des Alauns vnd Salpeters / in dem Wasser
 der schweren Tropffen geschehen / so habe einen an-
 dern sehr wol verlutierten Kolben / vnd öffne das

f iij

Glas

33 Das III. Hundert außersesener
Glaß der solution, vnd geuß es in den eingefesteten
verlutierten Kolben / vnd also bald lege den Helm
darauff / der sich sehr genau vnd füglich schließen
soll / vnd lutier ihn wol mit Kalc / Eyerweiß vnd
Leimen / vnd der Helm / so du in der schnell auffse-
hest / soll an seiner Pfeiffen mit einem stücklein
Wachs verkleibt seyn / damit die spiritus nicht her-
auß riechen / es reucht auch sonst ohne das vbel
vnd lege den Recipienten für / der nicht zu klein ist
verlutierte denselbe auch schnell / vnd mit gutem Lei-
men auff das vesseste. Dann es werden viel spiritus
in ihne dringen / das hebe an mit gar kleinem
Gewr zu distillieren / biß daß du merckest / daß
der alempic will roth werden / so mehre ihm das
Gewr / auff daß die spiritus des Alauns vnd Sal-
peters mit in das Wasser kommen / volgendes mit
sehr starcken Gewrflamen vnd Kohlen / biß so lang
der Helm ganz wider weiß wird / vnd die spiritus
sich in das Wasser wol nider gesetzt. Alsdann nim
den Recipienten ab / vnd geuß das Wasser in ein
reines Glaß / wol zugemacht vnd verwahret.

Volget:

Wolan / so nun Luna rein:

Usque kein schärfste mehr darin mag seyn.

Nim reine Lunam oder gemein Lunam ein vng
oder geschmende / vnd treib es rein ab auff dem
Teff / das alles Kupffer vnd andern Zusatz der Teff
verzehret / schlage es zu dünnen Blechlein / oder
körn es auff das kleinste / durch einen kleinen ruti-
gen Bāsen in einer Gölten / so ist das Silber zu der
solution des aquafortis zugericht vnd bewāret.

Das

Das aquafort aber soll von Salpeter ein theil oder
ein pfund / Vitriol anderthalb pfund / Alaun an-
derthalb pfund / gedistilliert werden / wie gewohn-
heit ist aquam fortem zu distillieren / daß man mit
erwaltigem Gewr die spiritus treibe. Wann es nun
distilliert ist / so nim es ab von der Pfeiffen des a-
empici, wie viel du dich beduncken lässest / das die
deiner Luna, welche du solvieren wilt / von nöth-
en seyn wird / vnd lege darein ein halb loth deiner
einen abgetriebenen Lunæ, daß sie sich solviere / so
werden sich die feces des Wassers nider setzen / vnd
das Wasser wird dardurch gereinigt / laß es also
ein Tag vnd ein Nacht stehen / daß es sich wol zu-
grund setze / dann senge es fein gemacht in ein ander
Kölblein / darinnen du die ander Lunam vollend
solvieren wilt / vnd von dem halben lot Silber / wel-
ches du zu der reiniung des Wassers einwürffest /
wirstu auch nichts verlieren / dann es hat sich solvi-
ret / vnd in das ander Gläzlein gefenhet / die feces
aber des Wassers geuß in ein kuppfern Scherblein /
in gemein warm Wasser / so wird sich die Luna, so
vnter den fecibus ist / an das Kupffer schlagen.
Welches du dann magst aufnehmen / vnd behal-
ten / also hastu an deiner Luna nichts verlohren.

Nun nim deine Lunam, welche gefront ist / vnd
thue sie in ein Kölblein / da das gereinigte aquafort
darinnen ist / vnd setze es hin zu solvieren / etwan in
ein warm Wasser / dann sie solviert sich sehr gern
in diesem aquafort. Wann es aber nicht alles sol-
vieret ist / so habe ein kuppfern Schällein / darein
geuß ein gut theil warmes Wasser / vnd geuß in
das Wasser im kuppfern Schällein die solvierte

f v

Lunam

90 Das III. Hundert außerlesener

Lunam mit dem aquafort, so wird sie sich zu grund schlagen / vnd ans Kupffer hengen oder setzen / die nim mit einem hölzernen Löffel heraus. Würff auch ein wenig Salz in das Schällein / mit dem Silber / damit es sich desto ehe möge scheiden. Wann nun die Luna sich alle von dem aquafort gescheiden hat / dann thue sie in ein Topff / vnd geuß warmes wasser darauß / vnd lasse es am Feuer sieden / also / daß sich die Geister des warmen Wassers alle darvon sieden. Vnd wann es nun gesotten hat / so senhe das Wasser alles ab / vnd geuß ein anders darüber / setze es auch widerumb zu sieden / vnd rühre mit einem hölzernen Stäblein oft vmb.

Dieses sieden soltu so oft thun / biß daß sich die Luna gar süß gesotten hat / vnd aller corrosivischen Geist gang vnd gar ledig ist / dann senhe das Wasser ab / vnd trückne die Lunam auff dem Feuer ab / daß sie gang trucken vnd dürr wird / so ist sie zu unserm Werck recht vnd wol bereit.

Volget.

Zu lest solt auch nicht nehmen mehr: usq;
das Wasser in sich trincken.

Nim in Gottes Namen zween theil des vorbereitete Wassers / vnd ein theil der jetzigen zugerichteten Lunæ, vnd thue es zusammen in ein Retörtlein / vnd setze es in Sand bey vier stunden / mache es auff das vesteste zu / vnd gib ihm lind Feuer / damit sich die Luna solviere: wann die Luna solviert ist / so laß es kalt werden / vnd luter einen Recipienten für / auch wol anlutert / damit mit nichten irgend ein spiritus möge durchblasen.

Volget.

Volget.

Nun heb an zu distillieren: biß/ auff daß die
Luna mit rüber gah.

Heb an im Namen Gottes zu distillieren/ erstli-
chen mit geringem Fewr / auff daß das Glas nicht
etwan springe / vnd alles in Sand lauffe / so were
die ganze Arbeit verlohren / alsdann so erhebt sich
das ganze Wasser in einen Rauch/vnd steigt her-
über in den Vorlag/vnd vnter diesem Rauch gehet
die Luna vn sichtbar vnd verborgen mit. Derohal-
ben kan man es nicht anderst / dann an dem Ge-
wicht mercken / ob die Luna sene gang mit herüber
gestiegen / vnd also muß man die Vorlag / welche
nicht darff groß seyn / zuvor mit der Wag auffzie-
hen / vnd das Gewicht eigentlich observiren/ dann
mag man gewiß wissen/wie viel Luna herüber/vnd
wie viel ihr noch vnter den hinderbliebenen fecibus
sey / ist es nun sach / daß die Luna nicht gang herü-
ber ist / so sagt der Philosophus weiter :

Ob aber nun die Luna rein

Nicht gar wird rüber kommen seyn.

vnd wann die Luna nicht alle herüber ist / so geuß
frisch wasser wider in die retorten / vnd distillir ihn
aller maß wie zuvor / auff daß es wol verlutirt sey.

Doch soltu das mercken/daß du erstlich den Re-
torten aufnimmest/vnd thust den Leimen darvon/
auff daß du sehe mögest/daß er noch gang ist/ dann
so er zerbrochen were / wirstu vmb das Werck Lu-
na, vnd vmb alle mühe vnd arbeit kommen : wann
er aber noch gang ist / so fahre mit der distillation
fort mit außgießen vnd abdistillieren / biß so lang

du

92 Das III. Hundert auferlesener
du das Gewicht des Wassers mit der Luna voll
kommen findest.

Processus augmentationis.

Nembt vier vns hermetis, acht loth mercuri
sublimati, so wider lebendig gemacht / Luna Kalck
8. loth / Dianæ, das ist / des vorbereiteten Lunæ
wassers / thut dieses alles in ein philosophisches Ey
das ist / in ein Gläselein / welches man mit dem sub-
limat mag umbwenden / vnd mach das Gläselein
zu mit gutem luto von Kalck vnd Eyern / Alaun
Mehl vnd Eyerweiß / setze es in ein öfelein / in wel-
chem eine Capellen mit Sand seye eingefleibet / vnd
sewre gemächlich an / biß daß die Diana von dem
Mercurio vnd Luna verzehret ist / dann sagt der
Philosophus, daß man es solle sublimieren / vnd
wann er ist aufgestiegen / so soll man das Gläselein
umbkehren / das vnterst zu oberst / vnd das oberst zu
vnterst / vnd laß es wieder steigen.

Also spricht der Philosophus.

Derohalben wann es im Gläselein nicht mehr
sublimieren will / so muß man das Gläselein auff-
machen / vnd muß zwey loth Dianæ hinein thun /
vnd dann mit dem luto auff das genaueste verma-
chen / wie es zuvor vermacht war / vnd setze es wie-
der in das öfelein / in den Sand zu sublimieren / wie
zuvor / biß daß ihr sehet / daß es nicht mehr will auff-
steigen / vnd die materia gang braun worden ist / so
ist es dann bereit vnd gang fertig / vnd geschicht in ei-
nem Monat / dessen mag man den halben theil her-
aus nehmen / wie der Philosophus lehret.

Dann

Dann es wird mächtig schöne Luna, vnd wichtiger vnd reiner / dann die man auß der Minera räbt / das ist / die man auß dem Bergwerck bringet / sie hat auch nicht so viel Schwebel / vnd läßt sich ern fix machen / wer im Regal erfahren ist: auch ist sie im grad die ander Lunam vbertreffend / wie dann die Warheit selbs erzeugt vnd erwiesen hat. Letztlichen aber spricht der philosophus, daß man wieder mercurium in dem Gewicht solle zusetzen / welcher gleichfalls in den Wirkungen der sublimation des auff- vnd niderkehrens / wie zuvor gelehrt / in rechte gedigene Luna wächst / wie er dann spricht / re.

Vnd wann das Werck wieder braun wird / wie zuvor / solches in acht Tagen geschicht / so solle man es widerumb aufzunehmen / dann es widerumb zu gedigener Luna worden / vnd als ein rotes gulden Erß gewachsen / vnd das mercket man also in fine, das ist biß auff das letzte Viertel / durch den Segen vnd Gedenken Gottes augmentirt.

Darumb Gott zu danken.

LII.

Ein ander Chymischer Proceß / darauf ein ewiges augmentum Luna zu machen.

Anfänglich vnd zum allerersten muß man lernen den mercurium zu dem augment zurichten vnd bereiten.

Nim fünff oder sechs löpff guten starcken Weinessig. Darnach nim sechs pfund mercurii, thue sie in ein verglaseten irdinen Kolben / geuß des Essigs darüber / daß einer Hand hoch darüber gehe /

leg

94 Das III. Hundert außerlesener

setz ihn in sand in eine Capel vnd Offen/stopffe das
 glaß oben zu / mit einem Papier oder Thüchlein/
 wilt du aber den Essig behalten/so setze einen kleinen
 Helm darauff / vnd ein fürsagglaz / so distillieret
 sich der Essig im sieden herüber / aber der Helm soll
 nicht vast anlutiert sein/das du ihn mögest abheben
 vnd wider auffsetzen / wann du wilt / allweg wider
 warmen Essig einzuziessen/wann sein noch ist/vnd
 also stede den mercurium in dem Essig / einen gan-
 gen tag / oder zwölff stunden je länger je besser. Dar-
 nach lasse den mercurium erkalten / thue ihn auß
 dem gefaß / laß ihn trucken werden / thue ihn in ein
 Glas/geuß Baumöl darüber/ in der höhe wie vor/
 vermache das Glas mit einem thüchlein/ oder lasse
 das öl durch einen alempicum gehen / wie du mit
 dem Essig gethan hast / vnd laß also im Sand gar
 lindiglich sieden 12. stunden lang/vnd so ime des
 öls im sieden entgehet / so genß mehr darauff / wie
 du mit dem Essig gethan hast / darnach thue den
 mercurium auß dem öl / in eine hölzine Mullen/
 oder Napff/vnd thue darzu 2. lb gemein Salz/vnd
 reib den mercurium in dem Napff/ mit einem har-
 ten breiten Holz/oder mit einem handstein : läuffer
 auff zwö stund / oder länger / biß keine schwarze
 mehr auß dem mercurio gehet/dann so wasche das
 Salz mit warmem Wasser ab von dem mercurio.

Darnach nim den mercurium / vnd thue ihn
 in ein verglastes Gefaß/ oder grossen Kolben/thue
 den mercurium darein/ vnd geuß der nachgeschrie-
 benen Laugen darein/das sie einer handhoch darü-
 ber gehe / laß sieden wie vor auch zwölff stund/ alle-
 weg der Laugen daran gegossen/ das die materi der
 Laugen

Laugen nicht dick werde / ob sie aber dick werden wolte / so soltu der Laugen nicht mehr darüber gießen / sondern gemein warm Wasser / so bleibt die Lauge dünn vnd lauter. Darnach geuß die Lauge in vom mercurio, vnd süß ihn ab mit warmem Wasser / daß er rein vnd lauter werde / vnd die schärpffe der Laugen alle von ihm kompt / darnach laß ihn denn trucken werden / vnd druck ihn durch ein Par- chet oder Leder / zwey oder drey mal / in ein reines hölgern oder gläsern Gefäß / so ist der mercurius bereit / zu dem nachgeschriebenen augment / vnd ihm ist benommen der mehrertheil seiner vberschwen- glichen feuchten wässerigkeit / die ihn flüchtig macht / auch ist ihm benommen sein vnreine grobe irdisch- keit / die ihn hindert / daß er dem Silber oder Gold nit würcklich (oder würcklich) mag anhängig wer- den / vnd was er noch frembder feuchtigkeit bey ihm hat / die wird in diesen nachgeschriebenen oder vol- genden arbeiten verzehret vnd außgezogen / daß er darnach bleibt bey den metallen / vnd die metall bey ihm / das sonst ohne die bereitung nit beschehē mag.

Bericht von der gemelten Laugen / wie die solle gemacht werden.

Nim vngelöschten Kalck / Werdäschchen / Salk / Vitriol / Alaun / jedes ein pfund / klein gestossen / vnd acht oder zehen köpff warmes Wasser darüber gegossen / so oft biß die Laugen gar scharpff vnd lauter werde.

Nun nim j. marcß silbern Abfeylet / die gar rein vnd subtil seyn / theile die Abfeylet in zween theil / thue jedes theil besonder / in ein verglastes Gefäß / vnd gib jedem theil zwey pfund des bereiteten mer- curii,

96 Das III. Hundert außersener
curii, das bringet auff ein halb marcet Abfeylet vier
pfund mercurii, rühre durch einander/ dann thue
jedes theil in einen grossen Tigel besonder / vnd be-
halt es / darnach nim ein halbes lb. guten Wein-
stein / wol gestossen mit einem harten Holz oder
Stein/hüte dich vor Eisen/vnd vier lot Salz/vnd
zwen lot Alaun/klein gestossen/vnd zusammen ver-
mischt / thue es in ein Glas oder verglastes gefäß/
geuß anderthalben oder zween köpff wassers darü-
ber/sehe es auff ein glut/ laß sieden/vñ so es den er-
sten wasser thue/ so säume es vom selben säum/thue
das fürder/vnd denn so schütt das ander theil Sil-
bers vnd mercurii darein / laß es siede auff ein hal-
be stunde oder länger/rühre es offte/ so amalgamirt
sich das Silber vnd mercurius mit einander / vnd
so du siehest/ daß es wol amalgamirt ist/so geuß das
Weinsteinwasser in ein ander Gefäß ab den amal-
gama, vnd wasch das amalgama auß warmem
Wasser von stund an gar wol / daß nichts von sal-
zen darben bleibe / vnd lasse es trucken werden.

Darnach so nim das ander behalten theil Sil-
bers/ vnd geuß das Weinsteinwasser darüber/vnd
siede es auch / biß es sich gar wol amalgamirt hab/
dann so wäsche es / vnd thue ihm als dem ersten a-
malgama, daß es rein vnd trucken werde.

Nach dem nim das erste amalgama, thue es in
einen Napff/ vnd reibe es mit einem saltz / biß keine
schwärz mehr darvon gehe / so wird das amalgama
klein vnd subtil / vnd vermischet sich der Mercurius
mit der Luna, dann so wäsche das amalgama mit
warmem Wasser / daß alle schwärz vnd Saltz von
ihm kommen/vnd laß es trucken werden: also thue
den

dem andern amalgama auch / wie du diesem ge-
han hast.

Du hast bey jedem amalgama j. theil Silber / vnd
acht theil mercurii. Nun soltu jedem amalgama
mehr des bereitteiten mercurii zugeben / daß jedes a-
malgama gewiñ 12. theil mercurii, vnd thue jedes
malgama für sich selbst / in ein phiol glaz / oder in
ein fixatorium. Nim die Gläser / setze sie beyde in ein
balneum, das in einem weiten Kessel sey / vnd in
dem Offen stehe / halt das Balneum, daß es nicht
kalt / oder es bracht dir irrung vnd schaden / vnd das
balneum solle stets warm seyn / vnd laß es also in
der wärme in dem Bad 60. Tag vnd Nacht / vnd
nach zwey tagen / so rühre das Glas mit den händ-
en / daß es sich desto ehe vnd besser solvieren möge.

Nacher den 60. Tagen / so nim die zwey amalga-
ma herauß / nim das eine für dich / thue es auß sei-
nem Glas / vnd trucke es durch einen Parchat oder
Leder. Der mercurius der herauß getruckt ist / den
erhalte / vñ was in dem Leder bleibt / das thue wider
in ein phiol oder fixatorium, wie obgemelt ist / setze
es in ein Aleschen / vnd nicht in das Balneum, gib
ihm kleine wärme / ein wenig wärmer / dann das
balneum gewesen ist / doch in solcher linden wär-
me / daß gar kein mercurius sich von dem corpore
erheb / oder auffsteig / vnd halte es also in solcher
wärme fünffzig Tag vnd Nacht / so hastu deine ma-
teriam wol gefäulet / vnd solviret / vnd die sorg der
irrung vberkommen.

Nun will ich sagen wie mit dem andern theil
malgama geschehen solle / das auch die 60. Tag in
balneo gestanden ist / thue es auch nach den 60. ta-

93 Das III. Hundert außersener

gen auß dem balneo nemen / vnd den mercurium
darvon durch ein Leder außstrucken / wie du dem er-
sten amalgama gethan hast / den außgetruckten
mercurium behalt zu dem andern außgetruckten
mercurio, vnd was in dem Leder bleibt / dem gib wi-
der 8. theil mercurii, nach dem Silber zurechnen
das macht 4. marc mercurii, setze es wider in das
B. laß es stehen 4. oder 5. wochen: Darnach truck-
den mercurium darvon wie vor / vnd gib ihm aber
mehr mercurii wie vor / vnd was du mercurii auß-
truckest von dem amalgama, das thue alles zusam-
men / dann derselb mercurius dient dir allein zu der
mehrung des augments, so lang biß du das aug-
ment zu 3. oder 4. malen gemehret hast / vnd sich in
zehn Tag vnd Nacht fixieren laß. Nun komme ich
wider auß das erste amalgama, das in der äschen
fünffzig Tag gestanden ist / in der phiol / oder in dem
fixatorio, setze es in Sand / vnd nicht mehr in die
äschen / vnd gib ihm starck Feuer / als ein mittel sub-
limier Feuer / so siehestu den mercurium auff vnd
nider steigen / vnd das Feuer halte also / biß der mer-
curius nicht mehr auffsteigt / vnd alles hernider
bleibt / so freu dich vnd danck Gott seiner gnaden
Dann du hast die erste fixation vollbracht / eines
wahren augments.

Die Mehrung des augments.

Brich das Glas auff / nim die fixe materi her-
auß / stoß sie in einem Mörser vñ gib ihr halb so viel
als des vorbehaltenen außgetruckten mercurii
vnd vermischs wol / thus wider in ein fixatorium
gib ihm ein Tag vnd Nacht ein lind Feuer / darnach
gib

Chymischer Proceß.

99

ib ihm sublimier Feuer / biß sichs aber fixier, vnd
nichts mehr auffsteig / das geschicht in zwanzig
tag vnd Nacht/am aller längsten.

Merck / man solle die materi theilen in 3. oder 4.
Gläser/vnd die Gläser wol sigillieren/vnd in Sand
legen / daß der Sand zweyer finger hoch vber die
materiam gehe / so figiert sich die materi besser vnd
her. Dann je munder der materi in einem Glas
ist / je eher vnd baß figiert sie sich. Auch soltu auffse-
hen haben / daß man die Gläser nicht vberfüll mit
der materi, der vierte theil des Glases soll voll sein/
vnd die 3. theil leer.

So nun die Materi zu der andern fahrt figiert/
vnd gemehrt ist worden / vnd nichts mehr auff-
steigt / so gib ihm aber halben theil mercurii, der
außgetruckt ist / vnd theile es auß / in phiolen / oder
klein Gläser/sigilliere sie/sez in Sand/gib im starck
sublimier Feuer / so siehestu den mercurium auff
vnd absteigen / so figiert sich die materi in fünffze-
hen tagen/vnd darnach in zehen tagen.

So du nun den außgetruckten mercurium allen
gearbeitet hast / so nim des gemeinen mercurii
bereit ist / wie vorgeschrieben ist/im anfang die-
se arbeit/der dient dir ewiglich zu diesem augment.

Wiltu nun wissen die rechte prob / ob deine ma-
ria recht fix/vnd vollkommen sey oder nicht/so leg
ein wenig auff ein Silbern Blech / alhie es gar
ol/raucht es ein wenig / vnd ob es auch ein wenig
schwerer wird in dem Gewicht/daß laß dich nicht be-
merken / gehet ihm aber viel ab im Gewicht / so setze
wider in ein gar starckes sublimier Feuer / biß es
fest vnd gar figiert wird/das ist die erste prob.

g ij

Die

100 Das III. Hundert außersesener

Die ander prob soltu also machen / so es dir in der ersten prob bestanden ist / daß es nit vast raucht / oder leichter wird / so nim sein wie viel du wilt in ein Tigel / setz ihm zu ein wenig borras, oder ander flüssigeding vnd laß fließen / leidet es das Fewr des flusses / so hastu ein wahres augment auff gut Silber in allen proben / Amen.

Vermerck die gradus des Fewrs. Der erste grad des Fewrs ist das Mariæ balneum, darinnen soll die materia stehen 60. Tag / vnd das balneum soll nicht sieden weder wenig noch viel / oder es brächte Trüning. Der ander gradus ist in der äschen / nim das Glas nach den 60. tagen auß dem MB. thue das Glas auff / nim die materiam herauß / truck sie durch ein Parchat oder Leder / was in dem Leder bleibt / das thue in ein fixatorium, oder in ein Kolben wol gefigilliert / setze es in äschen / gib ihm ein solche wärme / daß sich nichts vom mercurio erhebe / laß es also stehen fünffzig Tag vnd Nacht / die wärme soll ein wenig stärker sein / als das balneum gewesen ist.

Der dritte grad soll sein im Sand / nach den fünffzig tagen / So nim das Glas auß der äschen / setze es in Sand / gib ihm ein mittels sublimir Fewr / daß sich der mercurius begient zu erheben / vnd auff vnd ab zusteigen / das Fewr halte also in rechter maß / biß nichts mehr vom mercurio sich auffdissilirt / sonder daß er nider bleib vnd fix sey.

Die Gläser sollen in der äschen vnd im Sand stehen / also daß der Sand oder äschen zwen finger vber die materi in dem Glas gehe: die gläser sollen mit gutem Leimen verlutiert vnd beschlagen sein /
doch

och nicht höher / dann als tieff sie in der äschen
der Sand stehen.

Die Gläser sollen in dem Marienbad / auch in
er äschen / oder im Sand alle sigilliert sein sigillo
ermetis, oder gar mit einem guten luto.

LIII.

Ein particular auß dem antimonio sampt
außziehung seines Schwebels vnd Salzes/
nach Fratr^{is} Basilii Valentini
meinung.

Nimm gut vngarisch Spießglas / reib es gar sub-
til / vnd klar wie Meel / vnd calcinirs vber einem lin-
den Feuer / wie man zuthun pflegt / stätig mit einem
Eisen umbgerührt / biß es ganz weißlecht worden /
vnd nicht mehr raucht / sonder leßlich eine starcke
Hitze ertragen kan / dann in einen Schmelztigel
gethan / ins Feuer gesetzt / vnd geschmelzt: dann auß-
gossen / daß ein schön durchsichtig Glas darauß
wird / das Glas reibe widerumb ganz klein / thu es
in ein Kolbenglas / mit einem breiten flachen bo-
den / geuß einen starcken distillirten Essig darauß /
laß also wol verputzt stehen / in linder wärme / eine
gute zeit / so zeucht der Essig / die tincturam antimo-
nii in sich / vnd ferbet sich ganz hoch roht / ziehe den
Essig darvon ab / so bleibt ein süß gelbes Pulver-
lein / das süße mit distillirtem Wasser wol auß /
daß aller Essig rein darvon komme / laß es trucken
werden / vnd geuß darauß einen spiritum vini,
außs höchste gebracht vnd rectificiert: setze es wi-
der in linder wärme / so geschicht wider ein newe
extraction, gar schön gelb / geuß ab vnd anderen
s iij darauff /

dar auff/biß nichts mehr extrahierē will/so distillier
den spiritum vini darvon ab / vnd laß es wol tru-
cken werden/ so findestu ein schönes zartes hochgel-
bes Pülverlein / vnglaublicher Wirkung in der
Arzney. Dann es dem auro potabili nicht bevor-
gibt. Demnach nim des Pülverleins zwen theil/
sulphuris solis j. theil/reibs klein zusammen/vnd nim
ferner 3. theil sulphuris martis (croci martis mit
oleo vitrioli gemacht / vnd mit dem hermetischem
Adler auff die spiz olympi geführet/vnd widerumb
von demselbigen durchdistilliert Himmeltwasser er-
ledigt) Auff den geuß 6. theil spiritus mercurii,
(welcher auß dem saphyrischen hermaphrodit ge-
macht wird) sey wol verlutiert in eine digestion/biß
der sulphur martis gänglich solviret / vnd auffge-
löst / alsdann trage den vierten theil / von der zu-
sammen geriebenen materia, des sulphuris anti-
monii, vnd solis darein / verlutiers wider / vnd di-
geriers biß alles solviret / vnd aufgelöst: alsdann
trage mehr von den beyden zusammen geriebenen
Schwebeln darein/vnd machs wie zuvor/vnd pro-
cedier so oft biß alles zusammen kommen / vnd auff-
gelöst ist / so wird die materia zu einem dickbraunen
ol/treibe alles in einem conjungirt herüber biß gar
nichts in fundo bleibt / alsdann geuß es auff einen
reinen gescheidenen Silberkalck / vnd figiere es zu-
samt durch die gradus vnd fixationem des Gewrs/
biß alles gänglich fix worden / schmelz alsdann in
ein corpus, vnd scheid es per aquam fortem, so fällt
sechsmahl so viel Gold nider/als das obere compo-
nitum zusammen gewogen / vnd das vberig Silber
dienet wider zu allen arbeneyen.

Wann

Wann nun die tinctura antimonii, alle auß dem
 laß außgezogen worden / vnd sich kein Essig mehr
 erben will / so trückne das nachständige Pulffer/
 welches schwarz sein wird / auff das beste / reib so
 in einem Schmelztigel / wol verlutiert / vnd laß
 in einem zimlichem Feuer stehen / biß der sulphur gar wi-
 rum darvon verbrandt ist / dann reibe die nach-
 ständige materiam wider klein / vnd geuß ein ne-
 uen vnd frischen distillierten Essig darauff / vnd
 hebe im feinen Salk in der wärme auß / den Essig
 stilliere vom Salk ab / vnd süsse die Essigkeit/
 durch offtere reiteration der distillation / mit di-
 stilliertem Wasser wol ab / clarificiers / biß das
 Salk weiß wird wie ein Schnee / vnd clar besun-
 den. Hastu die arbeit durch die Handgriff recht vol-
 endet / so hastu das sal antimonii mit viel kürze-
 rer zeit vnd weil außzuziehen.

LIV.

Ein particular auß Marte zumachen: Item
 wie man sein animam extrahie-
 ren soll.

Nim j. theil des stärcksten olei vitrioli oder auch
 von olei sulphuris, vnd zwen theil reines brunnen-
 wassers / geuß es zusammen / vnd solviere sein ein-
 selich Stahlfeyler darinnen / sonst wann du die
 Stahlfeyler confertim vnd mit einem huy darein
 dirst schütten / wird das Glas nicht allein sehr heiß
 werden / sondern auch alles oberlauffen / die solu-
 tion lasse durch ein Gießpapier also warm lauffen
 Ich sag warm / dann sonst gehets nicht durch)

g iiii

vnd

104 Das III. Hundert außerlesener

vnd laß es / wanns filtrirt / lindiglich bis auff den
 dritten theil außdampffen / dann setze das Glas an
 eine kalte statt / so schiessen schöne Crystallen / sü-
 ß wie Zucker / welche der rechte vitriol martis ist / das
 Wasser geuß ab / laß mehr darvon rauden / vnd
 stellts wieder hin / so schiessen mehr Crystallen / die
 glüe gang gelind auß vnter einer Muffel oder in
 einem Tigel / stätigs vmbgerührt mit einem eisernen
 Trar / (sonst gibts vnten im Tigel einen schwarzen
 crocum) so bekompstu ein schön purpurfarbes Pul-
 ver / vnd ist der rechte crocus martis, auff das Pul-
 ver geuß einen distillirten Essig / der extrahirt die
 animam martis herauß / in einem linden balneo
 den Essig ziehe widerumb darvon ab / vnd süße die
 animam wol auß. Dieses ist dann auch die anima
 oder sulphur martis, die sich mit dem spiritu mer-
 curii, ihnen beyden zugesetzt / mit essenz oder anima
 des Golds vermenger / vnd das in Gold färbet.

LIV.

Wie man könne Venerem zubereiten par-
 ticulariter darmit einen nutzen zu
 schaffen.

Nim Kupffer das rein sey / vnd mache dasselbig
 zu einem vitriol / welches darn wol zuthun / vnd lie-
 derlich zu machen ist / wie das auch vast alle gemei-
 ne chymici können / oder nim in den Krämerläden
 einen guten Grünspan / der thut eben das / stoß vnd
 reibe denselben klein / vnd geuß darauff einen guten
 distillirten Essig / setze es in die wärme / bis der Essig
 schön durchsichtig grün wird / so geuß ihn ab / vnd
 auff die hinderstellige materiam, im boden / geuß
 neuen

neuen vnd frischen distillierten Essig/das widerhol
nd thue so oft mit frischem Essig auff vnd abgies
n / biß sich kein Essig mehr färbet / vnd die mate-
ria des Grünspans am boden gang schwarz liegen
bleibt / diesen gefärbten Essig geuß allen zusammen/
nd distillir ihn darvon biß trucken wird / gang vnd
ar (sonsten scheust gar ein schwarzer vitriol an) so
ekomst gar einen schönen gereinigten spanarium/
en reibe wider klein / vnd geuß einen Saft darü-
er / von außgepreßten vnzeitigen Weintrauben/
laß stehen in linder wärme / so färbet sich der Saft
hön hell vnd durchsichtig / grün wie ein Schma-
agd / vnd zeucht die rothe tincturam Veneris an
ich / welche eine herrliche Farbe gibt / den Mah-
ern / vnd sonsten mehr zu gebrauchen: wann sich
un kein saft mehr färben will / so geuß alle extra-
ctiones zusammen / vnd distilliere den Saft lind-
ib / biß auff das halb / das setze an ein kaltes ort / so
scheust ein vberauß schöner Vitriol an. Wann du
essen genug hast / so hastu auch materiam genug
inen Stein der Weisen darauß zu machen / da du
a eine sorg vnd zweiffel tragen möchtest / auß an-
derm vitriol ein solche geheimnuß nicht zu verrich-
ten. Von dieser bereitung spricht oder schreibt Basi-
lius Valentinus, dieses processus author hab ich alle
bereit parabolicè geschrieben in meinem Schluß-
buch / in capite vom Weinessig / da ich vermeldet
daß der gemeine Essig oder azoth nicht selbß sey die
materia vnserß Steins / sondern daß vnser azoth
oder prima materia, durch den gemeinen azoth,
vnd durch den Wein / welcher ist der außgepreßte
Saft der vnzeitigen Weintrauben / so wol durch

f v

andere

106 Das III. Hundert auferlesener
andere Wasser mehr muß zubereitet werden / das
seynd die Wasser / dadurch das corpus Veneris zer-
brochen / vnd zum Vitriol gemacht wird / das nim
ja wol in acht / so kanstu vieler gedanken vnd küm-
mernuß geübrigt seyn. Nun particulariter mit der
Venere umzugehen / so wisse / daß solches mit nutz
geschehen kan / so du das rechte oleum vitrioli auß-
treibest vnd solviereest / darinnen martem vnd dann
die solution crySTALLIEREST / wie bey dem Marte geleh-
ret worden / dann in solcher solution, vnd coagu-
lation, wird Venus vnd Mars recht mit einander
vereinigt / alsdann solchen Vitriol vnter einer
Muffel biß zu einem schönen rothen Pulver auß-
geglüet / vnd mit distilliertem Essig weiter proce-
dirt vnd extrahirt, weil einige röthe zu spüren / so
bekompstu animam Martis vnd Veneris zugleich/
mit einander vnd dupliert. Dahero du dann / we-
gen solcher doppelten Krafft / nach zusehung der
Seelen des Golds / die du nun in vorangezogenem
Gewicht zusetzen darffst / zweymal so viel Lunæ
Kalch nehmen / vnd tingieren kanst / wie dir bey
dem particular des Eisens vnd Golds berichtet ge-
than worden. Mercke aber / daß des Geists mer-
curii auch zweymal so viel seyn muß / weder an
demseligen ort : im andern aber ist der processus
gleich.

LVI.

Wie man nach F. Basilii Valentini men-
nung particulariter auß Bley einen nutzen
schaffen vng schöpfen
möge.

Wie

Wiewol etliche Artisten gefunden werden/ welche auß Saturno, es seye gleich Bley oder die mar-
lita plumbea, id est, antimonium den gebenedey-
n Stein der Philosophen vermeynen zu machen/
eil in einem alten vnd künstlichen tristiclio also
lehrt wird / vnd lautet also:

rtus est hominis qui constat sex elementis,
ui p si jungas, & in n. s. vertere noscas,
oc est æs nostrum, lapis est & philosophorum.

Id est:

Ein Glied an jedem Menschen ist/
Von sechs Buchstaben zu der frist/
Wann darzu thust ein p voran
Vnd schaff von end das s hindan
An seine stell ein m thust setzen
So möchstu dich nicht seliger schätzen/
Dann dir dardurch das Erg vnd Stein
Der Weisen wird erkläret fein.

Es ist aber das Wörtlein Lumbus, setze vor das
ein P so heist es plumbus, verwechslestu das S fi-
nale in ein m, so heist es plumbum, vnser Basilus
Valentinus aber verwirfft es ganz vnd gar/ sonder-
lich im Triumphwagen antimonii fol. 224. da er
von dem Signatstern lehret / daselbs mag ein fleis-
iger Leser nachforschen / weiter vnd ein mehrers
sehen. Particulariter aber damit zu verfahren/ das
lehret Beatus Valentinus der gestalt.

Nim Bleyweiß oder rothe Menig / oder Bley-
weiß / ist eines wie das ander / doch aber hat sich die
Berulla oder Bleyweiß jederzeit den andern bey-
en vorgezogen/ vnd ist in absolvierter proba erfun-
den worden / wiewol dasselbe bey den Kräthern
vnd

108 Das III. Hundert auferlesener
vnd Kauffleuten selten rein / vnd ohne frembden
Zusatz gefunden wird / derohalben ist es rathsam
daß solche Zerstörung Saturni von einem jeden
Künstler vmb der sicherheit willen selbs geschehe
vnd bereitet werde / dessen Proceß dann / wie die
gemeine Weise dasselbe zumachen / zwey oder
dreyerley ist / wird aber alhie allein der beste ange-
zeigt.

Nimm gut rein Bley / das fein mist vnter dem
Hammer ist / wie viel du wilt / schlag es zu dünnem
Blechlein / als die dreyer / oder etwas dünner / je
dünner je besser / heuet sie in einem grossen Glas
vber einen starcken gemeinen Weinessig / darinn
nen gleiche schwere des Essigs / das beste Sal armo-
niac. so zwey oder drey mal durch das Sal commo-
ne sublimiert worden / solviret sey / vnd stopffe als
dann das Glas oben vest vnd sehr wol zu / daß
nichts möge aufsteigen / setze alsdann das Glas
in eine linde warme aschen / damit die spiritus vom
Essig vnd Salmiac vbersich steigen / vnd die Bley-
lamellen berühren / so findestu allemal auff den ze-
henden oder zwölfften Tag eine zarte vnd gute Ce-
rullam oder Bleyweiß an den Lammelen hangen /
welch: du mit einer Federn oder Hasensfuß sauber
abfehren kanst / vnd procedier solcher gestalt fort /
biß du cerullam genugsam hast. Bistu aber ver-
sichert / daß du zu deinem vorhaben ein gute vnd
versälschte Cerullam oder Bleyweiß im kauff er-
langen mögest / so bistu dieser mühe vnd arbeit vber-
haben / vnd nimm denselben / wie viel du wilt / thue
sie in ein grossen Kolben / geuß darauff einen gu-
ten starcken distillierten Weinessig / so etlich mal
durch

durch ein Papper rectificirt, vnd in der letzten re-
ctification, mit den 16. theil spiritus salis commu-
nis oder nitri, der ohne phlegma sey/ gestärckt/ vnd
mit einander vberzogen worden. Stopffe das Glas
oder Kolben wol zu / oder welches besser ist / setze ei-
nen blinden Helm auff vnd verlutiers / alsd ann
leg den Kolben in ein warme aschen / lind zu dige-
rieren / schwencks oft vnd viel vmb / so fanat in we-
nig Tagen an der Essig schön gelb vnd süß zu wer-
den / wie der erste / solches widerhol zum dritten
mal / so istz genug / vnd die Remanentz der Cerus-
sa bleibt im grunde des Kolbens zimlich vngestalt /
alsdann filterier den gefärbten Essig allen klar / so
wird er schön durchsichtig gelb / geuß ihn allen zu-
sammen / vnd zeihe in Mariæ balneo zwey theil dar-
von ab / so wird solch dritter theil zimlich roth seyn /
setze das Glas in ein fast kalt Wasser / so schiessen
die Crystallen desto ehe / vnd wann sie geschossen /
so heb sie mit einem hölzernen Löffel / auß dem Es-
sig / dann es wird viel Essig vngeschossen bleiben /
lege sie auff ein Papper lind zutrocknen / sie werden
so süß seyn wie ein Zucker / vnd thun viel in hixigen
vnd engündeten Zufällen vnd Gebrechen. Den
Essig / darinnen die Crystallen geschossen / distillie-
re in MB. mehr ab / vnd stelle ihn wider hin / so schies-
sen mehr Crystallen / mit denen procedier wieder-
umb wie zuvor / Nun nim alle Crystallen zusammen /
sie werden sehen wie ein schöner geleuterter Zucker
oder Salpeter / stoß sie in einem gläsern oder steine-
ren Mörser / vnd reibe sie auff einem Stein zu einem
vnbegreiflichen Pulver / reverberiers mit lindem
Feyr / biß sie roth werden wie ein Blut (doch habe
acht /

110 Das III. Hundert außersener
acht/ daß sie nicht schwarz werden/ (quod fit vehe-
mentiore igne) wann du sie nun hast/ wie ein schön
nen Scharlach/ so thue sie in ein Glas/ vnd thu
darauff einen guten spiritum Juniperi, der von sei-
nem oleo abgezogen/ vnd zu etlichen malen rectifi-
ciert ist/ schön weiß/ hell vnd klar/ lutiere das Glas
oben zu/ vnd setze es in ein gar linde wärme/ biß
sich der spiritus Juniperi, schön hoch durchsichtig
vnd blutroth gefärbet/ alsdann geuß ihn gemäch-
lich ab von den fecibus in ein reines Glas/ vnd ha-
be acht/ daß nichts vnreines mit durchfließt auff
die feces, geuß andern spiritum Juniperi, vnd so
oft extrahirt, biß sich kein spiritus mehr färbet/
vnd außziehen will/ hebe die feces auff/ darinnen
stecket das Salz. Nun nim die gefärbte spiritus
Juniperi alle zusammen/ vnd filtriere sie durch/ zie-
he den spiritum in M.B. sütsam ab/ so bleibt im
grund vber alle massen schönes leibfarbes Pulver/
das ist die anima oder der sulphur Saturni, geuß
darauff zu etlichen malen destilliert Regenwasser/
vnd destillier es etlich mal starck ab/ damit das jeni-
ge/ so von dem spiritu Juniperi darben geblieben/
alles wieder darvon komme/ vnd das Pulverlein
auff das reinest widerumb außgesüßt werde/ laß
starck darauff sieden/ alsdann wol niderfüßen/ vnd
rein abgehen/ laß lind trüeknen/ vnd vmb der si-
cherheit willen setz es wieder ein zu reverberieren/
gang lind/ daß es wol außtrüekne/ vnd ja alle vn-
reinigkeit gänzlich darvon abrauche/ laß kalt wer-
den/ vnd thue es in ein Phiol/ geuß zweymal so
schwer spiritum mercurii darauff/ sigilliers her-
meticè, vnd setze sie ins balneum vaporosum, wie
ich

Chymischer Proceß.

III

Ich dir daselbst bey der bereitung des spiritus mercurii vorgeschrieben / welches der Weisen Kosmist genennet wird / laß also in diesem Ofen der Heimlichkeit stehen auff einen Monat / so schleust sich die anima Saturni von tag zu tag in spiritu mercurii radicaliter, vnd kompt in primam materiam, vnd vereiniget sich mit dem spiritu mercurii, daß sie vnscheidenlich werden / vnd werden zusammen ein schönes durchsichtiges / hochgefärbtes rothes oleum, habe aber acht / daß du das Gewr nicht zu stark administrirest / sonst wird der spiritus mercurii als ein flüchtiger Geist / zu fliehen begeren / vnd mit gewalt das Glas zerstoßen / wann sie aber recht mit einander uniert seyn / hat es so grosses auffmercken nicht von nöthen / dann eine Natur halt die ander. Nim alsdann solches oleum oder solvierte animam Saturni auß dem Phiol / das wird gang edel riechen / vnd geuß in einen Kolben / lege einen Helm auff / verlutiers wol / vnd treibs in einem mit einander herüber / so hastu Seel vnd Geist in einem beyssammen / vereiniget / vnd geschickt / den mercurium præcipitatum in solem zu verkehren.

LVII.

Præcipitatio mercurii.

Die præcipitatio mercurii aber muß also gehen / nim ein theil spiritus salis nitri, drey theil olei vitrioli, außes zusammen / vnd wuff einen halben theil mercurii vivi darein / der außs leste vnd höchste purgiert sey : Setzes in Sand / vnd
gib

212 Das III. Hundert außersesener

gib ihm ein zimlich starckes Gewr / doch daß die spiritus nicht verriechen / laß stehen einen ganzen Tag vnd Nacht / als dann ziehe die spiritus trocken ab / so findestu im grund den mercurium præcipitirt, vñ etwas roth / geuß die spiritus wieder darauff / laß es Tag vnd Nacht stehen / zeihe es wider ab / so findestu den præcipitat noch röther / als das erste mal geuß zum drittenmal darauff / vñ zeihe es alsdann starck ab / so findestu den præcipitat in der höchsten röthe / süße ihn wol auß mit distilliertem Wasser, vnd laß ihn gar starck wieder trocken werden.

Nim dann dieses præcipitats mercurii 2. theil / des auffgelösten olei Saturni 1. theil / geuß es zusammen / vnd setze es in äschen / biß sich alles figiert hat / vnd keine tropffen im Glas sich mehr anheften / alsdann schmelze es mit einem wenig zugesetzten Bley / so schmelzt es alles zusammen / vnd gibt ein Solem, so nachmalen durch die Gießung durch den antimonium kan erhöhet werden / von diesem hab ich dir vnterweisung gethan. Merck aber / daß der mercurius durch kein ander Mittel / als in einem reinen oleo vitrioli oder oleo veneris mit Zusatz des spiritus muß præcipitirt seyn / wiewol kein solcher mercurius zu seiner höchsten fixation durch præcipitiren kan gebracht werden : Sondern sein rechte beständige coagulation ist / wie gemelt / im Saturno zu finden : obgemeldten Mercurium stoß klein / vnd reib ihn auff einem Stein / thue ihn in ein Phiol / vnd geuß / wie gemelt / das auffgelöste oleum Saturni darauff / so gehet es von stund an sichtriglichen ein / wofern du in der præcipitation recht mit vmbgangen / sigilliere die Phiol Hermeticē

Chymischer Proceß.

113

zu / vnd figier sie in der äschen : Letztlichen im
Band biß zur höchsten fixation, so hastu den mer-
curium mit seinem rechten Band gebunden / vnd
eine fixe cogulation gebracht / die dann sein sub-
stantz, form vnd gestalt in verbesserung bracht hat /
ist gutem nutz / vnd auch reichem vberschuß. So
es aber in einen weissen præcipitat trägt / be-
kämpstu nur Silber / so wenig Gold hält. Noch ei-
g muß ich dich bey diesem Proceß vnterrichten /
d vermelden / daß noch ein besserer vortheil vnd
mit dem Saturno anzustellen / damit du / ler-
nder einiger aufflassung / dich vber mich nicht zu
schweren / der gestalt vnd also.

LVIII.

Eine tinctura.

Nim des obern auffgelösten olei oder animæ Sa-
ni zween theil / Astri solaris ein theil / vnd sul-
uris antimonii zween theil / salis martis halb so
wer als dieses alles zusathmen wigt / thue es al-
in ein Glas / ein Phiol genandt / daß allein der
theil mit angefüllt sey / vnd setze es mit einan-
ein zu figieren / so schleußt sich das sal martis in
sem composito auff / wird von demselbigen fer-
mentirt, vnd fangt die materia an ein wenig
warck vnd dunckel sich zu erzeigen / zehen Tag
ig / oder zum längsten zwölf / als dann gehet das
als widerumb in seine cogulation, vnd e greiffet
seiner Wirkung zugleich das ganze compositi-
on, coagulirt es erstlich in ein dunckele / dickbratt-
maßsam: Laß es vnberewet stehen vnd in glantz
ter wärme / so wird ein blutrother Leib oder Pul-
ver

114 Das III. Hundert auferlesener
ver darauff / stärke das Gewr / biß daß du siehest das
astrum solis dominieren, welches sich mit einer
grünlichen schein erweisen wird / gleichsam einer
Regenbogen / halte das Gewr stät / biß solche Sa-
gänglich verschwind / so wird darauff ein durch-
leuchtender rother Stein / gang schwer / so nicht
nötig auff mercurium zu projiciren, sondern ti-
giert nach seiner vollkommenheit vnd fixation, a-
weiße Metallen in das allerreineste Gold.

LIX.

Wie man den mercurium so wol zur Ar-
ney / als zu andern Chymischen operatio-
nen / bereiten vnd zurichten
solle.

Nim des Kalcks von durchscheinender vnd
reiner Erden gemacht / das ist Cristallum montis. vnd
wol calcinirten Kalcks / (soll drey Tag vnd Nacht
in einem Ziegelofen calcinirt vnd gebrent werden
wie Basilus in dem Triumphwagen antimonii le-
ret / zwar nur von Crystallen / mit dem Kalck
es ebenmäßigen bescheid) jedes ein pfund / darau-
f mache ein starcke Laugen / darinnen siede ein pfund
mercurii sieben ganger stunden lang / doch solle so-
cher mercurius zuvor fünff oder mehrmal subli-
mirt, vnd allezeit wieder vivificirt werden / wie die
Kunst lehret vnd aufweist / also wird der mer-
curius recht vnd wol purgirt vnd gereinigt / vnd hat
also einen anfang vberkommen zu allen Wercken
zu fixieren / dann diese Kalck seynd so sehr fixierend
der art / daß dadurch der mercurius fix wird / wann
er offtermal darvon sublimirt wird. Welches dann

Chymischer Proceß.

115

denjenigen wol sollen in acht nehmen / welche viel
mit dem Mercurio umbgehen / vnd denselben mit
Aufsetzung / entweder Silbers oder Golds / sich ver-
sehen / zu einem vollkommenen Metall zu ma-
chen.

L X.

Ein schöner Proceß.

Von der tinctura physica, so auß der Wur-
zel der ersten Materi genommen vnd be-
reitet wird.

Recht vnd engentlich zu beschreiben / wie man
s philosophischen Steins Arbeit antretten / vnd
ff was weiß die erste Materi oder das erste We-
r / auß der goldische Samen / auß dem Guldens-
erz / auch der silberische Samen auß dem rubini-
en Silber Erz oder roth guldischen / als zu bey-
den Tincturen / roth vnd weiß / solle heraus zwin-
gen vnd ziehen : Auch wie der weibliche Samen
aus dem rothen Quecksilbererz / nemlich der Zinno-
ber außzuziehen sey / nemlich durch künstliche sub-
limation, solvierung vnd coagulierung.

Erstlichen mit Beschreibung aller Handgriffen /
wie die Auflösung für die Hand zu nehmen.

Zum andern / wie das Feuer an zustellen.

Zum dritten / wie die Geschir zu formieren vnd
wie gestalt haben müssen.

Zum vierdten / wie die vermehrung ins Werck
richten seye.

Zum fünfften / wie der Ingreß vom Gold zu ge-
hen.

h ij

Zum

116 Das III. Hundert auferlesener

Zum sechsten / wie die tinctur zur hohen Argen
anzuwenden sey: Das solle hie alles zimlich den
lich vnd klar dargethan vnd beschrieben werden.

Auffschliessung des männlichen Samens
als der guldischen tinctur.

Nim das allerreineste Gold-Erz / so du find
kannst / wie auch Basilus Valentinus lehrt / daß es
ander Metall mitführet / darvon mache vnd bere
ein schönen lautern schlich / trückne denselben
linder Sonnenwärme / oder an truckenem Luf
ohn ein natürliches Gewr. Nach dem reibs auff
nem Stein oder Marmel ganz subtil / thue es in e
Glaß mit einem flachen boden anderthalb spa
nen hoch / oben auff mit einem offenen röhrlein
thue der Materi so viel darein / daß dieselbige ein
zwerchfingers dick lige / schmelz es oben zu / setze d
Glaß in ein enchen Fäßlein / decke es oben mit
nem deckel zu / also daß der Kropff des Glases ob
für den Deckel heraußgehe / (darumb soll der
big Deckel von zwey stücken zusammen gesetzt we
den) das Fäßlein setze in ein Kessel / vnd schüt
denselbigen voller Wasser / vnd soll der Kessel in e
Ofen eingemacht seyn / wie ein balneum / gib ihm
mit Kohlen ein lindes Gewr / damit das Wass
nicht siede / sondern der gestalt warm sey / daß ein
statts eine Hand darinnen leiden kan / so steigt d
Samen des Golds vbersich in den Koppff sch
durchsichtig / vnd congelirt sich dessen so viel / a
man will / vnd ist der Mannsamen genandt.

Auffschliessung des weiblichen Samens
nemlich des mittlern.

Ni

Nim des allerschönsten Quecksilbererzes / stoß subtil / vnd reibs als das obgemeldt Gulden-
erz / thue es auch in ein solches Glas / setze es auch
/ vnd ziehe ihm seinen Samen auß / dieser Sa-
men ist ganz weiß / wie ein Crystall / hängt sich wie
Eis an den Kopff / vnd congelirt sich / daß man
bricht / so muß man es herauß tragen / vnd in ei-
n Glas vor dem Luft verwahren / daß es sich
nicht zu Wasser oder öl solvire vnd zerrint / es ist ge-
waltig corrosivisch / also wann es einem die Hand
ühret / so verunreiniaet es dieselben / vnd frißt
ab sich / vnd wird des Weibs Samen genandt.

Auffschliessung des männlichen Samens /
der silberischen tinctur.

Wann du aber wilt auff die weisse tinctur arbei-
ten / so muß man des schönen rothen durchsichtigen
silber Erz nehmen / so die Bergleut roth guldisch
er Gulden Erz nennen / vnd in aller gestalt / als
er / seinen Samen aufziehen / welches sperma
t dem mercurialischen spermate oder Samen
vermischen ist.

Daß aber solche Stück die rechte erste materia
Metallen oder des philosophischen Steins
seien / beweist er auß vielen philosophischen Sprü-
chen / nemlich / der author dieses Processes / son-
derlich auß Bernhardo, vnser Werck ist gemache
in einer Wurzel vnd zweyen mercurialischen sub-
stanzen / ganz roh vnd lauter außgezogen / auß den
Erden.

Demnach wann man beyder Samen Gold vnd
silber / oder mercurii Erz genug hat / so volget

h iii

das

118 Das III. Hundert auferlesener
daß mans im rechten Gewicht in einander verm
sche / das haben die Philosophen mit einem gute
Nigel verschlossen. Erstlichen sagen sie ein theil sei
genau zu zwey theilen.

Zum andern sagt Bernhardus, ich pferkte die for
tinam.

Zum dritten spricht Basilius Valentinus, ma
soll das Gewicht nehmen / das der Materi nuget.

Zum vierden saet Alanus, in der Zusammense
gung beyder Samen / soll man neun theil des pur
gieren mercuri, vnd ein theil des Samens von
Gold Erg dazzu thun / darbey laß es der aucto
auch bleiben / vnd halts für das rechte Gewicht
nemlich / daß des Weibesamen neun theil mehr
als des Manns seyn muß.

Nun derowegen neun theil des Quecksilber
gesamen / wol in einer Glascbalen vnter einan
der gerieben / vnd in ein Gläselein gethan / das soll
solche weite haben / daß es zehen mal so viel fassen
möge / als man darein thut / seze es in ein eycher
Gläselein / dasselb auff ein Dreyfuß mit Feuer / den
außerhalb dem Feuer in ein küpffern Kesselein ge
richt seyn / vnd gib ihm lindes Feuer / daß das Was
ser nicht siede / sondern dein Hand für vnd für dar
in leiden möß / das Feuer mag man jetzt mit einer
Ampel oder Kohlen richten. Die Ampel ist meinst
erachtens besser mit Brantenwein / so gang trucken
aufgebrant / vnd rectificirter ist / den Wiechen von
Buchen Marck gemacht / das solle also in stater
wärme sieben Monat lang gehalten werden / so fern
man in dem Weissen laborirt, aber zu der rothen
neun vnd ein halben Monat / da wird sichs selbst
putre

reficiren, vnd von farben zu farben in seine voll-
kommene röthe bringen / biß zur medicin der Men-
schen vnd Metallen. Vnd dieser Proceß ist dem A-
thano gang gemäß / der Koff soll mit Baumwollert
abgelegt werden / damit das Glas darauff stehen
kann / das Fäßlein soll außserhalb dem Wasser ste-
hen.

Von der Vermehrung.

Zum der vollkommenen medicin zwey theil / vnd
eines mercurialischen Samens ein theil / vermischs
unter einander in einer Glasschalen / setz es in dem
einen gläsern Geschirz / leglichen angedeut / in
dem Geschirz darinnen Wasser auff den Drenfuß /
welcher soll in dem Athanore oder philosophischen
Ofen stehen / der mit dem spiritu vini fovirt wird /
bis die ander vnd letzte coagulation erfordert / drey
tag / biß es alles mit einander schön roth erscheinet /
vnd beständig seyn wird / vnd also mag einer mit
Vermehrung seiner medicin statts fortfahren. NB.
So man des Weibsamens nimbt fünffzig vier
theil / vnd sechs theil des Mannsamens / so machts
60 theil / vnd wann es dannzeitig ist / vnd ihm sein
Gewicht bleiben thut / so setz man ihm wider zu des
Weibs 30. theil / das macht 90. theil.

Zum andern setz man diesen 9. loth 45. loth / das
macht 135. loth / 20.

Richardus Anglicus sagt / daß auß 12. loth Zino-
er Erz kan ein loth Samen außgezogen werden.

Ingress oder Eingang in die
Metallen.

Thue ein theil der medicin auff hundert theil ge-
h üñ feyles

120 Das III. Hundert außerlesener
seyhet Gold / misch es wol vnter einander / thue es
in ein Zigel / laß fließen / so wird das Gold brüchig
wie ein Glas / deß ein theil auff hundert theil Me-
tall / welches du wilt lassen fließen / so hastu gu-
tes Gold.

Wann du diese weisse tinctur gemacht hast / so
merck ein großes Geheimnuß / nim derselben ein
theil / vnd Luna Kalck hundert theil / reibß wol vn-
ter einander auff einem subtilen Reibstein / thue es
allß zusammen in einen wolverlutirten Zigel / setze
es in Windofen / nicht zu starck / gib ihme gemach-
tes Feuer / laß fließen / vnd merck / daß du die rechte
zeit warnehmest.

Ein Zufüllung oder Einsatz zwischen dem
Regiment vnserß Wercks.

Nim den mercurium philosophorum, thue ihn
in das Glas / so starck ist / als vor / so geschicht alle
Wirkuna / wie in vorigen Wercken / wird in 14
tagen ein Wasser. NB. der author setzt weiters hier-
von nichts / als daß es zu einem oleo werde / so oben
schwimmt / es bekomme ein Haut / die zertheile sich /
falle zu boden / erscheinen weisse blinkende Stern-
lein / vnd wird auch ein tinctur.

Wöcht vielleicht geschwinder zugehen / kan also /
wann man ohn das des mercurii philosophorum
viel hat / zugleich neben dem ersten Werck eingesetzt
werden.

Der Poet sagt vnd schreibt:

Semper tibi pendeat hamus,
Quo minimè reris gurgite piscis erit.

Das

Das ist:

Der fischen will in vnser Kunst /
 Ob er viel arbeit thut vmb sunst /
 Auch Best nicht wenig wend daran /
 Soll doch standhafftig sein ein Mann /
 Sein Angel allzeit lassen hangen /
 So wird velleicht er thun erlangen
 Auß einem kleinem run/elein /
 Den recht gebenedeyten Stein.

LXI.

Vie auß dem mercurio sein astrum vnd
 ein wolriechendes öl gemacht
 werde.

Nim mercurium vivum der siebenmal subli-
 niert / vnd durch lebendigen Kalck wiederumb vi-
 ficiert, vnd lebendig gemacht worden: thue ihn
 in ein Kolben / vnd solviere ihn in einem starcken
 virtu nitri oder Salpeterwasser in guter wärme /
 Als dann ziehe das Wasser darvon ab / oder lasse
 die solution an einer kalten statt stehen / so wird
 der mercurius inerhalb wenig tagen zu Christale
 en schiessen / kan man dann das Wasser abgiessen /
 was dann noch für corrosiv dahinden bleibt / die
 hehe darauß mit gutem distilliertem Essig / wol dar-
 innen gesotten / letztlich den Essig auch abgezogen /
 vnd was bleibt mit distilliertem Wasser wol auß-
 esüß vnd trucken werden lassen. Nachmahlen
 auff ein jedes lb. j. maßlin des besten spiritus vini
 gegossen / wol verluriert / eine zeitlang gelind pu-
 reficiert, darnach mit einander vbergetrieben /
 was herüber zutreiben ist.

h v

nach

122 Das III. Hundert außersesener

nach stärker: von dem überstiegenen / ziehe den spiritum vini wider ab per MB. so bleibt ein wolriechendes öl dahinden / welches astrum mercurii ist / vnd eine vortreffliche cura in allen Franzosen / was das öl weiter für Tugent hab / das suche in der Hagiographia Tholdenii vom Salz auß mercurio, dann sie einerley würckung haben: Da wird man mehreren bericht finden / vnd laß sich mit diesem benügen.

LXII.

Ein particular auß Marte, Saturno, vnd Jove nach der Beschreibung F. Baf. Valentini.

Nim 4. lot animæ martis, 2. lot animæ Saturni, 2. lot animæ Jovis, die löse zusamen auff in zwölf lot spiritus mercurii, biß alles auffgelöst ist / treibs hernach mit einander herüber / biß nichts mehr am Boden oder Grund bleibt / so wird es ein schönes Guldenvasser / wie ein schön durcksichtige solutio solis, mache den zugerichten vnd abgerichten mercurium ein wenig warm in einer starcken Phiol / vnd geuß die Guldinen Wasser warm gemacht darauff / so fangt die materia etwas an zu brausen / stopff die phiol zu / so vergehet das brausen / als dann sigilliers hermeticè vnd setze sie in ein lindes Maria Balneum, so wird in zehen tagen der mercurius solviert, zum graßgrünen öl / nim die phiol / vnd setze es in aschen / Tag vnd Nacht / vnd regier sie mit lindem Feuer / so verkehrt sich die grüne in ein schönes gelbes oleum, in welcher gelbe die röhre verborget

erborgen / halts im Feuer so lang / biß die materia zu einem gelben Pulver wird / wie Operment.

Als dann wann nichts mehr übersteigt / so setze das Glas in Sand Tag und Nacht / gib ihm starck Feuer / biß die allerschönste Rubinfarbe röthe erheint / schmelze es wanns fix und beständig ist zusammen / mit einem guten Fluß pulver von Saturno gemacht / so wirds geschmeidig / und halt i. lb. hier lot gut Gold / so gut und hoch als jemals die Mutter der Erden herfür gab / biß eingedenck der Armen / auch meiner ermahnung / und stürze deine Seele nicht zu den Teufflen / mit mißbrauchung dieses geheimnuß.

LXIII.

Taurus, Virgo & Capri, aspiciunt se mutuò aspectu trino, quorum domini sunt Venus, Mercurius, Saturnus, conjunge ergo veneris & martis imaturam, ana, & quia sunt meridionalia signa, calcina illa cum arsenico Lunæ, postea amalgama mercurium cum Saturno, misce fac stratum super stratum & habebis materiam frangibilem, cui unge quartam partem Lunæ, & proba in cineribus, & videbis donum Dei.

LXIV.

Fiat aqua ex Mercurio & Saturno more solito, hac solvit Lunam, quia Saturnus est amicus Lunæ. Sed Jupiter odit Lunam, & amicitur Soli. Quare solve Solem in aqua Jovis, & Lunam in aqua Saturni conjunge: melius succedit operatio, si etiam ferrum calcinatum & in aqua Jovis dissolutum adjungas.

LXV, Item

LXV.

Item aquam Jovis rectificatam, funde super Lunam solutam in aqua forti, & abstrahē ad oleum, quod digere per diem & noctem. Tunc distilla. Illa aqua statim dissolvit Lunam & facit lapillos, quibus si jungatur mercurius vivus, figitur ab ipsis & luna ista soluta, cum solis solutione jungatur, fiet aqua nigra, & corpus solis clarificatur in aqua, & corpus lunæ paulatim digeritur in solem perfectum.

LXVI.

Nim Kupffer / Wey / vnd Stahl jedes i. theil Lunæ zwen theil / antimonii zweymahl so schwer / als der anderen species seind / in einen Zigel mit dem schnellen Fluß von Salpeter / vnd Weinstein / vnd mit gestossenem Benedischen Gläß zugedeckt / vnder einander gerührt / vnd in Windoffen stessen lassen zwölf stunden / darnach auff einen Treibschergen abgeblasen / zum blick / so hast du ein fix corpus, dieses R. ein theil / vnd 2. theil Goldt / laß stessen / so wirstu sehen was dir Gott vnd die Kunst bescheret hat.

LXVII.

Impostura.

Recipe Jovem, hunc calcina more figulorum, quemadmodum Saturnum ad vitrificationem addunt, usque dum colorem ex albo rubellum acquirat.

Hujus cineris recipe unciam semis, veneris unciam unam, fluant conjuncta, habebis venerem cum Jove, quam similimam Soli.

LXVIII. Jovem

LXVIII.

Jovem in Silber verfehren.

Nimm Engelisch Zinn / dasselbige 3. Tag vnd Nacht an einander reverbiriert / biß es so weiß wird als ein Schnee. Dann muß es mit distillierendem Essig extrahirt / vnnnd außgezogen werden / so oft biß nichts mehr extrahieren will / den Essig darvon distilliert / vnnnd was bleibt auff der Capellen abgetrieben / man muß ihm aber ein Fluß geben von lebendigem Kalck / vnd Benedischer Seyff.

LXIX.

Ein particular auß einem alten Buch.

Nimm drey lot Spießglaß / 2. lot klein gefehleten guten Stahl / vnd j. lot klein gefehlet Kupffer / diese stück stoß vnd reib sie wol vnder einander / thue alles auff einen Treibscherven / lasse den antimonium starck darvon rauchen / biß kein antimonium mehr gespüret wird / dann nim frischen antimonium, reib wider drey lot / vnder diese beyde Metall / laß den antimonium abermals darvon verzauchen / das thu zum dritten mahl / mit frischem antimonio, so findestu die zwey Metall bereit. Diese reib sehr fein / vnder gleich schwer impastierten mercurium, thue gemeinen Bergschwebel / das ist / Zinnober darunder / thue alle zusammen in ein Tigel verlutiert / leg 3. stund in Sand der heiß ist / biß sich der mercurius hinweg cementiert / so haben die zwey Metall den Ingrefs in Lunam. Nim j. lot
Lunæ

126 Das III. Hundert auferlesener

Lunæ fixæ, berafederweiß / vnd gemein Salz an
 ein halb lot wol geröst / laß das Silber also ganz da
 rinnen fließen eine stund lang / dann laß es per se
 allein wider fließen / daß es sich reinige / so ist es be
 reit. Nun nimm j. quintlin des zugerichten Me
 tals in einē Papier klein gerieben / mit einem körn
 lein Borras / laß das lot Silber per se starck flie
 ßen / das præpariert ist / vnd wirffs darauff / laß ein
 viertel stund mit einander gehen / darnach treibe
 per Saturnum ab / so hast du Lunam fixam, ich sage
 dir / so sich das argentum purgatum mit der gelber
 Nadel auff halberzeit / so nim j. lot Gold / schlage
 derselben Luna zu / laß fließen / trag j. quintlein des
 zugerichten Metall darauff / laß gehen j. vierte
 stund / trag noch j. quintlein darauff / so bleibt alles
 das beste Gold / allein schaw daß das antimonium
 auff den Scherben mit dem Metall starck stiesse
 das der Zinober darnach dem Metall recht ein
 greiffen kan.

LXX.

Den mercurium zu figieren.

Nim rohten Weinstein / stoß vnd reibe in klein
 darnach destilliere ihn durch ein alempicum, geuß
 das herüber destilliert Wasser wider vber die feces
 vnd destilliere es aber / biß kein Wasser oder öl mehr
 gehet / so faß dann dasselbig wider in einander rece
 ptaculum, darnach rectificiers also. Nim lebendi
 gen Kalck so viel als des roten öls ist / reibs durch
 einander / dann ziehe das oleum ab durch einen a
 lempicum, vnd rectificiere es so lang vnd viel / biß
 keine feces mehr am boden bleiben. Dann leg hast

schwer Schwebel in das öl / vnd fäule es zehn
tag / dann distilliere es widerumb. Nach diesem
mach ein amalgama von einem theil Silber vnd
fünf theil Quecksilber / machs heys / vnd lösche es
achtmahl in vorberitetem öl ab / so wird der metc.
ardurch figirt / vnd seind viel geheimnussen in
ihme verborgen.

LXXI.

Von der Essentia martis.

Wann der mars wol vnd recht reberberiert wird /
daß er zum subtilen zarten / vnd luffen pulver wor-
den / als dann soll er mit gereinigtem salmiac subli-
mirt werden: Dann das sal armoniacum, wider
mit Wasser / daß lauter sey / darvon separiert / vnd
gescheiden: wider getrüebnet / vnd mit einem guten
wol rectificierten spiritu vini extrahirt. So zeucht
er die essentiam Martis auß. Diese essenz wann sie
widerumb von dem spiritu vini gescheiden / so zer-
stört sie das Gold / vnd macht es zu einem Pulver.

NB. Diese essentia croci martis, solle in conti-
nent vnd in einem augenblick / den mercurium
precipitieren.

LXXII.

Einen mercurium auß allen Metals
len zumachen.

Nim des flüchtigen Salzes auß Harn gemacht /
theil / Spiritus tartari auß dem sale gemacht /
zwen theil / vnd einen halben theil Metals / welches
solle gefäulet sein / setze es mit einander in das Bal-
neum

128 Das III. Hundert außerlesener
neum zu putreficieren einen Monat / so wird es da
selbig zu einem mercurio machen / welchen ma
vber den Helm distillieren kan. Mit dem Blei Zi
vnd anderen vrvollkommenen Metallen wird
viel eher von statten gehen / aber mit dem Silber
vnd Gold langsamer.

LXIII.

Sal Borracis zumachen.

Nim gemein Salz / vnd solviere es in gemeinen
Wasser / darnach coaguliere es wider / dann nim
weißgebranten Alaun vnd salmiac jedes ana / vnd
solvier es noch einmal in warmem Wasser. Dar
nach coaguliere es zusammen / also hat man ein
rechten guten Borras.

LXIV.

Von dem flüchtigen Salzgenst des harns/
wie der auff nähere weg vnd mittel
solle bereitet werden.

Der spiritus salis Urinæ nimbt lange weil zu be
reiten. Dieser processus aber ist was leichter / vnd
näher auß dem salmiac, ohne alles sublimieren / thu
ihn in den Kolben / giesse ein oleum tartari darauff /
daß es wie ein Muß oder Bren werde / vermachs
bald / dann sonst flucht das volatilisck Salz dar
von / lege darfür ein grossen Furlag / so legt sich als
bald der spiritus salis Urinæ im Helm an Crystal
lisch / laß allgemach gehen / biß sich die Christal
len vnder sich solvieren / dann sobald den recipien
ten abgenommen / damit die tartarische feuchtig
feiren

iten nicht hinein kommen / der spiritus salis nimbe
nicht an / dann habe acht / der spiritus salis gehet
ald / vnd ist in zweyen stunden fertig.

LXXV.

Ein augment auff Lunam oder auff
Solem wie man will.

Nim i. lb. Spießglas / vnd ein halb lb. gangen
stahl / oder gefeyler / laß den Stahl / so er gang
/ wol erglüen / als wann du ihn schweissen wol-
st / den antimonium thue in ein Zigel / vnd laß
n wol fließen / alsdann stosse den glüenden mar-
m in den gestossenen antimonium, so fließt der
stahl wie butter / laß wol mit einander fließen: vnd
es wol gestossen / wirff darauff Salpeter 4. oder
lot / vnd laß abermal wol fließen / dann geuß es
in ein Gießbeckel zu einem König / stoß es wider
mpt den schlacken / schmelz es wider / vnd thue
wzu Salpeter / wie das erste mal / vnd darnach
esse es wider in einen Gießbäckel / das warm sey /
st wider / laß abermal fließen / das thue sechs oder
mal / biß daß oben einen Stern gibt. Nim den-
ben König / wann der ein halbes lb. ist / so nim
arvon zwölf lot / vnd stoß wider / vnd behalt die
deren vier lot. Nim jezunder vier vnd zwanzig
t gemeinen Zinober / vnd die zwölf lot reguli,
id stoß alles besonder gar klein / misch es leztlichen
ol vnd fleißig vnder einander / alsdann thus
in retorten, ein vorlag darinnen frisch Bron-
enwasser sey / darfür / vnd treibs auß einer leeren
apellen wol zugedeckt herüber / so wird der Zi-
nober

130 Das III. Hundert außersüßener
ber vast aller zu mercurio, vnd bleibt der Schwe-
bel bey dem regulo dahinden / auß dem regulo kan
man einen crocum martis machen / der zu andern
Wercken gar tauglich ist.

Nim die vier loth vbergebliebenes reguli, oder
auch wol von dem im Retorten gebliebenen regulo,
vnd thue dazzu fein Silber vnd Gold nach deinem
g. fallen oder vermögen gleich viel / vnd schmelze es
mit einander / wanns geschehen / stoß es zu pulver
vnd mache ein amalgama mit dem obern mercu-
rio: das amalgama soll man wäschen vnd reiben
mit Essig vnd Salz einen ganzen Tag biß lauter
wird / vnd keine schwärze mehr darvon geht / als
dann setze es in ein Phil / was hart geblieben vnd
nicht durchgelassen / vnd setz in Sand / gib ihm ein
lind Feuer acht tag. Darnach acht tag ein stärkeres
vnd aber vber acht tag ein größers / so wird das a-
malgama zu einem hüpschen gewächs oder Bäum-
lein auffschießen / welches wieder lebendig wird
vnd thut das drey oder vier mal in neun Wochen
zu legt wird ein roth Pulver darauf. Als dann muß
man ihm starck Feuer geben / daß sichs fixiere / dann
nimms auß vnd wirff es auff ein glühend Silber oder
Kupfferblechlein / vnd versuchs obs fix sey. Ist es
fix / so schmelz / wo nicht / so muß du es noch lange
im Feuer halten. Nim den præcipitat oder das rot
Pulver / vnd halb so viel des vorbereiteten auß Zi-
nober mercurii, mißchs vnter einander / vnd thue
in ein größers Phil / vnd setze es wieder ein zu fi-
gieren / so wird er in vierzehn tagen wieder fix / so
setze ihm immer wieder mercurium zu / wie zuvor
also augmentier so lang du wilt / als dann schmelz
mit

Chymischer Proceß.

131

mit Silber oder Gold nach deinem gefalle/magst du
nehmen wann du wilt.

LXXVI.

Ein ander augmentum auff Lunam,
Item Luna fixa.

Nim gelben Schwefel drey vngen / den lasse in
einem Tigel wol fließen / darzu trage im fluß lima-
mam martis des besten ein halbes pfund / wann
es geschehen / so nim zwanzig vngen des besten
pießalases / laß mit starckem Feuer im fluß: dann
geuß es in ein Gießbeckel / so bekommstu ein Rö-
ß / vnd gehet bald zu / wann derselbe erkaltet / so
pulverisire ihn klein / laß ihn von neuem im selben
Tigel fließen. Wann er dann nun fließt / so trage
im schnellen fluß von Salpeter vnd tartaro dar-
ff / daß er lauter gehe / alsdann gethan wie vor /
in dritten mal allein lassen fließen / aber doch in
einem saubern vnd vngebrauchten Tigel / in ein
Gießbeckel gossen / erkalten lassen / so wird er schön
n.

Von diesem regulo nim uncias vier / seines
Silber uncias acht / laß auch im fluß zusammen
gehen / vnd sich wol vereinigen / dann geuß auch
in ein Gießbeckel / zerstoße den regulum, so auß
Silber vnd antimonio gemacht / zu subtilen Pul-
ver / vnd nim des gemeinen mercurii ein pfund /
mit Essig vnd Salz gewaschen / vnd widerumb
rücknet / setz es in das balneum vier vnd zwanzig
stunden. Die ist zu mercken / es muß der mercu-
rius, wie auch der pulverisirete regulus, jedes be-
i ii sonder

132 Das III. Hundert außersener
sonder wol warm gemacht seyn in Ziegeln / son-
nemmen sie einander nicht gern an / vnd in eine
warmen hölzernen Schüssel / wol mit einem hölzer-
nen Stößel veramalgamiert / welches wol zu mei-
cken / so nimbt der mercurius das Pulver das me-
ste theil zu sich: Wann er es nicht alles erfassen for-
te / so setze mehr mercurii darzu / wann es nun die
24. stunden in Balneo gestanden / so thue es an
dem Phiol in eine hölzerne Schüssel / treibes we-
zum andern mal mit einem hölzern stößel. Wan-
nun alles wol veramalgamiert / so reib es mit rei-
nem Saß wol ab / vnd wäsche alsdann die schwär-
ze mit Wasser darvon / biß es wieder lauter wird
vnd nicht trüb darvon gehet / trückne das amalga-
ma ganz wol / thue es wieder in ein Phiol / setze e-
perlutiert ins balneum, alsdann nim es wieder
heraus / wäsche es / wie zum ersten mal / daß kein
schwärze mehr sich erzeige. Dieses thue in eine be-
schlagene gläserin Retorten / vnd treib den mercu-
rium von der Luna, in ein Recipienten mit Wa-
ser gefüllt / herüber / so findest du im Vorlag einen
schönen lebendigen mercurium, vnd die hinderste-
lige Lunam fix: vnd wann ihr recht gearbeitet / fin-
det ihr ewere Lunam im boden des Retorten / vn-
acht vngen mercurii im Recipienten / so aber die
Luna noch bleyfarb were / so ist es ein Zeichen / daß
noch etwas vom antimonii regulo darbey ver-
mischt were / welches dann am Gewicht leichtlich
kan ermessen werden / vnd auch der regulus auf
der Capellen darvon gescheiden vnd abgetrieben
werden. In dieser Arbeit nun / kan so wol der mer-
curius animatus, als die hinderstellige Luna zu gu-
ten

in nutzen gebracht werden. Dann mercurius mit
pariertem Gold zum figieren gesetzt / wird her-
ach mit Gold in Gold reducirt: Aber also / daß
man nicht alles Pulver reduciere / sondern nur den
halben theil nimbt / vnd dem vbrigen mercurio die-
se art gleich viel zuschlecht / vnd wider das zu figie-
ren fortfahret / so hat man also ein ewiges augmen-
tum. Man darff oder muß aber kein præparirt
Gold mehr darzu nemmen / die Luna fix welche sehr
hoch figiert / durch die distillierung in volgendem
Wasser solviert / vnd in digestionem zu fixem Pul-
ver fallen lassen / wird in reductione zu wahrent
Gold bracht.

Processus wie das gradier Wasser
zu machen.

Nim Vitriol zur Bilbe ein wenig / calciniert ein
fund / Salpeter zwey pfund / antimonii fünf vier-
ung eines pfunds / Ziegelbrocken ein pfund : misch
s zusammen / aber merck einen Handgriff / lasse
den Vitriol / ehe er calciniert / fließen / darein trage
dann die andern species , vnd auch den Salpeter /
bis abrauchen / bis es hart wird / alsdann hebs ab /
ruchs zu kleinen stücklein / vnd habe acht auff die
distillation , sonsten ist es nicht ohne gefahr. Laß die
machen eine Retorten von guter Erden / die da-
innen ein Röhr auffwärts gehend habe / dieselbe
nicht wol beschlagen in ein freyes Feuer per gradus ,
bis die Retorten unten glüet / darnach wirff durch
die Röhr ein stück nach dem andern darein / laß al-
so angehen / vnd stopff die Röhr mit einem nassen
umpen zu / so werden viel rothe spiritus herüber in
i iii die

134 Das III. Hundert außersüßener
 die Vorlag (welche zimlich groß seyn muß) steigen
 die Zugen gehet vnd wol verlutiert / in die Vorlag
 aber lege nachfolgende species. Nun Federweiß
 Zincker / Zincken / neun mal mit Essig angefeuchtet
 vnd trocken werden lasset / galmii auch neun ma
 mit Essig angefeuchtet / Grünspan auß martiali
 schem Kupfer / vnd darauß mit distilliertem Essig
 sein Essenz gezogen / antimonii Erg / so niemaler
 ins Feuer kommen / lebendigen grawen Schwebel
 zrisusti, das neun mal mit spiritu vini imbibir
 ist / boli armeni, weiße calcinierte Kieselstein / die
 nicht gelöscht seyn / jedes zwey loth / croci marti
 vier loth / lebendigen frischen Kalck sechs loth / pul
 verisiers vnd vermische es / darauß distilliere diese
 materi noch einmal auß das stärckeste / so wird dar
 auß ein grün Wasser / das fülle mit Luna sein nö
 der / wie der gemeine brauch ist. Dieses Wasser / je
 älter es wird / je besser wird es / vnd bleibt vnver
 weßlich zehen Jahr / darein solviere / wie angezeigt /
 Lunam fixam, setze es ein Monat lang zu digerire
 ren / vnd das in warmer aschen / so fällt die Luna
 zu einem puren Gold / reducers mit dem geschwin
 den contra staterfluß / so auß lebendigem Kalck vnd
 Salmiac gemacht wird / so viel du nun außnimmst /
 so viel setz wieder ein / so hast du wieder ein ewiges
 augment.

LXXVII.

Ein zubereitetes Wasser / welches den spi
 ritum vini congelirt.

Nun calcinirten Weinstein vnd Salmiac / eins
 so viel als des andern / thue eines nach dem andern

n ein Retorten / schüttel es geschwind vnter einander / leggs in ein Capell / vnd geschwind ein Fürtag darfür / vermachs geschwind mit einer nassen reinern Blasen / vnd gib ihm lind Feuer / so wird ein crystallischer spiritus oder ein flüchtiges crySTALLINISCHES Salz herüber gehen / dasselbige also vermacht eine zeitlang stehen lassen / so wird es sich zu einem Wasser solvieren / dieses Wasser macht den spiritum vini gleichsam zu einem Eyß. Eben das thut auch das Salz vom Drin / so flüchtig ist.

LXXVIII.

Ein augment.

Nim mercurii (five antimonii five Saturni) ein vnz oder zwen loth / dem setze zu gefehlet oder calciniert / wol auch gebiättert Gold / das figiert sey / darauff mache ein amalgama, setze es zusammen in ein Phiol / sigilliers hermeticè, leggs auff ein seiten in eine äschen Capell / vnd laß es in linder wärme stehen / biß er sich roth præcipitir zu einem Pulver / so wirst du haben ein ewiges augmentum.

Nim dieser figierten Materi / setze darzu einen halben theil mercurii vulgi, vnd procedier wie oben / er solle sich allezeit in acht tagen præcipitieren / so du nun vermeynest genug augmenti zu haben / (dem andern theil setze wiederumb halb so viel mercurius vulgi purgati zu / vnd figiers wie oben / so nim darvon den halben theil / vnd laß fließen mit Benedischem borras, vnd treibs denn ab auff dem Test / so hast du gut solem. NB. Auff

§ iij

Lunam

136 Das III. Hundert auferlesener
Lunam nim mercurii Jovis, setze ihm Lunam zu
vnd procedier wie vor/so hastu auch ein immerwä-
rendes augmentum.

LXXIX.

Sophistische Solem zu machen / welche
dem wahren Gold gang gleich vnd
änlich ist.

Nim Grünspan / Quecksilber / Vitriolesig vnd
Salz / siede es mit einander in einer eisenen Pfan-
nen / rühre immerdar mit einem Spatel / das gibe
ein amalgama, dann nim die Wurzel corcumæ
vnd tutiam Alexandrinam, doch mehr corcumæ,
als tutiæ, stoß jedes klein / reibe vnter einander/
dann nim ein Tigel / vnd truck die zwei Materien
darein / das amalgama in der mitten / oder mach
eine lege vmb die andere / oder darauff wider Pul-
ver / setz in ein Windofen / cementirs / so fleußt es
in gelbe Körnlein / wäsch auff vnd geuß zum zein in
ein inguß / mach darauff was dir beliebt.

LXXX.

Particular:

Daß man auß einem jeden Marck fein
Silber zwei Ducaten mag auß-
bringen.

Nim ein theil martis, ein theil sulphuris, ein theil
Weinstein / stosse es mit einander zu pulver / thue
es in einen Hasen oder Tigel / der groß ist / das
mit Kolen vberschütt vnd calcinirt / biß der Schwe-
bel

allemach hinweg räucht / vnd zu letzt wol glü-
d / so ist der Mars bereit / schmelzt wie Bley / vnd
in einer stund lauter wie Wasser.

Præparation des Grünspans auff
das Werck.

Nim den Grünspan rein gestossen in einen Ti-
gel / thue den in ein Feuer / laß im Feuer stehen / biß
alles roth vnd braun ist / daß er keine grüne mehr
hat / vnd greiff mit einer Zangen hinein biß an den
boden / damit du sehest ob er nicht mehr grün sey /
vnd alles roth biß auff den boden ist / bekompst von
der loth erwan ein loth. Dann nim feine Lunam
ein theil / des præparirten Martis auch ein theil /
süßlichen den Martem lassen fließen / dann nim die
Lunam, glüe die wol / vnd trage sie also warm in
den gestossenen Martem, alsdann ein stund mit ein-
ander starck fließen lassen : Nun es alsdann auß
dem Feuer / vnd klopff mit der Zang an den Tigel /
setzt sich die Luna an den boden / alsdann laß
kochen / vnd schlage den Tigel auff / so findestu die
Lunam drinn am boden. Diese Lunam, vnd den
übrigen præparirten Martem, schmelz noch ein-
mal wie vor. Wann du wilt / so magst du / so offte
die Luna auß dem Marte kompt / auff eine Capel-
n setzen vnd abtreiben / so wird sie allezeit besser /
auch was dir an der Luna abgehet / das findestu in
dem geschmelzten Marte wieder / Alsdann nim
eine Lunam, vnd so viel des bereiteten Grün-
spans / vnd lasse deine Lunam fließen / vnd trag
allemach mit Wurzbriefflein ein quintlein nach
dem andern in die Lunam im fluß / vnd laß dar-
nach

i v

nach

138 Das III. Hundert außerlesener
nach zwey stund im fluß bey einander stehen / vnd
treibs nachmaln auff der Capellen ab / vnd schen
die Lunam im aquafort, so findestu in einem marc
zwo Ducaten feyn hoch Gold.

LXXXI.

Essentia Lunæ.

Nim Lunam, solviers im aquafort, von Salpe-
ter vnd Vitriolana süß ab: Nim alsdann Wein-
stein / glühe ihn wol / schütte ihn in distillierten E-
sig / filtriers durch / geuß auff Lunam, distillier
drehmal darvon / dann geuß darauff spiritum vini
vnd ziehe die tinctur auß / die wird schon grün.

LXXXII.

Ein Kunststücklein / den Hermetem dahin
zu bringen / daß er mit der Luna, zehen / zwanzig
vnd mehr fächig / multipliciert vnd bestän-
dig im Feuer gemache
werde.

Nim zwey pfund roth calcinirten Vitriol / Zey-
zwey pfund Zinober / der mit drey theil mercuri
vnd einen theil Schwefel gemacht sey / vnd zwe-
mal sublimiert / das Quecksüber aber soll wo ma-
es do v haben mag / spanisch seyn. Dann es vi-
besser zu der arbeit ist / vnd fehlet viel minder. Die
obgeschriebene vier pfund soll man nehmen / vn-
auff das subtilste auff ein Marmel- oder andern
harten Stein reiben / vnd in ein Kolbenglas thun
vnd darüber sechzehn loth des allerbesten Brant-
weins / darbey keine phlegma vnd wässerige sul-
stant

antz sey/geissen/einen alempicum darauff setzen/
 wol verlutieren / vnd alsdann Brantenwein/ mit
 ndem Fewr in einer äschen Capellen / distillieren/
 iß auff die trockne / das Wasser wol verwahren/
 amit die spiritus nicht verriechen / alsdann die fe-
 es, vnd truckene materiam herauß nehmen / vnd
 wiederumb klein zerstoßen / wie zuvor / vnd außs
 ew wiederumb in ein Kolbenglaß thun / vnd das
 brige Wasser darauff schütten / vnd aber distillie-
 en / aller massen wie zuvor / vnd es zerstoßen / vnd
 distillieren / so oft vnd viel thun / biß sich die 16. loth
 Wasser oder Brantenwein vermehren / vnd 46.
 7. oder 48. loth seyn werden / welches so mans or-
 entlich distillirt / in 9. oder 10. tagen / oder distillie-
 ungen geschehen kan / welches Wasser man fleiß-
 ig auffheben / vnd verwahrsamlich wol verim sche-
 halten soll / biß zur nothdurfft / dann es gar flüch-
 ig ist. Den Brantenwein / den man / wie oben ge-
 net / zu denen sachen will gebrauchen / der muß so
 tarck seyn / daß / wann man ihne in ein Löffel thut /
 vnd anzündet / er so gar vnd trucken außbrent / daß
 nichts im Löffel bleibe. Alsdann nembt vier lot des
 besten Silbers / nemlich / das zweymal capelliert
 vnd abgetrieben ist / das löse man in einem beque-
 men Scheidwasser von zwey theil vitrioli, vnd ei-
 nem theil Salpeter gemacht / auff / vnd das Was-
 ser lindiglichen in einer Sandcapellen abgezogen/
 vnd den Silberkalck / so am boden bleibt / mit
 warmem distillierten Wasser / so oft abgeseußt oder
 gewaschen / biß man im Wasser keine schärpffe
 des aquafortis fühlet / vnd alsdann den Calcem
 wol vnd fleißig getrucknet / vnd in einen Pelican
 oder

140 Das III. Hundert außerlesener
oder Circulierglas gethan / vnd zwölf loth des ob-
geschriebenen Wassers darauß gegossen / vnd das
Glas gar wol vermacht / daß nichts herauß rie-
chen könne / vnd halt's statts in lindem Feuer / biß
sich alles hinein coaguliert, vnd zu einem Pulver
wird / alsdann ist es gemacht / dieses Pulvers wir-
et ein loth auff Quecksilber / wann es allgemach
dem Feuer so heiß wird / daß es anhebt sich wollen
zu erheben / vnd in einem weissen Rauch hinweg zu
fliehen / vnd gib ihm ein viertel stund ein gut Feuer
oder etwas länger / alsdann laß erkalten / so ist
sein Silber.

LXXXIII.

X
Eine coagulation oder fixation
Mercurii vulgi.

Nim von gutem aquafort vier loth / thus in ein
Kolbenglas / laß darinnen solvieren zwey loth fein
Silber / vnd in einem andern Glas Kolben / gemein
Quecksilber wol purgiert / auch zwey loth / die zwey
solutiones thus zusammen in ein anders / vnd größ-
ers Kolbenglas / thus darauß einen Helm / vnd
destilliere die Scheidwasser darvon / biß die mate-
ria trucken wird / das abgedestillierte Wasser schüt-
te wider auff die materiam, vnd destilliere es wider
darvon / das widerhole also sechs mal / auff das
letzte sehe daß die materia gar trucken sey. Es wird
wol möglich seyn / daß du es ein mal oder drey mal
frischem Scheidwasser stärckest / dann nim die ma-
teriam so im boden des Glases blieben also warm
die wird etwas gelb sehen / reibe sie auff einem
Stein / vnd schütt darauß in einer gläsern Scha-
len

n / guten spiritum vini so viel / daß es vber der
lateri drey finger schwimmt / das wird sich vn-
r einander mengen / wie ein rother grund / wann
es sich nider gesetzt hat / laß es durch ein fleck wulli-
es Tuch rinne oder lauffen / in eine gläsern Scha-
l oder Schüssel / darinnen auff acht lot new pur-
iert Quecksilber sey. Dieses medicamentum me-
llicum, so es tröpfflins weiß fällt durchs Tuch /
wird es dieselbige coagulieren / wie Zeng / vnd wirst
sehen / daß im anfang der congelation, wie ein
ern auff dem Mercurio scheinen vnd sehen wird /
dieser congelierte mercurius soll trucken werden in
nem weißen leinenen Tuch.

Das aquafort solle gebrant werden mit einem
heil Vitriol / einem theil Salpeter / vnd einem theil
llaun / sonst durchauß wie ein ander aquafort.
Der processus dieser Argney meldet / daß dieser co-
gulirte mercurius sich figieren werde / wann er ge-
vorffen wird auff so viel geschmelzte Lunam, vnd
daß durch dieses Mittel (NB.) die Luna sich auch
figiere / so man darauff in Tigel thut / Salpeter /
Borax vnd Mastix / vñ so man diese species vmb-
hürt mit einem Gerstein von einer Haselstauden.
Doch der / von welchem dieser Proceß herkompt /
schreibt vnd meldt / daß er dieses nicht hette ver-
sucht / sondern spricht es volget. Wie ich es gemacht
hab: Ich habe die helffte meines mercurii genom-
men / die habe ich drey mal zerachen lassen in zwey
loth solches Scheidwassers / im letzten hab ich ihn
vol trucken werden lassen / darnach hab ich ihn pul-
verisirt / vnd hab darvon ein theil / auff zwey theil /
der andern helffte / so mir geblieben ist vom mercu-
rio,

142 Das III. Hundert auferlefen
no congelirt, vnd das in einem Zigel auff grossem
Fewr / ohne einige andere vermischung / gemeltes
Quecksilber congelirt, hat sich solches / durch dieser
Medicin Tugend vnd Eigenschaft / figiert / in ei-
nen wahren metallischen Leib wahrer Lunæ, die ist
weiß Gold / gültig / geschmeidig / vnd perfect zu
allen Proben leicht zu ringieren.

LXXIV.

Eine Zinober Arbeit / denselbigen in gut
Lunam zu figieren.

Nim limaturam Lunæ von feinem capelliertem
Silber zwen theil / Zinober zerstücket in einer Erbsen
grösse / den Zinober cementiere mit dem gefenleten
Silber / also / daß der Zinober eingewicklet sey / vnd
das in ein eisenes Gefäß / oder in eine gedoppelte
gläserne Schale / auff einander gelegt / gethan /
welche wol mit gutem Leinen beschlagen seyn solle /
daß es nicht verriechen möge / rhue es darnach in
einen bequemen Ofen / vierzehn tag lang / mit
solchem Fewr die vier erste Tag / folgende drey Tag
ein wenig stärker / die drey hernacher noch stärker /
vnd die vier letzte mit fremdem Fewr / darnach ziehe
deinen Zigel herauß / wann er wird erkaltet seyn /
alsdann wirstu deinen Zinober finden wol berei-
tet / vom Wesen vnd Krafft des Silbers. Den
werdet ihr auff der Capellen mit so viel oder mehr
Bley treiben / ihr möent auch die Lunam, so im Zi-
gel schwammicht vberblieben ist / zu seinem vorigen
stand bringen / mit dem Proceß / so nachvolget.

Nim

Chymischer Proceß.

143

Nim Kieselstein / wol vnd recht calciniert / sechs
 theil / Saturni oder minii auch sechs theil / vnd vier
 theil Crystallglas / das reibe klein zusammen in
 einem Windoffen / darvon wirstu eine art schmelz-
 laß bekommen / welches du wirst reiben / vnd vn-
 greifflich pulverisiren / vnd es fließen lassen / mit
 viel im gewicht / deines schwammigen Silbers /
 vnd das in einem guten Tigel / in einem zimlichen
 starken Feuer / in welches Tighls boden du deine
 anam finden wirst / in seinen vorigen Stand ge-
 macht / du wirst auch dein Silber so dir vom Zino-
 r zukommen ist / tingieren wie nachfolgt.

Nim Crystallglas uncias octo, antimonii 6.
 t / croci martis 2. vng / lapidis æmatit. 3. vng. Vi-
 triol auff die röte calciniert 6. lot. Grünspan 4. lot /
 Beinstein Saltz vnd Salmiac jedes zw. y lot / das
 pisse vnd reibe zu pulver / vnd mit 8. lot Seygen vnd
 rauben von Corinthen / misch zusammen / ce-
 mentiere mit dem Pulver / setze von Kupffer / gib
 im am ersten ein sehr lindes Feuer / darnach so
 arck / das die materia im boden des Tighls fließet
 wird sich im eröffnen oder auffbrechen vnd auß-
 einen ein König finden / von diesem Pulver nim /
 vnd wirffs auff dein gestossene Lunam, also wirstu
 gute Solem zu allen proben haben.

LXXXVI.

Ein augmentum Solis.

Nim ein lb. antimonii, vnd Schwefel /
 der Goldtß / ein lb. Grünspan ein lb. drey lb.
 orthen Ungarischen Vitriol / drey pfund Sal
 gemmæ

gemma oder Steinsalz / diese Stück alle wol vnter
einander gerieben / vnd wol vermischet / durchge
fällt oder geschlagen.

Darnach nim zwey Mülterlein / fülle das ein
mit Leimen / das ander mit koläsch / thue alles zu
samen auff die Erden / vnd feuchts an mit distilli
tem Essig / vnd laß es einen Knaben mit füßen wo
eintreten / daß keines vor dem andern erkant wer
de / vnd habe acht / daß die Materi nicht zu viel an
gefeucht werde / daß man könne darauß kuglen ma
chen / wie die welschen Ruß / wann sie gemacht / setz
sie an den Lufft / laß dürr werden. Nach diesem nim
einen irdenen Retorten / thue die Kuglen darein
vnd lege einē Recipienten darfür / darein thue j. lb
des besten vnd stärcksten aqua fortis, vnd verlutier
alles wol wie sichs gebürt / darein treib die spiritu
von der Materi nach der seiten / wie das Vitriolöl
so werden viel weisser spiritus gehen / höre nicht auf
biß alle spiritus herüber seyn / das ist das Zeichen
daß du durch den glüenden Retorten hinein sihest
Als dann zwö stunden oder länger dapffer getrie
ben / dann die fette olitet ist fix / gehet nicht gern / du
muß mit grossem gewalt des Fehrs getrieben seyn.

Darnach nim dieses figier Wasser / das behalt
wol vermacht / dann so nim j. theil fein Gold / vnd
4. theil mercurii purgati, mache ein amalgama, reiß
was dahinden bleibt auff einem Stein / thus in ein
beslagenes Kölblein / vnd geuß dieses obgemelte
figierwasser darauff / daß es drey zwerchfinger dar
über gehe / setze es in eine Sand Capellen / vnd ei
nen Helm darauff / vnd ein Kölblein darfür gelegt
laß es also vier tag vñ nacht sieden / letztlich trucken
abge

gezogen / laß das Glas erkalten / zerschlag das
Glas / so findestu das hinderstellig amalgama wie
Goldkalck / das zerreib wider / thue ihm allwe-
il wie zuvor / das solle zwey oder drey mal gesche-
hen / darnach nim denselben Goldkalck / zerreib ihn /
in einen guten beständigen Treibscherb / vnd
le viermal so viel geriebenes Bleyglas oben dar-
uff / laß es vnter der Muffel mit einander siedend /
ß es lauter fließe wie Wasser / geuß alle Materi
aus / frage die Schlaggen fließen herauß / setz es
einander auff einen guten Test / der wol glüet /
d wol geadmet sey vorhin / ehe du auffträgest / setz
ein frisches Bley zu / laß mit einander lauffen
d treiben / so wird das Glas mit der weil wider zu
Bley / vnd gehet ab / thut ein herrlichen blick mit
dem gewinn. Lobe vnd preise Gott den Schöpf-
er aller dingen ewiglich.

LXXXVII.

Auß dem Stahl Kupffer zu machen.

Nim blawen oder Ungarischen Vitriol / so viel
du wilt / thue ihn in ein Kessel / geuß frisch Brun-
nenwasser daran / setze es zum Sewr / daß es fließe /
uß sauber ab in ein ander Geschir / vnd nim Ei-
sen / wie viel du wilt / dünn laminirt / oder Hammer-
schlag / thus in gemelten Hafen / setz es zum Sewr /
ß das Wasser im Hafen gang weß wird / so hastu
ein gewisses zeichen / daß es sein genug hat / vnd fin-
dest das Eisen oder den Stahl gleich sam in einen
Loth verwandelt / das schmelz / so hastu gut Kupf-
er. Nota: dieses Kupffer ist gar gut Lunam dar-
mit zum Gold zu bringen.

f

Wie

Wie man auß Silber Gold brins
gen soll.

Nim feine Lunam, die im aquafort probiert sei
daß sie kein Gold halte / vnd so viel des Silbers in
nim des vorigen Kupffers auß Eisen gemacht / da
schmelze mit einander zusammen / vnd mache da
auß dünne Blechlein / diese Blechlein glüe vnd la
sche in Knabenharn ab / vnd weil sie noch naß seyn
so zerteile darauff klein geriebenen Schwebel / so v
als daran mag hangen bleiben / legß alsdann mit
einer Zangen oder Klufft auff glüende Kolen / vn
laß den Schwebel wegbrennen / so werden die Ble
schwarz / die nim vnd schlage mit einem Hamme
darauff / so werden scorix oder Schlaggen darvo
fallen / die hebe wol auff. Dann nim deine Ble
glüe sie wieder wie vor / das thue so oft / biß sie alle
dingß zu Schlaggen werden. Wan das geschehen
so nim deine Schlaggen / vnd trag sie auff eine we
glüende Capellen / darinnen viermal so viel Ble
zergangen sey / vnd treibs mit einander ab. Dan
solte man das geleuterte Silber nehmen / vnd w
der mit dem Kupffer auß Eisen gemacht / dasselbi
wie vor verarbeiten: Doch mag einer sein abgetrie
benes Silber nehmen / vnd dasselbig in einem gu
ten Scheidwasser / allein auß Alaun vnd Salpete
gemacht / scheiden / so wird er ein hüpschen Gold
kalck finden / den soll man mit warmem Wasse
wol auflüssen / trücfnen vnd schmelzen / dann di
rechnung machen / ob man dessen ein gewinn oder
nichts habe / ist gleichwol ein feines stücklein / dami

beweisen / daß man durch die Kunst gut vnd
reines Gold könne machen.

LXXXIX.

Mercurium in Lunam zu verwandlen /
oder ein augmentum Lunæ.

+

Nim ein loth fein Silber / das feyle klein (oder
vielleicht in einem aquafort / vnd süßwol auß) vnd
ein gereinigten mercurium, der in weicher spani-
scher / oder schwarzer weythen Seyffen ein Tag o-
der vier gesotten sey / die Lunam vnd den Mercu-
rium soltu wol vnter einander reiben / in einem glä-
se in Wörsel / daß keines vor dem andern erkant
werde / thus in ein Phiol / vermachs vnd sigilliers
es zu / setze es in heisse äschen sechs Wochen lang /
doch nicht zu heiß / damit der Mercurius nicht auff-
steige / gleichwol daß du das Glas in der Hand lei-
nen kannst / so wird die materia im Glas erstlichen
warg / darnach weiß / zum dritten blutroth / dann
setze es in ein Kolbenglaslein / geuß darauff ein guts
gradierwasser / deren viel vnd mancherley zu finden
ist / vnd doch eins besser als das ander ist / vnd laß
es also kochen drey Tag vnd Nacht / darnach ziehe
es gradierwasser darvon / das thue zweymal / dar-
nach setze es auff ein starcken Treibscherbent vnter ei-
ne Muffel / vnd thue oben darauff viermal so viel
tri Saturni, vnd sieds ab / vnd geiß auß / vnd fra-
ge die Schlaggen fleißig auß / vnd setze es auff ein
neuen Test / der wol geadmet sey / vnd setze in ein
eisch Bley zu / vnd treibs auff den blut / so wirstu
finden was für einen gewinn du hast.

f ij

Jungs

Jungfraw Milch oder lac virginis
genant.

Diese hohe / edle / gereinigte essentia oder aqua vitæ nim (ist sonsten das Butyrum antimonii mit mercurio sublimato gemacht) also in seinem Fûrlag / darein er ist distilliert worden / ist ein pfund so geuß darzu fünff oder sechs pfund spiritus vin der allerdinges keine phlegma habe / vnd rüttele sie vnter einander / so wird alles zu einer gestockten Milch verwandelt / vnd das Glas auff einen strohene Ding gesetzt / wol vermacht drey oder vier Tag stehen lassen / vnd alle tag oft gerührt / je öfter je besser / dann es arbeitet sich ab / darnach thue es in sein verordnetes Kolbenglas / vnd setze es ins Balneum darauff ein fein bequemes Helm / vnd ein Fûrlag darfür / wol verlutirt / vnd distilliere es gemachsam herüber / je länger es im Balneo stehet / je besser ist es / dann es putreficirt sich / vnd wird nur edler alsdann gar trucken herüber distillirt / so bleibe dahinden ein weisse reine Erden / so von den philosophis terra sancta genennet wird / thue sie in ein wol beschlagenes Kolbenglas / vnd geuß darauff des besten rectificirten Vitriolöls / geuß darüber ungefährllich vier oder fünff finger hoch / setz in Sand mit auff vnd nidersteigen acht tag / doch mit seinen darzu verordneten Helm vnd Fûrlag darfür / das Glas soll nicht hoch seyn / sonst kan das oleum vitrioli nicht herüber steigen / von wegen seiner schwere / vnd so es nun alles herüber ist / vnd nichts flüchtiges mehr dahinden ist / so wird dein weisse Erd geschwängert / essentificirt vnd fêwrig / die nim her
auf

ß / vnd reibe sie klein / vnd thue sie in ein beschla-
 i Phiol / der vnten am boden ein Spiegel hab/
 eines Groschen weit sey / gleichfalls auff der sei-
 gegen vber / damit man zu zeiten darzu sehen
 mag / wie es sich mit der farben verändert / doch solle
 s Phiol nicht höher beschlagen seyn / als die ma-
 ia im Glas gehet / setz es in ein Ofen / der darzu
 macht ist / wie du wol weißt / vnd in die Sandca-
 llen gesetzt / vngesährlich zween finger tieff vber die
 lateri / vnd darüber einen Hasen gestürzt / damit
 s Glas nicht lufft habe / mit seinem verordneten
 ntil / auff vnd zu zu thun / das Phiol mag mit ei-
 m gläsern stöpfflein vermachet seyn / laß es also in
 diesem Regiment des Feuers stehen / die ganze zeit
 vber / daß das Glas so heiß sey / daß mans an der
 hand nicht leiden kan / vnd brate sie also fort. Erst-
 lich auff diese weise / zum andern zur schönen Kin-
 abblumenfarbe / letztlich auff die salamandrische
 utröthe / ewig beständig / durchdringlich / so ist
 dieser edler gebenedeyter Stein gekocht / vnd zeitig
 gemacht auff alle hohe Kranckheiten / der wird ge-
 ant lapis benedictus.

XCI.

Alle Metallen zu crystallisieren.

Nimm Gold dünn geschlagen / das solviere in aqua
 regis, ziehe das aqua regis vber die helffte darvon /
 vnd wanns kalt worden ist / so tropffe zehen oder
 wölff tropffen spiritus vini darein / so schiessen schö-
 ne gelbe Crystallen von Gold / das Silber vnd alle
 andere metalla solviere in einem gemeinen aqua-
 fort, vnd thue wie zuvor mit dem spiritu vini, so wer-
 den alle Metallen der gestalt zu Crystallen. Nota.

f iij

man

150 Das III. Hundert auferlesener
man muß an einem kalten Ort vber nacht steh
lassen / tang im Sommer in kaltes Wasser setzen.

X CII.

Ein mercurium præcipitatum zumachen
welcher schier feuerbeständig ist.

Nim den Steinschmergel / glüe ihn wol / vñ
lösch ihn zum siebenden mal im Wasser ab / dan
pulverisire ihn ganz klein / vñ reverbiriere densel
ben drey tag lang mit dem allerstärckesten Feuer
(kan in einem Ziegelofen verrichtet werden) wi
ein crocum martis, die tinctur extrahiere mit spir
tu aceti, vñ circuliere es in MB. sieben tag. Wan
sich der Essig gefärbet / so geuß denselben fein sit
sam darvon / daß nichts trübes mit lauffe / vñ geü
andern darauff / laß wieder extrahieren / das thu
so oft / biß es keine tinctur mehr geben will / den spi
ritum des Essigs ziehe darvon / biß auff ein dicke o
litet so im boden bleibt. Diese Esseng oder olitet di
congelirt den mercurium also bald ohne einige
Feuer / vñ also hat man einen fixen Stein / welche
ohne würgen vñ speizen purgirt / man mag ver
suchen / was er in metallicis für eine krafft habe.

Darvon werden geben zwey oder drey grän nach
anschen vñ beschaffenheit der Person.

Dieser Stein oder Præcipitat ist beständiger in
Feuer / als sonstens irgends ein Præcipitat.

Vermehrung dieses Steins oder
Præcipitats.

Nim dieses præcipitats / vñ rohen mercurium
eines so viel als des andern / misch es wol vñter ein
ander / vñ thue es in ein kleines Philol / setz in fur

num

Chymischer Proceß.

151

am philosophicum, oder faulen Heingen in ä-
nen/so wird sich der lebendige mercurius in kurzer
zeit præcipitieren vnd figieren / also kanstu diesen
stein vermehren so lang vnd viel du wilt.

XCIII.

Die Lunam zum besten compact zu ma-
chen/welche darnach auch etwas Gold halten soll/
so auch am besten ist/wann man partem cum
parte fingieren will.

Nim feine vnd wolcapellierte Lunam, die schlag
dünnen Blechen/eins Dreykreuzers dick / vnd
cimentier dieselbige mit lebendigem Kalck / vnd
mit einem geflossenen Salz drey oder vier mal/ alle-
mit zwölff stunden.

Darnach nim der cementierten Lunæ ein theil/
vnd ein dritten theil lapidis æmath. vnd laß sie wol
mit fließen / so hastu ein gute Lunam compact.

XCIV.

Ein gradier Wasser Lunam compact
zu gradieren.

Nim Grünspan vnd Schwebel/eines so viel als
des andern nach deinem gefallen / stoß beyde Ma-
terien klein/ vñ mischs wol vnter einander / thus in
zwey retorten / der mit einem gute luto beschlagen
sey/vnd richte denselbigen in Ofen/distilliers in ei-
nen wolvermacheten fülßag/so gehet ein rotes eben-
es Wasser herüber/ in diesem Wasser solvire cro-
cum martis, vnd scheide nach der solution die feces
darvon / dann leg darein Lunam compact dünn
laminiert / laß also mit einander vier wochen in di-
gestionem stehen / so wird sich die Luna vollends figi-
ren.

¶ iii

152 Das III. Hundert außerlesener
ren vnd gradieren / dann nim dieselbige nach der
verloffenen vier wochen / vnd treib sie auff der
pellen / vnd probiere dieselbige in einem gute schen
wasser / von Salpeter vnd Alaun gemacht / so wilt
du sehen was dir Gott bescheret hat / vnd brauch
zu deinem vnd deines nechsten nutz vnd nothdurff

XCV.

Ein particular, dardurch auß Luna
Solem zu bringen.

Nim Goldglett ein pfund / Kießlingsstein 8. loth
croci martis vier loth / oder auch wol reinen Ham
merschlag bey den Goldschmieden / dieses klein vn
ter einander gerieben / in einen Schmelztigel ge
than / vn̄ fließen lassen / so wird ein vitrum darauff
(NB. laß eine stund fließen / vnd rührs allezeit mit
einem eisenen Trat) dasselbig außgossen auff ein
eisenes Blat oder Mörsel / so bekömpt man mehr
als wann es im Tigel bleibet. Dieses vitrum sihe
dunkelbraun / etwas durchsichtig / desselben vitri
recipe mit Luna falc ana, laß es fließen zwö ode
drey stunden / oder auch wol vier stunden / darnach
granuliers in ein Wasser / die grana thue in ein gu
aquafort (doch daß die grana zuvor wieder glüend
gemacht / vnd von ihnen selber kalt werden / sonst
greiffet das aquafort nicht so gern an. Wann es sol
virt ist / so laß es stehen / so setzet sich ein Goldkalck
vnten am boden / denselben Goldkalck glüe auß in
einem Tigelein / vnd schmelz mit borras, so wirstu
Gold haben / die Lunam so sich in Wasser solviert /
falle nach altem brauch / vnd die Lunam die du hast
gefällt / die süß mit frischem Wasser wider auß / bis
keine schärpffe mehr da ist / machs trucken / vnd mit
dem

Im ersten Schmelzglas geschmolzen (NB. du
mußt dich auff gute Tigel befließen) vnd solviret/
wider ein Goldkalck / das widerhole so oft / biß
die Luna in lauter Gold also gehet / (NB. je länger
die Luna in dem Schmelzglas steust / je mehr es fi-
ert zu Gold) die Hesseschen Tigel halten nicht / so
von steinern Zeug Tigel hast / sind sie gut / nem-
lich von Waldenburgischen Krügen oder Eöllni-
cher steinern Erden / dann je besser die Tigel halten /
besser ist / sonst freucht gar viel in die Tigel.

XCVI.

Ein figier Wasser damit Lunam in Solem
zu figieren.

Nim Salpeter / calcinierten Vngarischen Vi-
tol jedes 8. loth / Vngarisches Spießglas 2. loth /
heissen Arsenic ein lot / mercurii sublimati ein hal-
bes loth / vermisch alles wol vnter einander / thue
darzu Rißlingbröcklein / distillirs in ein Retorten /
in einen grossen Recipienten / dann er gibt graus-
ame Spiritus, dieses Wasser purgiere mit Mercurio
der Luna, (oder rectificirs in MB.) dieses Was-
ser figiert die Lunam, vnd schlägt sie compact nie-
der / ohne abgang in einen schwarzen Kalck / laß
vierzig stunden digerieren / dann reduciere / vnd
wieder gescheiden in gemeinem aquafort, so fälle
das dritte theil gut Gold.

XCVII.

Ein Wasser das Gold vnd Silber scheidet /
vnd das Silber ganz bleibt.

Nim drey theil Salpeter / zwey theil Alaun / dar-
auß brenne ein Wasser / nim darnach ein theil Sal-

t v

miac

154 Das III. Hundert außersesener
miae / thus in das Wasser / vnd als viel lauter
Wasser zusammen / vnd lasse es 3. Tag stehen / dann
thue darein das vergult ist / so gehet das Gold ab
vnd das Silber bleibt gang.

XC VIII.

Ein Wasser Gold vnd Silber auß allen Er-
zen zu ziehen / die mit nugen in keinem Feuer
können geschmelzt werden.

Nim Gold oder Silbererz klein gemahlen / dar-
nach nim mercurium, reib ihn wol vnder das Erz-
pulver / daß er sich darinnen verlier / dann feuchte
das pulver mit einer Laugen wol an / daß es sich bal-
len leß / solches thu in ein hölzern Geschirz / wol auß
einander gestossen / daß es hart wird / laß es 6. Tag
vnd Nacht stehen / darnach Wasser darüber gegos-
sen / wol vnder einander gerürt / daß das pulver ab-
les hinweg gehe / so bleibt der metallische mercurius
dahinden / den trucke durch einen Barchat / so blei-
bet das Metall im Tuch / dieses nim / thus in ein
Glas oder Retorten / vnd distilliere den mercurium
darvon in ein Wasser / das hinderstellige Metall re-
ducire in ein corpus, den mercurium kanstu für-
der wider gebrauchen: die Laugen soll also gemacht
werden. Nim gemeine äschen / calcem vivam, ge-
mein Salz / Essig vnd Brin / darauf mache eine
Laugen / das dritte theil eingesotten.

XC IX.

Ein gut cement den Goldgulden auff 24.
Karat zubringen.

Nim grünen Vitriol / oder roht calcinierten Vi-
triol / Salpeter / salmiac, Grünspan / boli armeni-
pulver

wer von wolgebranten Ziegelsteinen/jedes 2. lot/
 se ding soltu zu kleinen pulver machen / vnd
 ach einen Zeig mit Menschenharn / vnd nemme
 Zigel/vnd lege von dem Zeig j. theil an boden des
 gels / vnd lege darauff einen gulden oder zwen/
 so daß sie einander nit anrühren / vnd leg dann
 der darauff Zeig eines Fingers dick / vnd dann
 der ein gulden zwen oder drey / zu oberst aber leg
 selben Zeigs / vnd darauff eine leg vngelöschten
 alcks / mache darüber einen deckel vnd darein ein
 chlein / so groß als ein Nadel / vnd verkleib die fü-
 en vmb vnd vmb mit einem starcken Leimen / ma-
 e dann ein Circel Geror vmb den Zigel / je eine
 und näher / letztlich gar daran/vnd darauff/we-
 t alles vier stunden / dann erkalten lassen/auffge-
 rochen / so findest du die gulden gang/aber aller zu-
 g ist hinweg / vnd ist nichts darbey blieben / dann
 as pur lauter Gold / also magstu einen jeden Rhei-
 schen Gulden/auff 24. grad bringen.

C.

Von Veneris, vnd Martis concubitu.

Ovidius der Sumreiche Poët fabuliert 4. meta-
 morph. Fab 5. daß der Gott/welcher alles durch sei-
 en himmlischen Schein mässiget/vnd erhelt/auch
 uff eine zeit/mit liebe sey eingenommen vnd gefä-
 elt worden/vnd erzält daselbs seine Vuleren.

Man halt darfür / schreibt Ovidius, daß dieser
 Gott/ nemlichen die Sonn / am aller ersten Vene-
 ris mit Marte Ehebrecheren ersehen/vnd in acht ge-
 nommen habe / dann sagt er / dieser Gott sihet alle
 ding am aller ersten. Diese that solle dem Gott daß
 liechts sehr wehe gethan haben / hat derowegen
 solchen Ehebruch den Sohn der Junonis, welcher

136 Das III. Hundert außerlesener
war Vulcanus vnd Veneris Ehemann / eröffn
vnd angedeut / vnd ihme den Ort der Bzucht g
wiesen. Als nun Vulcanus solches vernommen /
ihme nicht allein das Herg / wie man sagt / in d
Hosen gefallen / sondern auch das jenige / was
eben damain zu arbeiten vnter Händen hat / da
er für vnmutz lassen fallen. Derowegen macht
als bald ein sehr subtile Ketten vnd Garn von der
allergeschmeidigste Eisen / das so künstlich gemach
vnd außgefeylet ward / daß es auch mit Augē nicht
wol möchte oder konte gesehen vnd wargenomme
werden / ja es ware dasselbige Garn so subtil vn
künstlich gewesen / daß auch keine Spinweb so klein
vnd rein von einer Spinnen möchte gesponen wer
den: vnd daß man auch dasselbig Netz vnd Garn
gar leichtlich / vnd mit dem geringsten anrühren
möchte hin vnd her ziehen / dieses subtile vnd vber
auß künstliche Garn habe er / Vulcanus, vmb di
Bettlade gespannet vnd gehengt: vnd als der Ehe
brecher Mars, vnd die Ehebrecherin / Vulcani weib,
die Venus, zusammen in das Bett kommen / da
selbst en eben der Liebe zu pflegen / habe sich Vulcanus
der Venus Ehemann / herzu gemacht / vnd da sie
am besten waren / sein subtile Netz vnd metallische
Garn / vmb sie beyde / die Schandthäter / gezogen
vn̄ gewickelt / also / daß sie / in dem sie einander vmb
fangen hatten / in der vnerbarn gestalt bleiben mu
sten: Als dann that Vulcanus alle des Gemachs Lā
den / so helfenbeinen Wahren / auff / vnd ruffte den
andern Göttern / solche schandliche That zu scha
wen. Also sind sie beyde / Mars vnd Venus, in ihrem
Ehebruch schändlicher weiß ligend / denselben sicht
bar

ar gemacht worden / vnd furwar sagt er / es möch-
ihm einer auß den Göttern / so nicht trawriger
Natur / gewünschet haben also schändlich vor je-
ermans Augen zu werden vnd zu ligen. Darüber
e dann / die Götter / gelacht / vnd lang dieses Ve-
eris vnd Martis Spiels halben kurzweil gchabt.
ußlegung der Fabel / auß den philosophis-
schen Büchern Fr. Basili Valentini

gezogen.

Mit dieser fabula will Ovidius der sinnreiche
doet anders nichts lehren vnd verstanden haben /
ls was Frater Basilius Valentinus, der grosse vnd
ochverständige Philosophus, in seinem Buch von
em grossen Stein der vhralten Weisen / vnd in
ndern seinen Büchern hin vnd wider lehret / wol-
em / welcher desselben einen rechten verstand fas-
en vnd begreifen kan. Er sagt aber / das weib wird
en Mañ solvieren / vnd der Mañ wird das Weib
igieren. Wer ist das Weib? Venus, welche durch
mittel ding zu einē Vitriol / vnd auß demselben Vi-
riol zum Wasser gemacht wird. Wer ist der Mañ?
Mars ist es / das ist der Stahl / welches durch solches
Wasser auffgelöst wird: das ist nun die philosophi-
che Ehebrecheren / vnd die Beylage der Weisen.

So sagt auch Basilius Valentinus in seinen Ken-
nen:

Auß Venus Leib mach dir ein Stein /
Vnd treib darauß den Geist allein /
Roht dich / vnd trüb gleich wie ein Blut /
So Martem gar zerbrechen thut /
Darauß mach wider einen Stein /
Gleich wie zuvor gang vber ein.

Wie

Wie nun Venus zu einem Stein werde / das ist
zu einem Vitriol / vnd Kupfferwasser / das lehrt Ba-
silius auch / da erspricht / auß Kupffer vnd Grün-
span wird ein Vitriol gemacht sehr hohes Grads
vnd in seiner ferbung gar weit außgetheilt.

Er lehret auch solches noch auff einen andern
Weg / nemlich im tractat vom Salpeter / da er
spricht vnd meld / da Pluto / i.e. das Jeur / den cer-
berum, das ist die Steinschlange (so nent er der
Salpeter) bezwingen kan / daß er wider in der In-
sul Dule wohnen muß / das ist / wann einer auß
dem Kupffer ein Vitriol / auß dem Vitriol aber ein
spiritum vnd rothes oleum machen kan / der kan
der Venus ein stück der Liebe abjagen / damit sich
Mars ergeben muß.

Item er schreibt / nemlich Basilius, wann mir
nemlich der Steinschlange / oder cerbero, mein-
ende bescheret ist / so muß mein Seel mit flugheit
von mir außgetrieben werden / dann thue ich alles
was in meinem vermögen ist / allein kan ich im
grunde mit bestand nichts verrichten / mein Buhl-
schafft aber ist ein fröliches Weib / nemlich Venus,
da ich mit der in freundschaft vermählet werde / vñ
vnser beylager in der Zellen gehalten wird / daß wir
bende wol schrotzen / so wirfft das subtile alle vnrei-
nigkeit von vns auß / daß wir kinder mit reichthum
verlassen / vnd in vnserm Todtencörper der beste
schaz gefunden wird / den wir in vnserm Testament
verlassen. Es wird aber ein fleissiger spagyris nicht
allein von Fr. Basilio Valentino, dem fürtrefflichen
Philosopho, deßgleichen wol nie gefundē worden /
vnterrichtet / wie er den Benschlaff Martis vnd Ve-
neris

Veneris soll anstellen / sondern auch / wie er ihm den
albigen solle zu nutz machen.

Er solle nemlich mit dem Geist Veneris den flie-
henden Drachen / das ist / den mercurium damit
precipitieren / vnd als dann ein rothes süßes öl / ent-
weder auß Saturno oder auß dem alten grawen
Wolff / das ist / auß antimonio bereiten / vnd es
erner machen wie es sich gebürt / das ist / es mit ein-
ander in furno philosophico figieren / tresse einer
das stück / so werde ihm weder Sol noch Luna weh-
en können / Reichthumb zu gewinnen. Item / es
schreibt vnser Basilus Valentinus von der Luna
also:

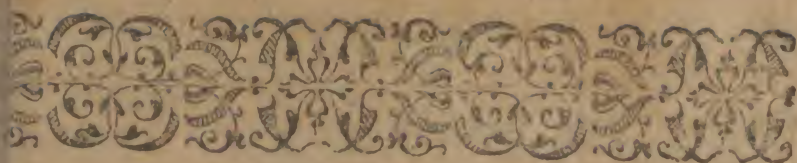
Bin innen blau vnd aussen weiß/
Wann ich erlang den fixen Preiß/
So fleydet mich Venus zur hand
In Scharlach vnd schön Purpur Wand/
Das sie doch von dem Marte hat
Erlangt durch bitt vnd grosse gnad/
Vnd wann man Spießglaß solte fragen/
So wird der Sulphur auch was sagen.

Verstehe / wann einer die tincturam Martis mit
Veneris Geist vnd Blut bereitet hat / so muß er
solcher einen ingreß in die Lunam geben / sonst wird
sie todt auß der Luna ligen bleiben / solches nun
thut der sulphur des grawen Wolffes / der mache
die tincturam Martis flüssig vnd einringend.
Wann dieses alles also gearbeitet wird / so wird Sol
kommen wie Ovidius schreibt / vnd diese heimliche
Martis vnd Veneris Ehebrecheren offenbaren/
das ist / wird die Heiffenbeinene Läden auffthun/
vnd weisen / daß auß ihnen beyden Gold herfür
komme

160 Das III. Hundert außerlesener
kommen. Welches dan tolem wol verdriessen solt
weil Venus vnd Mars in den gradum Solis steigen
vnd es ihme zugleich thun / daß sie zuvor viel ein-
rinnern vnd schlechtern stands waren / vnd ob wo
Vulcanus der Veneris Ehemann ist / so hilfft er doch
zu solcher Ehebrecherey / vnd fasset sie beyde durch
seine Feuers gewalt / daß sie ein solches hohes werck
vollends ausmachen / vnd ausmachen müssen / da-
er sie viel mehr von einander solte gejagt vn vertrie-
ben haben. Heist aber das / ihr Chymici ; nicht wo
gesungē ? Wie solte man einem deutlicher ein dinn
darmahlen / das hat fürwar der tausendeste in O-
vidio nicht gesucht / vnd suchet es noch nicht. Es
were wol zu wünschen / daß einmal einer auffstün-
de vnd aufftrette / der vns die Fabulen des tieffsin-
nigen Philosophi vnd Poeten Ovidii ein wenig
entdeckte / aber man muß die Perlen nicht für die
Schwein werffen. Es ist mit dem zu viel / es hat ei-
ner doch kein danck / das habe ich zu end dieser cen-
turi wollen anheften / damit es nach dem gemei-
nen Sprichwort gehe / wann das end gut ist / so ist
alles gut / wiewol sonsten darinnen genugsam vnd
mehr als genugsam bericht zu finden / auch wol für-
treffliche stücklein / bey neben vielen guten Hand-
griffen / wer will / mag eines oder das ander versü-
chen / ob er schon nicht alles zu Silber vnd Gold
machen kan / wird er doch darauß viel ding zur für-
trefflichen Kunst der Alchimix finden vnd erler-
nen : hiemit neme der günstige Leser vnd Künstler
für gut / weiß er bessers / so mag ers an tag geben / so
es ihm beliebt / ich will gern ein mehrers lernen.

E N D E.

Register.



Register.

A.		Concubitus Veneris &	
Agsteinöl machen	11	Martis	55. & seqq.
Agstein Salz	12	Erystallen Essenz berei-	
antimonii medicina		ten	65
auff Menschen vnd		Erystallieren alle Metall	
Metall	78. 80		149
auff dem antimonio ein		Contractur	9. 26. 44
universal Arzney	50.	Corallen tinctur	27. 47
	52. 54		
antimonii Liliū	84.	E.	
augmenta	129. 131. 135.	Eingewehds Zufall	33
	145. 146. 147. 150. 151.	F.	
aurum potabile	37. 42	Fallende suchte	15. 44.
aurum prospectibile	36		45. 28. 35. 20
lauffsaß	40. 49	Fieber magischer weiß	
B.		verreiben	35
Blasenwehe	8	Febres allerley	3
Auff Bley ein partic.		Fiechtenholz-öl	1
	106	Fontina Bernhardi	69
Blut reinigen	26. 37. 40	Frankosen	37. 40. 47. 51
borracis saltz zu machen		G.	
	128	Geschwer innerlich	31
er Brust zufall	33	Gichtpulver	8
Brust vom Schleim rei-		Gichtbruch	44
nigen	30	Gold auß allem Erz	118
C.		extrahiren	154
Alculum verreiben		Gold auß Silber zubrue-	
	65	gen	146
		L.	
		L.	Gold.

Register.

Gold & Silber scheiden

153
ein Goldgulden auff 24.
grad zu bringen 154

Gradierwasser 133

H.

Haupt reinigen 30
Haupt zufall 33.44.

47
Heracleotici ligni o-
lenum 7

Hermaphrodyti saphy-
rische Blum 57

Herguttern 37

Hinzügige Leuth auff-
muntern 34

Hirnwüten 24

Hirnhorn künstlich be-
reiten 30

Humanae axungiae o-
leum 9

Humidum radicale re-
noviren 37

Husten stillen von Flüs-
sen 24

I.

Impostura 'auff falsch
Gold 124.136

Ingreß in die Metall 119

Iovem in Silber 125

Jungfrau Milch 148

K.

K Nollen oder Knorr
der Gleych

Krähen Nutzbarkeit 8
Arguen

Krebs vertreiben

Kupffer auß Stahl 1

L.

L Ac virginis 1
Lämme 26.35.44

Leber öffnen

die Leblichen Geister
wecken

Lunam compact zu ge-
dieren 1

Lungen Argnen

Lungen reinigen vnd o-
nen 1

Luna fixa 1

Lunae essentia 1

Luna potabilis 4

Lunam augmentieren
81.93

Lunariae herbae usus
der Argnen

Lunae augmentum 12

M.

Magen-mund reinig-
en

Marcasitae plumbeae
reinigung

Marte

Register.

Artem augmentieren	145	D.	
Artis tinctura ist köstlich	28	D	Unmachten vertreiben 55
Artis Essentia	127	Oleum Salis	18
Artis & Veneris concubitus 155. & seqq.		P.	
Melancholia hypochond.	24	P Alingenii Process	78
Menschen jung machen	37. 40. 54	Paralyfis	37
Menschenschmalz-öl	10	Particular ex antimonio	101
Menstruum generale	17	Ex Marte	103
Mercuriū künstlich präcipitieren	56	Ein anders	125
Mercurium präcipitatum zu machen	150	Particular auß Marte,	
Mercurium präcipitatum augmentieren	150 151	Jove, Saturno	122
Mercurium mit nutz bereiten	138	Particular ex Luna	136
Mercurium in Lunam augmentieren	147	152	
Mercurius auß alle Metallen	127	Particular ex Venere	104
Metall crystallieren	149	Pest vertreiben	26. 37.
Mundfäule	5	40. 47	
M.		Pest. Wasser eines En-	
N Erven Knollen	24	geänders	67
Nerven verlegt	1	Philosophische Ehebre-	
Nierenwehe	2	üeren	157
		Podagram vertreiben	3.
		24 37. 49	
		Präcipitat schneeweiß	
		70	
		Puracieren ohne würgen	
		vnd speizen	150
		N.	
		N	Uhr vertreiben 4
		Außöl	33
		& ij	Salis

Register.

S.	Iovis	2
S Alis oleum 18	Veneris	3
Sal urinæ machen 128	Martis	
Saturni mercurium fi-	Tinctura Physica	1
gieren 28	Todes vnd Lebens ein	
Scharbock 5	Krancken anzeigen	
Schlag 37. 44	34	
Seiten stechen 26	V.	
Silber auß allen Metal-	Veneris & Martis con-	
len zu extrahieren 15	cubitus 155. & seq	
Solis augmentum 143.	Vini spiritum coaguli-	
146	ren 13	
Solis mercurius 39	Vini spiritum grün 1	
Solis præparatio zur Arg-	Vitriolum Martis	
nen sehr köstlich 61	Vitriol-öl süß 3	
Spiritus vitrioli bereitung	Vitrioli flores 8. 2	
61	Essentia 2	
Stahl in Kupffer au-	Vnsinnigkeit 2	
gmentieren 145	Vnguentum constella-	
Stein vertreiben aller-	tum	
ley 50	Vomitorium 2	
Sulphur der Metallen 27		
Sulphuris flores albi 14	W.	
Schweiß treiben 37. 69	Wassersucht 40. 4	
Schwindel 24. 44	Würm im Leib	
T.		
T Heriac. Wasser Eber-	B.	
spersers 67	B Ahnwehe	
Tinctura 113. 115	B Zipperleint 2	
Tinctura Lunæ 27	B Zucker Essenz 24	

٥٢٢

Das vierdt. Hundere

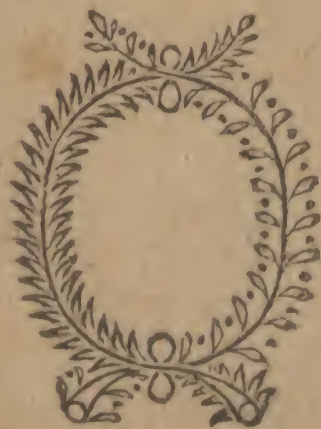
Schöner auß-
rlesener Chymischer Proceß / theils
zur innerlichen / theils äußerlichen
Arzney hochnützlich /

Darunder vast der halbe Theil
auff verbesserung der Metall
gerichtet:

Also zusammen colligiert / vnd
getragen

Durch

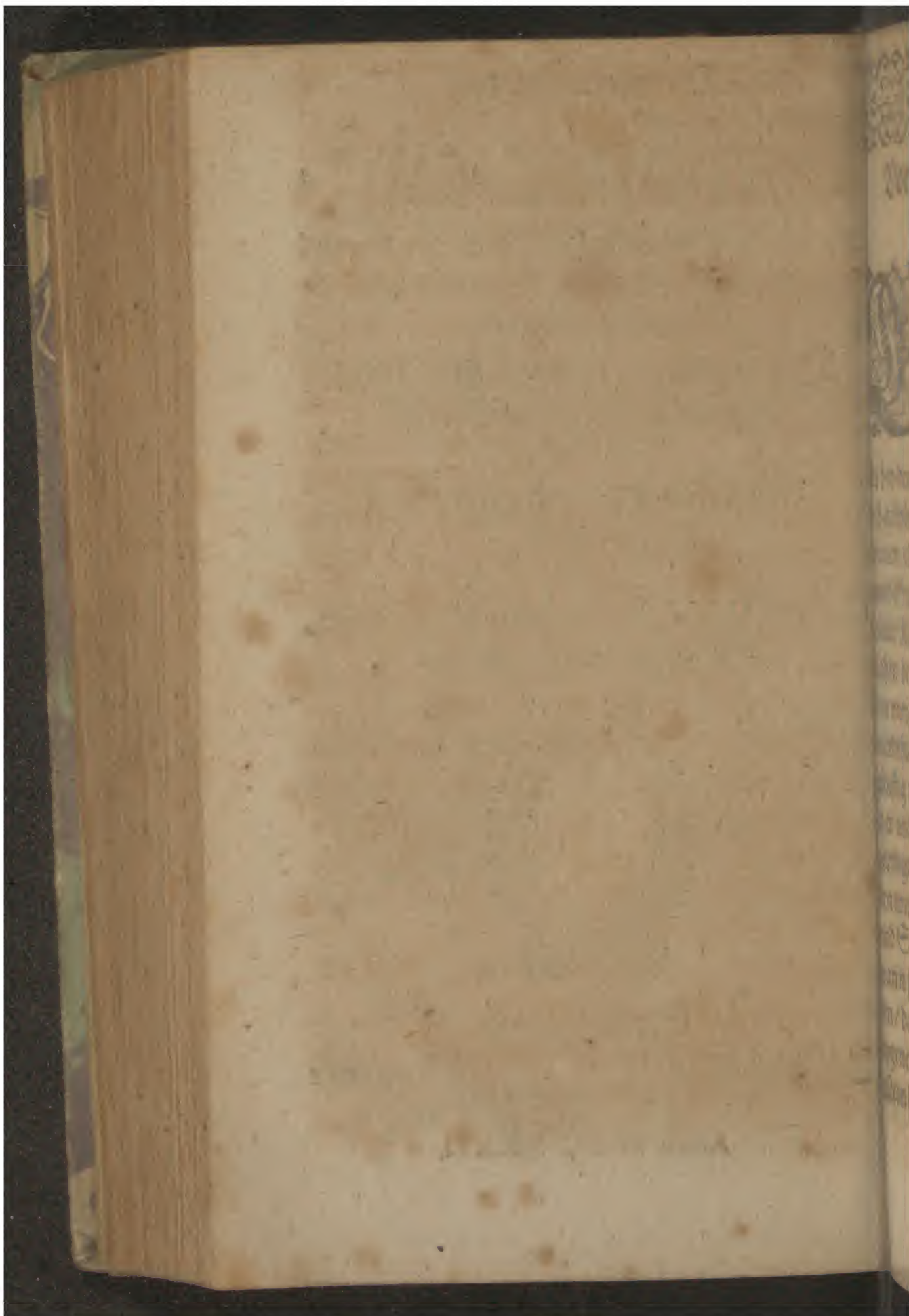
M. THOMAM. Reßlern Chymicum,
vnd Burgern zu Straßburg.

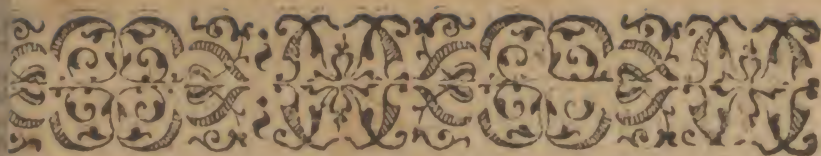


Straßburg/

In Verlegung JOHANNIS PHILIPPI
SARTORII Buchhändlers.

Anno M DC XXXII.



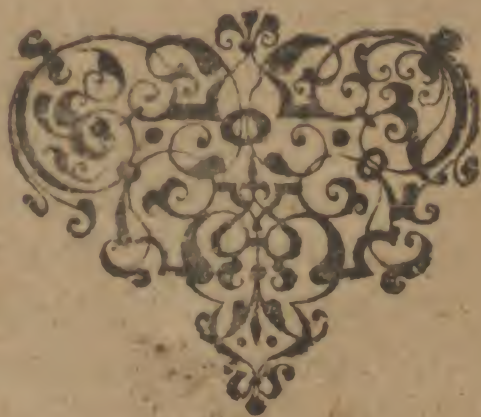


Vorred an den Kunstliebenden den Leser.

Günstiger Kunstliebender
Leser/wiewol ich nicht willens
war / etwas zu den vorigen
drehhundert Chymischen Pro-
cessen hinzu zuthun / sondern
es bey denselben bewenden zu lassen: die weil
ich gespürt vnd erfahren/daß ich darmit bey
vielen eben so viel Vndanck / als Danck
vnd Günst erlangt: gleichwol bin ich durch
vieler Kunstliebender Leut antrieb vnd bitt
dahin bewegt vnd verursacht worden / zu
den vorigen drehhundert Processen / das
vierdthundert hinzu zu setzen / darinnen der
günstig vnd Kunstliebend Leser viel herliche
vnd nützlicher Proceß / so nicht eines
geringen Ansehens vnd Werths seyn / fins
den wird. Viel / welche gern geheime Künst
vnd Stück haben / sind also gesinnet / daß/
wann sie ein Kunst vnd Geheimniß erfah-
ren / daß sie dasselbig niemand / vmb ihres
eigenen Nutz willen/gönnen/sondern gern
allein haben/vnd mit sich vnter den Grund

tragen wollen / wie ich dann oft erfahren
vnd gehört. Aber dessen alles vngeacht; hat
ich / wie gesagt / noch diese hundert Proce
wollen Kunstliebenden zu gefallen publicie
ren / verhoffend noch einen Danck zu ver
dienen: Hiemit gehabe sich ein Kunstlieben
der Leser wol / wird er schon eben nicht hier
auß lernen ein ringes Metall in ein Edlere
zu verändern / wird er doch wol so viel dar
auß / zur Arzney vnd Gesundheit dienend
erlernen / daß des Vnkostens vnd der Müß
dieses Büchlein zu fauffen vnd zu lesen /
würdig vnd werth ist.

Vale.



Das



Das vierdt hundert außersener Chymischer Proceß.

I.

Ein köstliche Arzney zur reinigung der Zungen.

NIM den Bley Zucker / oder
Bley Crystallen / (wie die gemacht
oder bereitet werden / ist bekant) die
resolvier in distillirtem Essig wider
zu einem Wasser: Wann das ge-
schehen / so resolvier auch Salpe-
er so viel in distillirtem Essig / vnd geuß diese beyde
resolvierte Materien zusammen / vnd distillier den
Essig in MB. lind darvon / biß auff den dritten oder
vierdten theil / das hinderbliebene setz in Keller / so
werden Crystallen anschießen.

U S U S.

Von diesen Crystallen nim sechs / sieben / biß auff
acht grän / vnd resolvier dieselben in einem Löffel
voll spiritus vini, vnd gibs dem Patienten einzu-
nehmen / vnd brauch das etlich mal / das reinigee
die Zung gar wol vnd sicherlich.

A iij

II Für

Für die Mutter Mähler / so die Kinder auf
Mutter Leib bringen.

Wann dem Kind sein Nabelein abfällt / das he-
be wol auß; hat das Kind ein groß Mähl oder
Flecken im Angesicht / oder sonst am Leib / so nim
das Nabelein / leg es in das Wasser / das von den
Feldwicken distilliert sey / sonsten S. Christophels-
kraut genant / vnd schmier das Mähl mit dem Na-
belin gar wol / des tags drey mal / vnd laß es alle-
mal auß dem Anmahl liegen biß es trucken wird.
Das muß man so lang thun vnd brauchen / als
lang die Mutter das Kind / da es das Anmahl be-
kommen / getragen hat. Ist das Kind kurz vor
der Geburt mählig worden / so vergehet das Mähl
desto ehe.

Ein Arhney für die Contractur.

Nim der weissen florū antimonii 4. loth / vnd
geuß darauß ein spiritum vitrioli, so viel genug/
laß denselben vierzehen Tag in einer linder wärme
darauß stehen. Nach dem distillier den spiritum vi-
trioli herüber in einem Retorten / damit er nicht so
hoch steigen müsse. Darvon gib dem Kranken
des tags ein scrupul / biß auß ein halbes quintlein
in gutem Wein zu trincken / das nimbt die
Contractur von grund hin-
weg.

IV. Ein

IV.

in schöne essentia vitrioli wider die falsche
lende Sucht vnd Unsinnigkeit.

Diese Essentia vitrioli wird folgender massen
gemacht vnd bereit.

Nim deß besten Ungarischen Vitriols / den trüch-
te gar wol / daß er wie ein äsch oder Meel zerfalle /
nimm thue denselben in ein Retorten / so mit Leimen
geschlagen sey / setz in sein gebührenden Ofen / vnd
in Furlag darfür gelegt / vnd lutirt / vnd ein Tag
und Nacht so gefeuert / daß das Feuer nicht stärker
sey als der Sonnen Hitz oder Schein: Nach dem
das Feuer von graden zu graden gestärket / biß auff
das höchste / biß daß ein rotes öl oder liquor heru-
er steigt / darzu werden drey Tag vnd Nacht er-
ordert werden. Das Caput mortuum oder hin-
verbliebene Erden nim herauf / reiß wol / vnd geuß
darauff ein distillirt Regenwasser / vnd setze es in
ein MB. damit es das Salz extrahiere: das extract
filtriere / vnd lasse es in einem gläsern Geschirz ab-
tauchen / dann wieder in distillirtem Regenwas-
ser soluiert / filtriert vnd eingetrüchnet / das so offte
gethan / biß es ganz rein wird. Dieses Salz thue
in ein gläsern Kolben / vnd geuß darauff den vor-
distillierten spiritum vitrioli. setz ein blinden Helm
darauff / vermachs wol / vnd stell es in putrefa-
ction vierzehn Tag vnd Nacht; Nach diesem setz
ein Helm darauff mit einer Nasen oder Schnau-
zen / vermachs wol / leg ein Furlag daran / auch
wol vermacht / vnd distillier erstlich mit ringem
Feuer / letztlich gar stark / biß daß nichts mehr her-

A iij

über

4 Das I V. Hundert außserlesener
über steigen will / dann lasse es erkalten / vnd nim
den spiritum, thue ihn in ein Kolben / vnd laß in
MB. die phlegma darvon distillieren : Wann die
Farb des spiritus sich dunkel erzeigen wird / so höre
auff / vnd nim den hinderbliebenen spiritum vitrio-
li, setze ihn in einem Glas kolben in Keller / so wer-
den schöne weisse Crystallen schießen / die nim / vnd
rectificiere sie wieder von newem durch solvieren /
setze es wieder in Keller / vnd thue das zum dritten-
mal. Dann nim die Crystallen / thue sie in ein
Phiol mit einem langen Hals / vnd geuß darauff
seinen spiritum, so wird es anfangen zu brausen /
(man muß bescheidenlich darmit verfahren) vnd
sich die Crystallen resolviren, vnd wird der spiritus
vitrioli von dem Salz sich roth farben / vnd blut-
farb durchsichtig seyn.

Nach dieser vollbrachten Arbeit so geuß darauff
ein wolrectificierten spiritum vini, daß er zween
zwerchfinger darüber aehe / setze einen Helm dar-
auff / ein Fürtag voraelegt / vnd in MB. fein sanfft
herüber distilliert / so wird die tinctura vitrioli gang
schön vnd roth herüber distillieren / vnd alle corro-
siv dahinden bleiben. Dann nim diesen spiritum
vini mit der tinctur des Vitriols imprägnirt, thue
ihn wieder in ein neues Phiol / vnd frischen spiri-
tum darzu / vnd distilliers wieder auß dem B. M.
gang sitz san / vnd thue das zum dritten mal / so
wird all. corrosiv dahinden bleiben. Dann nim
diesen wol rectificierten spiritum oder Essenz des
Vitriols / so schon durchsichtig vnd roth / thue ihn
in ein Pelican oder Circulierglas / vnd auff ein je-
des marc thue ein loth gepulvert Einhorn / vnd
circu

Chymischer Proceß.

5

gulters mit einander mit sanfftem Fewr ein Mo-
nt / dann fein sitfam abgossen / so ist die tinctur
Viniols bereit / vnd eines gar lieblichen Ge-
schs.

Sein Gebrauch.

Darvon in der fallenden Sucht ein halbes quine-
n in Weibblümlinwasser vor dem Paroxysmo ein-
ben / vnd zum dritten mal eingeben / das wird
ffliche hülff erzeigen.

In Basinnigkeit oder Zobsucht acht tag lang in
Sein e ingeben.

Auch also gebraucht / das resolvirt alle verhär-
ng in den Nerven vnd Gleychen / vnd so man es
ontinuirt, so kan kein Podagra bleiben.

Ist auch in Melancholia hypochondriaca ein
ffliche Arzney / ist sonderlich gut wider den
Schwindel / vnd stiller den Husten.

V.

Ein öl auß Wein zu machen / vnd sein Gebrauch.

Nim ein aqua vitæ oder guten Brantenwein/
en thue in ein Madrag oder Phiol mit einem lan-
gen Hals / darauff ein Helmlein gesetzt / daß es lufft
lassen möge / vnd laß es im Sand dappfer vnd
tardel sieden ein viertel Stund / so wirstu in dem
Phiol öl finden / welches oben auff schwimbt / vnd
ehr schwer ist / das scheide von dem Wasser durch
ein Trichter / wie dir bewust / dieses öl nim / vnd
permische es mit Venedischer Seyffen / so ober ei-

A v nem

6 Das IV. Hundert außerlesener
nem Feuer zerlassen sey / daß ein Sälblein darauß
werde.

Sein Gebrauch.

Mit diesem Sälblin schmiere die schmerzhaft-
ten Gleych vnd Glieder / so wird es augenblicklich
alle podagramische Schmerzen stillen vnd legen.
Mit diesem öl kan man allerley Tincturen aufzie-
hen vnd bereiten/ als insonderheit der Corallen vnd
pulverisirten Perlen.

VI.

Ein liquor oder tinctur auß dem Schwebel /
in der Arzney sehr köstlich.

N Im Schwebel ein pfund / Vitriol drey Vier-
teln / pulverisirs vnd mische es / geuß einen spi-
ritum vini darauß / daß er zween zwerchfinger dar-
über gehe / distillirs ab / thus zum vierdten mal/
letztlichen distillir den spiritum vini gang trucken
ab / den behalt / vber die Materi im Kolben geuß
drey loth olei juniperi ex baccis. Wann dieses ge-
schehen / geuß den vorbehaltenen spiritum vini wi-
der darüber ; treibs mit lindenm Feuer ein mal oder
drey davon ; letztlichen mit gar starckem Feuer / da-
mit ich haller Schwebel sublimiere. Das / was in
dem Fäßlag ist / wird weiß seyn wie Milch / beßehe
das caput mortuum, ist es leicht vnd läst sich blas-
sen / so ist ihm genug geschehen ; wo nicht / so raum
den Helm auß / oder nim einen andern der sauber
ist / leg den Fäßlag mit der medicin für / vnd die spi-
ritus treib mit gewalt herauß / dann solle die medi-
ein

Chymischer Proceß.

7

gar starck seyn / daß man auch den Geruch dar-
in nicht leiden kan / das caput mortuum wirff
weg.

erner nim des besten Theriac drey loth / Myrrhen
loth / Aloepatici 2. loth / Safran ein halb loth /
sche es wol vnter einander / vnd geuß darauff die
bereitete Arzney / vnd distillirs in M. B. wieder
sam darvon / das thue zum vierdten mal ; End-
lich laß etwas darvon so zum dicksten / von der
achten hinderstellig ist / so kan es zu trefflichen un-
renten noch gebraucht werden ; was herüber / ist
nachgehenden morbis kösslich zu gebrauchen :
als in der Pest vnd Seitenstechen / da ist es ein cu-
tium vnd præseryativum, ist ein Balsam zu Ge-
bueren / vnd jedem Husten ; auch ist es gut in al-
len fallenden Suchten / vnd in der Colica. Ist gut
den Wein vom abstand zu erhalten.

VII.

Ein treffliche Arzney von Frosch- leich.

Im im Merken Froschleich / thue dieselbige in
einen leinen Sack / vnd truck oder treibe das
Wasser darvon / dann laß den Sack sampt der
Froschleich im Schatten trucken werden / vnd be-
alt denselben zur nothdurfft. Dann nim ein theil
des Sacks also mit der Froschleich bekleibt / vnd
renns zu aschen / vnd pulverisirs. Darvon fünff
oder sechs gran eingeben / das vertreibt alle Blut-
fluß der Guldener / vnd men'es der Weiber.
Man solle aber solche asch in einem bequemen Sy-
rup

8 Das I. Hundert außerlesener
rup oder tau glucke Wasser einnehmen. Eben ge-
melter Sack / so man darvon auff ein Blutrump
oder Wunden legt / so stillt es das bluten; vnd
wann mans pflasterweiß äußerlich vber Wunden
vnd Schäden legt / so heylt es dieselbigen.

VIII.

Ein weißes Pflaster von Froschleichen wun-
derbarlicher Tugend vnd Wür-
ckung.

Nim Froschleichen so viel g. nuz / als zehn pfund /
Bleyzucker sechs loth / Bleyweiß ein pfund / a-
ceti Aesculapii ein halb pfund / olei omphacini 2.
pfund / weiß Wachs ein halb pfund / Campher 2.
loth / gemischt / nach außweisung der Kunst ein ce-
ratum darauß gemacht / die Froschleichen genom-
men / das öl / Bleyweiß vnd Essig mit einander
allgemach sieden lassen / biß auff verzehrung der
Feuchtigkeit / darnach das Saccharum Saturni dar-
ein gethan / vnd das weiß Wachs lassen durch ein-
ander kochen / biß auff seine rechte Prob eines weiß-
sen cerati, zu letzt den Campher wol hinein gerie-
ben / pulveriers mit etlichen tropffen spiritus vini,
das ist ein solches arcanum, als eines in Chi-
rurgia mag gefunden wer-
den.

IX. Ein

IX.

Ein bewerthe Salb für allerley Wunden/
alte Schäden / vnd für der Weiber böse
Brüst.

Fürstlichen nim Rosshub / Nachtschatten / Son-
nenwürbel / Schlangenkraut / Wundkraut /
Breiten vnd spizen Wegerich / Hanßwurz / Gar-
tenkraut / Gottesgnaden / Ehrenpreis vnd Schöll-
kraut / jedes ein Hand voll / also frisch in dem
Meyen von den Stenglen abgeblättert / zerstoße sie
in einem Mörtel vnter einander / daß sie safftig wer-
den. Darnach so thue darunter Mergen- Aprillen-
vnd Meyenbutter / der nicht in das Wasser kom-
men sey / sieede es wol in einer Pfannen / daß die
Krafft von den Kräutern in den Butter komme /
vnd so das Kraut wol gesotten oder geröst / daß es
dürz ist / so thue es auß dem Butter / vnd drucke es
wol auß vnter einer Pressen / daß der Butter sau-
ber darvon komme.

Nach diesem nim roth Bargschmer / schöle die
Haut darvon / schmälze es / vnd lasse es auß in ei-
nem andern Geschirz / thue darein Rindernmarc
vnd Hasenschmalz / so es wol außgelassen / so senge
es durch ein Tuch / vnd thue es vnter den Butter:
Alsdann nim Bulhartz / zerlasse es auch in einem
saubern Geschirz / nicht nahe bey dem Feuer / daß es
nicht schwarz werde: senge es auch ab / vnd thue es
vnter den Ancken. Darnach nim Hirzen Vnschlitz /
laß es auch darinnen zergehen. Weiter so nim für
drey oder vier pfenning weissen Terpentini / wäsche
den

10 Das IV. Hundert außersesener
den sauber mit frischem Brunnenwasser / vnd
thus auch in den Ancken. Demnach nim ein vier-
ling oder ein halb pfund Jungfrauen Wachs
schön sey / je nach dem du viel Kräuter hast; schne-
de es klein / vnd thus auch darein / laß es allgemach
vber einem kleinen Feuer vnd Kohlen durch einan-
der sieden: Darnach senck es durch ein Tuch / in ein
sauber Geschütz / darinnen du es behalten wilt / thu
vier loß Baumöl darunter / rühre es wol durch
einander / vnd mache es zu / so hastu ein bewerthe
Salb zu den obgeschriebenen Schäden.

X.

Ein gute vnd bewerthe Brandsalb.

Nim lauter Baumöl / darein thue Saat von et-
nem Kornacker / der noch gar zart vnd grün ist /
laß es miteinander kochen / biß die Saat anfanget
durr zu werden: Dann nim sie mit einem Spatel
wider herauß / vnd thue klein geschnitten Jung-
frauenwachs darein / laß es zergehen / so hastu ein
bewerthe Brandsalb / welche den Brand löschet /
vnd vor Annahlen behütet.

XI.

Zu Beinbrüchen.

Den Bruch thue man mit einem Johannisöl
wol salben / vnd darüber das Pulver von Ma-
terwurz in Wein geweicht / vbergeschlagen pfla-
stersweiß.

Daß

Chymischer Proceß.

11

Daß ich bißhero (schreibt Anwaldus) der Nasenwurz so oft gedacht / kan ich mit warheit mit derselben mehr aufrichten / als sonst ein anderer Doctor mit seiner ganzen Apotecken / darumb solle ihm ein Medicus dieselbe am besten lassen befohlen vnd lieb seyn.

XII.

Ein andere bewerthe vnd gewisse Brandsalb.

NIm ein vierling Baumöl / ein vierling Wachs /
1. halbē schoppen Rußöl / Hirschen Unschlut als
ein halbes Ey / vnter einander lawlecht vber dem
Fewr zerlassen / vnd dann in einem Gefäß behalten.
Wann dann jemand mit heissem Wasser / But-
ter / Speck / Fewr / gebrant / der schmiere die Salb
auff ein Tuch / vnd schlags auff den Schaden / A-
bends vnd Morgens das Pflaster / vnd allen Un-
rath darron abgewischt / frisch darauff geschmiert /
zimlich dick / vnd vbergeschlagen / gar lufft gebun-
den.

XIII.

Ein geheimes Experiment, für die Fluß so in die Glieder fallen / sie zu vertre- ben.

NIm Weckholderholz dünn vnd langlecht zer-
schnitten / wol gedörzt / vnd Abends wann man
schlafen gehen will / das auff einer Glurpfannen /
darinnen etliche glüende Kohlen / darauff ge-
schrenckt / vnd flammend gemacht / mit solchen
Flam-

12 Das IV. Hundert außersleener
Flammen drey oder vier mal vber den Ort / da der
Stuß sich hingefest / vberfahren / vnd das so he
man es erleiden mag / das verzehret den Stuß / da
man nicht weiß wo er hinkommen.

XIV.

Ein anders bewerthes Brandz
sälblein.

Qlöche mit einem guten / starcken vnd fräfftigen
Wein / wolgebranten frischen Kalk / laß es tro
cken werden / dann mit Leinöl gemischt / daß es ein
dünnes Sälblin werde / streichs vnd legs vber lan
licht vnd warm / wird es trucken / so erfrische es mit
neuem auffstreichen.

XV.

Zur vberstilpung vnd aufgang des
Affters. Probatum.

DEn Hindern vnd Affter solle man vber einen
Kammersul wol beäuchern / mit Griechischen
Bech / Aaffeln / Mastix / Wehrauch vnd Myrrhen
jedes gleich viel / pulverisirt / so oft der Patient
Stul gebet / da nach solle man ein zartes lein
Tüchlin in Eyrdotteröl befeuchten / vnd dar
über legen / mit einer Binden ver
wahren.

XVI. Ein

XVI.

Ein trefflicher guter Bley Balsam zu lö-
chern auff den Schienbeinen Kaga-
den genandt.

N Im Johannisstrauch vnd Blumen 3. theil /
runde holwurcz zween theil / Solidaginis, Matt-
lieben oder Wallwurcz / oder Guldengunsel ein
theil mit Wasser gesotten / vnd außgetruckt / dar-
zu gethan Baumöl / vnd Terpentinöl (besser Fiech-
ten holzöl) so viel genug / vnd zu rechter dicke einge-
kocht / darzu gethan aloëpat der gelben / vnd Wurz-
hen pulverisirt / ein wenig Regenwürmöl / vnd
auch so viel Bleyfals / vnd darauf ein Pflaster ge-
macht / es thut viel / in Kagaden / das ist in löche-
ren auff den Schienbeinen.

XVII.

Ein geheimes vnd bewertes Stück / Ruglen
ohne schmerzen / von sich selbst außzu-
bringen / vnd zugleich
heilen.

S äe roten Mangolt / an St. Vlrichs tag / damie
er zwischen vnser Frauen dreysßigsten tag mög
auffgehen / schneids im Abnehmenden Mon ab /
thue darzu roth Buckē / klein Wintergrün / Hend-
nisch Wundkraut / Sanickel / Sinarw / vnd Se-
benbaum jedes ein m. dörre es in der Luft vnd stof-
fe es in einem Mörser durcheinander / Bedarffstu
ein / so 2. zween Löffel voll / seuds in einer guten
M

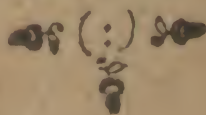
Maß

14 Das IV. Hundert außerlesener
maß Wein / der weiß / trinckts alle Morgen vnd
Abends / ein Gläßlin voll / laß leicht auß / so stößt
die Kugel mirabiliter auß / reiniget den Schade
Ist aber kein Vnrath mehr vorhanden / darauff
mercken; muß man den Sevenbaum davon thu
wegen starcken trieb; Es soll auch mit dem Trau
die Wunden Abends vnd Morgens gesäubert v
verbunden werden.

VIII.

Ein köstliches grünes öl.

NIm Nachtschatten ein gute Hand voll / Pf
ningkraut vnd rothe Bucken / jedes gleich v
zwischen Johanni gesamlet / klein gehackt / in
ner mössinen Pfannen / mit einem pfund Bau
öl / sittig gesotten / nicht zu lang vnd hart / auff
es nicht schwarz werde / darnach starck durch
zwungen / vnd heissig vermacht / darzu geth
Campher Zij. vnd wieder darmit verschlossen /
einer heben Ranten gesotten wie zwen ha
Eyer : Alsdann ein Hand voll frische grü
Nachtschattenblätter darein gelegt / vnd auff
hebt. Es heylet wunderbarlich alle Löcher / Bri
vnd Wunden / legt auch alle Geschwulst / heylt
auch Löcher in Brüsten der
Weiber.



XIX.

XIX.

S. Anthoni Fehr zu löschen.

Nim ein halb maß Schusterschwärz / für zween
pfenning Brantenwein / darin einer Hasel-
nuß groß Campher zerrieben / ein Tuch darein ge-
druckt / vnd vbergelegt / das löscher das in zweyen
Stunden.

XX.

Zu einem bösen Hals.

Welchen Menschen die Mandlen im Hals an-
gangen / vnd entschweren von scharpfen Flüs-
sen / der sie die Stuck in Beismilch / oder im
mangel deren / in Rühmilch / vnd gurgel den Hals
gar offe darmit / es öffnet vnd heylet das Geschwer /
vnd wehret dem Fluß.

℞. Ehrenpreiß.

Odermentz / jedes ℥. p.

Majoran p. j.

Ybisch vnd Süßholzwurzel jedes ʒiij.

Florentinisch Violwurzel ʒj.

Klein geschnitten vnd gesotten / wie vorgemelt.

XXI.

Den morbum Regium oder Gelbsuche
zu vertreiben.

Christlichen gebrauch man ein Panchymago-
gum, wie folgen wird: oder wann man nach
Chymischer weiß procediren will / ein Vomito-
rium.

℞ ij

Nacher

Nacher dem das extractum Rhabarbari - compositum.

Zum dritten den spiritum tartari compositum dessen zweyerley: Der eine wird gemacht auß dem rohen Weinstein. Der ander auß zubereitetem spiritule tartari, wer die recht zu gebrauchen weiß/der wird diesen morbum feliciter vnd wol curiren.

XXII.

Brandsalb die beste.

Nim einen Schleyen / Krotangen / oder nur einen Aal / diesen oder dieser Fisch etliche / röste in einem Schmalz oder Butter / geuß das Fett oder Schmalz auff eiskaltes Wasser / in ein weißes irdines Geschirz / so hastu schon gute Brandsalben darunter ein zart gepulverte Salben gerühret.

XXIII.

Extractum Holagogum, seu Panchymogum, welches allerley böse Feuchtigkeiten auß dem Leib treibet.

℞ medullæ seminis Cnici ℥iij.

Turbit.

Fol. senæ an. ℥j. s.

Diagryd ℥v.

Rhabarbari electi ℥j.

Agarici Trochilcati ℥vj.

Mannæ granatæ ℥ij. s.

Myrobalanorum Chebuli ℥iij.

Po

Chymischer Proceß.

17

Polypodii quercini ℥ij

℥ij.

Ingredientia selecta sumito, Deinde minutim incisa vel crassius contrita, in vini spiritu, in quo specierum Diambrae ℥j per 8. dies macerata fuerit, ponatur, sinanturq; stare in loco calido diebus 14. Deinde sacculo indatur, & sub prælo valide exprimantur, postea id quod expressum est ampullæ infundatur, & operculo imposito, vinum exstilletur, donec ad mellis consistentiam, vel spissitudinem perveniat.

Dosis ℥j. vel ℥ij. s.

In vino malvatico.

XXIV.

Wie man das rechte Magisterium der
Corallen machen soll.

Erstlichen muß man die Corallen in gutem distilliertem Weinessig solvieren vnd auflösen/ vnd was aufgelöst ist/ durch ein Fletzpapier filtrieren vnd rinnen lassen.

Zum andern / auff die hinderstellige Corallen/ so noch nicht allerdings aufgelöst seyn / andern distillierten gessen / vnd in der wärme solvieren / wie vor. Zu mercken / daß die Corallen nicht dörffen gestossen seyn / man lasse sie nur gang / sonst wann sie pulverisiert seyn / so solvierts der Essig mit groser vngestümigkeit.

Zum dritten / wann man der solvierten Corallen genug hat / so last man den Essig nur evaporieren vnd abrauchen / biß auff genugsame rückne.

℞ iij

Dann

Dann nimbt man sie / vnd thuts in ein Retorten
der beschlagen sey / legt ihn in ein frenes Feuer /
applicirt einen Fürtag / vnd vermachts oder ver-
lutirtes wol / vnd fangt an zu distillieren / so gehe-
erstlichen ein phlegma, nach dieser gibts weisse viel-
sältige spiritus, vnd auch etwas rotes öl.

Zum vierdten / so nimbt man dasjenige / was
herüber gangen / thuts in ein Glasföblein / zim-
lich hoch / setzt es in B. M. vnd distillirtes fein sanfft
mit auffgesetztem wolvermachtem Helm / herüber
in ein Vorlag / auch wol vermacht / so gibts ein
fewrigen / brennenden spiritum, viel hitziger vnd
schärpffer als spiritus vini. Die phlegma vnd das
oleum bleiben dahinden / vnd kan das oleum (des-
sen doch wenig ist) wol davon gescheiden werden.

Zum fünfften / das caput mortuum nemmet /
vnd setzt es in ein reverberier Ofen / vnd reverbe-
rierts / biß es sein gebührende farb bekompt.

Letztlich / so schüttet oder gießet darauff das de-
bitum menstruum, hoc est proprium, vnd laßt es
extrahieren / kan auch wol mit einem guten spiritu
vini geschehen / welches extract dann solle seine zeit
pellicanirt werden: so wird man ein schöne essentz
vberkommen.

Man kan auch die reverberierte Corallen mit di-
stilliertem vnd rectificiertem Meyenthaw / oder
auch mit aqua rorellæ extrahieren / vnd ihre tin-
ctur zuwegen bringen.

Ihr gebrauch ist / den microcosmum zu restauri-
ren / vnd das Geblüt zu reinigen.

XXV.

Einen rechten spiritum tartari zu machen/
welcher nicht allein zu der Arzney zu gebrauchen/
sondern auch den mercurium corporum
darmit zu verferti-
gen.

Erstlichen mache dir ein schön rein sal tartari,
wie du weißt.

Zum andern / imbibier dasselbige mit distillier-
tem scharpffem Essig / denselbigen ziehe in B. ab / so
gehet allein die phlegma, vnd die schärpffe bleibet
dahinden.

Zum dritten / imbibiers wieder mit frischem di-
stilliertem Essig / vnd procedir wie vor; das thue so
oft / biß der auffgegossene Essig wieder so scharpff
darvon gehet / wie er auffgegossen worden: so wird
darauf ein flüssiges Salz.

Zum vierdten / dieses bereitere flüssige Salz im-
bibier mit einer essentia vini, filtriers / vnd distillier
den spiritum vini in Balneo trucken ab.

Zum fünfften / mische darunter den halben / oder
nur den dritten theil sublimierten / oder sonst pur-
gierten vnd gereinigten Salmiac / vnd digeriers
mit einander in einem wolvermachten sigillierten
Circulatorio.

Zum sechsten / mische darunter zween theil cal-
cinierten Alaun / Trippel / oder calcinierte Riß-
lingstein / thue es in ein bequeme vnd beschlagene
Retorten / vnd treibs lege artis in einen spiri-
tum;

B iij

Zum

20 Das IV. Hundert außerlesener

Zum siebenden / diesen distillierten spiritum re-
tificier noch ein mal zum oberfluß / vnd behalt ihn
verwarfsamlich vel ad medicinam, wie Basilius Va-
lentinus in seiner Salz Beschreibung lehret / oder
zum gebrauch den mercuriū corporum darmit zu
machen. Dann es ein wunderlicher spiritus susci-
tativus ist.

XXVI.

Wider allerley art der Stein / ein sonder-
liches experiment vnd bewerthes Stück; auß de-
vhrältesten Großmutter weisesten / vnd här-
festen Weinen gemacht.

Was die Bereitung des Salzes auß aller Crea-
turen Großmutter weisesten Weinen antrifft
so nim dieselbige / vnd brenne darauß einen weissen
Kalk in einem Ziegelofen. Denselben Kalk thu
in ein gläserin Phiol / vnd geuß darauß den besten
distillierten Weinessig / daß er fünff oder sechs
zwerchfinger darüber gehe / darnach das Geschir-
wol vnd gehet vermachet / vnd in ein balneum ge-
hen oder zwölff Tag gesetzt / biß sich der Essig / den
oftt solle gerüttelt werden / wol gefärbt / demnach
den Essig auß lassen / vnd filtriert / vnd per bal-
neum abgezogen / so wird das Salz am boden blei-
ben / das solle oft mit distilliertem Regenwasser
aufgeußt werden / vnd auch allezeit auffs new fil-
triert werden. Solches Salz kan auch auß den
calculis microcosmi ebener massen bereitet wer-
den. Man mag auch darmit procediren, wie mit
dem sale tartari, als im vorigen Proceß gelehret
worden.

Das

Das Salz oder der Spiritus wird gebraucht in aquis appropriatis, in der dosi, wie darvon Crollius fol. 234. 248. 249. anzeigt.

XXVII.

Vom Brin vnd Salmiac.

Brin in ein hohe Phiol gethan / darin Salmiac auffsolviert / in aschen gesetzt / erstlich gar sanfft / zum letzten starck gefewret / so wird der Helm auff der Phiol / ob er schon weit seyn wird / in weniger zeit gar graw werden / vnd des gleichen der Kolben / so fürgelegt wird werden / auch gang graw werden / vnd gar kein Wasser herüber gehen / wird sich etwas sublimieren / vnd als ein Eys am Kolben vnd Helm anheften / das gar scharpff seyn wird / welches die Zung verbrenndt. Diesen Sublimat mit calcinierten Metallen vermischt / mit mehreren Handgriffen / wird sie vivificiren,

XXVIII.

Mercurium zu einem Glas machen.

Nim das weisse sedimentum, das sich im extracto lithargyrii oder Wernig setzt / darüber geuß siedendheißes Wasser / darinnen Salz ein wenig auffsolviert worden. Vnd laß selbiges sedimentum solvieren / filtrir es / vnd laß auff Honig dicke evaporiren vnd außdampffen. Dieses Extracts geuß auff einen mercurium præcipitatum im

D v aqua

22 Das IV. Hundert außerlesener
aqua Regis, auff liecht gelb / so wird er braun roth
wie rothe Ziegelstück / vnd im einrühren heiß wer-
den; denselben thue in ein Glas wie ein Ey gestalt
setz in ein eisene Capell oder Hasen / gib ihm einen
ganzen Tag starck Feuer / so wird derselbig zu ei-
nem Glas werden.

XXIX.

Ein köstliche Essentiam Martis zu machen
so zu der Arzney gar nützlich vnd
gut ist.

Nim ein loth Martis, ein loth aquilæ Hermeti-
cæ, das impastiere mit einander mit Baumöl,
darüber schütte siedendes Wasser / vnd laß ein-
fusse extrahieren / vnd das so oft gethan / biß das
es nicht mehr süßes extrahieren will: Dann fil-
triers / vnd laß es abrauchen / biß es so dick wird
als eine Latwergen.

Als dann geuß darauff einen guten spiritum vi-
ni, der recht vnd wol rectificiert sey / vnd extrahiere
die Quintam essentiam martis, schön vnd auff das
höchste roth / so wirstu ein edle essentiam martis ha-
ben / so vberauß köstlich in der Arzney in mancher-
ley Zufällen zu gebrauchen seyn wird.

XXX.

Ein köstliche Arzney wider den
Stein.

Nim ein wolcasciniertes / oft solviertes / gerei-
nigtes / filtriertes vnd außgetrücknetes sal tar-
tari,

tari, vnd gemeines Speßsalz / das sal tartari præpariere mit distillirtem Essig / wie drohen vermeld / vnd mache dann / nach anweisung der Kunst / einen spiritum darauß.

Mit diesem spiritu salis tartari & cibarii soluiere calculos microcosmi, vnd distilliere den spiritum so oft von der solution, biß auß derselben auch ein spiritus wird,

Von diesem spiritu gehen tropffen auff einmal in bequemen Wassern eingeben / das thut wunder in auflösung vnd außreibung der Stein.

XXXI.

Einen Mercurium auß jedem Metall zu machen.

NIm des flüchtigen Salzes auß Harn vnd Salmae gemacht / ein theil / vnd ein halben theil calcis metalli, laß mit einander in MB. seine zeit (je länger je besser) putrescieren / dann mit einander sublimiert / so wird sich das zugeschlagen Metall auch in den Helm begeben / vnd sich gar leichtlich vivificieren lassen / mit Bley / Eisen / Kupfer vnd Zinn wird es ehe von statt gehen / als mit dem Gold vnd Silber / dann mit diesen wird man wol einen gangen Monat zu thun haben / da man bey den andern vber vierzehnen Tag nicht wird bedörffen.



Vers

Verstandenen Harn fortzutreiben.

En sehr kräftige Argnen / den Harn so verstar-
den außzutreiben / wird volgender massen zuge-
richt / nim der allerweissesten Kistlinastein so ga-
hart sein / auß einem fließenden Wasser / dieselbig
glue ganz wol / vnd lösche sie in einem starcke
Wein / der auch den Harn treibt / deren viel gefun-
den werden / ab / vnd das so offte gethan vnd wi-
derholet / biß sie lestlich zu einem subtilen pulve-
werden / das dann in der sechsten / oder siebenden
auflösung geschehen wird / wann das volbracht
so muß man es durch ein wullen Sack einmal o-
der drey gehen lassen / biß der Wein wider laute
vnd clar wird. Darvon ein Trunck in der noht ein-
geben / das treibt als bald den Harn / mit Crista-
lhut es dasselbig ebener massen.

Ein schöne vnd sonderliche tinctura
Mercurii.

En Astlichen mache ein dickes gestocktes öl auf
dem Regulo des Spießalasses / vnd sublimir-
tem Mercurio , jedes gleichviel genommen / vnd
zwar nicht mehr als ein halbes lb. das thue in ein
beschlagene Glas Retorten / vnd treibs anfangs
mit gemachsamem Feuer / lestlichen gar starck / das
es auch einen Zinover anlege / das dicke öl rectificir-
et

tier ein mal oder drey / biß es lauter wird: Besser das dicke öl / wie es das erste mal herüber gangen / aber ist es nachfolgende Handgriff gebraucht / nim thue es in ein Glafschaalen / vnd setz es / wanns schön Wetter ist vnd nicht regnet / an den Luft / aber nicht an die Sonne / so wird es ex aëre den spiritum zu sich ziehen / vnd sich in ein klares schönes öl resolviren , vnd viel feces an boden setzen / das lauter scheide von dem trüben vnd vnlautern / nach außweisung der Kunst.

Weiter / so geuß zu dem öl einen hochrectificierten spiritum vini , ist des öls ʒj. so geuß darzu spiritus vini ʒij. laß mit einander ein Tag oder etliche digerieren / so wird ein wolriechendes öl darauff werden.

Wann das verricht / so nim gemeinen mercurium , purgiere den mit spiritu vini tartarificato : vnd præcipitire denselben in gemeltem Spießglasöl. Wann er præcipitirt , so süsse ihn auß mit distilliertem Regenwasser / trückne ihn / vnd thue ihn in ein philosophisches Ey / dann in einem verschlossenen reverberier Ofen / vnd figiere ihn per gradus , vnd allgemach in ein sehr rotes Pulver / dann nim ihn auß / vnd reverberiere denselben mit offenem Flammenfeyr / daß er luff wie ein Schwammen werde.

Letztlichen nim ihn auß / geuß daranff Quintam essentiam vini , oder einen hochrectificierten Brantenwein / vnd ziehe ihm die essentz oder tinctur auß / welche mit frischem spiritu vini soll cohobirt werden / so wird letztlich ein hochrothes öl darauff werden / welches zu sehr viel dingen / so wol in der

Arz.

26 Das IV. Hundert auferlesener
Arzney / als in der Alchimi sehr köstlich zu gebrau-
chen seyn wird.

Hier von schreibt Libavius lib. I. Epist. Chymi-
fol. 297. Laudanum mercuriale & Theriaca min-
ralis nihil aliud est apud Andernacum quàm e-
sentia mercurii, ex oleo coagulato facta, mista qu-
Theriacæ, vel Mithridatio. Et Martinus Rular-
dus in problematibus. Anatomia spagyrica, in-
teranea ejus, i. e. mercurii pervestigantes, sub a-
bedine illa superficialia, insignem rubedinem de-
prehendunt, cum liquore dulci atque flagrant-
ejus efficaciam, ut solidissimam metallorum com-
pagem, momento recludere, cujus *επερεια* & ef-
ficaciam, nec aqua stygia, nec similia sunt.

Aber da muß man ein ander menstruum, al-
spiritum vini anwenden / scilicet vinum mortuum
distillatum, das man auch zu den Corallen ge-
braucht.

XXXIV.

Ein süßes öl auß mercurio zu mas- chen.

N Im den besten spiritum vini, der von allen
Feuchtigkeit separirt vnd gescheiden / vnd ein-
einiger sulphur sey / in dem spiritu löß auß mercu-
rium, der zweymal sublimiert ist / mit Ungarischen
Vitriol vnd gemeinem geflossenem Salz / alleweg
halb alte / vnd halb neue species. Wann nun der
protheus sublimatus in spiritu vini solviert ist / se-
nim ein hohen gläseren Kolben / setze einen blinden
Helm darauff / verlutiers vnd circuliens in M. B.
drey Wochen lang / dann setz ein geschnabneren
Helm

Helm darauff / ziehe den spiritum vini ab : Als-
dann treib das oleum mercurii mit starckem Feuer
in einen sonderlichen Recipienten / so hastu das
oleum mercurii dulce, darmit heylestu wunder-
barliche innerliche Ding / alle alte Schäden /
Wolff / Krebs / vnd ist vber alle andere Arzneyen.

XXXV.

Ein Schweißtreibender mercurialis-
scher liquor.

DEn mercurium solle man mit gedörtem Salz
purgieren / vnd mit Salz / Vitriol vnd Sal-
peter sublimieren / nach außweisung der Kunst;
wann das verricht / solle man ihn in distilliertem
Essig auflösen / den Essig darvon distillieren / die
materiam trüeknen; Weiter mit dem besten spiri-
tu vini digerieren / biß daß der mercurius zu einer
dicken Feuchtigkeit werde. Nach diesem wird der li-
quor auß der digestion genommen / vnd mit dem
stärckesten Feuer auß einer SandCapellen distil-
liert / biß daß eine Feuchtigkeit einer Milch gleich
herüber gehet / das wird wieder darüber gossen/
vnd distilliert / so wird ein ganz weisses vnd vber-
auß liebliches öl ohn alle corrosiv vnd ekende krafft
herüber gehen.

Dieser liquor heylet alle innerliche Schäden vnd
Schwerungen / ist gut zu bösen Halsen / zu schwe-
renden Blasen vnd Nieren.

Nota, man mag mit diesem liquore Gold / das
calciniert / digerieren / so lang biß es zu einem Pul-
ver

28 Das IV. Hundert außserlesener
ver wird / so wird man noch viel ein köstlichers ma-
gisterium vnd elixir haben.

XXXVI.

Ein Agsteinöl zu bösen Augen.

DEn Agstein pulverisier / vnd mischs mit den
Weissen vom Ey zum Muß / das distillier in
einer Sand Capellen durch einen Helm / das nim
Wehetag vnd Hitz auß den Augen / vnd den Dorn
auff die Augenlieder gestrichen / darein gelassen
ist mild / vnd beisset nicht / vertreibt Fell vnd Fle-
cken. Darmit ist einer Frauen geholffen worden
so ein Aug einer Faust groß herauß gestossen ge-
habt an einem Nagel.

XXXVII.

Theophrasti wahres Laudanum, so son-
sten nicht getruckt in Büchern gefunden wird: son-
dern hats einem Pfalzgraven für ein grosses Ge-
heimnuß verkaufft / 3j vmb zwölff Goldgulden /
von wegen seiner grossen
Krafft.

In der Thebaischen eingetrückneten Milch 3ij.
darauff geuß spiritum vini, vnd digeriers mit
einander in M. B. damit die essentz vnd tinctur
herauß gezogen werde; den spiritum vini sein lang-
sam abgossen / damit keine feces mit gehen; auff
die feces geuß wider frischen spiritum vini, vnd
procedir darmit wieder wie vor / das thue so oft es
ein essentz oder tinctur von sich gibt / die abgossene
extra-

extractionem behalt in einem saubern wolver-
machten Glasß.

Nach dem so nim des Gummi auß Bilsentkraut
gemacht / vnd an der Sonnen gedörzt / ℥j. dessen
tinctur extrahiere auch mit spiritu vini, gleich wie
mit dem Opio beschehen / vnd vermische diese tin-
ctur mit der Essentz des Opii.

Weiters nim Diambra ℥ij. geuß darauff auch
spiritum vini, daß er drey zwerchfinger darüber ge-
he / vnd vermach das Glasß / das soll im B. M. oder
anderer wärme stehen / vnd extrahiere alle tinctur,
wie mit dem Opio vnd Bilsentkraut geschehen / vnd
behalt es wol verwahrt besonders / vnd mische es
nicht ehe vnter einander / biß ichs dir hernach sa-
gen werde.

Dann nim ℥ss. mumia, vnd extrahiere darauß
auch mit spiritu vini die Essentz, vnd wann sie ex-
trahiert ist / so vermische sie mit den obern dreyen
Tincturen.

Weiter nim Orientalischen Saffrans ℥iij. vnd
extrahiere die tinctur, vnd vermische sie vnter die
vorigen / lasse sie also fünffzehen Tag lang in der
digestion stehen.

Wann die zeit fürüber / so setze diese Tincturen
mit einander in einem Kolben ins B. M. vnd distil-
liere den spiritum vini darvon / biß auff Honig-
dicke.

Nun geuß auff dieses extractum die vorbereitete
Essentiam Diambra, vnd laß in der digestion so
lang stehen / biß es dick wird / vnd des Tags dassel-
big drey oder viermal geschüttelt / vnd das so viel
E vnd

30 Das IV. Hundert außerslesener
vnd lang / biß der böse Geruch des Opii vergehe
welches innerthalb sechs Wochen geschieht.

Leistlich so nim was folgt / nemlich die Es-
tiam rother Corallen / mit Essig bereit / vnd ihr
eygenen spiritu, wie droben gelehret: Item hell
durchsichtigen Agstein ʒj. Einhorn (an statt des-
des Extracts auß Hirschhorn) grana vij. Des m-
gisterii der Perlen ʒj. Des Beinlins von der
Herten des Hirschen ʒj. Alles wol gestossen / vnd
vnter einander gemischt / entweder in einem glä-
ren oder steineren Mörser / mit dem spiritu Dia-
brae, darunter gethan das eingekochte Extra-
vñ alles gerüttelt / daß alles wol vnter einander
mengt werde. Nach dem so distilliere allen spiritu
vini darvon / vnd das vberig wiederum mit spi-
tu vini eingegossen / vnd wann es oft wird ein-
trücknet seyn / so thue darzu das oleum von Z-
stein / Muscatblüest vnd Zimmet / jedes vngefahr
ein scrupul. Dann theils in zween theil / zu dem
einen theil / für Mannspersonen / thue ein scrupul
des Extracts von Bisem mit spiritu vini. Den
andern theil behalte für Weibspersonen ohne Bi-
sem / dann nicht alle Weiber den Geruch des Bi-
sems dulden mögen / vnd laß es an einem lindw-
men Ort stehen / daß es mit einander eintrückt
dann behalte es zum gebrauch.

U S U S.

Dieses laudanum wird pillulinsweiß gebrauch
oder in einem bequemen Safft vnd Wasser an-
gelöst eingeben.

Dosi

D O S I S.

Von drey grän / jungen / biß auff sechs / ältern
Personen / in colica passione, Unsinnigkeit / hi-
zigen Febern / Zipperlein / Podaagra / blöden Ma-
gen / fluxen / wieder erbrechen : Nacht wunderbar-
lich vnd kräftiglich schlaffen / 3. grän eingeben.

Für die jenigen / welche die fallende Sucht ha-
ben / solle man das laudanum mit spiritu vitrioli,
vnd der Essentia Camphoræ ana ʒj süßes Mandel-
öls ʒss. macerieren vnd einweichen / vnd an der
Sonnen wol vermacht / oder in einem warmlech-
ten Ofen zwölf Stunden stehen lassen. Nach dem
so extrahiere darauff mit spiritu vini die tinctur o-
der Essenz / vnd vermische es mit einem quintlein
laudani, vnd mit ʒij spiritus vitrioli, in vier loth
Sichtrosenwasser. Darvon gebe man zu vnter-
schiedlichen malen eyn / eben dazumal wann der
Mensch die Sucht hat / das ist in sonst vnheylba-
ren Zufällen die fürtrefflichste Arzney.

XXXVIII.

Ein Arzney wider die Pest.

Nim vnzeitiger Welscher oder Baumnuß / an
der zahl hundert / die zerschneide oder stosse wol
vnd klein / Apoffementkraut / Eisenkraut / vnd
Haußwurz / jedweders j. m. misch s vnter einan-
der / geuß daran Essig der gut sey / laß es in ein-
ander sieden / vnd ein Nacht stehen / den andern
Tag mit sanfftem Feuer distilliert. Darvon gib
man eyn einen Löffel voll / sich vor der Pest zu præ-
servi-

E ij

servi-

32 Das IV. Hundert außerslesener
servieren / kan man nur ein wenig eingeben / Al-
den Patienten zu curieren / gebe man ʒj. oder au-
vier loth. Das bewegt als bald den Schweiß. Da-
vnter kan man vermischen Theriac / oder ein a-
ders Widergift / oder auch Theriacwasser / so v-
genug. Es ist gar ein anmütiger Tranc / vnd löst
die innerliche Hitz gar wol ohne einigen schade
vnd widerbringt die verlohrene Kräfte wund-
barlich / so mans entweder per se, oder aber mit
nem sauren Syrupo eingibt / welche Syrup von C-
tronensafft / Schwebel / Salz oder Vitriolöl
macht werden.

XXXIX.

Von des Vitriolöls gebrauch.

NIm etliche wenig Tropffen Vitriolöl / misch
vnter einen Syrup / vnd thue darunter Zucker
oder Penidios, biß der Syrup so dick wird / als ein
Latwergen / vnd eben wol saur werde. Darvon g-
man ein zwener oder dreier Erbsen groß. Es ist
aber dieser Weg vnd Gebrauch dem Magen vnd
den innerlichen theilen gut / vnd viel besser auff d-
sen Weg zu gebrauchen / als sonst in Wassern oder
Wein eingeben. Benimbt auch alles würgen v-
erbrechen / wie man zum offtermal erfahren.

XL.

Von dem nutzen des Schwebelöls.

Das Schwebelöl treibet den Schweiß / des-
gen es auch den jenigen nutz vnd gut ist / welche

die Frankosen haben / vnd wird tauglich in dem decocto des Frankosenholzes oder der Salsen Marillen eingeben: Also wird die dosis des gekochten Holzes / oder der Wurzlen desto kleiner / vnd an kräfften desto stärker vnd kräftiger seyn.

Es ist aber auch das Schwebelöl denjenigen sehr nuz / welche engbrüstig vnd koderig sind / so man dasselbig entweder mit Violurzelwasser / Alant / Scabiosen oder aniswasser / oder dergleichen / eingibt / von sechs grän biß auff zwanzig. Man mag des Morgens früe einnehmen / oder aber Abends drey Stund vor dem Nachtesen. Es zertheilet alle zähe vnd dicke Materi / macht dieselbige tauglich zum außwerffen / vnd stillt die abfallende Fluß vom Haupt. Man kan auch bequemlich in gezuckertem Wein / oder in einer Suppenbrüe einnehmen. Es ist gut den blöden Magen zu stärken / eröffnet die verstopffungen des Milches vnd der Leber / auch des Leibs. Stillt das Leibwehe / von Winden entstanden.

XLI.

Von dem Nutzen vnd Gebrauch des Zitwensaffts.

Im spiritum vini, darein thue klein geschnittene Zitwen / vnd laß extrahieren / das extract filtriere / thus in ein Glascolben / vnd giehe in B. M. den spiritum vini die helfft darvon. Von diesem Safft nim ʒj. darunter vermische lautern hellen Rosen Zulep ʒij. vnd gibs dem Gichtbrüchigen / zehen Tropffen sind viel besser vnd kräftiger / als
E iij sonsten

34 Das IV. Hundert außerlesener
sonsten viel andere antidota. Eben diesen Zuse
kan man auch zur præservacion auff behalten / be
sieh in einem kleinen geschraubten gläßlin tragen
vnd gebrauchen.

XLII.

Wie man den Harn distillieren soll vnd
von seiner nutzbarkeit in der Arzney.

MAn muß den Harn auff 6. wochen oder län
ger stehen lassen / alsdann das lauter von der
crüben abgessen / vnd denselbigen auß einem glo
seren cucurbit vnd alempic distillieren / in einer
zimlichen furlag / alles wol verlutieren / die distilla
tion soll zu in arena oder cineribus verrichtet werden
das abdistillierte / solle man viermal allezeit / wider
auff die feces gießen / vnd abdistillieren / letztlich
das Wasser in ein Glas mit Wachs vnd öl ein
getränkter Blasen vermachen / sonst dringt es
durch vnd verschwindet in Luft / an der Farb wird
das Wasser weiß vnd stinckend sein / damit es desto
besser / vnd mit minderem Eckel / einzunehmen sey
muß man Zucker vnd Zimmet darunder vermi
schen. Der Harn aber soll nit von erwachsenen
Leuten oder Weibspersonen / sonderen von 12
Jährigen Knaben genommen werden / so gesund
seyen / vnd so es sein könnte / Wein trincken / das
Feur soll mittelmäßig sein / wie man die Rauren
zu distillieren pflegt. Die feces aber / vber welche
man / das abdistillierte Wasser gießen soll / werde
kooltschwarz sein / vnd so man dieselbige mit stärcke
rem Feur treibet / so wird sich ein vber auß breunend
vnd

vnd eiskaltet Salz / weiß wie der Schnee / sublimieren: Welches Gold vnd Silber / vnd alle Metallen solviret / daß der Harn ist der Wasser eins / so man menstrua bey den Chymicis nennet.

Dieses distillierte Harnwasser oder Quinta essentia des Harns hat wunderbare Tugenden: vnd ist ein allgemeine Arzney / welche sehr nützlich vnd gut zu hitigen vnd kalten / feuchten vnd truckenen Kranckheiten.

Sie vertreibt die Wassersucht / treibt den Harn / vnd die monatliche Kranckheit der Weiber: widerstehet der säulung / vertreibt die Pest / drehtägige / viertägige vnd tägliche Feber / vnd andere viel Kranckheiten mehr löset das Gold auff. Ja auch der Harn getruncken / ist vast ein allgemeine Arzney. Dann er treibt den Harn / die menses, curiert die Wassersucht; Item das Darmgicht / das Grimmen / ist wider alle Feber nützlich vnd gut / auch wider die Pest vnd Gifft / wann man denselbigen täglich fünffzehnen Tag trincket / dann Doctor Sterpinus zu Lausanna solle Anno 1565 mit eines jungen Meydlings Harn / einer andern Person die Wassersucht vertrieben haben / vnd auch von einer andern Gifft. Dann dieweil ein Wassersüchtig Weib nicht konte Knabenharn zu trincken haben / welcher immer etwas schärpffer ist / so muste sie ihrer eygenen Tochter Harn brauchen.

Es bricht auch der Harn den Nierenstein / vnd der Blasen / eröffnet die verstopfte Leber / vertreibt die Gelbsucht / purgiert die Lunge / vnd tödet die Würm: Vnd ist in summa ein wunderbare / vnd schier die fürnehmste vnd einzige Arzney vnter

E iij

allen

36 Das I. Hundert außerlesener
allen andern: Also daß Doctor Sterpinus auff ein
zeit solle gesagt haben / wann er nur allein zuberei-
tetten vnd distillierten Harn hette / so wolte er ande-
rer Arzneyen gar wol entzihen können. Er hat
aber den distillierten Harn mit Zucker vnd Zimme-
vermischt / ʒij. eingeben. Aber des rohen gab er ein
halben Becher voll.

XLIII.

Balsamus sive spiritus Jovis.

Im Seyffen Zinn lib. iij. setz in vase suo in ein
Eircelfewr / doch solle oben auff dem Deckel
fein Kolen ligen / wann dann alles glüet / so hebe
alsdann mit dem Klammer den Deckel oben ab /
vnd von stund an einen andern darauff / das thue
so lang es spiritus gibt. NB. Die Deckel sollen gar
wol anligen / vnd wol darauff gesüzt seyn / den spi-
ritum, so der Deckel kalt worden / samle mit einem
Hasenpfod herab. Man solle sich vor dem Rauch
hüten / dann er giftig ist.

XLIV.

Ein Essentia Lunæ oder Silber-
wasser.

S Olvir Lunam im aquafort, schlags nider mit a-
qua salis, vnd süsse sie auß mit warmem Wasser
ein halben Tag / je länger je besser / dann trückne
ihn wol / vnd reverberier denselbigen Kalck mit flo-
ribus sulphuris fein sanfft vnd gelind vnter einer
Muffel. Nach diesem distilliere darvon ein hoch-
rectifizierten spiritum vini tartarisatum sieben mal
iii

in B. nim allemal den spiritum wieder / so solviert sich der Kalk in einen liquorem. setze es einen Monat in digestionem sc. B. M. so solviert es sich in einen grünen Safft / das ist arcanum Lunæ, so vast zu allen affecten gut ist; sonderlich ist es dem Hirn / Nieren vnd Blasen gar dienslich / vertreibt Griefß vnd Stein / vnd ist ein außerlesene Arzney für hitzige febres, wehret allen Verstopffungen / welche vieler schweren Kranckheiten ein vrsach seyn / ist an vielen Personen in der that glücklich erfunden worden.

XLV.

Ein sonderlicher new erfundener Weg
Schwebelöl zu machen.

Nim einen zimlichen grossen gläsern Retorten / dem schneide vnten den Bauch ab; an den seiten kleibe mit einem guten Papp eiserne Ringen / daß du daran Schnürlein / oder mössinen Drat / oder Ketlin könnest anmachen / daß man den Retorten könne auffhengen / vnter denselben stell ein irdine verglasurte / außgebrüete Schüssel / in die Schüssel stelle ein anders auß vnd inwendig verglasurtes Scherblin / vnd darein ein Tigel / der glühend vnd voller Schwebel sey / den Schwebel zünde an / vnd lege an den Retorten einen Vorlag / darinnen etwas Wasser vorgeschlagen sey; der Vorlag muß nicht verlutiert seyn / sondern lufft haben / sonst verlöschet der Schwebel bald. Auff diese weisß wird man mehr Schwebelöl als sonst machen können.

E

v

Ein

Ein herrliches Stichpflaster eines vornehm-
men Wundarztes/welches keine Wunden schwe-
ren läßt/welches ich an meinem Leib selber oft-
malen war befunden.

℞. Wachs / Harz vnd Schusterbech ana ℥ij.
Colophonix, Terebintina ana 3. loth.
Ammoniack, Galbani, Bbdellii ana 3. loth.
Magnetstein 2. loth.
Massix / Weyrauch ana j. loth.
Terræ vitrioli der roten abgelöscht ℥ij.
Olei Terebinth. vnd Eyeröl ana ein halb loth.
Mumia, oder an statt deren / Leim auß Men-
schenhaut gesotten / vnd Campher ein halb loth.
Darauf / als sich gebürt / ein Pflaster gemacht.
Dieses Pflaster wird hart/wann mans braucht/
so schmieret man es nicht auff Tuch / sondern for-
miert es eines Messerrucken dick/wann man es ge-
braucht/so wischet man es sauber ab/vnd braucht es
wieder / es ist immerdar gut / darumb solle man es
auffheben als Gold.

XLVII.

Ein sehr nützliche Zubereitung des
Spießglases.

Nim lebendigen Kalk / calcinierten Weinstein
vnd gebrent Salz jedes j. lb. darauf mache ein
helle vnd lautere Lauge.

Dar

Darnach nim antimonium so viel du wilt / pulverisier ihn klein / vnd geuß darauff in einem Glas so viel der Laugen / daß sie vier oder fünff zwerchfinger darüber gehe / das siede mit einander ein Stund / dann thus vom Gewr / laß sich das antimonium setzen; wann die Laugen lauter / vnd noch warm / so geuß sie sirtsam ab / vnd behalts / oder filtriers / auff das residuum antimonium geuß frische Laugen / laß wieder sieden / vnd procedir wie vor; die Laugen geuß zusammen / vnd geuß darauff Bronnenwasser oder distilliert Regenwasser / vnd laß das Geschirz stehen / so wird sich ein schöner roter sulphur an boden setzen / das Wasser geuß ab / vnd præcipitirs abermal / den sulphur wäsche so lang vnd viel / biß aller gestanck vergehet / dan trückne vnd behalt ihn als ein sonderlichen Schatz.

Der Gebrauch vnd Fürtrefflichkeit dieses zubereiteten antimonii.

Dieses zugerichte antimonium ist ein wunderbare vnd fürtreffliche Arzney in allen Kranckheiten / vnd viel besser vnd sicherer / als das gesegnete Wasser Rulandi, in welchem das corpus antimonii selber geben wird. Dann wann die Kranckheit nicht gar schwer ist / so werden etliche grän / als 3. 4. 5. oder 6. in Wein gelegt / vñ laß es also mit einander ein Tag vnd Nacht stehen / vnd gießers lauter ab / vnd gebis zu trincken / ober ein Stund hernach / als man es eingenommen / gibt man dem Patienten eine Fleischbrüe: wann sich der Patient gewürget / vnd sonderlich starck / so gibt man ihm
wieder

40 Das IV. Hundert auferlesener
wieder ein Suppenbrüe mit etwas Baumöl vnd
Zwiblen.

Wann aber die Kranckheit groß / so gibt man
in substantz 3. 4. oder auch 5. gran schwer / in Sy-
rup oder Latwergen / oder auch in Rosenzucker. In
einer erblichen Kranckheit / als der Pest / gibt mans
in Theriac.

Im drehtägigen Fieber gibt mans in Ochsen-
zungen / Endibien oder Wegweißwasser / man kan
diese Arzney auch Kindern vnd schwangern Wei-
bern sicherlich eingeben.

In Geschwären / Schäden vnd Wunden kan
man es dem Patienten mit größtem Nutz geben.
Dann / wie Natalis Comes in Mythologia fol. 380.
sagt: so beruhet vast das ganze geschäft der Wund-
arzney darin / daß man meisterlich wisse die böse
humores außzuführen.

XLVIII.

Ein schöne Essentia sulphuris, so ich zufäl-
liger weiß vnd ohne Vorsatz erfunden / ist vber die
massen köstlich in Peste, vnd auch andern
Kranckheiten: vielleicht auch
auff Metall.

Man ein reines vnd wolgeläutertes sal tartari,
thus in ein starcken Tigel / laß wol fließen in
starckem Fiewr / trag nach vnd nach stücklein schwe-
bel darein / so wird er zum theil wegbrennen / zum
theil aber bey dem sale tartari falso verbleiben / wel-
ches darvon so roth wird als ein succus berberis,
wann es so weit bracht / so zeuß es auß in ein reine
per

verglasurte Schüssel / laß erkalten / stoß vnd geuß
darauff einen hochrectificierten spiritum vini, so
wird er die tincturam sulphuris zu sich ziehen/
magst der tinctur so viel bereiten als du wilt / dann
ziehe in B. M. den spiritum vini darvon/biß ad olei-
tatem, darvon kan man in bequemen vehiculis vnd
Wassern etliche Tropffen eingeben. Ich habs in
pelle selber für mein Person ad præsertionem
gebraucht.

XLIX.

Ein geheime Arhney Fr. B. Valentini wis
der allerley art der Stein / Podagram vnd
Chiragram.

ES habē ihrer viel Spagyri vber dieses stück com-
mentirt, vnd Handgriff angezeigt / hat aber kei-
ner Basilii Meynung getroffen / ist wol gläublich / es
seye Basilius verfälscht worden / dann auß seinen
Worten schwerlich ein rechter verstande zu fassen/
deßwegen ich mich lang vnd viel bekümmert / es ist
aber / wie folgt / Basilius zu verstehen:

Erstlichen / laß dir einen Kalck machen von den
allerhärtesten Backensteinen oder Kieselsteinen /
so weiß seyen / denselben Kalck pulverisier /
geuß darauff spiritum vini rectificatils. ziehe den-
selben in M. B. herab / geuß wider frischen darauff/
den ziehe auch herab / wieder andern darauff gos-
sen / vnd abgezogen / das zum dritten / oder mehr-
malen gethan.

Zum andern / reibe darunter weisses sal tartari,
vnd geuß daran distilliert Regenwasser / vnd extra-
hier

42 Das IV. Hundert außersesener

hier das sal tartari, das wird das sal silicum mit sich
nehmen/ vnd sehr scharpff vnd corrosivisch werden.

Zum dritten / das extrahierte Salz coaguliert
fein sanfft gang trucken ein / vnd reibe darunter
zweymal so viel Tripel oder calcinierte Alaun (no-
ta, man mag wol das Salz mit newem spiritu vini
imprägnieren/ vnd auff die truckne abziehen) thus
in ein wolbeschlagene Retorten / vnd richts ein in
Athamor / lege an den Retorten einen Furlag/ vnd
distilliers / wie man ein aquafort oder Vitriolöl zu
distillieren pflegt/ so wirstu einen sehr heftigen spi-
ritum vberkommen / darhinder viel Kunst verbor-
gen vnd begraben ligt.

Erstlich / die Crystallen / Demand / Krebsau-
gen vnd andere Edelgestein auffzulösen/ vnd in der
Argney zugebrauchen.

Zum andern/ die corpora metallorum, calcina-
ta, vnd volatilifata, zu einem mercurio zu machen.

Aber fürnemlich die recht calcinierte Crystallen
vnd rohe Krebsaugen zu solvieren / vnd ein Salz
daraus zu machen/ diese salia wider mit spiritu vi-
ni imprägnirt, vnd mit Trippel oder anderer Er-
den / die da todt ist vnd für sich nichts halt / ver-
mischt / vnd wieder per retortam getrieben / wird
einen spiritum geben / welcher in podagra vnd cal-
culo mit höchstem Nutzen / doch mit höchster Be-
scheidenheit / wie Basilius in curru triumphati an-
timonii meldet / zu gebrauchen.

L.

Ein experiment für das Gries vnd Stein.
Nim im Wergen die jungen Sprößlin von dem
Bircken / ehe sie sich auffthun / daraus brenne
Wasser/

Wasser/ dieses trinck ehe du zu bett gehest/ es treibe
den Stein gewaltiglich.

L I.

Ein distilliertes öl wider das Pos
dagram.

N Im Ammoniack, Bdellii, Opopanacis ana, das
distillir in einem irdinen Kolben / der vergla-
sirt sey / auß der äschen / so gehet erstlichen phlegma
mit einem goldgelben öl / das dann gar subtil vor
andern ist / es solle nicht starck Feuer geben werden /
sonst lauffts vber dieses erste öl / so es zum andern
mal distillirt wird / vnd auffgestrichen / so durch-
dringt es die Hand / Fuß / vnd alle Glieder.

L II.

Ein sehr kräftiges vnd gutes Schweiß
wasser.

℞. Holderblüest/
Schlehenblüest/
Ringelblumen / jedes m. ij.
Lachen Knoblauchkraut/
Daubentropff/
Koshub/
Eisenkraut/
Cardenbenedicten/
Rauten/
Borretsch/
Dschenzung/
Sawrampffer / jedes m. iij.
Grüne Baumnuß / an der zahl 35:

Ange

44 Das IV. Hundert außerlesener

Angelicwurz/
 Tormentillwurz/
 Raterwurz/
 Pestilenzwurz/
 Diptam/
 Teuffels Abbiß/
 Geißbart / jedes Zijj.

Alles klein geschnitten / vnd Daubentropffwasser
 darüber gossen / wie in gleichem / Rauten / Carde-
 benedieten / Baumnußrindenwasser ana lib. 4.
 Rosenessig / Holderessig vnd Himbeereßig / jedes
 anderthalb lb. nach außweisung der Kunst fleißig
 vermischet / vnd in einem gläsern Kolben vnd Helm
 auß dem Balneo distilliert / (NB. wird kräftiger in
 vesica) die feces zu äschen verbrennt / vnd mit sei-
 nem eigenen Wasser das Salz außgezogen / vnd
 vermischet / vnd zum gebrauch behalten.

LIII.

Eine Erkung welche / D. Zwingero von ei-
 nem jetzt sterbenden Italianer / für ein Secret
 ist mitgetheilt worden.

N Im lebendigen Kalck p. ij. Wenig ein theil /
 Walcker Senff / so viel als genug / die zweyer-
 sten Stück gepulvert / vnd vnter die Senffen ge-
 mischt / Kügelein darauß formiert / die werden
 grawlecht.

Deren Gebrauch.

Schneide ein Läderlein / so groß als ein Thaler /
 mach dar durch ein loch / setz das cauterium mit der
 Spi-

Chymischer Proceß.

45

spitz ins loch/ binds auff das ort / das du auffheben wilt / laß vier stund darauff / es eget ohn allen schmerzen vnd röthe. Ist gar statlich für reiche/ vnd zarte leut: Wann gemelte Zeit füruber/ so schmiere den ort/ mit vngefalgenem Butter/ leg ein Kölblat darauff: vnd thue ein Ziseretbsen darein/ oder ein schwämlein/ oder Holdermarck/ das es offen bleibe so lang es von nöthen.

LIV.

Eine tinctur oder Schwebel des Weins
steins/ welches ein herrliche Argney ist.

Erstlichen so nimme den besten Weinstein/ oder auch wol Trusenstog/ darvon distillier ein spiritum vnd oleum, die behalt zu anderem gebrauch.

Das caput mortuum nim vnd reverberiers so lang/ biß das es blau wird. Dann nimbs/ vnd pulverisire es/ thus in ein Phiol oder Matratz, vnd geuß darauff den besten spiritum vini, daß er drey Zwerchfinger daruber gehe / vnd geüße ihn fein gemachsam / vnd hauffenweiß darauff/ wegen der Vngestümigkeit/ vnd lasse es ein stund oder zwö an einem kalten ort stehen.

Nach diesem setze es in ein warme aschen/ daß es fein sittsam siede/ vnd halte es darin so lang biß sich der spiritus vini ferbet/ den geüße b/ vnd ein anderen darauff / vnd diese extraction, wird so offte vnd viel widerholer / biß sich kein spiritus vini mehr tingieren/ vnd färben will. Der spiritus vini solle gang sanfft in balneo durch einen Helm abdistilliert werden/ biß das am boden des Glases ein li-
quor

46 Das IV. Hundert außerlesener
quor verbleibet / sehr liebliches geruchs. Welches
so er auff's new mit einem frischen alcoole vini
gossen wird / daß er zween zwerchfinger darüber
he/vnd in einer Phiole eine zeitlang in der wärme
halten wird / so werden darauff zum theil Cris-
ten / zum theil so bleibt's ein roter liquor.

Sein Gebrauch.

D Arvon 4. 5. oder 6. Tropffen mit Wein / oder
einem anderen liquore eingeben / das treibet
wunderbarlich der Inneren Gliedmassen Kran-
heiten / durch den harn hinweg / vnd darab sich
verwunderen / so stärckt es des Bauchs Trägheit
die entweder von Blödigkeit der Natur / oder durch
Arzneyen vielem gebrauch entstanden / vnd bringet
wider die ordenliche stulzang / ist sonderlich ein ge-
ute Arzney für Alte vnd Schwache Leute.

Item / Es ist ein fürbündige Arzney für den
Schmergen in den kurzen Rippen / sie vertreibet
den Stein der Nieren / vnd der Blasen.

L V.

Ein allgemeine Arzney von Zinober / auß
antimonio vnd sublimat gemacht.

E Astlichen so wird auß dem Zinober des antimo-
nii, wann man den Butter macht / so sich an
halb des retorten anhengt / ein Schwedel gemach-
volgender massen / man macht ein starke laugen
auß Weinstein Kalck / oder Trusenäschen / vnn
lebendigen Kalck / wie gebräuchlich / mit welcher
laugen

laugen/ wann sie wol geläutert/ vnd filtriert ist/ so siedet man in einem eysernen Geschitz/ oder aber auch in einem verglasurten irdenen Geschitz/ so starck/ den Zinober auß antimonio vnnnd sublimat gemacht/ 3. oder 4. Stunden lang. Die laugen die wird Roth/ am boden aber laufft lebendiger mercurius. Die gefärbte laugen wird darvon abgossen/ vnd weil es noch warm ist/ so filtriert man sie/ vnd laßt es eine nacht stehen/ vnd sitzen/ so fallet der Schwebel des Spießglases zu boden/ welcher von der laugen abgesondert/ vnnnd mit gemeinem Brunnenwasser gewaschen/ aufgesüßt/ demnach in sanffter wärme getrückt wird.

Nim dieses antimonii Schwebels/ vnd Reguli antimonii gleiche theil/ als zum Exempel ℥j. Schwebelöl in der Blocken gemacht/ oder auch Virriolöl ℥iiij. digeriere es etliche Tag in einer gläseren Retorten an einem warmen ort/ darnach so destilliere in einer SandCapellen das Schwebelöl darvon/ vnd cohobiere das zum dritten mal/ zuletzt so gib auff das hefftigste feur/ daß die Retort glüet acht ganger Stunden lang/ so wird die materia fix am boden bleiben/ die nim auß wanns erkaltet/ wäsche es mit Rosenwasser/ vnd thue zu einer vng zwey quintlein des magisterii der Corallen/ mischs vnter einander/ vnd mach ein Pulver dar auß.

Darvon werden eingenen von zehen bis auff fünffzehn gran/ in einem bequemen Wasser/ einer Conserva oder in Mithridat; vnd zwar in allen Kranckheiten/ welche durch den Schweiß wöhlen vertrieben werden/ die dolsin oft widerholet/

D ij

bevor

48 Das IV. Hundert auferlesener
bevorab in giftigen / bösen / erblichen Kranckhe-
iten / am besten istis eingeben in gesottenem vnd ge-
schabenem Hirzhorn.

LVI.

Einen Harntreibenden Essigme-
zu bereiten.

Im Baldrianwurzel / Schwalbenwurz vnd
Mannserew ana j. loth.

Fenchel- vnd Peterlinwurzel / jedes ʒvj.

Wolgemuottraut / Isop / Ehrenpreis / Scabios-
sen vnd weissen Andorn / jedes j. m.

Fenchelsamen / anisamen / jedes ʒij.

Pfrimmen vnd Holderblüest / jedes p. ij.

Durchgesigene Honig lib. ij.

Meerzwibeleessig ein halb pfund / Brunnenwas-
ser lib. 4. alles vnter einander gemischt / vnd fein-
sittsam gesotten / vnd acht Tag an einem warmeren
Ort / wol zugedeckt / stehen lassen / dann wider ge-
kocht / vnd außgedruckt / vnd nach außweisung der
Kunst ein Essigme darauß gemacht.

U S U S.

Darvon werden eingeben ʒij. biß auff vier / auch
wol sechs / wann es die nothdurfft erfordert.

LVII.

Ein öl vnd spiritum auß Bley zu
machen.

Wiltlichen so muß man auß Mentia mit distillir-
tem Essig das Salz extrahieren / oder ein Bley-
zucker

zucker machen. Das Salz truckne / vnd geuß wider frischen distillierten Essig darauß / lasse ihn wider verrauchen / das thue zum sechsten oder siebenden mal. Letztlichen so nim dasselbe getrucknete Salz / pulverisire es / vnd leg in einen feuchten Keller / auff ein Glasraffel / daß sich in einen liquorem resolvire, denselben thue in ein gläserne Retorten / leg ihn in ein Ofen / daran einen Vorlag gelegt / vnd auß der äßen distilliert / von einem grad zum andern das Feuer gestärcket / biß auff die höchste / vnd treibs so lang biß anfangen rote tropfen herunter zu fallen / vnd keine mehr gehen wollen. Die vber distillierte materiam nim / thus in ein gläsern Kolben / ein Helm darauß / Vorläglin darfür / vnd setz ins Balneum, so wird ein brennender Spiritus herüber steigen / wie ein Branterwein. Wann der herüber / so thue das hinderstellig in ein Retörtlin / legs in Sand / so wird mit der phlegma ein gelbes öl vbersteigen. Welche von einander sollen gescheiden / vnd ein jedes absonderlich behalten werden / im boden des Glases wird ein rothes öl bleiben.

Sein Gebrauch vnd Nutzbarkeit.

Der Spiritus wird in hitzigen Febern gebraucht vnd eingegeben biß auff ein scrupul / das gelbe öl wird mit Goldkalck etliche Tag digeriert / vnd wird roth / darvon drey oder vier grän eingegeben dem Gichtbrüchigen / vom Schlag getroffenen / denen so die fallende Sucht haben / das ist das höchste Geheimnuß. Das Phlegma solvire Perlen / in die solutionem der Perlen / so man etliche tropffen von dem

D III

Spiritu

50 Das IV. Hundert außerslesener
spiritu Saturni geußet / so fallen die Perlen gen be-
den / vnd wird also ein magisterium der Perle
darauff. Das rote öl so im boden des Retorten vber-
riß oder hinderstellig verblieben / das reiniget alle
Schäden / vnd heylet sie / wann sie darmit nur ein
wenig darmit bestrichen werden.

L VIII.

Ein treffentlicher guter Purgiersafft
von Rhabarbara.

℞. Coloquinten 6. quintlein 2. scrupul.
Turbit. Stoech arab. 4. quintlein.
Rhabarb. 2. quintlein.
Cinnam. 4. scrupul.
Spicæ nardi, vel Spicæ Indicæ, Mastice
Paradeissholz jedes 2. scrupul gr. 12.
Aloës Succot. 12. l. quintlein j. scrup.
Storacis liquidæ 2. scrupul / 12. grän.

Diese Stüek nim in der Apotreck / ein jedes be-
sonder / wann du nun diese Stüek hast / so zerstoß
sie klein zu pulver / die Wurglen zerknitsche; das
Holz zerschneide klein / thue die Körner auß der
Coloquint / vnd thue die in ein besonders Tüchlin/
wanns geschehen / so thue die species alle zusam-
men / deßgleichen die Coloquintkörner im Tüchlin
in ein gläseren Kolben / geuß vngesehr bey einem
halben quärtel guten starcken gebranten wein dar-
an / setz einen Helm darauff / oder vermache es son-
sten gar wol / damit es nicht verrieche: setz es vier-
zehn tag in ein sanffte digestion oder wärme / dan
nimbs auß / rühre wol vnter einander / trucke es
auß

auff / vnd senge es durch ein härin Beuteltuch / filtriers / trucke es gar wol vnd sauber auß. Wann du es nun wol außgetruckt / so thue den Safft in den spiritum vini in ein Glas / laß vngefährlich ein halben oder gangen Tag sich wol setzen / die feces der Materi so außgepreß / behalt in einem Glas / oder in einem zinnernen Geschirz. Wann sich nun der Safft gesezet / so geuß wiederumb den gebranten Wein an die Materi der fecum, vnd lasse es ein Stund oder anderthalbe stehen / trucke es darnach wider auß in den Safft / damit bringstu den Safft allen zusammen / vnd auß den fecibus der Materi wird darnach der Safft desto kräftiger zur Purgation / vnd Wirkung seiner Tugenden / wie dann weiters darvon meldung geschehen wird. Wann du nun den Safft in dem gebranten Wein also beyammen hast in dem Kolbenglas / so seze einen Helm darauff / mach ein lindes müßlin von Weel / nim darnach ein leinen Tüchlin / bestreich es mit dem Müßel / schlage vnd lege es vmb den Hals des Kolbenglas / damit der spiritus vini nicht darauff rieche: seze es darnach in das B. M. das ist / in ein Hafen / der auff einem Herd stehet / doch muß der Kolben zuvor in einem leinenen Tuch eingefasset seyn / vnd muß das Wasser in dem Hafen / darinnen er stehet / siedend heiß seyn / vnd wallen thun / damit der spiritus erhebt / vnd herüber getrieben werde / doch mustu achtung geben / daß in dem der sachen nicht zu viel oder zu wenig beschehe.

Derohalben wisse hiemit / wann du vngefährlich nicht gar ein quärtel herüber getrieben hast / so nim es herauß / befindest / vnd sihestu / daß es wie

D iij

ein

52 Das IV. Hundert auferlesener

ein dünnes müllein ist/ so hastu im genug gethan
ist aber noch mehr gebranter Wein darauff/ so setze
es wider ein biß der herüber ist/ also hastu den
Safft zugericht; denselben Safft behalte in einem
Zinneneu schraubenbüchlein. Wann der mit
der zeit/ gar zu dick oder zu hart würde/ so geuß
einen anten spiritum vini daran (nit von dem/ den
du darvon distilliert hast) halte oder setze es auff ein
Gut/ daß er sich erwärmet/ so gibt er sich wider in
seine Natürlichkeit/ also hastu die verzeichnuß/ wie
er recht zugericht werden solle.

Volget nun seine Krafft vnd Wür-
kung.

W Elcher Mensch sich fürchtet/ künfftiger zufal-
lender Kranckheit/ es seye in feber oder in an-
dere weg/ damit der Leib beschweret wird/ vnter ihm
gern zu seiner Gesundheit helfen/ vnd die erhalten
wolt/ wie er auß den vorbotten dasselbig erkennen
kan/ die da nichts anders seind/ dann ein Unna-
türliche Hitz vnd Kälte/ da der Mensch sich schawr-
lecht empfindet/ nach dem die beladungen/ vnd zu-
fäll kommen/ als verstopffung der Stulgäñg/ nach
demselbigen W. hetag des Leibs/ die Glieder krafft-
loß/ daß der Mensch aufflauffet/ die Wasser vnd
Gelsucht herzu dringet/ das Geblüt veronreiniget
vnd verbrenet/ der Leib durch Zitteren anhebt sich
zubewegen/ sich in die Glieder setz/ das Geblüt ver-
koppft wird/ darauß dann nichts anders erfolgt/
als podagra der verlampten Glieder/ denen her-
nach schwerlich zuhelffen. Dann das Gift sich da-
rin verborgen/ vund den vnzeitlichen Todt wün-
schen

schen thut; darzu ist dieser Saft ein sonderliche purgation. Welcher sich vor solchen Kranckheiten besoract/ oder mit solchen beladen/oder purgierens nothdurfftig/ auch forthin von solchen Kranckheiten behütet werden kan / der brauche diesen Saft/ der reiniget alles/ was lang in dem Maagen verborgen / damit der Leib beschweret / deßgleichen so jemand die Brust mit schleim beladen wer/ Lung/ Leber/ Nieren/ Milz/ Gedärm/ nimbt vnd führet es alles durch den Stuhlgang hinweg / vnd ist ohne schaden vnd gefahr zugebrauchen / weil darin etliche species, die Sommer- vnd Winterszeit ohne schaden; also/daß er auch schwangern weibern vnd Kindbetterin / so durch verwahrlo ung in solche Kranckheiten komen/ohne schaden mag gebraucht werden; in dem die complexion des Menschen aber sehr frant vnd schwach/ vnd aber zuvor seinen stulgang gehabt/wargenommen/deßgleichen den jungen Kindern / da ihnen durch schrecken/forcht vnd zittern das Geblüt entsetzt / in Kranckheit fallen/ vnd darauß Verstopffungen erfolgen / kan er ohn allen schaden gebraucht werden.

Wie man den Saft gebrauchen soll.

Einem Jungen von 15. oder 18. Jahren ein halbs quintel/oder einer halben Haselnüssen groß. So er aber vber 18. Jahr / vnd das 24. oder 28. Jahr erreicht/ zwey theil eines quintleins. In dem 32. 36. vnd 40. Jahren/ ein quintel / oder einer Haselnüssen groß / in das 50. Jahr das quintlein reichen/ doch nach der Natur des Menschen / wie er sich in seinem Leib empfindet/ vnd zuvor stulgang gehabt/ solle die purgation sürgenommen werden.

D v

So

64 Das IV. Hundert außerlesener

So du nun den Safft einnehmen wilt; soltu in betrachtung nehmen / daß du zuvor ein Oblat / so vngesähr eines guten Thalers breit / bey handen habest / darauff thue den Safft / so viel du dem Patienten eingeben wilt; nach dem geuß auff einen Zeller ein wenig guten Wein / lege die Oblat hüpschlich darauff / so wird sie sich also bald weichen / so decke den Safft mit einem Messer zu / thue ihn darnach in einen Löffel / so inwendig nicht rauch ist / doch daß zuvor ein wenig Wein darinnen seye / gib es also dem Patienten / daß er es zu sich nemme / gib ihm darauff ein Löffel voll Weins / damit es an sein ort komme / die verstopffung eröffne / die habende Kranckheiten / wie oben vermeldet / an sich ziehen / vnd durch den Stulgang hinweg treiben möge. Doch mustu weiters in betrachtung nehmen / die Natur an Manns- vnd Weibspersonen / ob sie auch starck vnd hart verstopffet seyen / vnd die purgation an ihnen / was zu schwach seyn möchte / damit du dich wissest zu halten.

Wann der Patient nun den Safft gebraucht / so gib ihm ober anderthalbe Stunden etliche Löffel voll Erbisbrüe / die nicht gesalzen vnd geschmalzen ist / so purgiert er desto leichter.

Wann du dich mit diesem Safft purgiert hast / so brauche morgens dieses Pulvers ein schnittlein voll / vnd so nach vnd nach / biß es vier loth ist.

Rim Galgant / Zimmet / Nägelein / Muscatnuß / Muscatblüest vnd Imber ana ʒj. Rhabarb. Cubebatum ana ʒs. præpariert Coriander / aniß / Fenchel ana ʒj. Senffkörner / Paradeißkörner ana ʒs. Kümich ʒs. gestossen Süßholz ʒj. diese Stück
stoffe

Stoffe alle wol zu pulver / folgendes nim die Species auch darzu.

Perlen / præpariert Corallen / Species de gemmis frigidis. Ros. aromatici rosati ana ʒj. zerstoß es auch / thus vnter das ander / vnd so du es brauchen wilt / nim auff ʒj. Zucker / ʒj. des Morgens / vnd Abends ein schnittlein voll.

LIX.

Fluß- vnd Schlagwasser / der Zornen oder der Bulacher genant.

Nim des besten spiritus vini, der auß Wein vnd nicht auß Drusen gebrent sey / dann der auß Drusen hat immerdar ein vblen Geruch vnd Geschmack von dem Weindöl / welches darin verborgen steckt; in diesen Wein lege die grobe Kräuter vnd Wurzlen / mit num. A. bezeichnet / die schneide klein / laß eine zeitlang sc. drey Tag darinnen liegen / dann distilliers mit einander.

Nach diesem leg auch darein die Edle Specerey / mit num. B. bezeichnet / außgenommen die 4. letzten geschriebene Stück / die solle man zum allerletzen darein thun / die Specerey solle man nur groblecht stossen / in den abgezogenen spiritum vini thun / vnd zehen Tag darinnen liegen lassen / alle Tag ein mal oder zwey rühren / dann auch distilliert / die 4. letzten Stück laß vier tag darinnen / rührs offte / leistischen laß sitzen / vnd seyhe es sauber ab / wie du kanst vnd weißt. Es ist aber darbey zu wissen / daß es in allem brennen / durch ein Rohr im kalten Wasser geleutert werden muß / anders were aller Kosten vnd Arbeit verlohren.

Die

Die Stück so man zum ersten brende/
mit num. A. bezeichnet.

Der Edlen Salbeyblätter ein halb pfund.

Wermut abgestreift ein halb loth.

Wolgemutblüest anderthalb loth.

Braun Betonicablätter j. loth.

Rosmarin j. loth.

Majoran 2. loth.

Poley ein halb loth.

Rosenblätter 3. loth.

Hysop ein halb loth.

Garren Hysop ein halb loth.

Peterlin j. loth.

Peterlinwurzel anderthalb loth.

Engelluß/

Bibinellwurzel/

Formentillwurzel/

Lavendelblumen / jedes j. loth.

Reister- oder Benedictenwurzel j. halb quint-
lein.

Kauten anderthalb loth.

W. gweisswurzel 2. loth.

W. Bilde Salbeyblätter 6. loth.

Zum andern Brand / mit num. B. bezeich-
net / gehören folgende Stück.

Theriae des besten 2. loth.

Imber / Muscatblüest vnd Ruß / jedes j. loth.

Wägelein / Zimmetrinden / jedes anderthalb
loth.

Eubeben / Cardemömslin / jedes j. halb loth.

Gal.

Balqaant / Parisförner / jedes j. loth.
 Lang vnd schlecht Pfeffer / jedes ein halb loth.
 Saffran gang oder gestossen j. quintlein.
 Calam. aromat. j. loth.
 Weissch Zitwan ein halb loth.
 Lorbeer geschölt ein halb loth.
 Lorbeerlaub j. loth.
 Coriander j. loth.
 Anis dritthalb loth.
 Süßholz 3. loth.
 Manus Christi j. loth.
 Zucker Candi j. loth.
 Römischen Rümich / Matten Rümich / vnd
 Diptam jedes j. halb loth.
 Rhabarbari j. quintel.
 Grannoffelij. loth.
 Pomerangenschölet j. loth.
 Sacchari Ros. 2. loth.
 Rhapontica j. halb loth.
 Granatapffel ein halb loth.
 Honig ein halb pfund.
 Angelica 2. loth.
 Castorei j. loth.
 Terræ Sigillatæ 2. loth.
 Aloes Holz 2. quintlein.
 Mastixförnlein 2. quintlein.

Die vier letzten Stück.

Moschi Alexandrini ein halb scrupul.
 Ambræ gryseæ ein halb scrupul.
 Camphoræ ein halb quintlein.
 Weissen Zucker 4. loth.

Krafft

Krafft vnd Würckung dieses alleredle-
sten Wassers.

Abends vnd morgens frue ist es am besten: dann leg ein klein brosam Brots in ein schönes Löfflein/ geuß darauff drey oder vier Tropffen/ vnd isse es dann/ Es stärckt das Hirn/ vnd alle Kranckheit des Haupts vnd Hirns stillt es/ vnd ist gut für alle Siechtagen vnd Gebresten: Es nimbt hinweg alle vnordentlich vnd schädliche Vberflüssigkeit/ es sene Hitz/ Kälte/ Vnsauberkeit/ vnd alle vnordnung der Natur/ vnd behalt dem Menschen alle Glieder/ in- vnd außwendig seines Leibs/ in einer rechten natürlichen/ löblichen ordnung/ wann es täglich genuket vnd gebraucht wird.

Dann diesem Wasser wird zugelegt von seiner meisterlichen subtilitet, es habe die Krafft/ Tugend vnd Würckungen aller anderer Argney. Die vnter dreßßig Jahren sollen es nicht zu viel nugen. Die aber vber dreßßig Jahr/ mögens täglich nugen/ wenig oder viel/ nach nothdurfft/ vnd je älter der Mensch ist oder wird/ je mehr er es nugen solle/ dann es behält alle Krafft/ darmit der Mensch zu einem ruhwichen Alter kommen kan/ vnd ist sein Krafft nicht alle zubeschreiben.

Für alle außwendige Bresten darüber gestrichen/ besonders für die Pestilenz/ daß sie ihne des Tags nicht ankumpt.

Item allen schwachen Menschen/ an die Nasen gestrichen/ gibt grosse krafft.

Item dises ist die höchste Argney für den Schlag/ vnd ein gerrewe Mutter vber alle Argney/ für alle
falte

kalte Gebreßen: vnd die beste Arzney aller fröwlichen Natur/ vnd sie mögens nutzen zu allen zeiten/ für alle weibliche Gebreßen / dann was zu viel ist/ das benimbt es / vnd was zu wenig ist / das bringe es.

Item wer einen kalten oder vnrainen Magen hat / der nemme dieses Wasser ein / wie geschriben / auff acht Tag / vnd reibe den Magen darmit von aussen / hernach thus alle acht Tag ein mal/ biß dir geholffen ist.

Welcher Mensch auffzügig ist / der nemme dieses wassers ein wenig in Mund / laß es ein wenig darin / vnd laß hernach dieselbige Feuchtigheit in die Hand / vnd reib damit deinen Nacken / vnd vmb die Schläff / vnd laß ein tropffen oder zween auff das Haupt in den Scheitel fallen. Item erlichen Menschen ist es besser eingenommen / dann von aussen zugebrauchen / vnd erlichen ist es besser von aussen zugebrauchen / das ligt an engerer empfindung. Item die kalte Natur sind / sollen es mehr gebrauchen/dann die Hitzigen. Es behüt den Menschen vor grossen schweren Siechtagen / vnd erlängert ihm sein Leben. Zu allen Gebreßen da menschliche Subtiligkeit vnd Kunst mag zuhelffen / das thut dieses Wasser / dann es ist in ihm beschlossen die Krafft / Tugend vnd Wirkung aller anderer Arzney.

LXI.

Ein leichte / linde vnd fürbändige Purgas
von Senerblätter.

Nim Senerblätter ℥j. aniß ein quinslein / darüber geuß spiritus vini so viel / daß er drin zweerch
finger

60 Das IV. Hundert außserlesener
finger darüber ghe/laß also ein Tag vnd Nacht in
gelinder wärme wol gemacht stehen / vnd extrahie-
ren / dann abgossen filtriert / vnd Zucker mit spiri-
tu vini, der nicht gar starck / abgebrant / so viel ge-
nug darunter gethan: vnd in M. B. den spiritum vi-
ni biß ad justam consistentiam darvon distilliert.

D O S I S.

Darvon wird eingegeben ein quintlein biß auff
ein halb loth/in einem bequemen Saft oder Was-
ser / das purgiert gar wol / vnd macht keine torlio-
nes im Leib: welches seine gewisse Ursachen hat / vn-
nötig zu melden.

LXII.

Ein gut Wasser für den Etikum oder das
Hertzgspörz / wie mans nemmet.

Nim Wachholderblüest / Wachholderbeer / so
halbzeitig / vnd Beer so gar zeitig / jedes ein gu-
te Hand voll / Violonöl / süßes Mandelöl / weiß
Silgenöl / jedes für einen ß . guter Eychenmistel/
geschnitten / i. loth / Brunnenwasser / so frisch / 6.
loth / dieses alles thue in ein sauber Geschirz / vnd
fiede es biß auff ein viertel einer Maß / dann trucke
es durch ein Tuch sauber auß / vnd behalt das was-
ser in einer saubern Kanten / vnd brauch es dem
franken Menschen also ; bestreich ihn alle morgen
dren mal im Namen Gottes dren Wochen lang/
an den Gleychen / an der Hand bey dem Puls / bey dem
Elenbogen / auff dem Ruß / an den Kniebiegen/
auff den Achslen / Genick / vornen am Herzen/
nach verfließung der dren Wochen magstu diesen
Men-

Menschen auch haben. Den Entium greiffet man
an dem Herzgrüblin / da wüet vnd schlägt er wie
eine Pulsader.

LXIII.

Turbit Minerale Diaphoreticum wi-
der die Pest.

Nim purgierten mercurium, vnd sublimier den
drenmal mit Vitriol / Salz vnd Salpeter / biß
er schon crystallisch wird. Als dann so revivificiere
denselbigen also / leg ihn in Wasser / darinnen Ei-
senblech ligen / vnd ein wenig darmit gekocht / so
wird er wieder lebendig / den figiere wie volgt.

Nim dieses gereinigten mercurii ein loth / vnd
dren loth Vitriol. oder Schwebelöls / das sehr gut
sey / geuß das öl auff das Quecksilber in ein Kolb-
lin / setze einen Helm darauff / vnd distilliere das öl
wieder darvon / so bleibt ein weißes Pulver auff
dem boden des Kolbens / darauff schütte frisches
Vitriol. oder Schwebelöl / vnd distillier es wieder
darvon (NB. die öl / darvon gesagt / steigen nicht
vber den Helm / darumb ist besser es geschehe in ei-
nem Retörtlin / in einer laren Capellen) zum drit-
ten mal habe ein halbes quintlein Gold / in aqua
regis aufgelöst (am bestē mit spiritu nitri vnd spi-
ritu salis) vnd wann das öl ein weil auff dem Pul-
ver gestanden / vnd es aufgelöst hat / so auß das
solviert Gold darauff / vnd distillier die Wasser zu-
sammen darvon / letzlichen mit starkem Feuer daß
es glüe / was dann nicht fix ist / das steigt in alem-
picum. Das vbrige nim wann es erkaltet / thue es
in einen Tigel / vnd glüe es ein halbe stund zimlich
E stark

62 Das IV. Hundert außerlesener
starck auß; dann siede es mit warmem Wasser ab
biß so lang keine säure / vitriolischer oder sulphuri-
scher geschmack gemercket wird / sondern gang süß
wie es darauff gegossen worden / darvon gehet /
bleibt ein gelbes Pulver / an farb dem schönen Gold
gleich / vnd gang süß auff der Zungen; vnd ist ein
rechter mercurius diaphoreticus, vnd minerali-
sches turbit, dessen 2. 3. vnd mehr grän pro ratio-
ne patientis mit spiritu tartari eingeben / treibt die
Pest durch den Schweiß auch mit gewalt auß.

LXIV.

Ein sonderbares oleum vitrioli, das in der
Wärme fließet / in der Kälte wieder stein-
hart wird.

NIm vitrioli ungarici, oder sonsten des besten
calciniert ihn roth / affunde aquam vitæ, vnd setz
in einer Phiolen in digestion Tag vnd Nacht / das
in einer stäten miltren Wärme stand; damit der spi-
ritus vini nicht aufgejagt werde / solle es wol ver-
macht seyn / hernach wann sich die Residenz gesen-
hat / so geuß den spiritum vini herab / behalt ihn in
einem andern Glas / dasselb setz mit seinem Helm
in ein B. M. ziehe den spiritum vini darvon / so bleibet
das oleum in fundo. NB. Wann es warm ist / so
ist es so fett wie ein Baumöl / so bald es aber
erfaltet / ist es wieder stein-
hart.

Einen

LXV.

Einen scharpffen distillierten Essig zu
richten / der die Metall sehr verzehret vnd
durchfrist.

Nim die Mutter von einem Weinessig / distillier
die in gestalt wie einen spiritum vini, nemlich
in einer Vesse mit der Kùhlung / so geben die Hãf-
fen einen solchen spiritum, einer solchen feurigen
gestalt / vnd brennender qualitet vnd Natur / daß
er alle Metall vnd Stein / auch viel andere Ding
verzehret / wie ein aquafort, welches wol zu mer-
cken vnd in acht zu nehmen ist / dann durch dieses
menstruum viel betrogen werden.

LXVI.

Campheröl zu machen / vnd sein Ge-
brauch.

1. Modus.

Nim Campher ℥i. darunter vermische gar wol
℥iij. boli, oder pulverisierten Bömbsenstein /
thus in ein Retorten / vnd distilliers auß einer lã-
ren Capell in ein Vorlag / wol vermacht / so subli-
miert sich der Campher / muß wieder vnter newem
bolum vermischet werden / vnd aber / wie vor pro-
cedirt, das auff vielmal gethan / so gibt er letztlich
ein oleum vnd sublimat.

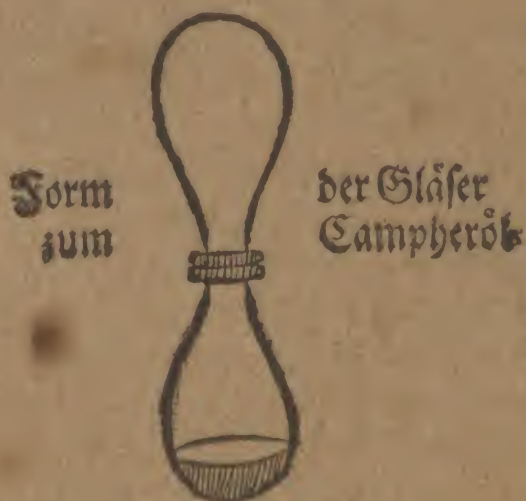
2. Modus.

℞. Campher / Weinsleinöl vnd pulverisierten
Talc / eins so viel als des andern / vnd distilliers
E ii mit

64 Das IV. Hundert auferlesener
mit einander wie zuvor / das gibt dreierley vnter-
schiedene liquores, wie ein Regenbogen / kan ein
von dem andern geschieden werden.

3. Modus.

Thue Campher in nachfolgender gestalt Gläser
vermachs gehet vnd wol / setz in ein äschen Capell
vnd sublimiers von einem Glas in das ander / so
lang vnd viel / biß es zu einem öl wird.



4. Modus.

Nim Campher z^{ij} . spiritus vini ein Schop-
pen / geuß denselben vber den Campher / vnd
distilliere den spiritum vini so oft vnd viel darvon
biß der Campher anfangt schwarz zu werden / dar-
nach so scheide die Quintam essentiam vini davon
vnd die feces treibe starck / so wird ein flares
vnd helles öl herüber stei-
gen.

Sein

Sein Gebrauch vnd Nutzbarkeit.

Darvon ein einziges tröpflein in Wein einge-
ben / das bringt wunderliche Krafft vnd Stär-
kung.

Sein gebrauch ist auch gut in Podagra / wider
den Dorn in Augen / so die Augen aufsticht / man
nennt ihn den Liechdorn / auff die Augenlieder ge-
strichen.

Item wider Vergift so auß der Feiste kommen:
in kalten Vergichten / in Enguckung vnd Wun-
den der Nieren; in dem Seitenstechen / Krampff
vnd Wassersucht.

Zu dem Haupte soll mans fürsichtig gebrauchen/
nur ein wenig angestrichen.

Im Grimmen vnd Leibwehe / vnd so einer mit
giftigen dinzen purgiert / als mit Wolffsmilch/
Coloquint vnd Nixtong / es soll bald / angetri-
chen / vnd ein tropffen zween oder drey in Wein
eingenommen.

Item in kalten Gesichtern ist's gar gut.

Weiter in Lendenwehe / zu der Mutter / wird
auch nutzlich vnd wol gebrauche im Stein vnd
Sand.

Item in Podagrishen vnd Hauptschmerzen
vnd stechen.

Item für die Schöne / vmb die Ort gestrichen/
wo es auffschundet / vnd sonst ein tropffen in
Wein eingenommen / oder Bier / oder Zulep / vnd
ein tropffen auff den Nabel gestrichen / ist's gut für
Leibweh.

Item ein Tropffen in Wein eingeben / ist den
E iß jern

66 Das IV. Hundert außerslesener
jenigen gut / welche ein kurzen Athem haben / vnd
eng vmb die Brust sind: ein verstopffte Luna vnd
Leber haben: Ein wenig in die Schäden oder da-
rumb gestrichen / so sie es nicht leiden mögen / ist
es gut.

Item wann man Haar in den Augen hat.

Item zum Haarwurm bey den Augen / vnd al-
len Gleychen / darauff Fistlen kommen.

Es dienet auch das Campheröl wider allerley
febres.

LXVII.

Auß antimonio die quintam Essen-
tiam zu machen.

NIm Spießglas / das lasse in ein Tigel fließen/
wann das geschehen / soltu in bereitshaft haben
ein Hafen mit warmem Wasser / der mit einem
Deckel / so oben ein loch habe; durch dieses Loch
geuß das Spießglas / so gestossen / in das Wasser/
so wird die röthe gen boden fallen: Dann nim an-
der Spießglas / vnd laß fließen / geuß es wieder in
das warm Wasser durch das Loch: das Spießglas
so du in das Wasser gossen hast / nim wider herauf/
vnd procedir wie vor / biß du alle röthe herauf ge-
bracht / dann samle es wieder / trückne vnd pulve-
risir es / vnd geuß darüber einen guten starcken
Weinessig / laß extrahieren / filtrir es vnd distillir es/
so wirstu ein sehr köstliches vnd süßes öl vberfor-
men.

U S U S.

Sein Gebrauch ist innerlich vnd außerslich.

Ein

LXVIII.

Ein sonderliche extractio antimonii zu
der Arzney innerlich zugebrau-
chen.

Nim antimonium, den stoffe vnd reibe klein/vnd
siede die röthe mit einer starcken Lauge gang
vnd gar herauß / biß sich die Lauge nicht mehr co-
lorirt, wann sich dieselbe röthe gesetzt hat / so süsse
sie wol ab mit gemeinem warmem Wasser / vnd
trückne sie / dann reib sie aber / vnd extrahier die
tinctur mit gemeinem Salgöl/ das oleum salis di-
stilliere darvon/ so bleibt ein roth fix Pulver dahin-
den/ dasselbe süsse wol ab/ vnd extrahier dieselb sein
tinctur noch ein mal cum spiritu vini. so hastu eine
medicin, mit verwunderung seiner Krafft vnd Zu-
gend.

LXIX.

Von der süsse des Vitriols / wie sie ge-
macht vnd gebraucht wird.

Die Süsse des Vitriols / dardurch groß wun-
der kan verrichtet werden / wird allein auß sei-
nem sulphure bereitet / welcher da brennet/ wie ein
anderer gemeiner sulphur, welcher folgender ge-
stalt gemacht vnd zugericht wird.

Nim des besten Vitriols / den solviere in lauterem
Brunnenwasser / oder auch in distilliertem Was-
ser. Darnach nim Wend oder Trusenäschen / die
solviere auch in reinem Wasser/laß wol süßen/ oder
filtriers / vnd geuß dieses zu der solution des Vi-

E iij triols/

68 Das IV. Hundert außerlesener

erols / so wird eine scheidung geschehen / denn der
sulphur vitrioli fallet gen boden / vnd sonderet sich
ab / desselben mache ein gute nothdurfft / vnd süsse
ihn ab von aller Unreinigkeit vnd Salzigkeit / dem-
nach trüefne denselbigen sulphur, welcher da brennt
wie ein anderer sulphur, wann er auff glüende Ko-
len geworffen wird. Diesen sulphur nim / vnd sub-
limiere ihn per se, ohn allen zusatz / so wird er etwas
feces dahinden lassen / die scheid darvon ab / dar-
nach nim diesen Schwebel / vnd reib halt so schwer
sal tartari darunter / vnd distilliers mit einander
auff einer Retorten / so gehet ein rothlechte öl herü-
ber / darein geuß ein wenig Essig / so schlägt sich ein
braunes Pulver zu boden / vnd der spiritus tartari
der bleib im Wasser ; dasselbig Pulver süsse wol
ab / dann darinnen ist der Schatz den man suchen
soll. Wann das geschehen / so geuß einen spiritum
vini auff das Pulver / vnd laß in einem Circular-
glas stehen auff der wärme acht tag lang / so zeuche
sich die herrliche süsse Essentia des Vitriolischen
Schwebels in den spiritum vini, vnd gibt sich oben
auff in forma eines öls / als ein Zimmetöl / dann
scheide die feces ab von dem spiritum vini durch
ein Scheidglas / vnd verwahre sie wol / dann es ist
ein guter Schatz.

Gebrauch dieser süßen Essentiae.

Mit Melissenwasser auff vier grän eingenom-
men / trüefnet auß alle böse humores des Geblüts /
macher Mann vnd Weibern eine anreickung / rei-
niget die Mutter / wehret ihrem auffsteigen / vnd
wirckt reinen gesunden Samen Kinder zu zeu-
gen

gen / mit Peterhilgenwasser so viel grän gebraucht /
auff vierzehn tag lang / verzehret alle phlegmati-
sche Feuchtheitten des ganzen Leibs / vnd nimbt
die Wasser sucht zu grund hinweg / auch wer todt
Gehüt bey sich trägt / das treibet dieses auß / eröff-
net die apostemata, vnd thut sonst viel wonders
mehr / wie du die Warheit selbst beybringen wird.

LXX.

Ein Aranen vber auß köstlich das Leben zu
erlängern / Businnigkeit / Melancholen / vier-
tägiges Fieber / zu vertreiben.

Erstlichen so laminire Saturnum gang dünn /
wie ein Kreuger / darüber geuß distillierten
Weinessig / setz an ein warme stell / so wird er das
Bley solvieren / wann es solviert / so setz an ein kal-
tes Ort / so werden Crystallen schießen / dieselben
wol außsüß / vnd getrüefnet.

Zum andern geuß darüber spiritum vini, der
zum besten rectificirt sey / laß extrahieren / die extra-
ctionem filtriere / vnd digeriere sie / wol verschlos-
sen / damit sich die feces zu boden setzen.

Zum dritten das menstruum distilliere in MB.
darron / so bleibt dahinden ein rothe massa wie
Glaß. Darvon etliche grän eingeben in tauglichen
Wassern / je nach dem es die Kranckheit erfordert.

LXXI.

Ein aurum potabile, wie es Gasto
Dulco beschreibet.

Erstlichen mache dir einen guten spiritum salis,
den rectificiere ein mal oder zwey / daß alle feces

E

dar

70 Das IV. Hundert außerlesener
darvon kommen / vnd die vbrige phlegma separirt
werde.

Zum andern nim fein Gold / das solvier in ei-
nem spiritu nitri vnd salis vnter einander gemischt/
ist des aufgelösten Golds ein loth / so nim sechs loe
mercurii des gemeinen / so wird sich das Gold an
boden setzen / das Wasser kan man abgiessen / oder
die solution in warmen Sand ein zeitlang gesetzt/
so hebt sich das Gold empor / subtil / luff vnd
schwammicht / das nim herauß / süß auß / vnd
trückne es.

Zum dritten geuß darüber deinen spiritum salis,
setz in ein sanffte wärme einen Monat / so wirds die
tincturam extrahieren / vnd das corpus des Golds
weiß ligen lassen / das weiße Corpus reducier, so
wirstu ein Lunam fixam haben.

Zum vierdten / vber die extrahierte tinctur, wann
sie außgefüßt durch distilliertes Regenwasser / geuß
ein Quintam essentiam vini, den spiritum vini zie-
he so oft in M. R. darvon / biß die essentia oder tin-
ctur des Golds mit vber den Helm gehet.

LXXII.

Einen mercurium auß Gold zu machen /
vnd auß demselben ein allgemeine Arzney für
den menschlichen Leib.

En kurzer Bericht / auß dem Gold einen war-
hafftigen mercurium zu ziehen / welcher mercu-
rius viel geheimere tugenden in medicina hat. Wel-
cher dieses mercurii solis ein vng hat / der mag sein
lebenlang genug in der Medicin haben / vnd in
vielen

vielen Kranckheiten viel gutes schaffen / sein dosis, wann er zum Pulver præcipitiert / ist auff's höchste zween gran.

Will aber einer solchen mercurium zu einer tintur oder ewigem augment gebrauchen / der thue wie nachfolgt.

Dum erstlichen einen schönen wolgeläuterten Salpeter vnd calcinirten Vitriol / jedes gleich viel / darauff brenne ein aquafort, doch das ihme nichts fürgeschlagen werde / dasselbe Wasser thue in ein Cucurbit / vnd schlage jedem pfund Wasser sechs loth Saliniac zu / das distilliere wieder wie der brauch ist / so vberkompstu ein gut aqua regis, darinnen solviere fein Gold / so viel du wilt / laß es Tag vnd Nacht stehen. Darnach so ziehe die phlegma ab / biß vast auff die spiritus, setz auff einen feuchten kalten Sand in Keller / so schießen gelbrothe schöne Crystallen / darvon geuß das vberig Wasser süttiglich ab / die Crystallen behalt. Dann ziehe die phlegma wieder von dem abgegossenen Wasser / biß auff die spiritus, doch nicht zu hart / setz wieder in einen kalten Sand in Keller / so schießen mehr Crystallen / das so oft gethan / biß das Corpus solis aller zu Crystallen geschossen / vnd nichts mehr im Wasser bleibt / du magst auch ein tropffen etlich Quintæ essentiæ vini darein thun / so schießen sie desto eher.

Wann solches alles vollbracht / so geuß nachfolgende olea darauff / daß sie drey zwerchfinger vber die Crystallen gehen / setz alsdann in die putrefaction in Rossmist / nicht in B. M. welcher allewegen in drey tagen muß erneuert werden / wol versigilliert

72 Das IV. Hundert auferlesener
gilliert / acht Wochen lang / so wird die materia gelb
schwarzlecht / vnd die öl blau vnd graulecht / dar-
aus wird hernach mercurius Solis vivus. So du
nun den mercurium Solis vivificieren wilt / so nim
die Philol auß der putrefaction, vnd gess gemacht
die olea herab / vnd lüsse die residentz mit warmem
Wasser wol auß / biß kein schärfste mehr darben
bleibe. Als dann thue solches in einen Cucurbit /
vnd einen zimlichen weiten Helm darauß unver-
luriert / vnd einen Recipienten auch unverluriert
darfür / so sublimirt sich der mercurius auß wie
ein Pulver / das fahre ab / vnd vivificiere solches
mit warmem Wasser / mit siedem wie gebräuchlich /
du sollest ihm in der last gar gemacht feur geben in
sublimieren sechs Grund / darnach so stärke das
Feur / biß sich nichts mehr sublimirt / das alles
geschicht bald.

Folgen die olea, darvon meldung ge-
schehen.

Nim Salmiac / den sublimir fünf mal / durch
gemein Salz / in einem Glas / so wird er ganz
rothgel / den reib fein / vnd laß ihn zu Wasser stes-
sen in einem Keller. Darnach nim calcinierten
Weinstein / den solvier in warmem Wasser / das
solvierie coagulir eyn / so wird ein Salz darauß /
dieses wieder solviert / filtriert / vnd wieder zum
Salz incoaguliert: vnd so du dieses Salz ein th.
hast / so brauch dazzu ein vierling distillierter Quin-
ta essentia vini, schütte solche vber das Sal tartari,
ziehe als dann spiritum vini so offte darvon / biß alle
schärfste im tartaro bleibe / thue die phlegma hin-
weg /

weg/ vnd laß den tartarum im Keller auch zu einem
öl fließen. Nun des obern Saliniacwassers i. theil/
vnd des olei tartari zween theil / geuß sie beyde/ wie
vermeldt worden / auff die Crystallen Solis, vnd
procedir wie gemeldt / so wird sich der mercurius
solis schön erzeigen/ da es auff einmal nicht alles zu
mercurio wird / so mustu die vberbliebene Materie
mit dem gemelten oleo imbibieren / vnd putrefici-
ren / vnd aller gestalt / wie vorgemelt / procediren.
Wann nun der mercurius solis fertig vnd bereit
ist / so setze solchen in ein philosophisches Ey / von
gutem Glas / vnd wol versigillirt / setz in eine Ca-
pellen / so mit halb aschen vnd mit halb Sand an-
gefüllet sey / vnd figiers mit mässigem Feuer / mit
offt umbwendung / so lang biß nichts mehr vber-
sich sublimiert / vnd fix ist : So er nun so weit ge-
bracht / so wird ein braunlecht fixes Pulver darauß
dessen ringiert ein theil zehen theil Silber / zu gut
beständig Solem.

Folgt die augmentation.

So man solches Werck nun augmentieren/ vnd
in den täglichen nutzen richten will / so setzt man sol-
chem Pulver den halben theil wol purgiereten mer-
curium vivum vulgarem zu / in gemeltes Figier-
glas / vnd figiers also mit stättem umbwenden / als
vorgemeldt / so es auch nun fix worden / so setzt man
ihm zu wieder so schwer mercuri vulgi, der gereini-
get / wie vor / also immer fort vnd fort / biß dessen
ein grosse quantitet zusammen gebracht / das jähr-
lich ein grosses einträgt / solches Pulver der au-
gmentation, das tugirt nicht / sondern augmen-
tirt

74 Das IV. Hundert auferlesener
tirt sich nur dardurch mit treflichem grossen nu-
gen.

Soll man nun darvon zur nothdurfft nehmen/
so frage man es in Saturnum, vnd laß es abgehen/
vnd so viel man darvon nimbt/wider halb so schwer
mercurii vulgi zugesetzt/so hastu in allen proben be-
ständig Solem.

Will man es aber auff Lunam arbeiten/ vnd
den mercurium Lunæ extrahieren/ soll man/ wie-
vom Gold oben vermeldt/ procedieren/ allein daß
du des Salmiacs halben theil nimmest/ vnd die
putrefaction nur ein Monat wäret.

LXXIII.

Ein Essentiam Ambraë zu machen.

Nim Ambram Gryseam, darauff geuß spiritus
sulphuris etliche tropffen/ vnd setz an ein war-
men Ort/wann sie es nicht will angreifen/so geuß
darauff phlegma vitrioli, vnd stellts in die wärme/
so wird die ambra schwarz vnd viscosa, wie ein
Schusterharn/ die ambram nim herauf/geuß dar-
auff einen guten spiritum vini, so extrahierts sein
röthe vnd tinctur, die behalt als ein köstliches Klei-
nodd: dann es ein vberauß köstliche Arzney ist.
Darvon des Tags zweymal eingenommen/ frük
vnd abends/ jedes mal ein Löffel voll/ dieses ist ein
mächtige Blureinigung/ wehret der Fäu-
lung/ vnd verhindert den
Aussatz.

Ausz

LXXIV.

Auß Spiritu salis ein Sal volatile zu
machen.

Nim Boli Armeni vier theil / spiritus salis der auß
sey / vnd sine phlegmate ein theil / thus in ein
sublimatorium, vnd sublimiers / so steigt ein sal vo-
latile auff / dessen nim wieder vier theil / vnd auri
calcinati, oder zu einem subtilen Pulver gemacht /
wie droben gelehrt / vnnd mit einander wol ver-
macht in einem Retorten / in digestionem gesetzt /
das soll sich mit einander solvieren / dann in einer
laren Capellen vbergetrieben / so sublimiert sich das
Salz / spiritus vnd Gold mit einander / da mag
ein Künstler sehen was er ferner darauß mache /
vnd wie er es gebrauchen möge.

LXXV.

Von Menschen Harn.

Wiewol schon droben etwas von des distillierten
Harns Nutzbarkeit vnd Fürtrefflichkeit geleh-
ret worden / hab ich doch nicht vnterlassen wollen /
hie mehrern vnd fernern bericht zu thun.

Nun derowegen Harn von Knaben / so unge-
fähr zwölff Jahr alt seyn / vnd Wein trincken / der
soll frisch seyn / denselben distilliere in einem siedenden
Balneo, biß auff die trückene. Dann schütte
das / so herüber gangen / wieder auff die feces, vnd
distilliers zum andern mal / so wird der spiritus des
Harns mit herüber gehen / den behalt. Von diesem
spiritu

76 Das IV. Hundert außerlesener
Spiritu geuß so viel genug auff gepulverten Sma-
ragd / vnd setz es wol vermacht an ein warm Ort/
biß sich die Himmelblawe Farb erzeiget / diesen spi-
ritum des Harns / so mit der tinctur des Sma-
ragds imprägnirt, geuß ab / vnd distillier ihn wie-
der darvon / daß das extract dahinden bleibe / auß
diesem extract ziehe mit einem guten spiritu vini
die grüne / welche des Smaragds Essenz ist. Dann
distilliere den spiritum vini in B. M. wider darvon/
biß auff Honigdicke.

U S U S.

Diese des Smaragds Essenz ist fürrefflich zum
Hirn/darvon 4. 6. biß auff 8. tropffen in bequemen
Wassern eingeben. Sie vertreibt Melancholen
vnd Aberwitz. Ist auch ein sonderliche Herzsär-
ckung / dann sie vertreibt wunderbarer weiß
das Herzklopfen / benimbt die Ohnmachten / ver-
mehret den Samen / vnd macht die Weiber frucht-
bar: Stillt den Weibern die überflüssige menles,
die Guldenader / rote Ruhr / vnd alle Durchbruch
stopffet sie. Ist auch gar gut in Zeit der Pestilenz/
vnd allen giftigen bösen Febern.

LXXVII.

Ein anderer Weg spiritum urinæ
zu machen.

Im Knabenharn / die Wein trincken / so viel
du wilt / den siede in einem Kessel gar sanfft / da-
mit er nicht überlauff / sondern nur die unnütze
Wasserigkeit verrieche / vnd so dick wird / wie ein
Syrup.

Chymischer Proceß.

77

Syrup. Denselbigen thue in ein Phiol mit einem gar langen Hals/darauff setze einen Helm/vnd distillier ihn zu kalter zeit auß einem siedenden Balneo, so wird ein spiritus auffsteigen wie ein Schnee oder Reiff/ den samle fleißig/ vnd verwahre ihn eben. Es begibt sich auch vnterweilen/ daß/ wann der Helm erhitzt wird/ daß der spiritus urinæ schmelzet/ vnd in den Vorlag hinunter wie helles Wasser fleußt. Auß den fecibus ziehe mit warmem Wasser das Salz/ dasselbig filteriere/ vnd laß es abriechen/ solvire es wieder/ filteriers vnd evaporiers/ dann vermische es mit dem spiritu urinæ, vnd sublimiere es mit einander so oft/ biß das fixe Salz alles mit dem flüchtigen spiritu auffsteigt/ vber diesen spiritum geuß in gleichem gewicht spiritum vini, vnd distillier ihn gelind in einem Balneo darvon; geuß wieder frischen darauff/ vnd distillier ihn auch darvon/ so verleurt er lefftlichen allen gestank/ vnd vberkompt einen lieblichen Geruch. Wann man diesen spiritum auff geseylet Metall gießet/ insonderheit auff ein Silbercalck/ so zeucht er einen schönen Vitriol darauff: gibt auch einen schönen ultramarin.

LXXVII.

Wie man Quintam Essentiam vini
machen soll.

Nim einen guten Brantenwein/ dem ziehe die phlegma ab/ wie der brauch ist/ thue ihm also:
Nim zwey oder drey maß Wein in ein Kolbenglas/ setz ins Balneum, ziehe den dritten theil her-
ab/

S

ab/

78 Das IV. Hundert außerlesener
ab / die zween theil laß dahinden bleiben / nim das
so herab gezogen ist / ist ein it. so nim ein vierling
tartari calcinati, der nicht feucht sey / sey ins Bal-
neum, distilliere das aqua vitæ wider darvon / biß
sich die Striemen im alembico verlieren / so höre
auff / dieses aqua vitæ thue wieder in ein Glasfol-
ben / vnd wiederumb so viel tartari calcinati in den
Glasfolben / wie vor / vnd distilliere aber den drit-
ten theil herüber / die andern theil lasse dahinden /
vnd hebs besonder auff / ist ein phlegma, das herüber
gezogen / behalt / das thut also drey mal / so
bleibt die phlegma dahinden bey dem Weinstein /
vnd die Quinta Essentia des Weinstains distilliere
sich mit sampt der Quinta Essentia des Weins her-
über. Dieses aqua vitæ ist die rechte Quinta Essen-
tia vini.

LXXVIII.

Wie man acetum radicum ma-
chen soll.

Nim ein maß guten Essig / tartari calcinati ein
halb pfund / salis communis acht loth / das thue
in ein Glasfolben / vnd ein Recipienten darfür /
vnd in denselben auch so viel tartari calcinati vnd
salis communis gethan / vnd den Essig darein di-
stilliert / alldieweil er gehet. Letztlichen laß die Kol-
ben erkalten / vnd nim den Kolben auß dem Sand /
vnd distillier den Essig herüber in den andern Kol-
ben / vnd wechsel also ab / das thue sieben oder acht
mal / so thue alsdann alle Weinstein calciniert /
vnd das gemein Salz zusammen in ein Glas / das
wolverluttert sey / vnd geuß den Essig allen daran /
vnd

Chyntischer Proceß.

79

Vnd distillier ihn wie ein ander aquafort zusammen
in ein Glas / das ist der edel vnd wolbereitete Essig
zu der Kunst.

LXXIX.

Süsse Crystallen von Salk zu machen.

Das Salk kan man zur höchsten süßigkeit brin-
gen / auff folgende / meisterliche / künstliche vnd
spagyrische weiß.

Lasse dir ein grosse starcke / erdene Retorten ma-
chen / die oben auff ein röhr habe / auch starck sey /
vnd oben weiter als vnten an der Retorten. Dem-
nach so thue in die Retorten drey oder vier pfund
Speißsalk / an den Retorten ordne einen grossen
Furlag / vnd fange an zu fowren / je länger je stär-
cker / biß das Salk darinnen wol fließt : Alsdan
behutsamlich ein tropffen oder zweyen kaltes Was-
ser zum röhr hinein tropffen lassen / vnd alsbald
das röhr gehet vnd fleißig verstopfft / so wird mie
hauffen ein grosse menge der Geister hinüber lauf-
fen : das soll man so lang thun vnd treiben / biß die
ganze massa des Salzes hinüber steigt. Von die-
sem spiritu muß man in B. M. die vbrige phlegma
herab ziehen / vnd das hinderstellige an ein kalte
statt setzen / so werden Crystallen wie Salpeter an-
schießen / welche man soll lassen an einem feuchten
ort zu einem liquore werden. Darvon 5. oder 6.
tropffen den Wassersüchtigen eingeben / die nem-
men allen Durst hinweg / also daß sie in vier /
fünff oder mehr tagen keinen Durst
mehr spüren.

S ij

Ein

Ein süßes antimonii öl / zur Arkeney der
Menschen / ein hohes vnd fürnehmes Ge-
heimnuß.

NIm Antimonii, wol gestossen vnd gerieben /
zwey pfund / gemeines oder Speißsalkz drey
pfund / reibs vnd mischs wol vnter einander / laß
es in einem Tigel fließen / dann geuß es auff einen
glatten vnd warmen Stein: Dann stosse es vnd
pulverisiere es wieder gar fein vnd subtil / das
Salkz so du zugeschlagen / das süße mit warmem
Wasser auß / vnd zwar zum dritten oder mehr mal /
biß keine Salkzkeit mehr gespüret wird. Darnach
so trückne das Spießglas / pulverisiers wider / vnd
sublimiers per se, wie man die flores sulphuris per
se ohne Zusatz machet / so werden dann die vberige
spiritus salis vnd sulphuris oben hinauß fahren /
auff das / was im boden bleibt / geuß einen guten
starcken Essig / vnd ziehe ihm die Farb auß / so sich
auff gelb erzeugen wird / den Essig geuß ab / vnd an-
dern darauff / laß es wieder extrahieren / das so oft
gethan / allweil der Essig sich ringieret / dann fil-
trier den abgossenen Essig allen / vnd distillier ihn
in B. M. darvon / biß das Extract im boden dick
wie Honig oder Syrup wird. Dann nimbs auß
dem Kolben / vnd thus in ein Phiol / vnd geuß
darauff ein circulierten spiritum vini, darauff ein
Helm wol verlutiert vnd vermacht / vnd sechs wo-
chen lang in einem sanfften warmen Balneo dige-
riert / dann den spiritum vini abdistilliert / vnd die
remanentz in einen Retorten gethan / vnd herüber
getrie-

Chymischer Proceß.

31

getrieben: so wird erstlichen ein spiritus herüber steigen / darnach aber ein warhafftiges oleum, das roth vnd süß seyn wird / welches wenig Artisten bekant vnd gemein.

LXXXI.

Essentiam vnd sal Solis zu machen.

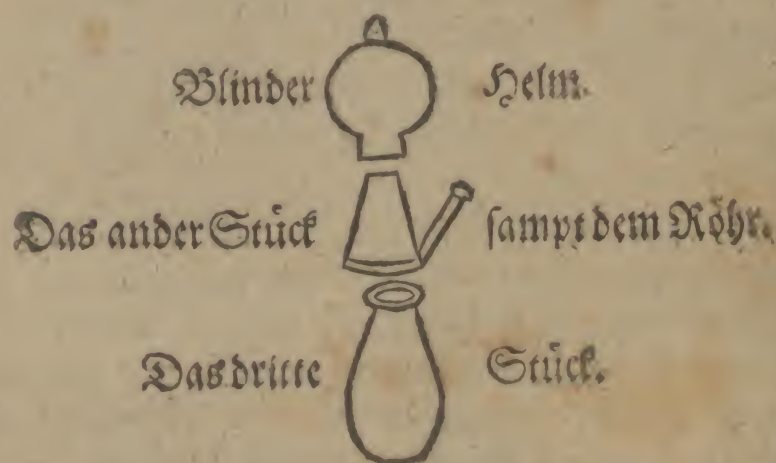
NIm wolgeläuterten Salpeter / den vermisch vnter gleich viel wol calcinierten Alaun / vnd thue in ein Retorten / distillier das phlegma gar im freyen Feuer / biß du meynest / daß die spiritus gehen wollen / so höre als bald auff / vnd geuß es auff dünn geschlagen / vnd auff ein spindel gewunden Gold / thue es in ein Philol mit einem langen Hals / oben mit einem blinden Helm / daß es wol könne auff vnd absteigen / setz in lind warme aschen / zu digeriren vierzehn Tag / so extrahiert das phlegma die rubedinem, vnd bleibt das Corpus weiß vngeschmeidig / geuß das extractum ab / vnd distillier in Balneo oder aschen gar lind das phlegma ab / so bleibt ein gelbes Pulverlein / das solvire in spiritu vini, so wirds ein edle medicin; das weiß Corpus läßt sich reverberieren / daß es sich öffnet / wie ein Crocus martis, auß welchem das Salz kan gezogen werden / mit Wasser auß Neben gemacht oder gesamlet.

LXXXII.

Einen mercurium Saturni zu machen.

NIm gefeylet Bley / thue ihn in ein Glas / vnd distillier darauff ein aqua regis von Vitriol vnd Salpeter / einen tag oder drey stehen lassen; dann
S iii abge

82 Das IV. Hundert außersesener
 abgezogen biß auff die trüchene / dann mit Wasser
 abgefűst / so lang biß der Bleykalck allein bleibet /
 vnd sein voriges gewicht hat / dann so reib zwey
 mal so schwer Salpeter vnter den Bleykalck / thue
 es in das Geschir von Erden / (so aluend seyn soll /
 wie es hie bezeichnet von drey Stücken / wol vnd
 recht auff einander lutiert) so engünd sich der Sal-
 peter / vnd sublimiert sich der mercurius in blinden
 Helm: Welcher Sublimat / so man ihn mit Essig
 reibt / so wird er lebendig.



Nota, ehe daß man das aquafort auff die lima-
 turam Saturni destilliert / soll man die limaturam
 Saturni, mit Salmiac in Brunnwasser soluiert
 vnd filtriert / Item Weinstein / Kalckslaugen / be-
 gießen / vnd es vierzehn Tag darüber stehen / dann
 in einem offenen Glas evaporieren lassen / vnd
 den Saturnum auff einem Stein
 wol reiben.

Ein

Chymischer Proceß.

LXXIII.

Ein anderer modus mercurium Saturni zu machen.

NIm Harn von einer Mannspersonen / so nicht alt / der Wein trinckt / vnd gesund ist / den siede vnd schaum wol. Dann tirne Bley klein / vnd leggs auff einen Stein / gess Brin darauff / vnd thue saltz darein / reibts vast wol / so wirds schwarz / das mit lauem Wasser abgewaschen / das thue einen ganzen Tag / des andern Tags thue mit Essig / wie du mit dem Brin gethan hast / vnd mit Saltz / auch mit lauem Wasser außgewaschen / vnd abgess / so der Saturnus schwarz wird / thus auch einen Tag / so wird der Saturnus weiß wie Luna; dann setz das ein mit sale alcohol, so wird er in vier tagen lebendig im digerier Ofen.

LXXIV.

Den martem weiß zu machen wie Lunam.

NIm Weinstein / Salpeter vnd arsenic, eines so viel als des andern / martem geseylet / so viel als dieser drehen / in einen Tigel gethan / vnd lassen fließen / in einen Einguß oder Gießbeckel gegossen / so es erkaltet / fallen die Schlacken schwarz darvon / vnd findet man von einem pfund martis zwey loth weißer glangenden massen, so die vnter das Silber geschmelzet wird / mache es dasselbig sprüffig.

¶
I iij

Ein

24 Das IV. Hundert außerlesener

LXXXV.

Ein anderer modus den martem weiß
zu machen.

NIm Weinslein/ Baumöl/ vnd ein wenig fixen
Salpeter/ das mach zu einer massa. Dann nim
Eisen- oder Stahlfeylet / das setz in ein Schmelz-
feyr/ wirff die massam darauff/ so schmelzet er/ vnd
geußt sich wie ein Silber: Er ist aber spröt / wie ein
regulus antimonii, laß sich im Wörfel stossen. Hier-
aus kan man durch gute Handgriff mercurium
machen.

LXXXVI.

Ein sonderbares oleum Antimonii
zu machen.

NIm gut Spießglas / das pulverisire klein/ dar-
auff geuß ein gut aqua regis, laß solvieren was
sich solvieren laßt / die solution ziehe trucken ab.
Wann das geschehen/ so reibe darunter gemein ge-
dörre Saltz / so viel des Spießglases ist / vnd distil-
liere durch einen Retorten / so gibt es ein herrliches
öl / das ist eben so gut/ als das mit dem Sublimat/
gibt auch mehr.

LXXXVII.

Wie man aquam causticam machen soll/
vnd mit demselbigen ein schön oleum
martis.

NIm Saltz des gemeinen/ darauff distillire/ nach
anweisung der Kunst / ein spiritum. Item/ so
distilliere ein spiritum vitrioli, vnd geuß dieser spi-
rituum

rituum gleich viel zusammen / das gibt ein aquam
causticam, darmit kan man martem solvieren / vnd
auch das Spießglas / vnd das ist ein schöner Hand-
griff. Dann wann man gemein Salz vnd Vitriol
eins so viel als des andern zusammen geußt / vnd
es in einer Retorten vberdistillieren will / so zerbre-
chen sie gemüthlich / sie seyen erdin oder gläserin /
wie ich offtmal gesehen vnd erfahren.

Nim dieses Erwasser / solviere darin Eisenblech /
Nägel / oder Eisenfeil / das besser ; die solution
geuß ab / vnd wider frisches Erwasser darauff / das
thue so oft / biß dein mars aller auffsolviert ist. Die
solutiones thue zusammen / filtriers durch Papier /
thus in ein Kolbenglas / das beschlagen sey / setz ei-
nen weiten Helm darauff / richts in Sand auff
das tieffest so du kanst / luter einen Furlag darfür /
hebe gemacht an zu feuren / biß die phlegma herü-
ber ist. Wann aber die spiritus wollen gehen / so
stärke das Feuer / vnd halte darmit an / biß alle spi-
ritus herüber / vnd nichts mehr von denselbigen ge-
spürt wird ; dann laß erkalten / so findet man einen
schönen Sublimat / wann dann alles erkalt / so
hebt man den Helm vom Kolben ab / in welchem
ein schöner Sublimat seyn wird. Den Sublimat
setz an ein kühl ort / so solviert er sich in ein schön ro-
tes öl / das behalt / vnd den hinderstelligen mar-
tem auch / die gebranch ein jeder
wie er weist.

J v

Ein

Ein schöner Proceß / den gemeinen mercurium sublimatum süß zu machen / welcher ein fürbündige Arzney ist / vast zu allen Kranckheiten.

NIm gemeinen mercurium, der durch Speißsals vnd Essig wol gereinigt sey / ein theil / vnd des sublimierten mercurii auch ein theil / diese beyde reib wol vnter einander in einem gläseren Mörser / biß sie sich mit einander wol vereinigen / vnd man den lebendigen mercurium nicht mehr sihet. Darnach thue die zugerichtete materiam in ein Kolben / der beschlagen sey / setz darauff ein Helm / vermachs wol / vnd sublimiers mit einander / vort grad zu graden des Feuers / zwölff stunden lang / so wird sich oben im Helm ein crystallinischer mercurius ohn alle corrosiv sublimieren. Auff diese weiß wird auß einem Bisse die allerköstlichste Arzney wider jede vnd allerley Bisse.

Dieser süße Sublimat purgiert durch den Harn vnd Stuhlgang / ohn einiige beschwer / wehe oder schmerzen : Reiniget vnd säubert das Geblüt / ist gut wider den Aussatz / vnd alle rote Bläterlein des gangen Leibs. Mache den gangen Menschen jung geschaffen / vnd entlediget denselben von allerley vberflüssigen Feuchtigkeiten / wann man ihn des Monats nur ein mal brauchet.

Darvon wird eingeben ein scrupul / oder anderhalb scrupul / in einer Conserben / Wein oder andern tauglichem Saft.

Ein

Ein sonderlich gut Gradierwasser.

Nim Vitriol anderthalb pfund / Salpeter fünff vierling eines pfunds / Federweiß ein halb pfund / Tutia vier loth / Schmid Schlaggen fünff vierling eines pfunds / dieses alles gar klein vnter einander gestossen oder gerteben / alsdann etliche Tag in Keller gestellt / vnd ferner nach gemeinem brauch destilliert. Es gibt gar rothe spiritus, vnd ein gelbes Wasser.

In dieses Wasser purgiertes oder cementiertes Silber gelegt / zween Monat / alsdann herauß gethan / vnd abgetrieben / so wird man ohn allen abgang des Silbers / in einem jeden loth Silber ein quintlein gut Cronengold befinden.

XC.

Ein Gradierwasser / von vier loth purgier-
tem Luna drey quintlein Cronengold auß-
zuziehen.

Dieses Wasser wird auß nachfolgenden specie-
bus gemacht vnd zugericht: nim Wendäschchen/
darauf mache ein Laug / die eingesotten / Harn
vnd Weinstein / geläuterten Grünspan / Salpe-
ter vnd präparierte Tutia, darauf destilliere ein
Wasser / welches auß feine cementirte
Lunam gegossen wird.



Ein

XCI.

Ein andere Gradation auff feines vnd
cementiertes Silber.

NIm des Hallischen Salzes vier loth / des mercurialischen Salzes oder hermetischen Adlers zwey loth / Grünspan so geläutert vier loth / des besten Vitriols zwey loth / laß die materiam im Tigel zusammen fließen vnd schmelzen / wann die materia anfangt dick zu werden / rühre sie wol vmb / daß sie nicht anhang an die seiten des Tigels / wirff darein dein obgemeldte präparierte Dianam, vnd mach daß es allenthalben impastirt, vnd wann sie eine crustam hat allenthalben gewonnen / alsdann wirff es in Knabenharn / vndbürst es mit einer Bürsten ab / wie die Goldschmid pflegen / so wirstu deine Lunam finden / auff 24. Karath tingiert vnd gradirt.

XCII.

Ein arbeit den mercurium vivum zu coagulieren / vnd zu beständigem gutem Silber zu bringen / welches Silber auch in der prob Gold hält.

NIm Mercurii vivi vier loth / sulphuris vivi communis zwölf loth / reib beyde klein unter einander in einem hölzernen Mörser / mit einem hölzernen Stößel / darnach so thue es in einen Tigel / vnd setz auff glüende Kohlen / den sulphur laß verriecken / stätß vmbgerührt; diese Arbeit widerhole fünfmal. Alsdann sublimier den hinderstelligen mercurium in dem Kolben mit starkem Feuer / von graden zu grad.

graden / so wirstu einen herrlichen rothen Sublimat vberkommen.

Diesen Sublimat nim auß / brich ihn zu stücklein / in der grosse einer Erbsen oder Haselnuß / vnd befeuchte ihn mit Eyerklar. Nim alsdann einen erdenen cement Zigel / thue darein äschen / in die mitten des Zigels setze eine eiserne Pixen / darein lege diesen Sublimat / vnd mach mit gemeinem feinem Silber stratum super stratum, biß die Pixen gefüllet ist / alsdann so lutier oben einen eisenen deckel darauff: vnd fülle oben wieder äschen auff den Deckel / vnd lutier abermals einen andern Deckel darauff / setze diesen Zigel in eine Sand Capellen / vnd gib anfangs zwölf stunden lind Fehr: dann aber noch zwölf stunden ein stärker Fehr / vnd letztlich 24. stunden ein Flammenfehr; Brich alsdann den Zigel auff / so findestu ein schwarzgrawe materia, dieselbe trag in das Bley / so wirstu von acht loth / sechs loth gut beständig Silber bekommen. Dieses fein Silber scheide im aquafort, so wirstu einen guten theil schwarzen Goldkalck finden. Den Silberkalck samle besonder / kanst ein ander mal wieder andern Sublimat mit stratificieren.

XCIII.

Die Lunam zu solvieren / wie es Claveus, doch etwas dunckeler / beschreibe.

Esslichen so destilliere ein gar scharpffes aquafort, von Salpeter dem besten / vnd Vitriol gleich viel / das nennet er ein farbendes Wasser.

Zum

90 Das IV. Hundert auferlesener

Zum andern rectificire dasselbige zwey oder drey mal / damit alle feces darvon kommen.

Zum dritten so purgiere den gemeinen mercurium durch öfteres sublimiren / mit Salz / Salpeter vnd Vitriol ; auch öfteres revivificieren / durch oleum oder liquorem tartari in einer Retorten.

Zum vierdten solviere in dem rectificirten aquafort vier loth feines Silber.

Zum fünfften / in gemeltem rectificirtem starken Wasser solviere des zum besten gereinigten mercurii vivi acht loth.

Zum sechsten / diese beyde solutiones geuß vnd vermische vnter einander.

Zum siebenden / das Wasser distillire mit gelindem vnd sanfftem Feuer biß auff die truckne wieder darvon ; wanns trucken / so stärke das Feuer / daß auch der mercurius darvon fahre.

Zum achten / die hinderstellige Lunam oder materiam süße mit reinem distillirtem warmem Wasser wider auß / vnd truckne sie wol / vnd reducier sie wieder in ein corpus durch einen guten fluß ; treib ab vnd scheids / reducier es wieder / vnd procedier wie vor / biß die ganze Luna in Gold verwandelt wird.

XCIV.

Die Venerem weiß vnd dem Silber gleich zu machen.

Zum lebendigen Kalk vnd Trusenäschchen / jedes gleich viel / darauß mache mit gemeinem warmem Wasser eine Lauge.

Dann

Chymischer Proceß.

91

Dann nim Venerem, die lang vnd viel gebraucht worden / vnd nicht new ist / vnd zwar ein halb pfund / die laß in einem Tigel fließen mit starkem feur / in solchem fluß erhalte es ein halbe viertel stund / dann granuliere sie durch einen Besem in die zugerichte Laugen. Die durchgefallene granulirte Venerem laß wieder in einem Tigel / wie vor / fließen / vnd granuliere sie abermal durch einen Besem in die Laugen. Diese Arbeit widerhole drey oder vier mal. Die granulirte Venerem schmelze aber einmal / vnd thue darzu pulverisirten weissen Arsenici zwey loth; den Tigel decke mit einer glihenden Kohlen zu / vnd damit dir des arsenici Rauch nicht schaden bringe / so weiche eine weil darvon / vnd gehe bald wider darzu / vnd mit einem eisenen Drat rühre die materiam im Tigel vmb / vnd leistlichen so granuliers wieder in die Laugen / so wird dein Venus weiß seyn / wann du wilt daß diese Venus allezeit weiß bleibe / so thue vnter die letzte Gießung gereinigter Luna ein loth oder zwey.

XCV.

Ein Processus auß Luna Gold zu bringen.

Nim cerberi chymici, & salis hermaphroditici, jedes ein lb. Salis communis ein halb lb. darauß distillier ein Wasser. In dieses Wasser lege Saturni acht loth / vnd laß in einem Kolben- glaß solvieren / setze einen Helm gehob darauß / vnd wann das Bley wird solviert seyn / so distilliere das aquafort herab / geuß das Wasser wieder darauß / vnd

92 Das IV. Hundert außerlesener
vnd setze es ins B. M. vier Tag vnd Nacht; so sol-
viert es sich gar in ein klar Wasser / alsdann ziehe
das Wasser wieder starck darvon. In dieses Was-
ser lege Silberblech / setz in linde wärme 24. stun-
den; so werden die Blech kohlschwarz / nim die
schwarze Blech / vnd wäsche mit lauter Wasser die
schwärze darvon / leg die Blech wider in das Bley-
wasser / vnd laß 24. stunden ligen / so werden die
Blech vast weiß bleiben. Dann nim die Blech her-
auß / vnd streichs auff einen Stein / vnd geuß aqua
regis darauff / es greiffes kein aquafort an / der
Lunæ nim vier loth / Solis ein loth / schmelz zu-
sammen / auch Venerem ex Marte, vnd mit dem
Cementregal / so ist's recht.

XCVI.

Ein schöner Proceß / auß der marc Luna
vier loth Solis zu haben.

Nim Cerberum chymicum, den mache fix vnd
flüssig wie Wachs / wie du weißt / wann er dann
im Tigel im fluß ist / so trag auff 16. loth der Mate-
ri ein loth Præcipitat / so fix ist / vnd ein loth fixer
florum antimonii / vnd ein Stund mit einander
fließen lassen / vnd dann erkalten / das stoß rein zu
pulver / nim dann ein marc Luna, vnd mach sss.
mit 16. loten gemeltes Pulvers in ein Tigel. Das
wol verlutiert / in ein Cementfeyr gesetzt / lind feyr
geben / das anfang von graden zu graden / auff 6.
stunden / dann starck mit einander fließen lassen /
dann wieder laminirt / vnd wieder sss. cementirt /
das muß viermal geschehen. Dann nim die cemen-
tierre

Chymischer Proceß.

93

tierte Lunam, laß per se fließen / vnd im fluß trag
einen fixen Salmiac darein / vnd wol treiben las-
sen / vnd in ein Bain gossen / laminirt / vnd dann
gescheiden / so hat man in der marck vier loth So-
lem.

XC VII.

Auß Jove Silber zu bringen / wie Cla-
veus lehret.

Erstlichen muß man auß Jove einen mercu-
rium machen / folgender gestalt:

Nim Zinn / das calciniere auff's best; wanns
calciniert / so extrahiers mit aceto distillato: den
Essig distilliere darvon / vnd das extract mit spiri-
tu salis tartari acetosato digeriert / auff vierzehent
tag lang; dann mit dem Hermetischem Adler vola-
tilisirt vnd vivificiert.

Wann der mercurius Jovis gemacht / soll er mit
Salz vnd Essig wol gerieben / gewaschen / getruck-
net / vnd durch ein Leder getruckt werden / zu 8. loth
dieses mercurii Jovis, soll man des fixen vnd flüs-
sigen arsenici gummi ein vng thun / Er wird aber
wie folgt / figieret. Nim ein vng pures vnd finir-
tes gescheidenen Silberkalck / vnd mit calcinier-
ten Eierschalen / sublimierten vnd purgierten ar-
senici vier vnzen / wol gemischt mit emander / so
offt vnd viel sublimiert / biß der arsenic nicht mehr
auffsteiget; Diesen fixen arsenic solviere mit war-
mem Wasser laum zu einem dicken vnd gummosi-
schen öl. Dieses öls solle man nehmen ein loth zu
vier loth mercurii auß Jove gemacht / vermischts
wol / thuts in ein Phiol / vermachts / sehet es in

S

atha-

94 Das IV. Hundert außerlesener
athanorem oder Sand / gebt ihm erstlichen lind
feyr / dann je länger je stärker / zehen stunden / biß
fix wird / zu einem äschenfarben Pulver / das tra-
get auff Bley / vnd treibts ab / so wirds zu warhaff-
tigem Silber.

XCVIII.

Auß Silber Solem zu bringen.

Nim Lupi philosophici incani fünff loth / Croci
martis fünff loth / vnd zehen loth Weinstein/
stoß es klein / vnd mische es vnter einander / dar-
nach thue es in ein verglasirtes Häfelein / setze es
zwischen Kolen / laß drey oder vier stund auff das
längst glüend im Feyer stehen / biß die Materi oder
mixtur so schwarz wird als Kolen. Du must vber
das Häfelein ein operculum thun / vnd wanns
recht schwarz ist / schütte darauff aquam fontis, laß
es bey dem Feyer wol auffsieden / vnd rühre es mit
einem Holz / laß kalt werden / dann schütte das
Wasser ab / wann es kalt wird / nim dann ein glä-
serin Trechter / darein chartam bibulam, vnd laß
das Wasser durchs Papier lauffen in ein gläserin
Geschirz / das heist filtriert / alsdann spriz scharpf-
fen Essig auff das filtriert Wasser / so fällt ein roter
Schwebel an den boden. Den selben roten Schwe-
bel süsse auß / vnd trückne ihn in einer Gläßscha-
len / auff warmer äschen. Alsdann schütte wider-
umb Brunnenwasser auff die erste Materi / laß es
wieder sieden ; schütte das Wasser / wanns kalt
wird / ab / vnd besprengs mit Essig / so wird sich
wieder vnten ein rother Schwebel finden : trückne
ihn wieder auff äschen / wie oben vermeldt / das
thue

Chymischer Proceß.

92

Thue so oft / biß sich kein rother Schwebel mehr ni-
der schlägt.

Darnach nim Gley / vnd fein Silber / laß es
fein mit einander stessen / rühre es alsdann mit ei-
nem Holz / vnd trage so viel des rothen Pulvers
darein / als es erleiden kan / daß es wol stesse / schüt-
te es alsdann in einen Einguß / vnd trage es auff
einen Treibscherven / laß wol verschlacken / dann
trags auff ein Capell / vnd treibs mit Saturno, vnd
scheids mit aquafort, so wirstu einen schönen Gold-
kalck finden.

XCIX.

Den crocum Martis darzu zu be-
reiten.

Nim eine stang Eisen / lege sie in das Feuer / laß
starck vnd wol glüend werden / biß sie spriket /
alsdann nim ein stuck Schwebel / vnd halte das
glüend Eisen an den Schwebel / setze vnten ein Kes-
sel mit Wasser / vnd lasse es darein tropffen oder
fallen ; was vom marte abfällt / das lasse trucken
werden / vnd pulverisier es ; dann reibe wieder
Schwebel darunter / thus in ein Hafen / setz ins
Feuer / verdecks mit einem Deckel / vermachs mit
Leimen / schüttz wieder in das vorige Wasser / das
thue ein mal vier oder fünff / dann filtriere das
Wasser / laß auff den dritten theil abrauchen / setz
an ein kalt ort / so werden Crystallen / so grünfarb
fein / schießen / die nim auß / truckne sie / thus in ein
Zigel / glüe sie wol auß / so wirstu einen schö-
nen Crocum martis vberkom-

men.

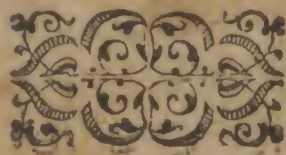
G ij

Ein

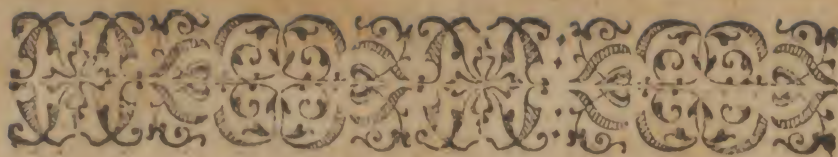
C.

Ein geheimes Stücklein von Spießglas/
Eisen / Kupffer vnd Sublimat.

Nim vitrioli martis, veneris, Zinnabrii antimo-
ni jedes acht loth / stoß vnd mische es vnter ein-
ander. Nach dem imbibiers mit acht oder zehen lot
antimoniöl / so mit Sublimat gemacht / das mit
einander langsam durch ein Kolben vnd Helm
auß einem balneo oder äschen distilliert. Dann wi-
der darauff gossen / mit einander eine zeitlang dige-
riert vnd abgezogen; das so oft widerholet / biß sich
das öl mit dem Zinnober vnd Vitriol coaguliert /
zu einem braunen Stein: Versuche diesen Stein
auff glühendem Eisen ob er raucht; so er schmilzt oh-
ne rauchen / so ist er fix vnd just / wo nicht / so setze
es wider ein in digestionem, so solviert er sich in ein
blutroth oleum, dieses coaguliere wieder / das wi-
der hole so oft / biß fix wird / dieses Steins nim ein
loth / wirffs oder trags auff vier loth Gold im fluß/
so wirds brüchig / vnd eine tinctur. Darvon ein
loth auff zehen loth Silber getragen / tingiert in
solem. Nota, ehe es auff Gold getragen wird/
ist es eine panacea, vnd allgemeine
Arzney.



INDEX.



INDEX.

A Berwick	76	Blutfluß stillen	7
Acetum distillatum		Blutreinigung	74
auff Metall	63	Böse Brüst der Weiber	
Acetum radicatum	78		9.14
Affers außgang	12	Brandsalß	10.11.12.16
Agsteinöl zu bösen Au-		Bruch heilen	14
gen	28		E.
Alte Schäden	9	Campheröl machen	63
Essentia Ambræ	74	Contractur vertreiben	2
Anthonii feur löschen	15	Cauterium	44
süßes Antimoniiöl	80	Colica	7.31
Antimoniiöl machen	84	Corallen Essenz	6.
Antimonii extract	67	Magisterium	17
Antimonii quinta Es-			D.
sentia	66	Darmgiche	35
Apostemata eröffnen	69	Durchbruch stillen	76
Aquam causticam recht		Durst der Wassersüchti-	
zu machen	84	gen zu stillen	79
kurzer Achem	66		E.
Aurum potabile dulco-		Enabrüstigkeit	33.66
nis	69	Essigmet so den Harn	
Aussatz vertreiben	74	treibet	48
	B.		F.
Weinbruch	11	Fallend sucht	3.7.31
Blasen geschwer	27	Febres vertreiben	35.66.
Weybaltam zu löchern			49.37.31
auff Schienbeinen	13	Fluß so in die Glieder	
Weyöl vnd Spiritus	48	fallen	14
		G iij	Grana

I N D E X.

Frankosen	33	℞.	
Groschiech	7	Laudanum Theophrasti	28
℞.			
Gebüt verstorben	69	Leben erlängern	69
Gelbsucht	15.35	Leber verstopfung	33.66
kalte Gesicht	65	Leibwehe	33.65
Gichtbrüch	33	Leidenwehe	65
Gradierwasser	87	Liebedorn verreiben	65
Griech verreiben	37.42.	Löcher heilen	14
46		Zungenreinigung	1.35.
Grimmen	65	66	
Guldenader stillen	76.7	Lunam figieren	89
℞.		ein Luna potabilis	35
böse Halsß	15.27	auß Luna Gold	91.92
Haarwurm	66	℞.	
Harn treiben	24	Magen stärken	31.33.46
vom Harn	75	Martem weiß wie Lu-	
Harn distillieren	34	nam machen	83.84
Hauptschmerzen	65	Melancholia hypochon-	
ein wasser für das Herz		driaca	5.76.69
gespör	60	Menses stellen	7.35.76
Herzklopfen	76	Mercuriöl süß	26
Herzstärkung	76	Mercurii tinctura	24
Hirn stärken	37	Mercurium zu einem	
böse Humores	68	Glaß machen	21
Husten	5.7	Mercurialischer liquor	
℞.		diaphoretisch	27
auß Jove Silber	93	Mercurium corporis zu	
℞.		machen	23
Kluxen	31	Mercurium coagulieren	
Krampff	65	88	
Kuglen außbringen	13	Milch verstopfung	33
		Mutter	

I N D E X.

Mutterwehe	65	Rippen	46
Mutter- oder Anmähler		R.	
65.		Rothe Ruhr	76
Mutter reinigen	68	S.	
R.		Saamen vermehren	76
der Nieren verhärtung	5	Sal volatile auß spiritu	
Nierenstein brechen	35	salis	75
Nieren geschwer	27	Salzes süsse Crystallen	
D.		76	
ein köstliches grünes öl		ein Salb für allerley	
14		Wunden	9
Ohnmachten vertreiben		Saturni mercurium ma-	
76		chen	81.83
P.		Seitenflecken	7.65
Panchymagogum	16	Schaden reinigen	50
Perlen Essenz	6	Schlaffen machen	31
Pestem vertreiben	31.7.	Schlagwasser der Dör-	
61.40		nen	55
Phlegmatische Feuch-		Schmerzhaftte Glieder	
tigkeiten	69	6	
ein weiß Pflaster von		Smaragd Essenz	76
Froschleich	8	Schöne	65
Podagra s. 6.31.41.42.		Schwebelöl machen	37
65		Schwebelöls nutz	32
Purgiersafft von Nya-		Schwebel tinctur	6
barbara	50	Essenz	40
Purgaz von Senecblat-		Schweißreibende Arg-	
tern	56	nen	47
Q.		Schwindel	5
Quartanam vertreiben		Schwitzwasser	43
69		Essenz vnd sal Solis ma-	
Schmerzen der kurzen		chen	81
		Solis	

I N D E X.

Solis mercurium ma-	Vitrioli dulcedo	8	
chen	70	essentia Vitrioli	3
Spießglases zuberei-	Vitriolum Lunæ		
tung	38	Ultramarin	
Stein vertreiben 20. 22.	Vnsinnigkeit	3. 31. 69	
37. 42. 46	Vrinæ spiritum macher-		
Stichpflaster sehr köst-	76		
lich	38	Wem Brin vnd Sal-	
Stuhlgang bringen	46	miac	21
Stuffer Sublimat	36	Wassersucht	35. 65. 69
3.		Weiber fruchtbar ma-	
Spiritus salis Tartari	19	chen	76
B.		Wein erhalten	7
Venerem weiß machen		Weinöl	5
90		Weinstein sulphur	45
Verstopffung öffnen	37	Würm tödten	35.
Vini quinta essentia	77	B.	
oleum Vitrioli coagula-		Zipperlin	31
tum	62	Zitronensaft	13
Vitriolöls gebrauch	32		

F I N I S.



